Geschichte

des

SCHWEDISCHEN in Deutschland geführten KRIEGS

aus glaubwürdigen und mehrentheils Original-Acten, Documenten und Relationen

zusammengetragen

durch

BOGISLAV PHILIPP VON CHEMNITZ.

Erste Lieferung.

Der Feldzug Johann Baner's vom Juni bis December 1636.

Geschichte

des

SCHWEDISCHEN

in Deutschland geführten

KRIEGS

aus glaubwürdigen und mehrentheils Original-Acten, Documenten und Relationen

zusammengetragen

durch

BOGISLAV PHILIPP VON CHEMNITZ.

Erste Lieferung.

Der Feldzug Johann Baner's vom Juni bis December 1636.

Der 1. u. 2. Theil [illegible],
1643 – 1653, ist bereits vorhanden
M. 7. XII. 55 [illegible]

Geschichte
des
SCHWEDISCHEN
in Deutschland geführten
KRIEGS

aus glaubwürdigen und mehrentheils Original-Acten, Documenten und Relationen

zusammengetragen

durch

BOGISLAV PHILIPP VON CHEMNITZ.

Erste Lieferung.

Der Feldzug Johann Baner's vom Juni bis December 1636.

Der 1. u. 2. Theil [illegible] [illegible],
1648 u. 1653, ist bereits vorhanden
M. 7. XII. 55 [illegible]

Geschichte des SCHWEDISCHEN in Deutschland geführten KRIEGS

aus glaubwürdigen und mehrentheils Original-Acten,
Documenten und Relationen

zusammengetragen

durch

BOGISLAV PHILIPP VON CHEMNITZ.

Erste Lieferung.

Der Feldzug Johann Baner's vom Juni bis December 1636.

Geschichte des SCHWEDISCHEN FELDZUGS in Deutschland

unter dem Oberbefehle des Feldmarschalls

JOHANN BANER

vom Juni bis December 1636,

von

BOGISLAV PHILIPP VON CHEMNITZ.

Königlichen SCHWEDISCHEN In Teutschland geführten KRIEGS

Dritter Theil,

Worin
Dessen völliger rechter verlauff vnter des FeldMarschalcks
H. JOHAN BANERS etc. Kriegs-Direction, von des ReichsCantzlers H. AXEL
OXENSTIERNAS etc. abreisen aus Teutschland, bis auf itzgemeldten
FeldMarschalcks tödtlichen hintritt, beschrieben wird.

Aus glaubwürdigen vnd mehrentheils Original-Acten, Documenten
vnd Relationen
Zusammengetragen, vnd in sechs Bücher abgefasset,

Durch
Königl. May. zu Schweden Teutschen Historiographum

BOGISLAFF PHILIP von CHEMNITZ.

Das erste Buch.

Nach Handschriften im Schwedischen Reichsarchive herausgegeben.

STOCKHOLM,
P. A. Norstedt und Söhne.
1855.

Vorwort.

Bogislav Philipp Chemnitz, Sohn des Profeßors der Rechte an der Universität zu Rostock und Canzlers des Hertzogs Bogislaus XIII von Pommern, **Martin Chemnitz**, war am **9** Mai **1605** zu Stettin geboren; trat, nach vollendeten, besonders den Rechten und der Geschichte gewidmeten Studien, zuerst in holländische, und später, nachdem der König Gustav Adolph am dreißigjährigen Kriege Theil genommen, in schwedische Kriegsdienste, in welchen er den Grad eines Capitains erreichte; wurde, am **20** Januar **1648**, nebst seinen vier Brüdern und seiner einzigen Schwester, von der Königin Christina in den schwedischen Adelstand, mit dem Namen **von Chemnitz**, erhoben; empfing, am **19** Mai **1675**, von dem Könige Karl XI, "um der guten, treuen und fleißigen Dienste willen, die er dem Könige, dessen Königlichen Vorfahren und der Krone Schwedens lange Zeiten gethan und erwiesen", Vollmacht auf "Titul, Stelle und Würde eines Hofraths"; und ging im Febr. **1678**, ohne Kinder zu hinterlassen, mit dem Tode ab auf seinem, in der Provinz Westmanland gelegenen, Gute Hallstad, welches der Reichscanzler Axel Oxenstierna aus eigenen Mitteln von der Krone eingelöst, und, als Zeichen seiner Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste Chemnitzens, ihm durch Schenkungsbrief überlassen hatte.

Wann Chemnitz seine kriegerische Laufbahn aufgab, und welchen Beschäftigungen er sich bis zum Jahre **1643** überließ: darüber fehlt es uns an Nachrichten. Daß er aber im letztgenannten Jahre schon im Auftrage bekommen hatte, zu dem grossen Geschichtswerke, wovon die im hiesigen Reichsarchive aufbewahrten, bisher ungedruckten Handschriften jetzt im Drucke herausgegeben werden, die nöthigen Vorbereitungen vorzunehmen: davon kommt eine Nachricht vor im Protokolle über die Sitzung des Reichsraths am **1** März **1643**, des Inhalts, daß der Reichscanzler Axel Oxenstierna (wir geben die Worte deutsch wieder) "dem Chemnitio aufgetragen, die Relationen und Discourse, welche die Zeit über, seitdem der König Gustav Adolph nach Deutschland gekommen, bis zu diesem Jahre, vom Deutschen Wesen und vom Deutschen Kriege gedruckt und vulgiret worden, durchzugehen, dieselben nach Verwarnung des Reichscanzlers richtend, und causas belli nebst Anderem gegen Scriptorum Irrthümer einführend" — — "auf daß (wie ferner der Reichscanzler zu seinen Mitbrüdern im Rathe äußert), wenn der eine oder andere von uns, der von diesem Wesen weiß, absterben sollte, die Welt mittlerweile dennoch sehen möchte, wie es damit beschaffen ist, und wir sonach Anderer blasme und ignorantiæ errores vermeiden: was der gesammte Rath sehr gut und nützlich befand"; zu welcher Nachricht sich eine andere anschließt, die im Protokolle über die Sitzung am **11** April desselben Jahres vorkommt, und so lautet: "ward von Chemnitio gesprochen, welchem der Reichscanzler anbefohlen, Historiam belli Germanici zu compiliren, die-

selbe glaubwürdig zu fassen, und Manche zu verhindern dieses Werk zu corrumpiren; und war man der Meinung, daß etwas zum Unterhalte ihm zugetheilt werden sollte, was auch gut befunden ward" *).

Am 3 Januar d. J. 1644 wurde im Namen der Königin Christina von der vormundschaftlichen Regierung eine Vollmacht für Chemnitz ausgefertigt, "Unser Historiographus zu sein — wobey er insonderheit mit allem Fleiße, aller Discretion und gutem Verstande die Historien, die Wir ihm auflegen und befehlen, oder er nach vorgegangener Censur publiciren mag, beschreiben soll, besonders aber solche, die Wir deutsch gestellt und beschrieben haben wollen, sie mögen seyn alte oder neue Thaten, inner- oder außerhalb des Reichs, und die da werth sind ans Licht und zur Posteritet zu kommen; weßwegen ihm, zu mehrerem Lichte in der Sache und um so viel besser nach den Acten in der Historie sich zu richten, freyer Access in Unser und der Krone Archivum zugelassen seyn wird". Nachdem die Königin selbst die Regierung angetreten, ließ Sie am 16 Aug. 1648 diese Ernennung bestätigen.

Die Frucht der Forschungen und Arbeiten, welche vorzunehmen Chemnitz auf die Weise veranlaßt und aufgemuntert ward, ist das ausgezeichnete Geschichtswerk: "Der Königlich Schwedische in Teutschland geführte Krieg", nach seiner eigenen Bemerkung, "aus glaubwürdigen und mehrentheils Originalakten, Dokumenten und Relationen zusammengetragen". Von diesem Werke erschien der erste Theil, sowohl in deutscher Sprache, als auch in einer lateinischen, von dem Verfasser selbst gemachten Übersetzung, 1648 zu Alt-Stettin, der zweite Theil, nur in erstgenannter Sprache, 1653 zu Stockholm, beide in Folio. Der Zeitraum, welchen diese zwey Theile umfassen, fängt mit dem Auftreten des Königs Gustav Adolph in Deutschland an, und endigt mit der Abreise Axel Oxenstierna's von da nach Schweden im Juni 1636.

*) Der ihm, nach seiner Ernennung zum Historiographen des Reichs, zugetheilte jährliche Gehalt betrug 800 Species oder 1200 schw. Thaler Silbermünze, wozu die Königin Christina ferner 225 schw. Thaler, als Lohn für einen Schreiber, bewilligte, und später noch eine Vermehrung seiner Einkünfte auf andere Weise kam.

Vor dem Ende des Jahres 1668 waren der dritte und vierte Theil gleichfalls vollendet, jener in sechs Büchern die Feldzüge Johann Banér's vom Juni 1636 bis Mai 1641, dieser in eben so vielen Büchern die Feldzüge Lennart Torstensson's umfassend. Es wurden diese zwey Theile vom Verfasser der Königl. Regierung im Jahre 1668 überliefert, mit dem Ersuchen, es möchten erforderliche Mittel zur Herausgabe derselben im Drucke angewiesen werden. Dieß erhellt aus dem Schreiben vom 6 October 1668, welches die Königl. Regierung ans Königl. Kammercollegium ergehen ließ, mit dem Befehl, es möchte, weil der Druck, wegen Mangels der Mittel, im genannten Jahre nicht bewerkstelligt werden könnte, das Collegium auf Mittel und Wege bedacht sein, daß derselbe von den Mitteln des nächstkünftigen Jahres 1669 effectuiret würde. Die Herausgabe ward jedoch nicht ins Werk gesetzt, welches ohne Zweifel fortfahrendem Mangel an Mitteln zuzuschreiben ist.

Es ist behaubtet worden, daß Chemnitz sein Werk bis zum Westphälischen Friedensschluße fortgesetzt haben soll, durch einen 5:n Theil die Feldzüge Carl Gustav Wrangels, und durch einen 6:n die Thaten des Generalissimi, Herzog Carl Gustavs umfassend *). Ob an dieser Behauptung was sey, mag dahingestellt seyn, da sie nirgends sonst bestätigt gefunden worden ist. Bey der großen Feuersbrunst, die im Jahre 1697 das Königl. Schloß in Stockholm, wo sich das Reichsarchiv damals befand, verwüstete, ging der obenerwähnte dritte Theil der schätzbaren Handschrift ganz verloren, und zugleich auch der fünfte und sechste, vorausgesetzt, daß solche vorhanden gewesen.

Es wurde mittlerweile nach Verlauf einer längeren Zeit bekannt, daß eine Handschrift des dritten Theils in der Churfürstl. Bibliothek zu Hannover befindlich sey. Das Kanzleicollegium ließ daher, am 15 November 1744, dem Schwedischen Minister zu London, Herrn C. J. Ringwicht, den Befehl zugehen, er sollte durch den dortigen hannoverschen Staatsminister, Freyherrn von Steinberg, auszuwirken suchen, daß

*) Joh. Schefferus (Prof. zu Upsala, † 1679), Suecia litterata, p. 290. Er behauptet zugleich, daß der 5:e und 6:e Theil im Reichsarchive aufbewahrt gewesen sein sollten, was jedoch durch keine Anzeichnung, daß sie dorthin abgeliefert worden, sich bestätigt.

eine Abschrift von der genannten Handschrift zu nehmen verstattet werden möchte. Dieß ward auch, wiewohl nach vielen Umständen und mit vielen Bedingungen, gewährt. Die Abschrift, unter Aufsicht des Churfürstl. Bibliothekars, des geheimen Justizraths Joh. Dan. Gruber, bewerkstelligt, kam im Jahre 1747 nach Stockholm, enthielt aber nur **das erste Buch** des verlornen dritten Theiles; was zu vermuthen giebt, daß also dieses Bruchstück allein in den Besitz der hannoverschen Bibliothek gekommen war.

Es ist indeßen später unter der sehr bedeutenden Sammlung von historischen Dokumenten, welche dem Reichscanzler Axel Oxenstierna zugehört hatte, und, im Jahre 1848 vom Staate eingekauft, den Urkunden des Reichsarchivs einverleibt wurde, ein von **Chemnitz** eigenhändig geschriebenes Exemplar von demselben Buche des dritten Theils noch angetroffen worden. Dieses Exemplar weicht jedoch in Hinsicht des Inhalts nicht unbedeutend von der hannoverschen Handschrift ab, und auch im Styl finden sich Verschiedenheiten, indem die im genannten Exemplare oft vorkommenden langen, schwerfälligen Perioden nicht selten in dieser Handschrift verkürzt oder auf andere Weise verbeßert und gefälliger gemacht, wie auch die dort häufig gebrauchten fremden Wörter hier zum größern Theil gegen deutsche vertauscht sind. Daß also der hannoverschen Handschrift eine spätere Bearbeitung zu Grunde gelegen, ist nicht zu bezweifeln.

Das Werk Chemnitzens muß unstreitig zu den Hauptquellen für die Geschichte der großen Ereigniße des dreißigjährigen Krieges und seiner Folgen gerechnet werden, um so mehr, als bey der obenerwähnten Feuersbrunst im Jahre 1697 ein großer Theil der Urkunden, deren Inhalt Chemnitz mit großer Genauigkeit und Treue (nach den noch vorhandenen zu urtheilen) wiedergegeben und darauf, um so zu sagen, sein Werk gebaut hat, gleichfalls verloren gegangen ist. Es konnte deßwegen auch nicht umhin, wegen seiner hohen Wichtigkeit, die Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher, ausländischer so wohl als inländischer, auf sich zu ziehen: selbst Vorschläge sind gemacht worden, von den betreffenden Handschriften vollständige Abschriften für ausländische Bibliotheken nehmen zu dürfen.

Seine Majestät der König Oscar, Deßen aufgeklärtem Blicke und hoher Sorgfalt um die Beförderung der Wißenschaften es nicht entging, welchen Gewinn die Herausgabe wichtiger, historischer Dokumente im Drucke der Geschichtsforschung darbietet, und Deßen deßhalb an die Stände des Reichs gerichtete Vorschläge um Mittel zur Unterstützung eines solchen Vornehmens von Diesen bereitwillig angenommen worden, hat, in Erwägung des obigen, also für gut erachtet den Befehl zu ertheilen, die noch vorhandenen, bisher ungedruckten Theile des werthvollen Werkes Chemnitzens, zu allgemeinerem Nutzen für die Geschichtsforschung, durch den Druck herausgeben zu laßen, und zugleich geruht, nöthige Mittel zur Unterstützung des Unternehmens anzuweisen; und so erscheint nun die Fortsetzung dieses Werkes so vollständig, wie sie in den noch vorhandenen Handschriften aufbewahrt ist.

Der gänzlich erhaltene **vierte** Theil wird nach der einzigen übrig gebliebenen Handschrift im hiesigen Reichsarchive, einem Folianten von 1600 Seiten, der fast durchgängig mit Chemnitzens eigener Hand geschrieben ist, herausgegeben. Es enthält dieser Theil die Feldzüge Torstenson's — den wichtigsten Zeitraum der späteren Periode des dreißigjährigen Krieges — und darf mit Recht als ein Ganzes für sich betrachtet werden.

Was das **Bruchstück** des **dritten** Theils betrifft, hat man auch daßelbe um so mehr der Veröffentlichung werth gehalten, als gerade für den Zeitraum der Banérschen Feldzüge der Vorrath an erläuternden Urkunden sehr gering ist. Der Herausgabe dieses Bruchstückes ist die hannoversche Handschrift zu Grunde gelegt, theils weil sie in Rücksicht der Anordnung und Zusammenstellung der Begebenheiten unstreitig vor dem in der Oxenstiernaschen Sammlung befindlichen Exemplare den Vorzug hat; theils weil die Schrift des letztgenannten Exemplares hie und da durch Feuchtigkeit verwischt ist, so daß, wenn man demselben bey dem Drucke gefolgt, Manches aus jener Abschrift hätte ergänzt werden müßen. Es sind doch die Handschriften genau mit einander verglichen, und die bemerkenswertheren Verschiedenheiten zwischen beiden am Ende des Buchs angegeben.

Die Mühe des Vergleichens, die unmittelbare Besorgung nöthiger Abschriften für den Druck, die Korrektur und was sonst zur Bewerkstelligung der Herausgabe gehört, ist dem Ersten Amanuensis im hiesigen Reichsarchive, D:r Ph. F. A. Dahlgren aufgetragen worden, der mit unermüdlichem Eifer und großer Geschicklichkeit gewißenhaft bemüht gewesen ist, die mit dieser Arbeit verbundenen Schwierigkeiten vielerley Art zu überwinden, und dadurch ein wahres Verdienst um die Herausgabe sich erworben hat.

Stockholm im Königl. Reichsarchive, im October 1855.

J. J. Nordström,
D:r d. R. Reichsarchivar.

Inhalt des ersten Buchs.

Königlichen Schwedischen in Teutschland geführten KRIEGS Dritter Theil,

Das Erste Buch.

Cap. I.

Zustand der Schwedischen Waffen in Teutschland.

Seit des der Churfürst zu Sachsen die vorhabende absonderliche Friedenshandlung mit dem Keyser in Prag durch seine Commissarien zum schlusse gebracht, auch, deme zu folge, zur Keyserlichen Partey zu treten vnd wieder die Königl. Schwedische zu feindlichem gebrauch der Waffen zu greiffen, sich bewegen lassen, hatte zwar der Allerhöchste Gott itztgemeldte Königl. Schwedische mit ansehnlichen, siegreichen successen, nach seinem gnädigen Willen, von oben herab mildiglich vnd wunderbarlich gesegnet; dergestalt, das Sie nicht nur aus der bedrängnus, worin Sie der Feind zu treiben gesuchet, sich heraus zu reissen, sondern auch den Krieg in des Churfürsten eignes Land zu versetzen, gelegenheit erlanget: Allein waren, so wol wegen stets zunehmender macht des Feindes, als ermangelung gnugsamer Resistentzmittel, vnd anderer sich hierunter ereugenden zufälle, die sachen ohnlängst hernach in einen verenderlichen, fast beschwerlichen zustand aufs newe gerathen.

Des Feindes macht hatte, seit dem zu Prag gemachten FriedensSchlus, vmb ein nahmhafftes zugenommen; beydes wegen überwältigung der vier OberCreisse, so er durchs schwert mehrentheils vnter sich gebracht vnd zu verstärckung seiner, auf den beinen habenden, armatur gebrauchen konte, als gütlicher herbeytretung des Churfürsten zu Sachsen, der nicht nur vor sich selbst dem Keyser zugefallen, sondern auch, was noch sonst fast von Evangelischen in Teutschland aufrecht und in etwas stande war, nach sich und zum Feinde hinüber gezogen: Weshalben dem Feinde nicht schwer geworden war, vngeachtet der vnterschiedlichen schlappen, so er erlitten, sich wiederumb zu erholen, mit newen oder frischen, ausgeruheten trouppen den Königl. Schwedischen entgegen zu stellen, und Sie in ihren progressen stutzig zu machen.

Hingegen stunden die Schweden und Königl. Schwedische fast gar allein in Teutschland gegen dem Feinde: von mehrentheils ihren Bundesgenossen im Römischen Reiche verlassen, von andern ausserhalb Römischen Reichs, so bey diesem Kriege einiges interesse hatten, nicht der gebühr oder nothturfft nach secundiret vnd vnter die arme gegriffen.

In Teutschland vnd dem Römischen Reiche war LandGraff Wilhelm zu Hessen, gleichwie Er der erste Bundsverwandte des Hochseligsten Königs zu Schweden, Glorwürdigsten Andenckens, gewesen, also auch bishero allein beständig verblieben, vnd hatte seine Waffen mit den Königl. Schwedischen newlich, zu entsatz der Stadt Hanaw, conjungiret: Deme aber vom Feinde, durch den General Hans von Götzen, aus Westphalen eine dergleichen Kappe in seinem eignen Lande zugeschnitten war, das Er mehr frembder hülffe bedürfftig, vnd dieselbe suchen muste, als andern beyzuspringen vermochte. Daher auf dessen hülffe sich nicht zu verlassen, vielmehr

1636. Jul.

nicht ohne uhrsache zu befahren stand, Er möchte endlich wancken, seiner Landschafft, Räthen vnd Dienern gehör, und denen durch sie veranlasseten tractaten mit dem Feinde statt geben.

Ausserhalb Römischen Reichs konten die H. Stadten der vereinigten Niederlande, weder durch die Königl. Schwedische Ministros, noch ihren ReligionsVerwandten, den LandGraffen von Hessen, dahin gebracht werden, das Sie sich in den Teutschen Krieg mischen und recht zur sache mit thun wolten: Laufierten nach einer Neutralitet vnd freyheit der commercien mit dem Keyser vnd den Keyserlichen; darzu Ihnen vom Keyserlichen Hofe durch ihren Abgeordneten, Foppium von Aitzema, gute hoffnung gemachet worden.

Der König in GrosBritannien hatte zwar durch seinen ProLegatum, Joseph Averi, gegen den H. ReichsCantzler einer guten Resolution sich vernehmen lassen: Allein vermochte die gute vertröstung, so dessen Ambassadeur vom Keyser empfangen, vnd darauff vorgenommene handlung so viel bey demselben, das Er auch den Officirern, vom H. ReichsCantzler dahin auf werbung ausgesandt, solche, bis zu ausgange der handlung, verwegert; geschweige, das Er, der Königin vnd Cron Schweden die Kriegslast etwas vom halse abzuziehen, oder derselben mit volck, geld vnd andern verstärckungsmitteln an die hand dieser zeit zu gehen, gewilliget hette.

Nicht ohne war gleichwol, das der König in Franckreich des wercks in OberTeutschland, bey des H. ReichsCantzlers abreisen, vnd folgends, je mehr vnd mehr sich angenommen: doch, angesehen Selbiger vornemlich mit Hispanien in Welschland, Niederland vnd anderswo übern fuß gespannet war vnd seine meiste Kräffte dahin wandte, nicht mit dergleichen nachdruck und macht, wie der sachen höchste noturfft erforderte. Daher, ob schon des Feindes intent verschienenen herbst gegen Franckreich fehl geschlagen, er nicht desto weiniger raum, zeit vnd weile gehabt, des Rheinstroms allerdings, bis auf den Strasburger pas, sich zu versichern, vnd also gleichsamb thür vnd thor zum einbruch in Teutschland den Frantzosen zu versperren. Ging auch nach eusserstten vermögen damit vmb, wie er durch die Spannische Niederlande eine starcke diversion in der Picardey den Frantzosen machen möchte: der gewissen hoffnung, ihnen daheim vnd in ihrem Lande so viel wercks zu schaffen, das sie Teutschlands wol vergessen würden, vnd, da je Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weimar, mit theils Frantzösischen trouppen verstärcket, heraussser keme, Selbigen durch eine mittelmässige Armée wol so lange zurück- vnd aufzuhalten, bis er mit den Schweden drunten Lands vollends fertig, oder doch selbige aus den innehabenden vortheilen an die Seekandte zusammen vnd in die enge getrieben.

Dan er diesen entzwischen den General Hatzfeld mit nicht geringer Macht oben ausm Reiche, nebenst dem Churfürsten zu Sachsen, aufn hals geschicket: Welcher letzte dadurch so starck worden, das Er den Königl. Schwedischen Feld-Marschalck H. Johan Baner von der Saale vnd Bode auf den rücktritt gebracht, vnd, eines theils, den haubtpas vnd platz Magdeburg mit einer ernstlichen belagerung vnd eusserster feindlicher macht angegriffen, andern theils, General Marazin wieder nacher Pommern gehen lassen, vnd daselbst den Königl. Schwedischen abermahl, gegen der Seekandte zu, newen lärmen gemachet.

Wobey Selbigen sehr übel zu statten kam, das der erwartende succurs aus Schweden so lange verzog vnd aussen blieb: in deme die reuter, so wol anderer verhinderung halber, als aus mangel der zur überfart nötigen Schiffe, vor ende des Mäy Monats nicht zur See gehen können, vnd folgends durch wiederwertige winde noch eine geraume zeit darin aufgehalten worden. Indessen der Feind einen grossen voraus gewonnen, vnd das spiel zu seinem vortheil fast nach belieben gekartet: deme die Königl. Schwedische nur zusehen, vnd, als dem Feinde weder eines noch andern orts gewachsen, in ihren ergriffenen posten sich defensive halten müssen.

Sonst das Friedenswerck betreffend, fand sich dabey keiner orten grosse hoffnung, das man in güte, ohne schaden, vnd mit Ehren oder Respect aus dem Kriege so bald würde zu scheiden vermögen. *Vmb den Friedens-tractaten.*

Mit denen von Franckreich vorgeschlagenen tractaten zu Cölln war es, der schwierigkeit, so wegen des Pabsts Mediation einfiel, vnd anderer bedencken zu geschweigen, noch gar in weitem felde, vnd kein stat darauff zu machen.

Die handlung, so, von wegen vnd im nahmen des Keysers, durch den Churfürsten zu Sachsen, als dessen vollmächtigen Commissarium, auf vermittelung des Hertzogen zu Mechelburg ein zeithero geführet worden, war gleichfals vngewiß, vnd wolte es schier ein ansehen gewinnen, als ob der Churfürst bey den progressen, so man auf seiner seite nun eine weile gehabt, weinig lust vnd begierde zum Frieden mehr trüge, vnd die

1636. Jul.

sache durch die Waffen lieber auszuführen entschlossen were. Massen auch dessen Cammerdiener Friederich Lebzelter an den Keyserlichen Residenten Menzelium nacher Hamburg, dem berichte nach, ausdrücklich von sich geschrieben. Sein Herr wartete nur darauff, wie es mit Magdeburg ablieffe: So bald solches über, wolte Er alle tractaten aufheben, und die Königl. Schwedischen an die Seekandte einzuklemmen suchen.

Auf die Dennemärckische Interposition, ob schon der König darinnen fortführe, vermochte man, Königl. Schwedischen theils, eben so weinig zu trawen und zu bawen, sondern wie selbige jederzeit gewesen, also blieb sie Ihnen, nach wie vor, verdächtig; und wolte man sich, was auch vorgegeben ward, nicht einbilden noch bereden lassen, das der Cron bestes und interesse dabey in sonderbarer obacht würde gehalten werden: zumahl man erfahren, was D. von der Lippe, wie er zu Lübeck letztmahls gewesen, sich allbereit gegen einen und andern vernehmen lassen. Es hette, nemblich, der Churfürst zu Sachsen der Königin und Cron Schweden schon zu viel eingeräumet, bevorab in SatisfactionsPunct, und sich wegen der versicherung darauff gar zu weit herausgelassen: Welches sein König vor allen dingen geendert haben müste. Woraus zu schliessen war, zu was ziel selbige Interposition sich strecken thete, und auf was vor grunde sie beruhen wolte.

H. Reichs-Cantzlers abreisen aus Teutschland in Schweden.

Cap. II. Bey dieser beschaffenheit und ziemlich schlipferigen zustande hatte, auf befehl seiner Königin und der Reichs-Regierung, der Königl. Schwedische Reichs-Cantzler, H. Axel Oxenstirna, so, als gevollmächtigter Legat der Königin und Cron Schweden bey der Arméen und in Teutschland, wie auch General Director des Evangelischen Bundes, das gantze werck bishero, nach dem Tode des Hochseligsten Königs, Glorwürdigster Memori, geführet, sich in Schweden begeben, und, angesehen es doch nunmehr aufs faustrecht meist ankam, die Kriegssorge denen in Teutschland commendirenden FeldMarschalcken, die Stats- und Friedenssorge, so viel deren noch übrig, seinem, ohne das aus der Cron schon verordneten, Substituten, H. Sten Bielken, sambt denen Ihm zugeordneten AssistentzRäthen, übertragen. Dan, gleichwie die Königin und ReichsRegierung davor gehalten, das der H. ReichsCantzler in Schweden, beym Centro vom Stat, seinem Vaterlande weit bessere und mehr erspriesliche dienste leisten könte, dan an einigem andern ort, wie hochnützlich es auch scheinen möchte, von dessen circumferentz: Also hatte auch der H. Reichs-Cantzler, bey noch währender damahliger versamblung des ReichsAusschusses selbst zu sein, des gemeinen Evangelischen wesens und ihres eignen stats in Teutschland eigentliche bewantnus Ihnen mit allen umbständen vor augen zu stellen, und, damit selbigen desto kräfftiger und mit mehrerm nachdruck, macht und mitteln unter die arme gegriffen würde, die ReichsStände anzutreiben, eine hohe notturfft ermessen.

1636. Jul.

Reichs-Cantzler thut von seiner verrichtung Relation

Hieselbst wie der H. ReichsCantzler angelanget, wolte Er nicht stracks in den Reichs-Rath und Regierung, wiewol Er ein vornehmes Gliedmas deren war, hineinplumpen, sondern lies sich zuvor durch seinen Brudern, den ReichsDrotzet H. Gabriel Oxenstirna, bey denselben den funffzehnten Tag HewMonats anmelden, und vernehmen, wo

15 Jul.

Ihnen gefiele das Er seinen stand ergreiffen solte, wan Er seine Commission ablegen und eigentliche Relation von seiner verrichtung Ihnen sämbtlich erstatten thete. Dessen eigner vorschlag war, das ein stuhl unten am ende der taffel, dabey die Regierung und Reichs-Räthe gesessen, vor Ihm gestellet würde: und wolte Er, wan Er seinen vortrag gethan, einen abtritt nehmen, gedachter Regierung und ReichsRäthen, sich mit einander zu unterreden, platz machen, und, dafern sie seine verrichtung gut hiessen, alsdan, und nicht ehe, seine gewöhnliche stelle einnehmen. Welches dan also gut befunden, und hinführo in dergleichen fällen es ebner gestalt zu halten beschlossen worden. Nachdem nun hierauff der H. ReichsCantzler herein kommen und zu gemeldtem stuhle getreten, fieng Er an zu erzehlen, wie Er nunmehr eine geraume zeit in frembden Landen, weit von Ihnen und seinem Vaterlande, sich aufgehalten, und verschiedene Commissionen, so der Hochseligste König, Glorwürdigsten Andenckens, Ihm aufgetragen, als das Gouvernament in Preussen, die Direction der Armée in dessen abwesenheit, die Friedenshandlung mit Polen, über sich nehmen müssen; wie Er dan auch, nachdem Er vom Hochseligsten Könige in Teutschland erfordert, mit Oberauffsicht des stats am Rheinstrome, nach dessen ordre, beladen gewesen. Nicht weiniger hetten, nach dessen tödlichem hintritte, im Nahmen der unmündigen Königin, sie, so zu der Königlichen Reichs- und Vormunds-Regierung verordnet, seine in Teutschland obhabende Commissiones bestättiget, seine vollmacht erneuert und Ihm verschiedene Instructiones, das Werck, beydes Krieg und Frieden betreffend, zu führen gegeben. Jetzt, nach ausgestandener vielfahriger mühe und

1636. Jul.

arbeit, erquickete Ihn, das man Ihn zurück beruffen vnd in sein vaterland wieder kommen lassen. Zwar hette Er offt gewünschet, entweder durch Avocatoria, oder sonst durch den zeitlichen todt, daraus ehe erlöset zu werden; in betrachtung der grossen beschwerden, bekümmernus vnd sorgen, womit die sachen handtieret werden müssen: da man nicht nur mit dem Keyser, sondern auch mit andern grossen Herrn vnd vielen seltsamen köpffen zu schaffen gehabt. Noch dennoch, in deme es dem grossen Gott vnd Ihnen also beliebet, hette Er darin continuiret, vnd nach mügligkeit dahin sich bearbeitet, wie Er seines Vaterlandes Stat, sicherheit vnd Reputation vnversehrt erhalten möchte. Da auch dem Allerhöchsten gefallen, den event vnd ausschlag seinen geführten Consilien correspondiren zu lassen, were Er in hoffnung gestanden, das Er Ihnen allerseits ein völliges gnügen hette thun würden können. Nachdemmahl aber solches der Göttlichen disposition unterworffen vnd in dessen händen gestanden, der zuweilen die menschen straffet, das ein schwindelgeist auf sie fället vnd gute Consilien nicht statt finden, als were Ihm dieses auch im wege gewesen, das Er den angezieleten zweck nicht erreichen mögen. Worunter Er gleichwol an seinem höchsten fleis, vorsichtigkeit, trew vnd eyfer nichts erwinden lassen, vnd da jemand die sachen anders, als wie sich gebühret, geführt zu sein vermeinen thete, demselben von allem rede vnd antwort zu geben willig vnd bereit were. Welchem nach Er den gantzen bisherigen verlauff vnd zustand, sowol des Kriegs- als Friedenshandlungen, was Er vor sich, was Er nebst andern verrichtet, wie vnd was vor vrsachen das werck sich so mercklich verendert, seinen Collegen vor augen gestellet: damit dieser gantze tag, so wol vor als nachmittage, mehrentheils verstrichen.

vnd ergreifft sein Reichs-Cantzler-Ambt wiederumb.

Alldieweil nun die Regierung vnd sämbtlicher ReichsRath in seinen Consilien vnd verrichtungen nichts zu desideriren gewust, sondern befunden, das Er in allen sich rühmlich vnd wol verhalten, vnd das Werck dergestalt dirigiret, das die Königin vnd Cron sich mehr gegen Ihm zu bedancken, dan einiger vnverantwortlichen faute Ihn zu beschuldigen hette; als ward, folgenden sechszehenden, *16 Jul.* resolviret vnd Ihm angedeutet: das Er seinen gewöhnlichen stuhl oder sitz ergreiffen vnd sein Reichs-Cantzler-Ambt, so Ihm dadurch, das Er bisher einen gevollmächtigten Legaten der Cron agiret, keines weges benommen war, wieder antreten solte; Welches Er auch gethan, gleichwol zu verantwortung alles seines thuns vnd lassens sich, nach wie vor, erboten: Begehrend, man möchte seine Actiones alle durchlauffen vnd so genaw vnd scharff man immer wolte vntersuchen, wans nur bey seiner lebenszeit geschehe, vnd seine gemahl vnd kinder nach seinem absterben vor aller ansprach deswegen frey vnd sicher weren. Dabey Er vor Gott vnd aller welt bezeuget: das Er seinem Vaterlande niemahls einigen schaden, nur von zehen Thaler wert, zugefüget; vnd wiewol seine vollmacht so ampel vnd weitläufftig gewesen, das Er selbst Legaten abzufertigen macht gehabt, so nicht allein vor Königliche Legaten angenommen, sondern auch vor Königen mit gedecktem haubte gestanden, jedoch seiner Commission sich einiger masse vnd im geringsten nicht überhoben vnd misbrauchet gehabt, noch dessen in ewigkeit mit bestande würde beschuldiget vnd überführet werden können.

Reichs-schluß in Schweden nach dessen ankunfft.

Womit dieser denckwürdige Act in Schweden sich geendet, vnd man, nachdem dem ReichsAusschusse mündlich von allen sachen, so wol Krieg als Frieden betreffend, information gethan, auch darbenebenst die schrifftliche Acten, so, von der Königin vnd Cron wegen, zwischen Ihm vnd dem Churfürsten zu Sachsen, zumahl über den Friedenstractaten, ergangen, communiciret worden, in der berathschlagung eyferig vnd mit allem ernst fortgefahren. Vnd befunden anwesende ReichsStände daraus, das ob schon der H. ReichsCantzler, als der Königin vnd Cron gevollmächtigter Legat in Teutschland, nebenst andern ReichsRäthen vnd hohen Officirern der Cron, krafft habenden befehls vnd commission, alle thunliche vnd verantwortliche mittel, so wol der weitläufftigkeit mit gemeldtem Churfürsten vnd dessen anhängigen vorzubawen, als das gantze werck ausm grunde zu heben, vnd den Krieg mit dem Keyser völlig beyzulegen, versuchet vnd angewandt, es doch anfangs weinig apparentz darzu gehabt; bis des Hertzogen von Mechelburg vnterhandlung darzu kommen, wodurch es nachgehends das ansehen eines förmlichen tractats gewonnen. Darauff es nunmehr vnd also, vermöge der Acten, in dergleichen terminis beruhen thete: das man, wofern es dabey verbliebe, nicht vnbillig das beste zu vermuthen vnd zu hoffen hette. Wan sie nun ihren eignen zustand innerhalb Reichs betrachteten, befunden sie gleicher massen, das sie grosse vrsache hetten, bey itziger zeit verlangen darnach zu tragen, wie sie mit Reputation vnd sicherheit aus diesem Kriege scheiden, vnd das Vaterland in gute, bestendige ruhe setzen möchten; weshalben sie zwar vor allen dingen vmb Friede sich zu bemühen,

1636. Jul.

doch, in entstehung eines billigmässigen Friedens, auch auf fortsetzung des Kriegs zu gedencken, vor rathsam, gut vnd vorträglich ermessen. Baten vnd ersuchten, solchem nach, in dem ohnlängst darauff den zwey vnd 22 Jul. zwantzigsten tag HewMonats gemachten Schlusse, die Königin vnd, in Dero Nahmen, die ReichsRegierung: **das Sie sich wolten belieben vnd angelegen sein lassen, durch alle billige mittel vnd wege, so entweder schon auf der bahne, oder noch künfftig vor vnd zur hand stossen könten, es were vermittelst frembder Könige, Potentaten vnd Republicken Interposition oder sonsten, mit des Reichs gebührlichem respect, nutzen vnd sicherheit, diesem langwierigen Kriege vnd denen blutigen, vnseligen Waffen ein ende zu machen, vnd das Vaterland in gute ruhe, auch vorige freundschafft vnd wolvernehmen mit den Benachbarten hinwiederumb zu bringen. Wobey sie gleichwol wegen der conditionen vnd Friedensmittel nichts eigentliches zu schliessen gewust, sondern, angesehen dergleichen geheimnusse nirgends bequemer, dan bey der Regierung vnd im ReichsRath, denen aller sachen zustand, nebenst des Feindes consilien, vorhaben, mitteln vnd manier, zum besten bekandt, zu handtieren, der Königin vnd, von Dero wegen, der ReichsRegierung dieses alles, die conditionen nach der zeit vnd gelegenheit zu schärffen oder zu lindern, vnd alles zu ihrer vnd des Vaterlandes sicherheit, nutzen vnd Reputation, mit einrathen der ReichsRäthe, zu richten, anheim gestellet. Wan aber der Gegentheil in seinem vorigen vnbilligen procedere gegen sie weiter verharrete, vnd keine andere intention, als wie Er bisher, dem ansehen nach, bey den tractaten gehabt, nochmahln hette, sahen sie wol, das ihnen eine vnvermeidliche noth wolte aufgebürdet werden, länger in den Waffen vnd bey ihrem vorigen Abschiede vnd Beschlus zu verbleiben:** krafft dessen sie sich anerboten vnd vntereinander, sambt vnd sonders, aufs härteste verbunden hatten, **bey ihrer höchsten Obrigkeit, bis dem lieben Gott einen solchen Frieden, so der Königin vnd des Reichs Hoheit gemäs, mildiglich zu verleihen gefiele, Leib, Leben, Gut vnd Blut vngesparet aufzusetzen.** Gestalt sie selbigen Abschied hiemit wiederholet, bekräfftiget vnd in allen seinen puncten vnd clausulen genehm gehalten: waren auch auf diesen fall zufrieden, das die Bündnus mit Franckreich erneweret vnd durch billigmässige, sichere bedinge verbessert würde.

Der Mechelburgischen

Cap. III. Wegen gemeldter Friedens-tractaten hatte Hertzog Adolph Friederichs zu Mechelburg Gesandter vnd Geheimer Rath Johan Cotthman, welchen Er beym H. ReichsCantzler, kurtz vor dessen abreisen, gehabt, bey der zurückkunfft von seiner verrichtung gebührende Relation gethan, vnd verspürete der Hertzog daraus, wie auch aus des H. ReichsCantzlers schriftlicher, Ihm ertheilter antwort, das es im Haubtwercke nunmehr fast eintzig vnd allein (den was beym fünfften Articul der Königl. Schwedischen Officirer vnd Bedienten halber erwehnet, verhoffte Er nicht, das den Frieden verhindern vnd aufhalten würde) am sechsten Articul, wegen der aus der Amnisti geschlossenen Stände, vnd dan am SatisfactionsPunct bestehen vnd hafften thete: welche vornemblich vom H. ReichsCantzler getrieben worden. Vnd zwar jenner darumb (inmassen Er mit mehrern gegen den Gesandten bezeuget), alldieweil sein in Gott ruhender König, Glorwürdigster Gedächtnus, denen ausgeschlossenen seine Königliche parole vnd wort gegeben, vnd so hoch sich verpflichtet, dieselbige in ihrer noth vnd bedrangnus nicht stecken zu lassen, sondern, wan ein Friede gemachet würde, sämbtlich mit einzuschliessen. Daher seine Königin vnd sie, die hinterbliebene diener vnd vnterthanen, weil sie ja den tewren vnd tapffern Helden, ihren respective hochgeliebten H. Vatern, König vnd Herrn, leider verlohren, vnd derselbe vor der sämbtlichen Evangelischen heil vnd wolfart sein Königliches Blut vergossen, vnd sein hochwertes, edles leben zugesetzet vnd aufgeopfert, nichts weiniger thun könten oder möchten, als sich aufs höchste dahin zu bemühen vnd zu bearbeiten: das, an statt danckbahrlicher vergeltung, dessen Königliche wort, zusage vnd parole, Ihm zur letzten Ehre vnd hochverdienten Glori, in diesem punct bey würden erhalten, vnd also niemandt verbleiben möchte, der da sagen vnd klagen könte, das er des Königs halber in vnglück gerathen, auch gelassen vnd stecken blieben were. Wan nun dieser Articul nur zur richtigkeit vnd gewünschter guten endschafft gebracht, vnd der Churfürst sich belieben liesse (weil der Keyser damit gantz wol zufrieden, ja vermeinet, das es schon geschehen) als bald den veranlasseten Tag zu Lünenburg zur Evangelischen Stände zusammenkunfft auszuschreiben, hatte der H. ReichsCantzler angedeutet, was den andern punct betrifft, sich durch die hinterlassene Schwedische Räthe, so deswegen mit gnugsahmer vollmacht versehen, dafern Er, über verhoffen, aus Schweden gegen die zeit nicht wieder zurückkeme, also zu erklären: das es damit gleichfals zu guter abhandlung

1636. Jul. Friedens-handlung bewandnus.

1636. Jul.

gelangen solte. Nebenst deme hatte des Hertzogen abgeschickter Geheimer Rath, wegen der Dennemärckischen Interposition, so viel mitgebracht: dem H. ReichsCantzler, bey abgelegter Proposition, von der letztmahls zu Lübeck angesetzten handlung noch nichts wissend gewesen, ein tag oder drey aber hernach, und zwar auf dieselbige zeit, als der Convent daselbst beramet, nur eine abschrifft des Dennemärckischen einladungs-schreibens von einem andern ort zukommen, und darüber noch allerhand und zwar sothane gedancken zugefallen weren, woraus Er vermercket, das es sich mit solcher beysammenkunfft, ehe und bevor alles nach beyder Theile belieben eingerichtet, noch ziemlich verweilen dürffte.

Hertzogs schreiben an Chur-Sachsen.

Hiedurch ward der Hertzog veranlasset, gegen zu ende lauffenden BrachMonat, durch ein Schreiben dieses alles, nebenst überschickung des H. ReichsCantzlers schrifftlicher Resolution, an den Churfürsten zu Sachsen, auf das mit ausschreibung der Evangelischen zusammenkunfft je ehe je lieber verfahren, und zeit gewonnen würde, zu bringen, und darüber dessen gedancken, wie selbiger vermeinete, das Er solches ferner, zu erlangung des vorgesteckten hoch-desiderirten Friedenzwecks, gebrauchen könte und wolte, zu vernehmen. Insonderheit bat Er den Churfürsten höchstes fleisses: derselbe wolte, weil gleichwol der H. ReichsCantzler, durch obige und andere Reden, seine begierde und neigung zum Friede, ob zwar eben zu der zeit Ihm durch den anwesenden Englischen Abgeordneten und andere Potentaten hohe anerbietungen geschehen, beharrlich bezeuget und, dieses beym Churfürsten zu suchen und zu befordern, an Ihn, den Hertzog, begehret, umb aufnahme der ausgeschlossenen Stände in die Amnisti den Keyser, mit vorstellung aller darzu dienlicher motiven, noch einmahl beweglich anlangen, auch zu ihrer betrübten, exulierenden MitStände restitution, und dieselben aus Keyserlicher, hochberühmter güte und clementz wiederumb zu dem ihrigen kommen zu lassen, bewegen und vermögen. Nicht zweifelnd: es würde der Allerhöchste Gott von oben herab fothanes des Churfürsten Christliches, mitleidentliches und zu des gantzen Römischen Reichs beständigen, versicherten beruhigung höchstdienliches, so wol zu vermehrung des Churfürsten hohen, unsterblichen nachruhms, auch stets-wehrender danckbarkeit bey gedachten seinen MitStänden gereichendes vorhaben kräfftiglich gesegnen, und des Keysers gütige hertz und gemüthe dahin lencken, das Er die güte der strenge vorzöge, da Er etwa eines und anders zu andten haben möchte, solches dem Publico schenckete, und viel lieber, umb rettung und erhaltung des lieben vaterlandes und so viel hundert tausend unschuldiger, darin nothleidender hertzen willen, etwa fünff oder zehen Stände zu vorigen Hulden und Gnaden, als ein guter Keyser und Landsvater, kommen, dan, umb derselben fünff oder zehen willen, das geliebte vaterland durch so erschreckliche, grausame, continuirliche Kriegsflam ferner verzehren, und so viel hundert tausend geängstigte und gequälete, winselende und wehklagende arme Christen-Seelen in ihren unaussprechlichen nöthen, jammer und elend verbleiben und gantz versincken und vergehen liesse.

Dessen antwort. 30 Jul.

Solches Schreiben ward vom Churfürsten den dreyssigsten tag HewMonats beantwortet, und eine newe schwierigkeit bey Restitution der eingenommenen, von den Königl. Schwedischen noch besetzten plätze, und abdanck- oder abführung des volcks erreget: In deme Er des H. ReichsCantzlers wort dahin ausgedeutet, als ob derselbe bedingen wollen, das, wan im Nahmen des Keysers gleich alles nach seinem gefallen eingeräumet und von demselben bestättiget würde, solches dennoch in suspenso gehalten, und die entledigung der innehabenden, so wol Catholischen als Evangelischen, örter verzögert werden, auch das volck auf des Reichs boden, zu dessen endlichen grundverderben, unabgedancket verbleiben müste, bis der SatisfactionsPunct seine richtigkeit überkommen: darzu aber weder Hypothec, noch andere versicherung gnug sein solte. Dieses nun ob es Evangelischen Ständen itziger zeit, und bey dem elenden, von den Königl. Schwedischen Völckern verursachten, erschöpfften zustande, baar zu leisten und abzutragen müglich, und nicht vielmehr zu besorgen, wan die Stände davon nachricht vernehmen theten, sie ehe gantz von gemuthetem Convent aussenbleiben, als mit einer solchen unerträglichkeit sich belegen lassen würden, könte Er des Hertzogs und jedermänniglichs unparteyischem urtheil ohnbeschwert heimbgeben: Were nichts minder bedacht, dem Keyser von des Hertzogs fernerm vorschlage nachricht einzuschicken. Versicherte unterdessen den Hertzog festiglich: das, so begierig die Königin und Cron Schweden, des Hertzogs Schreiben und des ReichsCantzlers andeuten nach, sein möchte, alle und jede Evangelische Stände in den Frieden zu bringen, Er vielmehr, aus angebohrner liebe gegen dem Vaterlande, dahin und zu gleichmässigem zweck würde gezielet

haben, wan Er nicht beysorge tragen müssen, es dürffte, da vmb drey oder fünff nidriger vnd wiedersetzlicher Stände willen (so gleichwol den Leipziger Schlus weit überschritten, gantz aus den tewr-beschwornen ReichsVerfassungen sich begeben, vnd bis noch den Prager-Friede anzunehmen nicht begehrten) Er den verderblichen Krieg fortgestellet hette, durch Gottes gerechtes verhengnus erfolget sein, das alle Evangelische Churfürsten vnd Stände an Religions- vnd Profanfreyheiten mercklich periclitiret vnd alles übel Ihm, zu ewigem vnnahmen, beygemessen haben würden. Welches, damit es durch dergleichen hartnäckige proceduren nicht erfolgen möchte, in allwege zu bedencken, vnd auf miltere consilia zu gehen were.

Cap. IV. Sonsten schien, das aufs newe etliche trübe wolcken zusammenziehen theten; von denen man, Königl. Schwedischen theils, eines vnvermuthlichen, schädlichen wetters sich besorgte.

König in Dennemarck ist den Königl. Schwedischen verdächtig.

Der vornembste in diesem spiel wolte schier der König in Dennemarck zu sein verlauten: welcher in NiederSächsischen Creisse mit dessen Fürsten vnd Ständen, dem ansehen nach, etwas sonderliches vorhatte; von dessen geheimer vnd den Königl. Schwedischen nachtheiliger Correspondentz mit dem Keyser viel vorgegeben worden: Als ob eine ewige Bündnus zwischen Ihm vnd dem Hause Österreich in vorschlag gebracht were, vnd der König des Römischen Reichs General-Admiral über die Ost- vnd West-See werden, die auffsicht über alle daran gelegene Hafen, vnd das Land Rügen zu Lehen vom Reiche überkommen solte. Dieses nun, dieweil man davon keine eigentliche gewisse nachricht hat, lässet man dahin vnd an seinen ort gestellet sein. So viel aber ist unzweiffentlich, das der Keyser dem Könige in seinem privat gesuch ziemlich gewillfahret: Namentlich wegen des ErtzStifft Bremen vor seinen Sohn, doch mit angehencktem bedinge vnd gegenbegehren, das Er, als Hertzog zu Hollstein, vnd sein Sohn, Hertzog Friederich, sambt dem DomCapitul zu Bremen den Prager-Friedens-Schlus gebührlich, pure vnd ohne alle beschwerliche bedinge annehmen, sich zu dessen vollziehung, gleich andern Ständen des Reichs, verbunden machen, vnd also mit ihm in eine engere, verträwlichere zusammensetzung wieder die Schweden, als seine vnd des Reichs Feinde, einlassen möchte. So hatte der König ein zeithero sich allgemach in Kriegs-Verfassung zu stellen angefangen, vnd einigen wieder die Königl. Schwedische gefasseten vnwillen hin vnd wieder blicken lassen: In deme Er denenselben die Graffschafft Pinneberg zum quartier entzogen, die Elbe durch seine OrlogsSchiffe gesperret vnd geschlossen, imgleichen die passage durch Hollstein von tage zu tage schwerer gemachet, vnd deren etliche, die in Hollstein betreten worden, wieder das übliche Recht der Neutralitet, so Er den Keyserlichen vnd Chur-Sächsischen doch nicht verwegert, auszuplündern, gefänglich wegzuführen, vnd theils wol gar niederzumachen, den seinigen, wo nicht anbefohlen, dennoch verstattet, vnd nach- oder durch die finger gesehen.

nebenst andern Nieder-Sächsischen Creisses Fürsten vnd Ständen.

Negst dem Könige in Dennemarck war das sämbtliche Haus Brunschwieg-Lünenburg, vnd zumahl Hertzog Georg, bey diesem wercke interessiret: zwischen denen vnd Dennemarck die Posten vnd Gesandschafften starck hin vnd wieder gingen. Insonderheit lies Hertzog Georg, theils zu verstärckung der alten, theils zu richtung newer Regimenter vnd Compagnien, mit offenen Trommelschlag vnd Trompettenschall überall starck werben: hatte sein Landvolck dabey aufgeboten, vnter theils schwache Regimenter vertheilet, seine Ströme vnd vornembsten plätze vnd pässe besetzet, vnd wolte niemandt, wiewol Er sich sonst noch zur zeit nichts feindseliges vernehmen, sondern zu allem besten erbieten lies, wirckliche einquartierung im Lande verstatten.

Mit Mechelburg war es auch nicht gar klar, vnd wuste man Königl. Schwedischen theils nicht, ob man einen rechten, waren, oder nur einen schein-freund am Hertzogen hette. Kein Fürst oder Stand in Teutschland hatte sich gegen die vnumbgängliche Assignationes, zu vorschub der Armée, wiederspänstiger erzeiget, als eben das Land zu Mechelburg; gleichwol auf anordnung des Hertzogen sich jederzeit beruffend. Es steckte der Hertzog, dem geschrei nach, gleichfals vnter itzigem wercke: War in heimblicher werbung, so nicht weinig verdächtig, begriffen, vnd hatte, wie berichtet ward, schon ziemlich volck beysammen, welches guten theils von der Königl. Schwedischen Armée abgestrichen vnd dahin verlauffen war. Massen Er auch, die, zur Armée gehörige, in Mechelburg hinterbliebene krancken zu ihren Regimentern abfolgen zu lassen, difficultiret; vorgebend, das Er derselben itzt sonderlich hoch benötiget were: Hatte, nebenst deme, seinen Adel, sich mit gedoppeltem Rosdienst in bereitschafft zu halten, aufgeboten: Lies an seinen plätzen Schwerin, Güstrow, Bützow, tagtäglich arbeiten: Wodurch selbige mit wercken ver- 5 Jul.

1636. Jul.

stärcket wurden, hingegen die Fortification der Stadt Wismar, davon Er die arbeiter abgezogen, liegen blieb.

Ferner die Fürsten zu Sachsen-Lawenburg waren, fast eben umb diese zeit, und vermuthlich zu gleichmässigem ende, zu Frantzhagen versamblet gewesen, und sagte man, das der König in Dennemarck sie unter seine Protection nehmen würde: Gestalt sie solches an Ihn selbst begehret hetten. Unter denen auch, nach des Gen.-Lieutenants Baudissin abdanckung, Hertzog Frantz Albrechten das Generalat über die ChurSächsische Armée angetragen war, und Er selbiges, wiewol mit etwas schweren bedingen, dem berichte nach, anzutreten sich schon erkläret gehabt.

So war man weiter, wie ausgesprenget ward, bemühet, die Städte Lübeck und Hamburg mit in diese verständnuss zu bringen.

wegen einer newen Kriegsverfassung.

Die intention, welche der Churfürst zu Sachsen fleissig trieb, solte auf eine defensiv CreisVerfassung angesehen sein: wie der König in Dennemarck vor diesem gegen den Keyser und die Catholische Liga vorgehabt, da Er seinen Krieg angetreten. Doch wolte der König itzt damit nicht weiter zu schaffen haben, als das Er wie ein Hertzog von Hollstein unter der hand dabey mitwirckete: Sonst solte das werck unter Hertzog Georgs, als Creis-Obristens, nahmen geführet, und die Armée von Arnheim, der sich wieder gebrauchen lassen wollen und zwischen dem Könige und Hertzog Georg fleissig gereiset, als Gen.-Lieutenant commendiret werden.

Was nun aus dieser vorhabenden verfassung den Königl. Schwedischen zu gewarten were, stand leichtlich zu erachten, und das man sich nicht allein vor den Keyserlichen und ChurSächsischen, als offentlichen, sondern auch vor diesen, als heimblichen Feinden und unsichern Freunden, insonderheit wol vorzusehen.

so folgende Wittstocker-Schlacht verstöret.

Inmassen sich vielleicht der effect davon bald würde geäussert haben, wan nicht die Wittstocker, auf Königl. Schwedischer seiten glückliche, schlacht ins mittel kommen were: Wovon als der König in Dennemarck, der eben damahls zu Flensburg war, zeitung empfangen, Er darüber sehr alteriret worden und, wie geschrieben wird, nichts mehr gethan, als das Er den hut abgenommen und aufn tisch geschlagen, mit commotion und diesen worten: Så för tusen desle. Man hielt gewis davor, wan es disseits übel gegangen, hette Er seine werbungen fortgesetzet und etwas wiedriges gegen die Königl. Schwedischen vorgenommen: Nach diesem verlauff aber würden dieselben gantz eingestellet.

1636. Jul.

Verlauff in Nieder-Sachsen.

Cap. V. Es waren aber die sachen beym Kriegsstat, wiewol sie dergestalt glücklich ausgeschlagen, stracks nach des H. Reichs-Cantzlers abreisen, vor die Königl. Schwedische partey nicht zum besten gelauffen. Sintemahl eben, in deme der FeldMarschalck H. Johan Baner, nach erlangung deren vom H. ReichsCantzler Ihm unterm Obristen Gustaff Gustaffson zum succurs geschickten trouppen zu ros und fus, so sich in allem auff fünff und dreyssig Compagnien erstrecket, in vollem wercke begriffen gewesen, wo nicht den nötigen entsatz der Stadt Magdeburg mit gewalt vorzunehmen, jedoch den Feind durch seine motion und herannäherung irre, und den seinigen etwas lufft zu machen, brachte nicht allein eine ausgeschickte partey, welche sechszehen Curassierer vom Feinde gefangen bekommen, die zeitung mit, das besagte Stadt Magdeburg allbereit vor etlichen tagen mit Accord übergangen, sondern es kam auch der Obriste Ermes, so durch ein Stücke (in deme er unter losbrennung dessen, wie dasselbe zurück gelauffen, zu nahe dabey gestanden) ans bein gefährlich verwundet war, den achten tag HewMonats zu Werben an, mit eigentlichem berichte davon, wie nemlich die Knechte zwar in der Stadt annoch sehr gutes muths gewesen, auch der Feind einiges aussenwerck davor nicht erobert, weiniger einigen general sturm darauff gethan gehabt; es were aber, wie er von denen Obristen Draken und Salomon Adam verstanden, der mangel pulvers die einige ursache, das sie sich ergeben.

Stadt Magdeburg gehet an den Feind über

8 Jul.

durch accord.

Dan es war den letzten tag BrachMonats, wie im vorigen theil unserer Histori schon erwehnet, zum parlamentiren ein anfang gemachet; Worauff, den ersten tag HewMonats nachmittage, ein ObristerLieutenant, sambt einem Major und andern Officirern, aus der Stadt ins Lager kommen und mit dem Churfürsten von Sachsen tractiret, auch, den dritten, der Accord auf nachfolgende bedinge geschlossen worden.

1 Jul.

3 Jul.

1. Were denen Commendanten, Obristen und allen und jeden zu dieser Besatzung, wie auch andern zur Königl. Schwedischen Armée gehörigen, umb gewisser ursachen willen hinterbliebenen gesunden und krancken, von hohen und niedern Kriegs-Officirern und Soldaten zu ros und fus, wie auch den Artoleri-verwandten, fewrwerckern und Connestabeln, mit fliegenden fähnlein, trommeln und pfeiffen, ober- und untergewehr, brennenden lunten, kugeln im munde, aufgezogenen hanen, und wie sich nur ein jedweder selbst aufs beste rüsten möchte, sambt

1636. Jul.

aller der Besatzung, oder sonst andern, so an- als abwesenden Königl. Schwedischen Officirern, zuständiger pagage, sack vnd pack, carossen, rustwägen, tros vnd allem anhange, ein freyer, sicher abzug erlaubet vnd zugelassen; vnd solten

2. Ihnen die drey Schwedische halbe cartannen, nebenst zugehöriger munition, gefolget vnd zu wasser oder lande fortgeschaffet:

3. Im fall ein- oder ander Officirer vnd Soldat gefunden würde, der, vor kurtz- oder langer zeit, bey des Keysers oder Churfürsten Armada gedienet, der- oder dieselbige es nicht zu entgelten haben, vnd weder aus den trouppen gezogen, noch auf andere manier weggzugehen gereitzet, viel weiniger genötiget werden; dafern auch ein- oder ander übergehen vnd abtreten wolte, die Officirer, solchen der gebühr nach zu straffen, bemächtiget sein.

4. Solten alle der gesambten ausziehenden carossen, wägen vnd pagage keines wegs noch orts, weder zu wasser noch zu lande, visitiret, eröffnet, durchsuchet, oder sonst, vnter was vorwandt es sein möchte, angesprochen, aufgehalten oder weggenommen, noch viel weiniger an einigem ort mit zoll beschweret;

5. Die abziehende mit gnugsamer convoy beydes von der Keyserlichen vnd Churfürstlichen Armée versehen, auf Werben, oder, wan die Armée nicht allda were, bis zur nähesten Schwedischen Armée, ohne einigen auffenthalt, zu wasser vnd lande begleitet, vnd Ihnen, wie sie am bequemsten, solchen weg zu logiren, stille zu liegen vnd quartier zu nehmen, selbst vermeineten, gestattet, auch sie vor allem überfall von der Keyserlichen vnd Churfürstlichen Armée vnd kriegsvolck geschützet vnd gehandhabet;

6. Zu fortbringung der krancken vnd beschädigten Soldaten, weil aufm lande so viel wägen schwerlich aufzubringen, sie mit Schiffen nach notturfft versehen werden, vnd zugleich mit den abziehenden, sambt einer convoy, fortgehen.

7. Da ein- oder ander, schwachheit halber, nicht fort zu bringen, die solten in der Stadt gelassen, vnd mit notturfftigem vnterhalt, cur, auch, wan sie gesund würden, mit gemessenem pas, zu ihren Regimentern zu kommen, versehen werden;

8. Alle diejennige, welche der Königin zu Schweden bey dieser besatzung mit commission vnd andern befehlen beygethan vnd bedienet gewesen, solches nicht zu entgelten haben, sondern sicher vnd vnverhindert mit ausziehen, oder sicher, bis sie ihre geschäffte, da sie nicht Inwohner, verrichtet, in der Stadt verbleiben.

9. Alle vnd jede Officirer vnd Soldaten, so bey der belagerung gefangen, solte man von beyden theilen ohne entgelt los- vnd zu ihren Regimentern lassen; da auch

10. Bürger, Inwohner, oder sonst frembde von kauff- vnd handelsleuten mit der Soldatesca abzuziehen begehreten, selbige freyen pas haben, jedoch keine verdächtige wahren oder sachen mit heraus führen.

11. Ward den abziehenden vergönnet, auf etliche tage proviant, an bier vnd brot, mit aus der Stadt zu nehmen; wan Ihnen auch vnterwegens etwas ermangelte, solte Ihnen dasselbige ohne geld verschaffet;

12. Da, wieder verhoffen, in wehrendem marchiren, durch verwarlosung der Soldaten oder anderer, in den quartieren fewr auskeme, oder sonst schade geschehe, deswegen einige prætension, die abziehende aufzuhalten oder zu verhindern, nicht gemachet, sondern der schuldige, wan er bekandt, von seinem Regiment nach gebühr gestraffet werden.

13. Aller schade, so beydes Geist- vnd Weltlichen, nicht allein in wehrender belagerung, sondern auch sonst, ausser vnd in der Stadt, an Geist- vnd Weltlichen Gütern, Gebäwen, Mobilien, fahrnus, getreide vnd vieh, saltz vnd anderm, wie das sein vnd nahmen haben möchte, zugefüget oder sonst beschehen, solte gäntzlich vergessen vnd aufgehoben sein, auch deswegen einige action oder forderung an die besatzung nicht verstattet oder zugelassen werden. Schlieslich ward

14. Verglichen: das die in der Stadt, den vierten zeitlich, alle aussenwercke, am wasser vnd sonst vmb die Stadt liegend, nebenst einem Thor bis an die zugbrücke einräumen, vnd den fünfften, zu früher tagszeit vmb sechs uhr, ihren abzug nehmen, auch alsbald zween Geissel, bey empfahung des accords, das solchem allem nachgelebet würde, vnd bis die convoy, schiffe vnd wägen sicher zurücke kemen, herausschicken solten.

Bey solchen Accords-Tractaten war Rath vnd Bürgerschafft der Stadt zwar vertröstet, das sie mit ihrer notturfft gehöret, vnd dieselbe zugleich mit verabhandelt werden solte: inmassen denen, von der Besatzung abgeschickten, etliche puncten mitgegeben waren. Dieselbe aber blieben vnerörtert, vnd wurden gemeiner Stadt Abgeordnete nicht ehe zur Stadt hinaus gelassen, bis die Besatzung ihren accord allerdings geschlossen; das sie also, nach der zeit, die Ihnen vorgeschlagene

1636. Jul.

1636. Jul.

Bedinge, so gut sie zu erhalten gewesen, annehmen müssen.

15 Jul. Der abzug geschahe zu bestimter zeit, vnd ward der accord wol gehalten; also das die abgezogene Besatzung den fünffzehenden tag HewMonats zu Werben angelanget. Allein brachten sie nur ein Stücke mit, vnd hatten die verglichene andere zwey, aus mangel vorspans vnd pferde, hinterlassen müssen.

Deren Commendanten werden in arrest genommen. Der Obriste Ermes lehnete, wegen gedachten empfangenen schadens, stracks anfangs die schuld von sich ab, vnd lies alle verantwortung der übergabe auf die beyden Obristen vnd Commendanten, Hans Draken vnd Salomon Adam, ankommen; welche dan, angesehen der Feind noch nicht bis in den graben mit seinen approchen gelanget, auch einiges aussenwerck nicht erobert, vielmehr in zween Stürmen, so Er aufs eine Hornwerck gethan, ziemlichen schaden erlitten hatte, anders nicht dan gebrech von pulver vorzuwenden gewust. Dahingegen der FeldMarschalck diese ihre entschuldigung nicht vor erheblich erachtet: in betrachtung, Er ihnen einen ansehnlichen vorrath, so sich auf zweyhundert sieben vnd dreyssig tonnen erstrecket, worzu noch sechszehen tonnen, jede bey einen centner haltend, die der Rath in einem gemäuer verstecket gehabt, vnd aufgefunden worden, kommen, hinterlassen; welchen sie vnnütz- vnd vergeblich verplatzet vnd verschossen: zumahl auch verlauten wollen, das bey ihrem abzuge noch fünffzehen centner übrig zurücke geblieben. Weshalben Er sie stracks in arrest nehmen lassen, in willens, vors Krieges-Recht die sache zu bringen, jedoch, nach gefälletem vrtheil, die vollstreckung dessen der Reichs-Regierung in Schweden anheim zu stellen. Gestalt sie nach Wismar geschicket, vnd dem Obristen John Lilliesparr, sie, bis auf fernere bescheid, in arrest vnd guter verwahrung zu behalten, anbefohlen worden.

FeldMarschalck Banner bleibt deswegen bey Werben stehen; Durch solche vnvermuthliche übergabe ward dem Königl. Schwedischen FeldMarschalck sein vorhaben verrücket, vnd muste Er, an statt aufzubrechen, bey Werben noch eine weile stehen zu bleiben entschliessen, damit Er seine consilien ferner nach des Feindes vornehmenden actionen einrichten möchte: Weshalben Er, auf das seine Reuterey vor feindlichem überfall desto mehr versichert were, selbige zu sich ins lager gezogen. Dan weil Er mit seiner ziemlich abgekommenen Armée, vnd denen bey Ihm allbereit angelangten trouppen zu ros vnd fus, den Feind itziger zeit anzugreiffen nicht vnbillig bedencken getragen; in erwegung, das, nach eroberung der Stadt Magdeburg, der Feind wieder erholet vnd eine post gefasset, die Er nicht leichtlich würde verlassen, sondern seines vortheils ferner gegen Ihn zu gebrauchen versuchet haben: Als befand Er, der FeldMarschalck, vor nothwendig, auf mehrere verstärckung bedacht zu sein, vnd des aus Schweden ankommenden succurses von der Seekandte her zu erwarten. Alsdan Er auf den Feind anzudringen vnd Magdeburg wieder zu blocquiren, wie auch fürters, so weit müglich, ins Land zu gehen, entschlossen war. Wobey Er seinen dessein dergestalt abgefasset, das Er in gehung auf den Feind sich stets an der Werbischen seite halten wolte; damit Er vnd FeldMarschalck Leslé einander vmb so viel näher an der hand weren, vnd Er, aufn nothfall, entweder denselben entsetzen, oder durch Ihn entsatz erlangen, auch zugleich auf Hertzog Georgs zu Brunschwieg-Lünenburg vnd des Königs in Dennemarck sich ereugendes beginnen ein wachendes auge haben könte.

Den elfften tag HewMonats, früh, in deme ein geschrey erschollen, als keme der Feind mit hellem hauffen auf Ihn an, ging der FeldMarschalck selbst mit einer starcken partey, solches zu recognosciren, aus; konte aber von des Feindes marche nichts vernehmen, sondern bekam vielmehr nachricht, das dessen gantze Macht noch in vnd vmb Magdeburg stille liegen thete, gestalt dan in der warheit sichs also befunden, vnd der Feind, so wol ChurSachsen, als General Hatzfeld, nach eroberung Magdeburg, aus mangel munition vnd proviantz, in die vierte woche daselbst verzogen: wiewol sie auch vor Magdeburg grosse noth gelitten; also das die knechte in vierzehen tagen kein commissbrot gesehen. 11 Jul.

Es wolte aber solches stillager dem FeldMarschalck vnd der Königl. Schwedischen Armée in die harre nicht gut thun, wegen gebrech der lebensmittel vnd futterung, welche nicht mehr zu bekommen waren, vnd fast gäntzlich zerrunnen; Insonderheit wolte die futterung dieses orts nicht länger zureichen. Dan zwischen Werben, Stendal vnd in der gantzen Alte Marck war nicht das geringste, ja nicht auf einen tag futter vor die pferde mehr zu überkommen, vnd muste die fourage nothwendig auf sechs, acht vnd mehr meilen, ausm Lande zu Brunschwieg vnd Lünenburg, geholet werden: wodurch aber die Reuterey dergestalt abgemattet vnd zu grunde gerichtet werden dürffte, das in weinig tagen nicht nur ein mercklicher ab-, sondern wol gäntzlicher vntergang zu spüren sein würde. Solte Er dan die Reuter auf die entschliesst doch endlich aufzubrechen

1636. Jul.

andere seite über die Elbe zu fouragiren gehen lassen, so weren dieselbe dergestalt undisciplinirет, das Er gewis nichts anders, dan in kurtzem die völlige ruin der gantzen Prignitzer Marck vnd des Hertzogthumbs Mechelburg zu vermuthen hette: vnd aufn fall die verenderung, deren alle Kriege vnterworffen, einen Rücktritt der orten hin an die hand gebe, würde darin nichts zu leben übrig sein, sondern Sedes belli nothwendig weiter gantz an die Seekandte versetzet werden müssen.

vnd FeldMarschalck Leslé an sich zu ziehen.

Nun konte Er gleichwol vor sich, ehe Er mehrers verstärcket, nichts rechtes oder haubtsächliches mit behörlichem nachdruck beginnen; darnebenst wolte FeldMarschalck Wrangel die aus Schweden angelangte newe trouppen nicht allerdings von sich lassen, vnd befand keines wegs vor rathsam, das man den Pommerischen Stat, bey damahliger starcken anwesenheit der Keyserlichen, so gar entblössen solte: deme Er hierin selbst beyfall gegeben, vnd deshalben sich weinig hoffnung darauff zu machen hatte. Ward also hiedurch veranlasset, sein absehen auf die conjunction mit FeldMarschalck Leslé zu richten: zu deme Er seinen Adjutanten Trotzig abgefertiget, Ihm die beschaffenheit der sachen, sambt seinem vorhaben, zu erkennen gegeben, vnd dessen beykunfft mit ehestem begehret. Dieweil Er sich aber nicht ohne vrsache befahret, der Feind, wan er dessen vnter wind keme, würde vielleicht ins Lünenburger Land rücken, Hertzog Georgs trouppen an sich hencken, zwischen Ihm vnd Leslé eingehen vnd die conjunction zu verhindern suchen: Als entschlos Er von Werben aufzubrechen, vnd FeldMarschalck Leslé, welcher vmb eben die zeit, von der Weser her, über Nienburg anziehen solte, zu gedachter conjunction im Lünenburger Lande zu begegnen. Den ort berührter conjunction bestimmete Er gemeldtem FeldMarschalck Leslé bey Lünenburg: Welche Stadt in Schwedische pflicht wieder zu stellen, vnd, dafern es thunlich, deren sich gar durch eine besatzung zu versichern, darnebenst des Schlosses Winsen an der Elbe, wo immer müglich, zu bemächtigen, fürters mit dieser zusammengestossenen macht durchs Land zu Brunschwieg in Stifft Halberstadt zu avanciren, vnd selbiges ebener massen wieder zu Königl. Schwedischer devotion anzuhalten, dan über die Saal zu setzen, vnd dem Churfürsten den Krieg in sein Land abermahl heim zu bringen, der FeldMarschalck gesonnen war. Da dan schon der Feind Ihn an diesem seinem vorhaben zu verhindern gedechte, verlies Er sich, negst Göttlichem beystande, darauff, das Er durch FeldMarschalck Leslé dem Feinde guter massen proportioniret vnd dergestalt gewachsen, das Er dessen einwürffe weinig zu achten hette. Daher wolte Er, in Gottes Nahmen, eine Schlacht mit ihm wagen, oder, wo derselbe sich zum stande nicht bringen liesse, in dessen Land mit gewalt eindringen, vnd ihm den handel so schwer machen, wie er jemahls gewesen.

1636. Jul.

I. c. 13.

Verlauff in Westpfalen. FeldM. Leslé ist willens Magdeburg mit zu entsetzen;

Cap. VI. **Itzterwehnter FeldMarschalck** Leslé war, da die Landgräffliche trouppen, nach verlassener belagerung von Stadtbergen, theils bey Paderborn, vnd die übrige ohnfern Artzen von Ihm ab-, vnd etliche nacher Hessen, etliche in ihre quartiere an den Lippstrom gegangen, vollends auf Artzen gerücket: des vorhabens, das Er mit seiner, wiewol schwachen Armée gelegenheit suchen wolte, zum FeldMarschalck Baner zu stossen vnd den entsatz Magdeburg zu versuchen.

gebet, nach dessen übergabe, in die quartiere;

Nachdem Er aber immittelst die zeitung von übergabe selbiger Stadt erlanget, erachtete Er vor eine notturfft, bey denen an der Weser besetzten örtern mit der Armée ein zeitlang stand zu fassen, selbige langst gemeldtem Strom auszubreiten, vnd, so viel in denen vorhin schon eusserst erschöpfften quartieren geschehen könte, ausruhen vnd sich erholen zu lassen: dan selbige, als die nunmehr in den fünfften Monat zu felde vnd in stetter action gewesen, durch solche langwierige, schwere mühe vnd arbeit mercklich abgenommen hatte, auch, wegen eingerissener kranckheiten vnd noch immer wehrender marche, von tage zu tage matter vnd schwächer ward. Welches Er dan wegen des Feindes wol zu thun vermocht, in deme derselbe mit seiner meisten macht, vnterm General Götzen, anderswohin vnd auf Hessen losgangen, daher in Westpfalen nur theils besatzungen hinterlassen gehabt: welche nicht viel wunders machen können, als was sie etwa mit plötzlichem ein- vnd überfall gethan. Gestalt es dem Obristen Lautersheim mit dem Städtlein Verden geglücket: der mit einer partey, so er aus der Vechta vnd Wildeshausen zusammengebracht, bey nächtlicher weile durch die Weser, zwey meilen oberhalb Bremen, gesetzet, gedachtes Verden den zwelfften tag HewMonats, morgens gar früh, vnversehens überstiegen, was er von Königl. Schwedischen darin gefunden, niedergehawen, vnd den ort rein ausgeplündert.

12 Jul.

wird aber vom FeldM. Baner zur conjunction erfordert.

Kaum hatten die Leslische trouppen ihre angewiesene quartiere bezogen, da kam vom FeldMarschalck H. Johan Baner der Adjutant Trotzig an, mit obgemeldtem begehren der

Lib. 1. c. 5, 6.

1636. Jul.

conjunction halber. Wiewol nun eben damahls der LandGraff beym FeldMarschalck Leslé, durch den Obrist-Lieutenant Baumbach, wegen des Feindes gewaltigen einbruch in Hessen, vmb hülffe angehalten, vnd derselbe nicht vnbillig befahret, da Er sich gantz vnd gar vom LandGraffen wenden thete, dürffte solches frembde gedancken verursachen: Befand Er doch, bey itziger der sachen beschaffenheit, dem Königl. Schwedischen Kriegs-Stat vorträglicher, FeldMarschalck Baner zuzuziehen, vnd dessen wolabgefasseten dessein mit werckstellig zu machen. Zu welchem ende Er, nachdem Er dem LandGraffen die, das haubtwesen betreffende, vrsachen, warumb Er itzt zu Ihm nicht stossen könte, sondern zur conjunction mit FeldMarschalck Baner eilen müste, hinterbracht, dessen vorschläge vnd begehren nach aller müglichkeit folge zu leisten, zur stunde entschlossen, vnd an alle seine trouppen, gegen der Nienburg zusammenzurücken, befehl ergehen lassen: In willens, des orts die Weser zu passiren, seinen weg gerade ins Lünenburger Land zu nehmen, auf Hertzog Georgs verdächtige werbungen vnterwegens ein wachendes auge zu haben, solche, so viel müglich, zu verstören, vnd zu versuchen wie Er mit FeldMarschalck Baner die zusammensetzung vollziehen möchte.

Verlauff in Hessen.

Cap. VII. Durch solche der Königl. Schwedischen abmarche dieses orts ward LandGraff Wilhelm zu Hessen, der eben zu der zeit einiger hülffe höchlich von nöthen gehabt, in seinem Lande ziemblich blos gestellet.

General Götze fället hinein vnd überkommt die Amoeneburg.

Sintemahl der Feind, in deme der LandGraff vnd FeldMarschalck Leslé den entsatz der Stadt Hanaw verrichtet, folgends auf der rückkehr die Amoeneburg erobert vnd Stadtbergen belagert, sich aus den Westpfälischen vnd benachbarten quartieren, vnterm General Hans von Götzen, in der Wetteraw vnd aufm Westerwalde, hinter Giessen vnd Marburg versamblet gehabt, vnd insonderheit auf den LandGraffen sehr verbittert war, vorgebend, Er wolte so starck kommen, das Er mit den Hessischen nicht einmahl schlagen dürffte, sondern sie vor ein frühstücke verzehren könte. Massen Er den auch, solchem zu folge, ins Land zu Hessen mit gantzer macht, dem berichte nach, mit einer Armée in zehen tausend pferden vnd vier tausend zu fus aufs weinigste effective bestehend, gerücket, daselbst durch plündern, rauben, morden, brennen stracks über die massen feindlich zu hausen angefangen, vnd, nebenst andern orten, auch die Amoeneburg durch accord wieder erobert; da Er die darin liegende zwey hundert man, Hessisch Volck, mit dem vntergewehr abziehen lassen.

1636. Jul.

Negst dem Er auf Homburg sich gewandt, vnd den sechszehenden tag HewMonats selbigen ort aufgefordert, doch eine abschlägliche antwort vom Commendanten, Major Breul, empfangen, welcher darauff zwar auch die Stadt, mit hülffe der Bürger vnd eingeflohenen baurschafft, zu vertheidigen sich vnternommen. Wie aber selbige, nach gesehenen ernst, das gewehr niedergeworffen, vnd er mit den Soldaten allein zu schwach gewesen, die Stadt zu erhalten, muste er, nachdem er einen anstand der waffen, vmb beym LandGraffen oder denen Hessischen Räthen zu Cassel sich bescheids zu erholen, vergeblich gesuchet, selbige verlassen, vnd seine Völcker, zu desto besserer besatzung des Schlosses, dahinauff ziehen. Deme der grössere theil der hinein geflohenen Landleute gefolget, vnd sich gleichfals aufs Schlos begeben. Welchem nach der Feind, den siebenzehenden, der Stadt ohne wiederstand meister worden.

wie auch Homburg Stadt 16 Jul.

17 Jul.

Wie solches geschehen, wurden stracks vnterschiedliche batterien verfertiget, vnd folgenden achtzehenden, von morgen an bis vmb drey uhr nachmittage, mit zwelff stücken das Haus dermassen beschossen, das durch sechs hundert canonen-schüsse eine breche von zwelff schritt breit sich eröffnet; darauff Er vmb vier uhr mit gantzer macht den sturm angetreten, so über zwo stunden gewehret, doch mit verlust in zwey hundert man zurücke weichen müssen: derer den folgenden tag noch drey vnd fünffzig am berge gelegen, vnd, weil der General Götze einen stillstand, solche zu begraben, begehret, von den Hessischen auf halben weg hinunter gebracht seind. Dieweil nun der Feind vermercket, das er dem Hause mit gewalt schwerlich etwas abgewinnen würde, brach er den zwantzigsten tag HewMonats davon wieder auf, vnd zog nacher Fritzlar: die Stadt gleichwol mit etlichem fusvolcke besetzet, vnd also das Haus blocquiret hinterlassend. Wovor er viertzig centner pulver (so LandGraff Georg zu Hessen-Darmstadt, nebenst drey halben cartaunen, so wol seinem geworbenen vnd Landvolcke zur belagerung hergeliehen) verschossen, vnd etliche hundert man, darunter theils nicht geringe Officirer, vnd, vnter andern, den Obristen Reinacker, eingebüsset gehabt: Welcher von einem weibe mitm steine aufn kopff geworffen war, das Er des todes sein müssen, vnd den drey vnd zwantzigsten zu Fritzlar begraben worden, in seinem letzten nichts mehr beklagend, als das Er dergestalt ein ende nehmen solte.

vnd Schlos, 18 Jul.

20 Jul.

Lib. 1. c. 6, 7.

1636. Jul., Aug.

Es befand sich aber aufm Schlosse Homburg gar zu viel von hinauff geflehnetem volcke, vnd bey dreytausend Seelen; vor welche weder geträncк vnd wasser zur notturfft, noch sonst einige lebensmittel vorhanden waren: dadurch der Commendant, dieweil er enge blocquiret vnd eingeschlossen gehalten ward, bald nach etlichen tagen in die eusserste noth gerathen, vnd gemüssiget worden, vermittelst accords das Haus dem Feinde einzuräumen. Der zwar vor seine person sambt vnterhabenden Officirern vnd Knechten mit vollem gewehr vnd fliegenden fähnlein nacher Cassel kommen: Allein der Adel, Bürger vnd Bauren, so aufs Haus geflohen waren vnd sich in grosser menge droben befunden, wurden zusammen eingesperret vnd verwahret, bis jedweder, nach des Feindes belieben, sich selbst mit gelde gelöset vnd frey gemachet.

imgleichen Paderborn. 2 Aug. Wie der Feind Homburg solcher gestalt erobert, ging er den andern tag AugstMonats auf Warburg, vnd ferner gegen Paderborn: worin er dem Obristen Giesen, so mit zwo Compagnien pferde vnd sieben zu fus daselbst gelegen, vom fünfften bis auf den fünff vnd zwantzigsten, 25 Aug. mit schiessen, approchiren, stürmen vnd anderer feindlicher gewalt so hart zugesetzet, das selbiger, nachdem die streichwehren gantz übern hauffen geschossen, vnd alle defension Jhm benommen gewesen, endlich quartier begehren, vnd, weil Jhm kein accord anders wiederfahren können, auf gnade vnd vngnade sich ergeben müssen. Worüber die Gemeine ingesambt beym Feinde vntergestellet, der Obriste aber, nebst den Officirern vnd andern Fürstlichen Hessischen Bedienten, in arrest behalten worden.

Hauset übel in Hessen. Das platte Land zu Hessen ging hierunter fast allerdings darauff, vnd ward fertig gemachet: Ausser der festen örter vnd plätze, Cassel vnd Ziegenhain, Schwartzborn, Newkirchen, Dreissen, vnd viel andere ort, sambt der Schäfferey vor Ziegenhain selbst, wurden zu grunde abgebrandt vnd in die asche geleget: das übrige rein ausgeplündert, verheeret vnd verdorben. Die Keyserliche in Stadtberge gebrauchten sich auch dieser gelegenheit: durchstreifften das Land hin vnd wieder, vnd rochen sich wegen jüngst ausgestandener belagerung.

Will vom Friede oder Anstande nichts wissen. 16 Jul. Bey diesem des Feindes einbruch in Hessen hatte LandGraff Wilhelm, vermittelst eines Trompetters, an den General Götzen geschrieben, vnd, mit Vorwandt der noch wehrenden Friedenstractaten, auch gemachten Anstands, alle diese feindseligkeit von seinen Land- vnd Leuten abzuwenden vermeinet; Allein von 21 Jul. demselben zur antwort bekommen: **Er, Götze, hette anders nicht verstanden, dan das die, des Friedens halber bisher gepflogene, handlung durch den entsatz Hanaw aufgehoben were: Weshalben vom Könige in Hungarn, auf den LandGraffen vnd dem conjungirte Schwedische Armée zu gehen, Jhm ordonnantz ertheilet worden. Da nun der LandGraff ein anders zu erlangen vermeinete, könte Er beym Könige in Hungarn sich anmelden: Entzwischen Er von dem jennigen, was Jhm anbefohlen, bis Jhm anderwertlicher befehl zukeme, nicht weichen würde.**

1636. Jul.

Hierauff, angesehen der LandGraff allein dem Feinde im geringsten nicht gewachsen, begab derselbe sich von Cassel nacher Westpfalen, LandGraff Wilhelm begibt sich in Westpfalen, in die daselbst am Lippstrom habende quartiere: vmb nicht nur seine eusserste Macht, zu rettung seines Landes, zusammen zu ziehen, sondern auch aller orten vmb hülffe sich zu bewerben.

Zwar lies Er auf den Feind die parteyen, sucht die Schwedische conjunction abermahl so wol von aussen, als innerhalb Landes, starck gehen; so that der LandMan auch das seinige dabey, vnd machten die bauren, jäger vnd weinig bey handen habende reuter vom Feinde täglich eine gute anzahl darnieder; also, das derselbe viel Volcks einbüssete. Gleichwol war dem Haubtwercke damit nicht geholffen, noch das Land vom Feinde errettet: Welcher in seinem feindseligen beginnen, dessen vngeachtet, einen weg wie den andern fortgefahren; Darumb der LandGraff mehrere vnd gnugsame beyhülffe suchen muste. Dessen erstes vnd vornemstes absehen war auf die Königl. Schwedische assistentz gerichtet. Weshalben Er nicht allein bey FeldMarschalck Leslé durch Obr.Lieutenant Baumbach (wie schon erwehnet) abermahl vmb die 24 Jul. conjunction angehalten, sondern auch, angesehen Er, wan Er schon mit Leslé conjungiret, dennoch, dem Feinde das Haubt zu bieten, sich nicht allerdings starck genug erachtet, so gar FeldMarschalck Wrangel vmb hülffe ange- 26 Jul. suchet, sich getröstend: **Dieweil die newe Schwedische, längst erwartete, trouppen nunmehr, dem berichte nach, angelanget, der Feind auch in NiederSachsen, sonderlich an fusvolcke, sehr abgenommen, vnd daher beyde FeldMarschalcke, Wrangel vnd Baner, vmb so viel besser demselben gewachsen, man würde Jhn in gegenwärtiger seiner noth nicht lassen, sondern dergestalt vnter die arme greiffen, damit Er, dem Feinde entgegen zu gehen vnd Jhn aus seinen Lande zu treiben, gnugsamb, auch fürters in der allgemeinen sache, seines theils, nach aller müglichkeit zu cooperiren, vermögen, mittel vnd gelegenheit haben möchte.**

Lib. 1. c. 7.

1636. Jul.

vnd Hülffe bey den H. Stadten,

Es war aber der Königl. Schwedischen KriegsStat vor dismahl nicht also beschaffen, das Sie dem LandGraffen mit einigem succurs willfahren können; Weshalben Er sich nacher Wesel, vnd folgends gar in Niederland erhoben, vmb bey den H. Stadten sein eusserstes zu thun, ob Er Selbige zu einer ersecklichen beyhülffe bewegen möchte.

dessen Leute seind zum Friede geneigt.

Entzwischen vnd vnter diesen feindlichen extremiteten ward noch immerdar (welches ein wunder) vom Friede fort tractiret, vnd gaben die Keyserliche Ministri dessent-, so wol des abgeredeten anstands der Waffen wegen, gute vertröstung: Wie an den König in Hungarn darumb geschrieben were, vnd dessen beliebung verhoffet würde. Die vornemste von des LandGraffen Leuten waren sehr geneigt darzu; Zumahl auch der Gen. Lieutenant, welcher ungescheuet sich verlauten lies: da man die conditiones, wie sie der LandGraff geendert vnd zurück gesandt, erhalten köute, were der Friede nicht auszuschlagen; vnd das vmb so viel mehr, weil Ihnen kein mensch mehr beyspringe vnd unter die Arme griffe. Dan da schon die Schweden mit etlichen trouppen Ihnen zu hülffe kemen, erschöpffeten Selbige doch vnd verzehreten alle ihre Magazine, vnd verwüsteten ihr Land mehr, dan der Feind selbst: dergestalt, das Sie, die Hessen, endlich, alles zu verlassen, würden gezwungen werden.

I. c. 18.

Cap. VIII. In Pommern büsseten

Verlauff in Pommern. General Marazin erobert Stargard,

die Königl. Schwedische, eben vmb die zeit, wie die Stadt Magdeburg an der Elbe verlohren war, die Stadt Stargard auch ein. Sintemahl der Keyserliche General Marazin, nachdem Er etliche mahl einen versuch daran gethan, aber von den darin liegenden tapffer abgeschlagen worden, endlich seine vorige trouppen zu fus vnd Dragoner, mit theils Knechten aus GrosGlogaw verstärcket, nebenst deme eine gute anzahl Reuter dahin vermocht, das sie abzusitzen vnd mit zu stürmen gewilliget: darauff Er, den sechsten tag HewMonats, in der nacht, die Stadt mit grosser furi abermahl angegriffen, auch, vnangesehen der Königl. Schwedischen gethanen manlichen gegenwehr, übermeistert. 6 Jul.

Bey dieser occasion erwies der darin commendirende Obriste, H. Johan Skytte, sich sehr hertzhafft, vnd lies an seiner schuldigkeit nichts ermangeln; massen Er, wie der Feind schon in der Stadt gewesen, mit demselben aus den abschnitten, so langst dem Ihnstrom durch die Stadt gemachet waren, eine gute weile gefochten, vnd ihn, das er übern Strom nicht kommen können, aufgehalten; bis Er selbst in ein bein geschossen, vnd gestürtzet, auch im fall den andern schenckel gebrochen, vnd dergestalt, hart verletzet, in Feindes hände gerathen. An welchen wunden Er ohnlängst hernach todes verblichen. Dessen Obr. Lieutenant Bethon entwich, mit einem guten antheil der besatzung, auf S. Johannis Thurn vnd das grosse Rundel; Wovon Er sich noch etwas gewehret, doch zuletzt an den Feind auf discretion ergeben müssen. Wiewol nun die posten zu Stargard ziemlich weitläufftig, nam doch fast männiglich wunder, das der Feind mit so weinigem fusvolcke, als er gegen die, so darin gelegen, nach proportion bey sich gehabt, sothanen ziemlich festen vnd wolverwahreten ort dergestalt schleunig überwältigen können. Theils wolten sagen, das er durch ein wasserpförtlein bey der Marckmeisterey erstlich in die Stadt kommen, vnd zwar vermittelst verrätherey etlicher Bürger, die ihm solches geöffnet: Andere, das es durch eine Schlamkiste geschehen, so zwar mit eisern gittern, doch nicht gar fest, verwahret gewesen. In gemein hielt man gewis davor, das ein gros versehen mit vntergelauffen sein müste: Worüber theils Officirer, so darin gelegen, selbst folgends mit einander streitig worden. Gestalt der Frantzösische Capitain des Souches dem Obr. Lieutenant Bethon viel fauten beygemessen: Weshalben sie vors KriegsRecht hart an einander gerathen.

tentiret aber weiter nichts.

Die HinterPommerische Lande vnd deren Inwohner, welche der Keyserlichen Partey, als die sehr übel im Lande bisher gehauset, nun nicht mehr so sonderlich affectioniret waren, sondern etwas besser Schwedisch, als sie vorm jahre gewesen, zu sein schienen, geriethen über solche eroberung der Stadt Stargard in nicht geringen schrecken. Deren vnd der Königl. Schwedischen glücke aber war, das General Marazin nach solcher verrichtung gantz nichts, ausser was durch streiffen aufm platten lande geschehen, in Pommern vorgenommen, sondern stille liegen blieben, vnd sein absehen wiederumb auf jenseit der Oder gegen die HaubtArmée gerichtet: Zu dem ende Er bey Schweet eine brücke über die Oder verfertigen, vnd selbige auf beyden seiten mit guten wercken versichern lassen.

I. c. 15.

Cap. IX. Im Oberlande am Mayn-

Verlauff in Oberlande.

strom war die Stadt Hanaw nunmehr ihrer blocquade entfreyet, vnd so wol beym entsatz, als folgends durch den Gen. Major Ramsay mit proviant vnd anderer notturfft ziemlich wieder versehen.

Hanawer streiffen starck aus.

Derselbe streiffte nunmehr vngehindert weit vnd breit im Lande herumb, vnd that

1636. Jul.

durch seine parteyen dem Feinde zuweilen nicht geringen abbruch. Gestalt selbige, vnter andern, den ein vnd zwantzig en tag Hew-Monats, ohnfern von Fillbell den Commendanten auf Braunfels angetroffen vnd erschossen, auch neun new-gemachte Fahnen, so nach Giessen vnd zur Götzischen Armée gesolt, nebenst stattlicher beute, bey Ihm bekommen, zu Hanaw eingebracht, vnd die fähnlein daselbst auffstecken lassen. Ohnlängst hernach bekam eine partey (welche zwar auf D. Wolff, einen Keyserlichen Commissarium, vnd fünff vnd zwantzig wägen mit gelde vnd munition, die von Franckfurt nacher Giessen gewolt, gepasset, aber, weil es verkundschaffet worden, wieder zurück vnverrichteter dinge gehen müssen) einen, so bey LandGraff Johan Obr. Lieutenant gewesen, Carben genandt, gefangen: desgleichen eine andere, sieben meilen von dar, einen Würtzburgischen Commissarium vnd Ambtman aufgehoben vnd gefänglich nach Hanaw geführet. (21 Jul.)

Graff Gallas, Keyserlicher General, bot selbiger Stadt einen stillstand an, dergestalt: das man, Keyserlichen theils, getreide vnd alle notturfft hinein folgen lassen wolte. Gleichermassen bemühete man sich, von ChurMayntz wegen, vmb die Neutralitet. Weshalben der Graff von Dona mitm Gen. Major Ramsay, den acht vnd zwantzigsten tag HewMonats, auf Cavalliers parole, im felde zusammenkommen vnd sich vnterredet, auch folgenden tags ein stattlich ros, so Hertzog Bernhard vor deme geritten, demselben verehret: Begehrend, das man gewisse Deputirte nacher Franckfurt schicken wolte; wohin man, auf ChurMayntzischer seite, gleichfals etliche abzuordnen bedacht were. (Chur-Mayntz tritt mit Ihnen in handlung; — 28 Jul.)

Wie nun dieses eine gute anzeige war, das die ChurMayntzische mit den Hanawern vielleicht bald guten Friede haben dürfften: Also war mit den Hessen-Darmstädtischen noch gar schlechte apparentz darzu. Selbige bauren vnd vnterthanen waren dermassen auf die Hanawer verbittert, das, wan sie nur einen ergriffen, der das geringste briefflein, dahin gehörig, bey sich hatte, sie selbigen alsbald todt schlugen. (hingegen Hessen-Darmstadt ist sehr auff Sie verbittert:)

Hingegen wurden sie mit gleicher müntze bezahlet, vnd muste das Städtlein Schotten dessen, nebenst andern, entgelten: welches die Hanawer überfallen, den Obr. Lieutenant Gall, so bey LandGraff Georg, negst D. Wolffen, in sonderbaren gnaden vnd hohem ansehen war, vnd mit Ihm den Schultheissen, Keller, Bürgemeister vnd andere Hessische Beambten, sambt fünff vnd zwantzig gemeinen Soldaten gefangen genommen, den ort rein ausgeplündert, vnd ansehnliche beute an vieh vnd pferden gemachet. Inmassen sie auch sonst von den übrigen LandGraff Georgs Städtlein eine gewisse contribution, mit ernstlicher androhung fewrs vnd schwerts aufn verwegerungs-fall, gefordert. (dessen Sie Ihn entgelten lassen.)

1636. Jul.

Besser hinauff vnd im Elsas hatte sich der Obriste Mülenheim zu ElsasZabern, bis in den HewMonat hinein, gegen Hertzog Bernhards zu Sachsen-Weimar vnd der Frantzosen gewalt gehalten: Also das Er erst den andern aufn abend zu parlamentiren angefangen, vnd den dritten zween Officirer, als einen Obr. Lieutenant vnd Capitain, aus der Stadt, vmb den accord zu machen, hingegen Hertzog Bernhard zween Officirer von gleicher würde hineingeschicket. Wie dan, selbigen tages, es mit dem accord so weit kommen, das er bis auf zween puncten von geringer wichtigkeit richtig vnd klar worden. Folgenden vierten ward das übrige vollends abgehandelt, vnd der accord, recht wie er sein solte, vnverlängt zu papier gebracht, auch in Teutscher vnd Frantzösischer sprache doppelt gefertiget, vnd eines theils von Hertzog Bernhard, andern theils vom Cardinal de la Valette vnterschrieben, besiegelt, vnd dem Commendanten zugestellet; hingegen von demselben zwey gleichlautende exemplaria ebenmässig vollzogen vnd ausgehändiget. (I. c. 19. — Im Elsas wird Zabern Hertzog Bernhard durch accord übergeben. — 2, 3 Jul. — 4 Jul.)

Krafft dessen dem Commendanten, **folgenden tags vmb sechs uhr morgens, ein freyer abzug mit allen den seinigen, so wol der sämbtlichen** Soldatesca **zu ros vnd fus, mit fliegenden** cornetten, **fahnen, trommelschlag, gefülleten bandelieren, brennenden lunten, kugeln im munde, pferden, auch denjennigen, so sie in wehrender belagerung bekommen, gutschen,** carossen, **weibern, jungen, tros,** pagage, **verstattet, vnd sie, ohne argelist, vngeplündert vnd vnbeleidiget, bis gegen Drusenheim am Rhein zur Keyserlichen** Armée **begleitet, dabey mit nottürfftigen** proviant **versehen werden, vnd Ihnen, auf drey tage zur** marche **sich zu** proviantiren, **zugelassen sein solte. Die** carossen **vnd** pagage-**wägen wurden im abzuge nicht besuchet, jedoch, nichts frembdes mitzuführen,** à Cavalliero **versicherung gethan. Kein** Officirer **oder Knecht durffte aus den** trouppen **genommen werden: welche aber zuvor bey der Evangelischen partey gedienet, möchten sich wieder unterstellen; doch das ihnen nicht geruffen, noch sie mit beweglichen worten angereitzet würden. Der Obriste Peter Ernst von Lützelburg ward, sambt den seinigen, im** accord **mit begriffen, auch dessen Brudern, nach belieben abzuziehen, erlaubet. Die gefangene wurden beyderseits auf freyen**

Lib. I. c. 9.

1636. Jul.

fus gestellet, auch die Geistliche des Bistumbs vnd DomCapituls Officianten, item der Adel, sie weren eingeflehnet oder Inwohner, so wol der Magistrat vnd die Bürger der Stadt in dem schutz gelassen, wie sie vor der letzten Keyserlichen belagerung sich befunden. Stracks nach vnterschreibung des accords ward das Schlos Hohenbaar (so zugleich mit darin geschlossen) vnd das mittelthor der Stadt, sambt dem halben Mond davor, bis aufs innere thor, von den belagerten abgetreten, vnd erfolgte den fünfften 5 Jul. früh der abzug: wobey noch, ob sie wol, zeit wehrender belagerung, etliche hundert Man, wie sie selbst gestendig waren, eingebüsset, bey achthundert zu ros vnd fus, ein auserlesen volck, gezehlet worden. Der accord ward Ihnen steiff vnd dermassen gehalten, das der Obriste Mülenheim so weinig als jemand anders das allergeringste nicht klagen können: liessen von brot, mehl vnd pulver weinig mehr, wol aber noch etwas an wein vnd frucht (so aus mangel der Mühlen vngemahlen geblieben) vnd viel schöner stücke, sambt darzu gehörigen kugeln, hinter sich zurücke. Die Stadt ward, dem Könige in Franckreich zu Ehren vnd gefallen, mit lauter Frantzosen vnd dem Normannischen Regiment besetzet; allein war sie über die massen verderbet vnd ruiniret. Worzu das vnglück schlug, das die mittlere Stadt, darin ohne das vor der übergabe beyde Theil logiret, vnd mit einreissen, verbawen vnd brande schon mercklichen schaden gethan hatten, vnwissend durch wessen übersehen, vollends in die asche gerathen: also das von den drey Städten mehr nicht dan die eine, sambt der schantze, noch übrig geblieben. Selbige war ohne wasser vnd Mühlen, vnd muste, dieser beyden nothwendigen stücke halber, der mittlern Stadt gnade leben; daher man fast gezweiffelt, was man vor Resolution darüber ergreiffen wolte. Nichts desto minder schlos man endlich dahin, den ort aufs weinigste noch ein zeitlang besetzt zu behalten, bis der demolierung halber vielleicht bessere gelegenheit sich ereugen möchte.

Wiewol nun die bisherige expedition, vnd zumahl itzige belagerung, an zeit, volck vnd mitteln ein grosses gekostet, hielt man dennoch nicht vor ein geringes, das, über den entsatz der Stadt Hanaw (so hiedurch mit befordert), man dort oben Lands, fast im angesicht der Keyserlichen Armée, nicht nur Hagenaw abermahl proviantiret, sondern auch Zabern, Hohenbaar, Moltzheim, Ober-Ehenheim vnd das Schlos zu NiederEhenheim dem Feinde mit gewalt aus den händen gerissen, etliche Regimenter ihrer Croaten geschlagen, vnd dasjennige, was zwischen Strasburg vnd Colmar von getreide angebawet gewesen, der guten partey zum besten, wieder alle des Feindes macht vnd anstalt behaubtet.

Hertzog Bernhards HaubtResolution war: wan nur die Stadt Strasburg darzu stimmen vnd ja sagen wolte, nach eroberung ElsasZabern, den Rhein bey Strasburg zu passiren, den Neckar zu fassen, also dem Keyserlichen General, Graff Gallas, die proviant zu benehmen, vnd dan sich mit Ihm darumb zu schlagen, oder in die wette nach der Donaw mit Ihm zu eilen. Dessen intention

Weshalben, noch vor gedachter eroberung, als jederman darauff gesehen, wie es, nach ankunfft der Keyserlichen bey Drusenheim, zwischen Ihnen vnd Hertzog Bernhard sambt den Frantzosen ablauffen würde, der Hertzog nacher Wolffsheim kommen, vnd der Stadt Strasburg Abgeordneten, in gegenwart des Königl. Schwedischen Residenten, Reinhardt Mockels, proponiret. Sie weren gäntzlich willens, vnd entschlossen: nachdem der Feind sich vnd handlung mit Strasburg. herzu genähert, vnd zu befahren were, er möchte sich am Rhein verschantzen, je länger je stärcker machen, vnd den Strasburgern alle ihre erndte vnd zufuhr benehmen, auf denselben anzugehen vnd mit Ihm zu schlagen, oder, da kein mittel Ihn zur Schlacht zu bringen, sich jedoch oberhalb Rheins zwischen Ihn vnd der Stadt einzulegen, die Stadt vnd dero angehörige Landschafft zu beschirmen, vnd mitlerweile, wan die Stadt sich haubtsächlich zum Heilbrunner Bunde erklären, auch krafft dessen pas vnd repas über ihre brücke versprechen wolte, eine solche diversion auf jenseit zu machen, das sie im Elsas verhoffentlich vorm Feinde wol sicher sein würden. Allein weil der Cardinal de la Valette, in erwegung seiner Instruction, zu diesem allem nicht kommen könte, Er were dan versichert, das seine Armée zu leben fünde, auch die Stadt im übrigen das ihrige an andern kriegsnotturfften beyzutragen willig: so möchte die Stadt entzwischen, vnd bis sie sich pure zum Bunde wieder bekennen thete, denen Arméen auf dreyssig tausend Man die proviant drey Monat lang reichen, benebenst achthundert centner pulver, zwelffhundert canonkugeln, viertzig tausend Reichsthaler an baarem gelde herschiessen, vnd im übrigen den freyen einkauff in der Stadt verstatten. Mit begehren, alsbald noch selbigen abend die Resolution zu überschicken; vnd angehenckter bedrohung, das sie sonst in gesambt, der Hertzog mit den Frantzosen, allerdings zurückgehen vnd ihr vorhabendes intent, sambt dem Lande, mit eusserstem

1636. Jul.

schaden vnd nachtheil der gemeinen sache, auf die seite setzen würden.

Diese forderungen waren nun, nach itziger zeit vnd vmbstände beschaffenheit, wol schier etwas zu gros vnd übermässig, vnd hatte der Königl. Schwedische Resident vorher trewlich gewarnet, man solte den bogen anfangs nicht so gar hoch spannen, es möchte bose effecten verursachen: massen der Hertzog fast selbst geargwohnet, doch, weil die Frantzosen so hart darauff gedrungen, es ihrenthalben thun vnd im übrigen dahin stellen müssen. Wie dan auch erfolget, vnd die Stadt über solche anmuthungen fast bestürtzet worden; ja theils leute selbige nicht gar zum besten ausgedeutet. Deren antwort bestand in lauter entschuldigungen: ausser das dem Hertzog die freye zu- vnd abfuhr durch die Officirer- vnd Marquetenter-wägen in vnd aus der Stadt, wie bisher, auch der pulverkauff, als ein stücke der commercien, fürters eingeräumet, vnd dem Cardinal, noch fünffhundert malter früchte gegen geld zu erhandeln, bewilliget worden.

Nichts desto minder verblieb man bey der genommenen guten Resolution, denen Keyserlichen vnter Graff Gallas das haubt zu bieten, vnd die proviant aus Lotthringen, wohin deswegen stracks etliche hundert karren abgesandt, herbey zu führen: in hoffnung, die Strasburger würden mit der zeit sich noch wol etwas näher heran vnd zum ziel legen. Zu welchem ende, vnd die Stadt weiter zu behandeln, Hertzog Bernhard, sambt dem Graffen von Guiche vnd einer starcken partey, nach etlichen tagen abermahl nahend der Stadt angelanget; da dan so gar nichts verrichtet worden, das auch die fünffhundert malter früchte, so der Magistrat, auffkauffen zu lassen, dem Cardinal vorhin gewilliget, aus übler anstalt zurücke geblieben, vnd die karren, wo sie nicht die nothwendige convoy von gedachter partey verabseumen wollen, lehr wieder heimgehen müssen. Worüber die Generalen sich sehr entrüstet, vnd, nachdem sie im felde collation gehalten, auch entzwischen etliche Mühlen, welche dem Feinde zu statten kommen können, verderben lassen, voll übler satisfaction ins lager vor Zabern zurück begeben.

Feind bey Drusenheim leidet grosse noth.

Der Feind lag immittelst bey Drusenheim am Rhein, dis- vnd jenseit des Stroms, wie auch in den werten oder insulen, dergestalt verschantzet, das ihm nicht wol beyzukommen stand. Dessen Armée hatte grossen mangel an lebensmitteln: dan obwol demselben auf der Donaw grosse zufuhr geschahe, gieng es doch durch so viel hände der Commissarien, Proviantmeister vnd dergleichen leute, die sich alle davon nicht nur ernehren, sondern auch gros vnd reich machen wolten, vnd darzu durch so viel lehre, hungerige quartiere, bis etwas an den Rhein gelangete, das hernach den gemeinen knechten nicht viel mehr davon zu theile ward. Hierüber entstand grosse hungersnoth, vnd muste bey manchem das frische, zum theil vnzeitige obst das beste thun: welches aber vnterschiedliche kranckheiten verursachte; wovon die Soldaten mit hauffen dahin sturben vnd wegfielen.

verlaufft sehr

Ihrer viel wurffen auch das gewehr nieder vnd strichen davon; also das sie täglich zu zwantzig bis in dreyssig vnd mehr vor die Stadt Strasburg kamen vnd vnterhalt begehrten: Gestalt, allein den andern vnd dritten tag HewMonats, von Graff Gallas Leib-Regiment zu fus selbst vier vnd dreyssig dahin übergelauffen, vnd meist von den Frantzösischen Werbern, theils auch von der Stadt in dienst genommen worden. *2, 3 Jul.*

vnd büsset sonst ein.

Nicht weiniger gab es täglich scharmützierende parteyen vmb die Stadt, darüber die Croaten sehr einbüsseten: Massen sie, den sechsten, an vnterschiedlichen orten den kürtzern gezogen, vnd bey hundert negst an der Stadt, in deme sie auf die darin gewesene Marquetenter gepasset, zum theil ins gras gebissen, zum theil gefangen hinterblieben. *6 Jul.*

Tractirt gleichfals mit Strasburg.

Bey solchem zustande befand der Keyserliche General, Graff Gallas, vor eine hohe nottnrfft, die Stadt Strasburg zum freunde zu behalten: zumahl da Er sahe, wie Hertzog Bernhard, solche auf seine seite zu gewinnen, bemühet war. Derhalben Er selbige aufs newe mit solcher süssen vnd höfflichen manier handtieret, das Er sich fast nicht freundlicher erzeigen können: Mehr nicht begehrend, dan das sie eine absendung zu Ihm thun wolten; mit versicherung, des Keysers wegen, sie dermassen zu befriedigen, das sie weiter nichts solten begehren mögen. Hiedurch alterirten sich die gemüther ziembicher massen, vnd erhielt Er so viel, das, den andern tag HewMonats, D. Imlin zu Ihm nacher Drusenheim abgefertiget worden, die Keyserliche schliesliche vnd allermildeste Resolution, wegen bisher vorgehender handlung, anzuhören. Diesen aber hielt Graff Gallas mit guten worten auf, andeutend: weil der König zu Hungarn in der nähe angelanget, vnd innerhalb weinig tagen persönlich ins lager ankommen würde, wolte Ihm nicht gebühren, mit eröffnung eines so guten bescheids demselben vorzugreiffen. Aber so viel were gewis, das die Strasburger alle satisfaction empfangen würden; denen auch, *2 Jul.*

Lib. 1. c. 9.

1636. Jul.

als einem gehorsamen Reichs=Stande, zu schutz vnd schirm wieder ausländische gewalt Er mit der Keyserlichen Armée vornemblich herbey gerücket, vnd hette bereits die Frantzosen, sambt deren anhange, von ihren grentzen wircklich weggeschlagen; da es sich nicht gebühret, dem Könige in Hungarn solche ehre vorzubehalten. Lobte darnebenst der Strasburger bisher geführtes klügliche procedere, vnd begehrte haubtsächlich zween stücke: 1. das die Stadt sich mit den Frantzosen vnd Hertzog Bernhard weiter in nichts einlassen, sondern obberührter Keyserlichen Resolution, der gebühr nach, erwarten, vnd indessen ihre Rheinbrücke vnd pas wol verwahren; 2. die vorlängst mit vielen seilen, anckern vnd anderer zugehör erkauffte zwelff Baseler Schiffe, so bisher, vnter allerhand vorwandt, aufgehalten worden, nunmehr vnverzüglich abfolgen lassen wolte. Solchem nach war, auf gemeldten D. Jmlins relation, die angedeutete Schiffe den siebenden tag HewMonats abfolgen zu lassen, zu Strasburg schon eingewilliget; da sich ohnversehens zugetragen, das die Croaten einen der Bürger vnd Gärtner erschossen, vnd vier andere gefangen weggeführet: worüber vnter den andern Gärtnern schier ein auflauff entstanden, vnd der Magistrat, solchen zu verhüten, weiniger nicht gekont, dan einen newen arrest, so wol auf den Keyserlichen Commissarium, als dessen Schiffe zu schlagen, vnd sich derentwegen gegen Graff Gallas zu beschweren. 7 Jul.

Hertzog Bernhard reassumirt die handlung mit der Stadt.

Entzwischen ward, auf veranlassung des Königl. Schwedischen Residenten Mockels, die handlung mit Hertzog Bernhard gleicher gestalt reassumiret, vnd den zehenden tag HewMonats andere Gesandten zu Jhm erfordert; so den zwelfften zurück kommen, vnd mitgebracht: das derselbe seine forderung gemässiget, vnd mehr nicht als zwey tausend malter früchte begehret, mit erbieten: vngeachtet aller bravaden, so der Feind von sich hören liesse, wan Er solche empfinge, sich nebenst den Frantzosen näher an ihn zu legen, dessen streiffen gegen Strasburg vnd denen dorffschafften, woher die Stadt noch einige zufuhr an frucht zu gewarten hette, zu verwehren, vnd ihn, bey vorhin leidender noth, noch enger einzuspannen, auch seine eigne fouragiers von solchen orten allerdings abzuhalten, vnd hergegen der Stadt mittel vnd sicherheit, das sie einen ziemblichen vorrath einbringen könte, zu verschaffen. Wan nun die Stadt solchen erlangete, wolte der Cardinal bemeldte zwey tausend malter mit gelde gebührlich bezahlen: Wiedrigen fals, vnd da einige verhinderung einfiele, das die Stadt berührter feldfrüchte nicht fähig würde, sich verpflichten, was Er empfangen, an eben dergleichen getreide wieder zu erstatten. 10, 12 Jul.

Rücket sambt den Frantzosen näher an den Feind.

Wie nun dieses begehren weit gelinder, dan die vorige, so ward dem Hertzog auch hoffnung gemachet, das es nicht so hart, wie zuvor die andere, würde difficultiret werden; sonderlich da die Stadt vor augen sahe, das, im wiedrigen, ihr eigen feld mehr dan zehenmahl so viel einbüssen vnd schaden leiden müste: derenthalben Er, sambt dem Cardinal, ausm lager bey Zabern aufzubrechen, vnd näher an den Feind zu rücken, entschlossen. Welches sie dan dergestalt zu wercke gerichtet, das sie, den dreyzehenden tag HewMonats, 13 Jul.
mit der gesambten Macht, auch der Artoleri vnd aller pagage, bey Hochfelden, vnd den vierzehenden darauff bey Brumat oder Brumpt 14 Jul.
an den flecken auf der seite gegen Hagenaw sich gelagert: welche zween tage allein Hertzog Bernhard, der mit der Reuterey den vorzug gehabt, mehr dan fünffhundert überläuffer vnd gefangene vom Feinde überkommen. Den sechszehenden, morgens früh, brachen sie mit 16 Jul.
dem gantzen lager wieder auf, vnd schlugen solches zu Brumpt, auf disseit des wassers gegen Strasburg, beym Closter Steffansfeld: Woselbst sie das haubtquartier genommen, vnd das fusvolck daherumb auf der Heide sich verschantzen lassen, die Reuter gleich daran in den Wald verleget, also das zwischen Jhnen vnd dem Feinde mehr distantz nicht, dan eine stunde wegs, vnd die Reuterwachten einander ins gesicht gestellet worden: Massen der Feind bisher die seinige bis nach Hert vnd Weyhersheim zum Thurn ausgesetzet gehabt.

Deren vnd des Feindes zustand.

Deren Resolution war: wan der Feind sich aufs feld heraus wagen wolte, ihm eine Schlacht zu liefern. Sonsten auch, in die wette mit demselben zu campiren, hatten sie ziemblichen vortheil vor ihm, vnd so viel mehr bequemlichkeit gegen hiebevor, das ihre fouragiers (daran ihnen die Croaten bishero das meiste übel zugefüget) nun allerdings versichert, vnd zu solchem nothwendigen ende die mittel gar gnugsamb aufm rücken vnd in der nähe, dahingegen dem Feinde nunmehr solche gantz abgeschnitten waren. Der auch itzo weder gras, obst, viel weiniger einige frucht mehr haben konte: es keme ihm dan von jenseit Rheins (welches gar langsamb zuging), oder er holete es mit höchster gefahr. Jhre gantze macht bestand etwa auf sechs tausend man zu fus vnd über drittehalb tausend zu ros, Frantzösischen volcks, so der Cardinal bey sich hatte, dan vier tausend Teutscher Reuter sambt achtzehenhundert Knechten,

1636. Jul.

die Hertzog Bernhard commendirte: Welcher letzte, wiewol Er in der belagerung Zabern ziemblich eingebüsset, dennoch den sechszehenden bereits an Teutschem fusvolcke so starck sich befunden, wie Er davor kommen, vnd der schade, so Er erlitten, durch die überläuffer, die mehrentheils solche Knechte, welche bey Nördlingen gefangen, vnd von den besatzungen zu Heilbrun, Schorndorff vnd anderer orten angehalten worden, bereits ersetzet war.

Irrung mit der Stadt Strasburg.

Were also daran nicht zu zweiffeln gewesen, das sie dem Feinde einen guten vnd wol gar tödlichen streich hetten versetzen können, wan es mit den Strasburger tractaten nur recht fort gewolt, vnd selbige zu verhofftem, glücklichen ausschlage gebracht werden mögen. Allein es erhub sich mit solcher Stadt über der letzten proposition eine fast grosse schwierigkeit: In deme die von Strasburg auf die angebotene bedingunge, tausend malter frucht in der Stadt zu kauffen, zwar erlaubet, gleichwol ihre bewilligung, nebenst angehefftteten vielen gegenbegehren, dergestalt eingeschräncket, das es nicht zugleich, sondern zielsweise vnd auf gewisse termine geschehen solte. Welches man dahin ausgedeutet, als wan es zu einer vorsetzlichen elusion des vorhabenden desseins geschehe; daher, vnd weil den Arméen an diesem ort ohne das so lange ohne mercklichen schaden zu bleiben nicht wol müglich, dem volcke desto ehe die freye hand, ohne vnterscheid der örter zu erndten, gelassen worden; In meinung, was man aus der Stadt mit ordre nicht haben könte, von den Soldaten zu kauffen, vnd also, nebenst nothwendigem vnterhalt derselben, auch Hagenaw vnd Zabern, der gebühr nach, zu versorgen. Weil aber der Soldat zu den angeordneten Magasinen fast nichts brachte, sondern alles in Strasburg verhandelte, vnd mehrentheils vnnützlich verthat, lies Hertzog Bernhard, solches zu verwehren, gar eine wacht davor stellen.

die sich nicht recht resolviren will.

Dieses nun verursachte im gantzen Lande eine grosse verwüstung, vnd bey der Stadt Strasburg mächtige klage vnd alteration, auch zwischen beyden Theilen einen gefährlichen wiederwillen, welchen beyzulegen zwar der General-Major Schavelitzky, General-Quartiermeister Morshäuser, vnd Königl. Schwedische Resident Mockel sich bemühet, auch es dahin gebracht, das gemeldte wacht so bald abgeschaffet, vnd andern mehr beschwerden abgeholffen worden. Allein wolte gleichwol die Stadt Strasburg zum Heilbrunner Bunde sich nicht offentlich wieder erklären, noch Hertzog Bernhard vor des Bundes vnd also auch ihren General erkennen, sondern, an statt dessen, die tractaten mit dem Feinde an der hand behalten.

König in Hungarn komt ins lager bey Drusenheim.

In gemeldtem Feindes lager war der König in Hungarn, nebenst dem Graffen von Trautmansdorff, endlich angelanget, vnd von der gantzen Armée, so deswegen im gewehr gestanden, durch drey salven empfangen worden: Jedoch nur etliche stunden darin geblieben, vnd selbigen tag, wie Er hinein kommen, noch wieder über Rhein nach Stollhofen gezogen; hatte weder geld noch proviant, so viel man verspüren können, mitgebracht: vnd war die vrsache solcher seiner kurtzen reise, der muthmassung nach, nur etliche misverstände zwischen den vornembsten Häubtern der Armée, so vnter sich nicht allerdings einig, vnd mit ihrem General übel zufrieden waren, beyzulegen.

General Lamboy gehet mit theils volcke nacher Burgunt. 18 Jul.

Von dannen aus war der General Lamboy mit etlichen Regimentern zu ros vnd Dragoner, mehr dan vier tausend starck, den Rhein aufwarts, vnd, den achtzehenden tag HewMonats, zu Brisach über die brücke nacher Burgund, welches Land eilenden succurs ohne vnterlas begehret, zu marchiret: vmb nebenst dem General Mercy, der mit ohngefähr vier tausend, bey SaarBockenheim gelegenen, Reutern, so meist Croaten waren, vnd zwey Coloredischen Regimentern zu fus, auch dahin gezogen, so wol andern, der orten befindlichen, Feindes trouppen, wie auch insonderheit dem Burgundischen Ausschusse von Landvolcke, welcher sich starck wieder vergadert, den entsatz Dole mit gewalt vor die hand zu nehmen.

Die übrige Armée hält sich gar eingezogen.

Das übrige von des Feindes Armée lag in dem lager an vnd zwischen dem Rhein, nicht mehr über acht, ja, nach aussage etlicher, effective nur sechs tausend man starck, aber wol verschantzet: Hatte die Schiffbrücke, nachdem die Strasburger darzu die lang angehaltene Schiffe vnd materialien abgefolget, nunmehr fertig, vnd daher das volck, wegen der Mühlen in der Marggraffschafft Baden vnd desselben gantzen Landes jenseit Rheins, es etwas besser wie zuvor. Bey denenselben war fast die höchste sorge, das Strasburg Hertzog Bernhard den pas über die brücke verstatten möchte: Deshalben sie ihre wachten bis allernächst dahin gestellet, vnd den Strasburgern lauter überzuckerte wort gegeben. Hielten sich sonsten in ihrem Lager gar stille vnd eingezogen: Also das, da Hertzog Bernhard samt dem Cardinal de la Valette, nachdem sie des General Lamboys abzug vernommen, vermuthend, Graff Gallas würde selbst folgen, mit etlichen Regimentern zu pferde in der Wantzenaw logiret, vnd damahls weiter den Rhein hinunter ihnen

1636. Jul.

beynahe an sein lager geritten, auch viel gefangene, so sich nicht zeitlich in die Schantze begeben, abgezwacket, sie sich dennoch im geringsten nicht gereget, vnd der Hertzog sambt dem Cardinal daher, ohne ichts wiederliches vom Feinde anzutreffen, zurück in ihr lager gemust. Ging also gar weinig vor, nur das die parteyen, mehrentheils sonder commendo, aus begierde eines vnd andern Officirers gegen einander gelauffen: Allwege mit schlechtem vortheil der flüchtigen Croaten; derer bey dergleichen begegnussen, den ein vnd zwantzigsten, auff einmahl dreyssig ins gras gebissen vnd zween gefangen hinterblieben.

21 Jul.

Hertzog Bernhard vnd die Frantzosen provianthiren Zabern vnd Hagenaw.

Die vornembste verrichtung hierunter war, das man, Hagenaw vnd Zabern der notturfft nach zu proviantiren, raum vnd gelegenheit gehabt: Worzu die Benfelder, auf Hertzog Bernhards starckes erinnern vnd einrathen, weil der gemeinen sache, zumahl Ihnen in der Nachbarschafft, an erhaltung gemeldter Städte viel gelegen, sie auch ohne das, zu continuation der Lehnungen auf die Besatzung, baar geld haben müssen, den Frantzosen eine quantitet newer früchte zu kauffen gegeben; das übrige von Dieuse herbey zu bringen vnd auf Zabern zu führen, anordnung gemachet worden.

Dero vorhaben gegen den Feind;

Nun war, was dieses jahr das feld herumb getragen, mehrentheils verzehret, vnd nicht zu rathen, die völcker auf die jennige extremiteten, wodurch die Keyserliche sich mercklich ruiniret, ankommen zu lassen: daher man, auf andere gedancken zu verfallen, wol vrsache gehabt. In deme aber Hertzog Bernhard erwogen, was gestalt die Keyserliche durch versendung General Lamboys ziemblich geschwächet, auch durch tagtäglichen abgang immer mehr vnd mehr in abnehmen geriethen, entschlos Er, ob es Ihm schon so gut nicht werden konte, das Er den pas über die Strasburger Rheinbrücke erlangete, dem Feinde dennoch seine Schiffbrücke zu brechen, hingegen, da nur die darzu gehörige vnentbehrliche mittel bey Strasburg, vnter was vorwand es were, zu erhalten stünden, eine andere vnter selbiger Stadt vor sich überzuwerffen, vnd den Feind, ohne einige gefahr disseitiger Arméen, auf beyden seiten des Rheins dadurch dermassen zu ängstigen vnd einzuspannen, das er verschmachten, oder einen andern, wo nicht desperaten, doch schimpfflichen weg ergreiffen müste. Hierin willigte der Cardinal gleichfals, vnd war zufrieden, den Rhein mit zu passiren: Jedoch, wan Er auf tausend oder achthundert malter frucht, damit sein volck nicht gleich anfangs hunger litte, versichert were. Des volcks war zu solchem vorhaben gnug, auch geld-mittel, schiffe vnd proviant zu bezahlen, überflüssig verhanden: derowegen Hertzog Bernhard durch den General-Major Schavelitzky bey den Herrn zu Strasburg vmb diese zwey stücke, nemlich vmb überlassung gemeldter anzahl früchte, vnd erlaubnus etlicher schiffe, borten vnd seile, alles gegen baare bezahlung, an sich zu bringen, wiewol ohne eigentliche ausdrückung des vorhabenden desseins, gar beweg- vnd freundlich ansuchung gethan.

so die Strasburger verhindern.

Vnter diesen ward auf das erste bald eine wiederliche antwort ertheilet, doch dem Hertzog sonst ein mittel vorgeschlagen, welches einen grossen schein hatte, aber zu berührtem zweck nicht erklecklich war oder zureichen wolte: Es möchte nemlich der Hertzog von deme, was aus der vorhin fast eröedeten vmbliegenden Landschafft in die Stadt geführet würde, den zehenden nehmen. Gleichwol hette hierin, vermittelst der Benfelder, abermahl ein ausweg gefunden werden mögen: Sintemahl der Hertzog, nach erlangetem abschlage, den fünff vnd zwantzigsten, Reinhard Mockeln, Königl. Schwedischen Residenten, zu sich ins feld erfordert, vnd mit zugemüth-führung, was vor ein grosser dienst der gantzen gemeinen sache, sonderlich der Königin vnd Cron Schweden, geschehen würde, wan man übern Rhein durchdringen, Gallas zu grunde richten, Hatzfeld dadurch vom FeldMarschalck Baner wieder abziehen, Götzen auch desto blosser stellen, hingegen den Krieg guten theils in Schwaben wieder versetzen, vnd also auch der Festung Benfeld ihren ackerbaw versichern könte, begehret, das die Königl. Schwedische von solchem ort aus gemeldte summe an mehl vnd getreide, aufn bedürffungsfall, gegen baare bezahlung hergeben wolten; da dan, ob schon über das, was zu proviantirung Hagenaw bereits geschehen, das Königl. Schwedische Magasin das geringste weiter nicht auszulassen vermocht, der Obriste Quernheim mit dem Residenten sich dahin beredet, von den Bauren so viel zu nehmen, vnd des Hertzogen hohe desseine damit zu vnterstützen. Were also hierumb keine noth gewesen, wan nur im haubtpunct, den Schiffkauff betreffend, die Stadt Strasburg dem Hertzog nicht aus den handen gegangen were; deren erklärung, so sie hierauff erst zween tage hernach, als den sieben vnd zwantzigsten, gethan, lieff dahin aus: das sie zuforderst wieder die schlagung einer Schiffbrücke hoch protestiret; nebenst deme eine solche anzahl Schiffe, wie darzu von nöthen, abfolgen zu lassen, sich gewegert, vnd nur etliche weinig an sich zu erhandeln dem Hertzog erlaubet; mit anziehung vieler

25 Jul.

27 Jul.

1636. Jul.

vrsachen, warumb das wiedrige Ihnen beym Gegentheil, wegen vorhabender Neutralitet, vnverantwortlich, auch ihrer Commercien halber hochschädlich sein würde.

Glückliche rencontren mitm Feinde. 27 Jul.

Gemeldten sieben vnd zwantzigsten trug sich zu, das, als eine convoy mit früchten von Benfeld nacher Hagenaw gegangen, der Feind dessen kundschafft erlanget, auch der convoy vorzuwarten, vnterm commendo des Obristen Mülenheims, von jedem Regiment zu ros hundert der besten Reuter ausgeschicket: welche ihren vortrab von zweyhundert Croaten an einen pas, da die convoy durch gemust, gestellet, das Gros aber von lauter Curassirern in der nähe hart hinter einem busche halten lassen. Gedachter vortrab ward durch fünff vnd zwantzig Reuter von Callenbach vnd Putbus, welche Regimenter die convoy vnterm Graffen von Guiche verrichtet, chargiret, vom passe gejaget, die gantze partey darüber in solche vnordnung gebracht, das die Curassirer gleichfals über hals über kopff ausgerissen, sich in ein moras gestürtzet, die Curasse von sich geworffen, die pferde stecken lassen, vnd zu fus davon gelauffen; auch, da sie noch aufm abend ins lager kommen, einen solchen lärmen vnd angst darin verursachet, das die Regimenter, sambt der pagage, in höchster eil vnd vnordnung über die Schiffbrücke zu fliehen angefangen, vnd ein vnerhörtes schänden vnd schmähen vnterm volcke, so wol über Graff Gallas selbst vnd alle ihre Generale, als insonderheit über den Obristen Mülenheim, entstanden. Vnd hatte sie doch niemandt verfolget: Sintemahl der Graff von Guiche, als der nur sorge trug, seine frucht in Hagenaw zu bringen (massen Ers auch glücklich verrichtet), da Er anfangs, bey erblickung einer grossen front von Curassirern, nicht wissen können, wie starck der Feind, vnd ob er nicht vielleicht mit seiner gantzen oder meisten macht zugegen sein möchte, den Officirern recht nachzusetzen nicht erlauben wollen. Bekamen sie also vor dismahl, gegen verlust des eintzigen Quartiermeisters, so die erste fünff vnd zwantzig pferde angeführet, vnd darüber todt geblieben, mehr nicht als einen Rittmeister, zween Lieutenants, vnd sonst bey fünffzig guter pferde: deren aber sonsten im moras viele verdorben vnd vmb kommen.

28 Jul.

Folgenden acht vnd zwantzigsten machten dreyssig von Hertzog Bernhards Reutern selbst eine partey: drungen sich gegen des Feindes Haubtwache von hinter her gegen ihrem lager ein, vnd liessen durch ihrer drey alle des Feindes pferde, so daselbst auf der weide gegangen, an der zahl über zweyhundert, zusammen- vnd forttreiben: In angesicht der Wache, die sich, wegen der übrigen sieben vnd zwantzig, zu regen oder alarm zu machen, das hertze nicht gehabt. Da hernach bemeldte sieben vnd zwantzig Reuter auch ordentlich abmarchiret, vnd ihre erlangte beute in sicherheit gebracht.

Dergleichen trug sich nun wol fast täglich zu, vnd zog der Feind schier immerdar den kürtzern: Wiewol die Frantzösische vnd Hertzog Bernhards fouragirer, wan gar keine Reuter mitgingen, der Croaten halber auch manchmahl theils pferde verlohren.

Hertzog resolviret sambt den Frantzosen zurücke zu gehen.

Es wolte aber solches zu erlangung des haubtzwecks, welcher war die passirung des Rheins vnd einsperrung des Feindes in seinem lager auf beyden seiten, weinig ersprieslich sein. Alldieweil dan dieser orten vor die Arméen nicht mehr zu leben, vnd bey Strasburg keine hülffe übern Rhein zu gehen, noch einig ander menschliches mittel darzu vor dismahl zu finden, der Feind aber sich auf die stärcke seiner Schantzen verlies, womit Er, diese Arméen vergeblich aufzuhalten, durch hunger vnd abgang lebensmittel zu ruiniren, entzwischen seine sachen in Burgund wieder gut zu machen, suchen that; hingegen Hagenaw mit volck vnd proviant bereits gnugsamb versehen, auch mit Zabern von Dieuse aus ein gleichmässiges zu verfügen, bereits im wercke war, vnd durch den Feind nicht gehindert, noch von demselben, so wol seiner, als des Landes nunmehrigen beschaffenheit nach, einige haubtbelagerung vorgenommen werden konte, ja, wan solches geschehe, es eben das gewünschte mittel, Ihm übern hals zu kommen, gewesen were: Als entschlos man von hinnen wiederumb aufzubrechen, vnd, nebenst den Besatzungen, nur etliche Regimenter zu ros im Elsas, nahend am gebirge, zu lassen, bis man künfftig bessere gelegenheit, durch seine eigne mittel vnd auf seine eigne versicherung den Rhein zu passiren, überkeme. Welche rückmarche der Cardinal de la Valette desto eyferiger vnd harter getrieben, weil vnter diesem kundschafft eingelanget, das nicht allein die Spannische in der Picardey ziemlich avanciret, vnd, nebenst der grentzfestung la Chapelle, auch des festen orts Chastelet in weinig tagen mächtig worden, sondern auch der Hertzog von Lotthringen mit seinen trouppen gegen Burgund zum entsatz der Stadt Dole sich gewandt; wohin Graff Gallas, als der, dem ansehen nach, seiner sicherheit von den Strasburgern gnugsamb vergewissert, ebenmässig immer mehr vnd mehr volcks allgemach schleichen lies.

Thut, zum valet, eine tapffere charge aufn Feind.

Zum valet aber vnd vorm abzuge begab sich Hertzog Bernhard, mit seinem eintzigen

Lib. 1. c. 9.

1636. Aug.

Leib=Regiment zu pferde, bis an des Feindes verschantzte lager, allernegst Drusenheim vnd Offendorff: Jagte die Wacht über hals über kopff hinein, vnd blieb hernach mit fleis so lang halten, bis des Feindes gantze Cavallerie zu pferde sein können, vnd auf Ihn los= gegangen. Da Er dan mit gemeldtem eintzigen Regiment gegen alle des Feindes Reuter von Croaten vnd Curassirern über zwo gantzer stunden dermassen scharmutzieret, vnd immittelst eine so vortheilhaffte rücktritt übern pas genommen, das vom Feinde über dreyssig, Officirer vnd Gemeine, todt geblieben, hingegen von Ihm, dem Hertzog, mehr nicht dan ein Reuter verlohren, vnd ein Corporal, sambt etlichen pferden, gequetschet worden. Der Cardinal, welchen der Hertzog, wiewol ohne eröffnung seines vorsatzes, zu diesem handel mit sich genommen gehabt, hatte, wie Er des Feindes gantze Macht gegen dem eintzigen Regiment gesehen, starck getrieben, das der Hertzog seine andere Reuterey gleichfals ausm lager herbey kommen lassen wolte: der sich aber dessen gewegert, weil Er gesehen, das die herbeynahende nacht Ihn vnd den Feind bald scheiden würde; immittelst Er sein Regiment, dessen tapfferkeit Er dem Cardinal weisen wollen, bastant gnug erachtet, alle des Feindes verzagte vnd erhungerte Reuter aufzuhalten. Wie dan auch geschehen, vnd die Frantzosen solche action (ausser das etliche vermeinet, sie were gar zu kühn vnd gefährlich vor zwo Generals=personen gewesen) sonst nicht gnug loben können.

Bricht auf 3 Aug.

Solchem nach geschahe der aufbruch, den dritten tag AugstMonats, in guter ordre vnd florierendem zustande; massen Hertzog Bernhard so wol an Reutern als Fusvolck sich vmb ein merckliches gebessert gehabt: vnd ging die marche selbigen tags bis Hochfelden, folgenden auf Zabern, vnd den fünfften übern Steig nacher Pfaltzburg zu.

4, 5 Aug.

vnd schreibt noch zuletzt an die Strasburger.

Da dan Hertzog Bernhard zuvor von den Herrn zu Strasburg seinen abscheid schrifftlich genommen, vnd Ihnen vor augen gestellet: **Was schwere verantwortung auf sie ankeme, in deme sie gehindert, das nicht ein besonder haubtstreich, dem gemeinen wesen zum besten, geschehen, vnd so vielen ihren bedrengten Evangelischen mitChristen wieder zu besser ruhe geholffen, dadurch auch dem gewünschten allgemeinen friede das allersicherste** fundament **geleget werden können.** Mit schliesslichem anhange: **Weil sie ja bisher zu keiner rechten** Resolution **zu bringen gewesen, sondern nur auffschub gesuchet, solten sie sich nunmehr wol gnug bedencken; damit, wan der liebe Gott noch ferner ins künfftige eine solche gute gelegenheit, dem Evangelischen wesen aufzuhelffen, bescheren wolte, sie sich alsdan williger vnd mehr bereit darzu erfinden lassen möchten.**

Nicht weiniger gab der Cardinal, das Er mehrer anzeigung einer guten affection gegen diese partey erwartet hette, Ihnen schrifftlich zu verstehen. I. c. 20.

1636. Jul., Aug.

Neutralitets-handlung wegen Bremen vnd Verden

Cap. X. In NiederSachsen ward indessen die handlung wegen der Neutralitet vor das ErtzStifft Bremen vnd Stifft Verden fortgesetzet. Woselbst, den sieben vnd zwantzigsten tag HewMonats, auf Königl. Schwedischer seite der HoffCantzler H. Johan Salvius vnd Secretarius Status Lars Grubbe, von wegen des Königs in Dennemarck Dettloff Reventlow, Teutscher Cantzler, vnd D. Christoff von der Lippe, in des ErtzBischoffs nahmen dessen LandDrost Caspar Schulte vnd Cantzler Theodorus Reinkingk, nebenst drey von gemeiner Landschafft ausm ErtzStifft Bremen darzu verordneten, zusammen kommen, folgenden tags der tractaten stracks einen anfang gemachet, vnd darin so eyferig vnd embsig fortgefahren, das selbige den fünfften tag AugstMonats durch einen schrifftlichen, allerseits beliebten Reces ihre endschafft erreichet. 27 Jul. 5 Aug.

wird vollzogen

Krafft dessen sämbtliche Stände des ErtzStiffts hinfüro, als bisher der ErtzBischoff vor seine person, in eine völlige Neutralitet dergestalt gesetzet wurden: **das, im nahmen vnd von wegen der Königin vnd Cron Schweden, das gantze ErtzStifft** (**ausser der Stadt Bremen, so der Königin vnd Cron absonderlichen** tractaten **vorbehalten blieben**) **bey itzt wehrendem Kriege von allen** contributionen, **einquartierungen vnd andern kriegsbeschwerden, sie hetten nahmen wie sie wolten, gäntzlich entfreyet, vnd die Königl. Schwedische Besatzung in Buxtehude alsofort, nach einlieferung des ErtzBischoffs vnd der Stände** Ratification **über diesen vergleich, auf gewisse bedinge solte abgeführet werden. Dahingegen wegen des ErtzBischoffs vnd der sämbtlichen Stände zugesaget vnd versprochen worden: Eine solche** Neutralitet **zu der Königin vnd Cron Schweden nachtheil keines wegs zu gebrauchen, noch den vnschädlichen** pas **vnd** repas **deroselben** Soldatesca **vnd Bedienten dadurch einiger masse zu hindern, sondern vielmehr bey der in den Bremischen Abschieden vor diesem bezeugten guten Freund= vnd Nachbarschafft, Ehre,** Respect **vnd Danckbarkeit, solcher** Neutralitet **vngehindert, allezeit zu verharren, vnd insonderheit demjennigen, was wegen der begehrten** Succession **oder** Coadjutorey **damahls**

Lib. 1. c. 9, 10.

1636. Aug.

verabredet, im geringsten nichts dadurch zu benehmen, sondern so wol dieses, als das in erwehnten Bremischen Abschieden der Königin vnd Cron vorbehaltenes interesse in allwege, zu der Königin vnd Cron vergnügen, in stets gebührende recommendation zu ziehen. Massen der Königin vnd Cron alle prætensiones vnd ansprüche darauff ausbedungen vnd vorbehalten worden. So wolten ferner die Stände bemühet sein, vom andern kriegenden Theile eine dergleichen Neutralitet fürderligst zu wege zu bringen: damit die Königin vnd Cron Schweden aus vnd durch das ErtzStifft nicht von denselben einiger masse gefähret würden, sondern der Feind vnd andere der Königin vnd Cron wiederwärtige sich ebner gestalt, so lang dieser Krieg wehrete, aller contributionen, einquartierungen vnd anderer kriegsbeschwerden, wie auch sonst in alle andere wege des ErtzStiffts enthielten, vnd dem ErtzBischoff mit den Ständen, vnterthanen vnd eingesessenen eine vnparteyische Neutralitet vergönnen theten. Wan aber eine solche Neutralitet, über verhoffen, beym andern kriegenden Theile innerhalb sechs monat von dato an nicht erhalten, vnd zu der Königin vnd Cron Schweden vergnügen, nach inhalt derselben schrifftlich ertheilten Concepts, an gehörigen örtern vorgeleget werden könte, alsdan solte die Königin vnd Cron hieran eben so weinig gebunden sein, sondern alles beym vorigen wiederumb verbleiben. Gegen abführung der Buxtehudischen Besatzung ward ein gewisses an gelde, wie auch, da die völlige Neutralitet von der Königin vnd Cron Schweden Feinden erhalten würde, über dieses noch eine andere Summe vom ErtzBischoff vnd den Ständen gewilliget: Welches gleichwol alles auf der Königin vnd Cron Schweden vorangeregtes interesse keines wegs gezogen, vnd darbenebenst, wan die Neutralitet zu bestimmeter zeit von allen Theilen nicht könte eingeschaffet werden, nichts desto minder etwas von gemeldter Summe erleget, hingegen das ErtzStifft bey dieser exemtion bis auf folgenden Johannis gelassen, inmittelst wegen einer gewissen Summe fernere abhandlung getroffen werden solte. Hiebey ward insonderheit ausbedungen: das der ErtzBischoff vnd die Stände den Königl. Schwedischen HoffCantzler bey seinen Gütern, laut der Privilegien vnd Rescripten, so Er darüber empfangen, vnd wie Er sie bishero innegehabt, besessen vnd gebrauchet, nicht allein ruhig vnd vnangefochten wolten lassen, sondern auch, zu besserer handhabung dessen, die vorige beyde Rescripta Archiepiscopalia hiemit erneuert haben, vnd dem Greven des alten Landes, darob zu halten, ernstlich anbefehlen, auch wieder jedermänniglich eintrag Ihn dabey kräfftiglich erhalten vnd schützen. Da Er aber dieselbe mit gutem willen den Ständen oder Clöstern abzutreten gesinnet, würde die Königin vnd Cron Schweden daran nicht hinderlich sein. Wegen der Ratificationen ward sich schlieslich verglichen: die Königl. Schwedische innerhalb zweyer Monat zu Vörde, des ErtzBischoffs vnd der sämbtlichen ErtzStifftischen Stände zum längsten innerhalb zwelff tagen in Hamburg, einzuliefern.

Des Stiffts Verden halber ward ebenfals geschlossen, das der ErtzBischoff solches antreten vnd in besitz vngehindert nehmen möchte, auch es darauff von allen contributionen, einquartierungen, kriegsbeschwerden, wie die immer nahmen hätten, so weit solches die Königin vnd Cron Schweden angienge, bey itzt wehrendem Kriege gäntzlich entfreyet vnd verschonet sein solte: Jedoch das der Königin vnd Cron Schweden dero auf das Stifft durch diesen Krieg wol erlangtes interesse, vnd was sonst in ein- vnd anderem wege vergangenes jahr mitm DomCapitul abgehandelt, hiebey allerdings ausbedungen vnd vorbehalten bliebe. Dargegen wolte der ErtzBischoff alle ehre, freundschafft vnd danckbarkeit der Königin vnd Cron jederzeit erweisen, vnd bey deme was das DomCapitul vor diesem bewilliget, wan Er des Status im Stifft besser versichert vnd ausser gefahr, sich also erzeigen: damit der Königin vnd Cron gute Satisfaction wiederführe. Auch wolte Er die bewilligte Neutralitet zu dero nachtheil nicht gebrauchen, sondern der Königl. Schwedischen Soldatesca vnd andern Bedienten des orts sichern vnd vnschädlichen pas vnd repas vergönnen, vnd eine gleichmässige Neutralitet vom andern kriegenden Theile innerhalb acht Monat zu erhalten sich bemühen: In entstehung aber dessen, wiewol Er vor seine person, gleich in ErtzStifft Bremen, neutral verbleiben möchte, solten doch die Stände an vorerwehnten vergleich vnd darin verwilligte contributionen verbunden, vnd in solchem fall die Königin vnd Cron bisher auf das Ambt Rotenburg sich vorbehalten, übertragen: dafern, vermöge eines sonderbaren, hierüber aufgerichteten Abschiedes, die angefangene Tractaten mitm FeldMarschalck Rantzow vorher reassumiret vnd zu dessen billigmässiger satisfaction vollzogen würden. Darbenebenst Er sich noch eine gewisse donation im Stifft, imgleichen drey Geistliche Collationes, so in der Cron Schweden nahmen anderwerts

1636. Sept.

geschehen, befohlen sein lassen, vnd dabey befürdern wolte, das die vom DomCapitul vorhin verwilligte vnd theils annoch restirende gelder mitm ersten, vnd zwar innerhalb negstkünfftigen Martini, erleget würden.

vnd in Schweden beſtättiget. Mit solchem Reces vnd Schlus begab sich der Secretarius Status Lars Grubbe auf die reise nacher Schweden; woselbst Er den neunden tag HerbstMonats angelanget. Selbigen zu ratificiren vnd genehm zu halten, ward auch von der ReichsRegierung vor gut angesehen; nebenst deme denen FeldMarschalcken, H. Johan Baner vnd Alexander Leslé, schrifftlich angefüget: **Sie wolten, aller anderer Bedencken ohngeachtet, den ErtzBischoff vnd das ErtzStifft solcher exemtion vnd abhandlung allerdings geniessen lassen, vnd vnter ihrer Soldatesca, das nichts dawieder in einige weise und wege geschehen möchte, mit allem ernst vnd eyfer vorkommen.**

9 Sept.

Cap. XI. Von den Friedens-tractaten,

S. c. 2. Der Königl. Schwedischen meinung von den Friedens-tractaten.

so bißhero mit dem Churfürsten zu Sachsen durch Hertzog Adolff Friedrich zu Mechelburg vnd auf dessen interposition getrieben waren, stand man in der meinung: das deren, da sie anders noch ferner angeboten würden vnd man mit gebührlicher manier solche fortstellen könte, in allwege statt zu geben were, vnd solches aus vrsachen, weil der Königin vnd Cron hiedurch, das der Churfürst eines Keyserlichen Gevollmächtigten stelle vertrat, kein despect, sondern vielmehr grosse ehre wiederführe: Wan nur die Königin nicht vnmittelbar mit Jhm, sondern durch ihren Legaten vnd mit dessen Commissarien durch ihre Subdelegirte handlung pflegen thete; Dan anderer gestalt mit dem Churfürsten zu tractiren, irraisonnabel vnd verkleinerlich gehalten worden. So war Er auch nicht wol vorbey zu gehen: in betrachtung, Er der vornembste vnd mächtigste vnter den Evangelischen in Teutschland, vnd beydes wegen seiner præeminentz, als sonsten bey denenselben in grossen ansehen; weshalben, wan Er einen schlus machete, solchem die übrige Evangelische sich nicht entziehen wurden, oder, da sie es je zu thun gedechten, von Jhm darzu angestrenget werden könten vnd müsten. Nebenst deme ward gleichfals keiner bequemer gefunden, der diesen Tractat mit mehr respect vnd hoffnung, auch weiniger gefahr vnd argwohn treiben könte, dan Hertzog Adolff Friedrich zu Mechelburg. Sintemahl derselbe schon in action, hatte das werck angefangen, daher Er es mit der besten manier zum ende führen konte. Vnd war Jhm nicht zu verdencken, das Er vorschläge auf einer oder andern seite that, als der mit seinem gantzen Hause bey diesem Kriege vnd dessen fort- vnd ausgang höchlich interessiret. Weiter hatte es mit Jhm die beschaffenheit, das seine inclination vnd aversion, auch jalousi nicht viel vermochte, vnd war von Jhm sich weinig zu befahren, hingegen der nutzen zu hoffen, das Er keine gelegenheit zu tractiren verabsäumen, vielmehr selbige bequemblich vnd genaw in acht nehmen würde.

1636. Jul.

S. c. 3. Selbige treiben darauff beym Hertzog zu Mechelburg. Bearbeiteten sich also die Königl. Schwedische StatsBediente in Teutschland nach aller müglikeit dahin, solche beyzubehalten. Gestalt, da von des H. ReichsCantzlers abreisen nacher Schweden wunderliche reden herumb gegangen, als ob solches vornemblich zu dem ende angesehen, das durch diesen prætext die Friedenshandlung (worzu dißseits kein rechter ernst were) möchte aufgehoben, oder zum weinigsten eine geraume zeit aufgeschoben werden, nicht nur der HoffCantzler H. Salvius beym Hertzog zu Mechelburg persönlich gewesen, Jhm diese vngleiche gedancken zu benehmen, darnebenst, so viel müglich vnd mit guter manier geschehen könte, Jhn zu fortsetzung des wercks anzufrischen; sondern auch der Legat selbst, da Er dem Hertzog wegen etlicher beschwerden geantwortet, bey sothaner gelegenheit in generalissimis terminis etwas von den tractaten berühret, auf das Er demselben dergestalt zu fernerer correspondentz anlas geben, vnd zugleich alle vrsache vnd gelegenheit, den Königl. Schwedischen übel nachzureden, dem Gegentheil benehmen vnd abschneiden möchte.

welcher an ChurSachsen deswegen schreibet. Dieser nun, wie Er obangezogene antwort vom Churfürsten zu Sachsen empfangen, ersahe daraus, was vor ein misverstand beym satisfactionspunct vorlieffe: Jn deme der Churfürst gesetzet, des H. ReichsCantzlers meinung were, das zu abzahlung dessen, was etwa hierin bewilliget werden möchte, weder hypothec noch andere versicherung gnugsamb, sondern alles baar erleget werden müste. Derhalben Er nicht vnterlies, dem Churfürsten ein anders darzuthun: wie Er des H. ReichsCantzlers meinung dahin gantz nicht verstanden vnd eingenommen, sondern vielmehr, das deswegen auf billige, versicherte mittel vnd wege mit der Cron Schweden wol zu handeln stünde, jederzeit von Demselben vermercket, vnd dasjennige, was de insufficientia hypothecæ oder der versicherung angedeutet, allein zu dem ende, ehe vnd bevor sich die Cron mit den Evangelischen Ständen eines gewissen vereinbaret, bey den vorgewesenen conferentzen von Jhm angesehen gewesen. Darnebenst Er dem Churfürsten heimgestellet, ob derselbe etwa sich 6 Jul.

1636. Aug., Sept.

dessen zu ausschreibung eines convents, oder sonst beym Keyser, vnd auf itzigem Collegialtage, in einem oder andern, zu erreichung vorgesetzten zwecks der allgemeinen beruhigung des Römischen Reichs, Teutscher Nation, gebrauchen wolte, vnd Ihm das Friedenswerck bester massen recommendiret. War auch willens, sich zum Churfürsten persönlich zu erheben, hieraus mündliche communication mit Ihm zu pflegen, vnd, wohin Er des H. ReichsCantzlers meinung bey solchen worten gerichtet hielte, Ihm rechte information beyzubringen: Gestalt Er dem H. ReichsCantzler, nebenst copeylicher überschickung der hierunter ergangenen Schreiben, solches ohne verzug zu verstehen gegeben.

9 Sept.

aber vergeblich.

Allein der Churfürst zu Sachsen war eben dazumahl in voller Kriegsexpedition vnd übung der feindlichen waffen wieder die Königl. Schwedischen begriffen; vnter denen das Friedenswerck schlechten platz gefunden. So wurden auch bald hernach, bey gemeldtem Collegialtage, die Friedenstractaten auf einen andern fus gerichtet: das also die durch den Hertzog von Mechelburg mit dem Churfürsten von Sachsen gepflogene handlung hiernegst in keine sonderbare consideration mehr kommen.

Cap. XII. Hingegen die Dennemärckische vermittelung wolte sich wiederumb mit gewalt hervorthun: Jedoch dergestalt, das man, Königl. Schwedischen theils, weinig vertrawen darin gesetzet.

Königs in Dennemarck Schreiben an die Königin zu Schweden, den Frieden belangend. Aug.

Der König lies deswegen, im AugstMonat, abermahl ein Schreiben an die Königin zu Schweden abgehen, vnd wiederholete zuforderst darin: **Mit was grosser, Christlicher vnd Königlicher sorgfalt vnd fleis Er sich jederzeit eyferig bemühet, den krieg vnd misverstand, so, vor einiger verwichenen zeit, zwischen dem Keyser vnd ihrem H. Vater, Hochlöblicher Gedechtnus, sich angesponnen, so wol vor als nach dessen tödlichen abgange, zu stillen vnd zu dempffen; Wie viel feirliche Legationes vnd vornehme absendungen Er deswegen gethan, vnd wie offt Er seine Commissarien vnd des Reichs Dennemarck Räthe zu den angesetzten zusammenkünfften vnd Friedenshandlungen vergeblich geschicket. Zwar were Er in solcher seiner mit grosser beschwerde zu der Königin vnd Cron Schweden friede vnd wolstand übernommenen vnterhandlung, vmb einiger considerationen willen, welche gegen die gefahr, so der Cron Schweden täglich zuwüchse, gering zu achten, vnd in der handlung selbst, wan man nur sonst den gewünschten vnd hochbegehrten frieden vnd sicherheit erlangen können, leichtlich zu remediren, oder sich weinig darumb zu bekümmern gewesen were, dergestalt, wie Er wol verhoffet, nicht secundiret: Ja es were seine vermittelung von eines theils verdächtig gehalten worden, gleich als ob Er selbige nicht mit ernst gemeinet: So das Er ausser allen zweiffel stellen thete, wan alles vorgemeldtes genaw vnd recht betrachtet, vnd dabey in bedacht gezogen würde, was in dergleichen zufällen zwischen hohen Potentaten gemeiniglich in acht genommen zu werden pfleget, die Königin würde nicht allein seine beharrliche intention, alles dasjenige zu befürdern, so Er nur erachten könte, das deroselben vnd der Cron Schweden zu aller gewünschten ruhe, frieden vnd wolstande gereichen möchte, überflüssig daraus vernehmen, sondern Ihn auch wol entschuldiget gehalten haben, da Er, bey solcher beschaffenheit vnd nach so mannigfaltiger, vergeblich angewandter bemühung, alle hoffnung sincken lassen, weitere mühe vnd vnkosten gesparet, vnd die sachen der zeit heimgestellet. Dessen vnangesehen hette Er so wol die vnverenderte gute affection, so Er zu der Königin vnd Cron Schweden trüge, als auch die wolfart sämbtlicher dieser Nordischen Reiche, welche mit einander dergestalt interessiret, das das eine ohne merckliche gefahr des andern nicht leiden oder vntergehen kan, mehr bey sich gelten lassen, vnd ersuchete Sie demnach nochmahls: Alldieweil der Churfürst zu Sachsen nun letzlich auf die von der Königin vnd Cron Schweden bishero vorgeschlagene friedensmittel niemandt der seinigen zu einiger handlung abschicken wollen, weiniger in seinem Schreiben Ihm einige hoffnung oder anleitung zu weiterer conferentz auf solche vorschläge gegeben, Sie wolte doch mit ihren ReichsRäthen vnd Ständen sothane friedensvorschläge erdencken vnd eingehen, welche der Gegentheil vermuthlich annehmen dürffte, vnd nicht, wegen einer summe geldes vnd einiger beschwerlichen manutention der Seekandte auf etliche vngewisse jahr, die Cron Schweden dem vngewissen ausgange dieser vorwesenden augenscheinlichen grossen gefahr vnterwerffen.** Diese ihre eusserste vnd endliche vorschläge vnd desideria, die friedenshandlung betreffend, möchte Sie Ihm verträwlich entdecken: Welche da Er dergestalt eingerichtet befunde, das Er zu stifftung eines friedens zwischen der Cron Schweden vnd dem Römischen Reiche gewisse vnd gute hoffnung daraus haben könte, Er nochmahls erbötig were, die friedenshandlung mit aller guten intention zu reassumiren. Dafern Sie auch vermeinete, das

1636. Aug.

Lib. 1. c. 11, 12.

1636. Aug.

solches schrifftlich zu thun Ihr nachtheilig fallen wolte, möchte Sie sich in ihrem Schreiben gegen Ihn so nahe als müglich herauslassen, vnd die extrema seines Residentens Relation anvertrawen: Sie dabey versichernd, das solches alles der Cron Schweden vnnachtheilig seyn, vnd heimlich gehalten werden solte. Führte Ihr dabey zu gemüthe: Wan gleich bisweilen ein kleines glücke, mehr zu fomentirung weitläufftigkeit vnd alles vnglücks, als zu bekräfftigung eines bestendigen wolstands, sich mercken liesse, in was beschwerlichen zustand vnd krieg Sie sich nicht allein mit dem Hause Österreich, sondern auch gegen dem gantzen Römischen Reiche einwickelte, vnd was vor nachdenckliche Conclusiones vnd Sanctiones der verwesende Regensburgische Collegialtag auf allen fall mit sich bringen könte; darnegst, in was gefahr Sie fast alle ihre Nachbarn, vnd insonderheit Ihn, setzen thete. Vnd wiewol Er Sie sincerirte, das Sie vnd die Cron Schweden sich zu Ihm aller guten vnd bestendigen freund- vnd nachbarschafft zu versehen, daher, sambt ihren getrewen vnterthanen, des Reichs Schweden Inwohnern, von Ihm, seinen Königreichen vnd darunter sortierenden Landen sich nichts wiederwertiges zu wasser oder lande zu befürchten hette: lies Er sich doch vermercken vnd gab nicht fast vndeutliche anleitung, das, in respect des Fürstenthumbs Hollstein, ein anders im wercke vnd vor der hand were; dan der Königin bekandt, was vor ein obligo oder verwandnus solches mit dem Römischen Reiche hette, vnd das der Prager-Friede nunmehr in Romano Imperio pro pragmaticâ sanctione angesehen, dieses auch ausser zweiffel auf instehendem Regensburger Tage noch ferner bekräfftiget werden wolte: daraus Sie leicht erachten könte, was Ihm, so weit gedachtes sein Fürstenthumb anlanget, zu thun stünde; in welchem Er doch nicht allein regierender Herr, sondern nur einen antheil, vnd die andere selbiges Landes Herrn vnd Fürsten den Prager-Friede allbereit angenommen hetten. Vnd dürffte nur niemandt gedencken, das Er, einem andern zu willen vnd zu gefallen, Ihm das Römische Reich, ohne einige gegebene vrsache, vor Gott vnd allen Christlichen Potentaten vnverantwortlicher weise, solte auf den hals laden vnd dergestalt sich, seiner Posteritet vnd gantzem Hause dieses Hertzogthumb vnd ein so vornehmes stücke vnd Erbland selbst streitig machen wollen. Schlieslich, Ihres H. Vatern, Hochlöblicher Gedechtnus, tödlichen abgang vnd actiones nicht auf die bahne zu bringen, sondern nur itzige der sachen beschaffenheit zu behertzigen, möchte die Königin, nebenst der Reiche Schweden Räthen, beydes ihren eignen vnd ihrer Bundsgenossen zustand reifflich vnd wol erwegen, vnd dabey bedencken: wie sich nicht gebühren wolte, wan nur die Cron Schweden an ihren Landen vnd Provincien keinen abgang litte, sondern bey Königlicher reputation in einem guten friede vnd wolstande verbliebe, das dieselbe vnd also ein gewisses, vmb vngewisser erhaltung willen einer summe geldes vnd recompens (wie gros die auch sein möchte), in gefahr vnd weitläufftigkeit, derer niemandt einigen eigentlichen, gewissen, guten ausgang noch zur zeit leichtlich absehen könte, gesetzet würde.

1636. Sept.

Der Reichs-Räthe in Dennemarck Schreiben an die Schwedischen. 4 Sept.

Dieses ihres Königs ansinnen begleiteten die Dennemärckische H. ReichsRäthe mit einem absonderlichen Schreiben an die Schwedische, von ebenmässigem inhalt vnd mit dergleichen bewegnussen, wie der König selbst eingeführet. Zogen, vor erst, den besorg- vnd mislichen zustand an, worin durch den krieg, welcher zwischen dem Keyser vnd andern, deme beystendigen, mächtigen Potentaten, wie auch der Cron Schweden, vnd etlichen, nunmehr fast weinigen, Fürsten oder Soldatesca im Römischen Reiche, zusambt Franckreich, angefangen were, diese Nordische Reiche gerathen, vnd das Sie, alldieweil, wan das fewr in der einen ecke von den Nordischen quartieren angezündet, solches durch hefftigen fortgang leicht in das andere fahren könte, nicht ohne vrsache befürchten theten, vorgemeldter gefährliche vnd weit-aussehende krieg könte zuletzt ohne ihres Königreichs (als bey dessen grentzen sich derselbe anitzo niederliesse) höchste gefahr nicht fortgesetzet werden. Insonderheit in ansehung beyder Reiche situation: Einmahl der Cron Schweden, welche, wan schon dero Armée, nach verenderung des kriegslauffs, an die Teutsche Seekandte vertrieben werden solte, doch gantz mit dem Römischen Reiche nicht grentzete, sondern die OstSee zwischen beyden were; vnd dan ihres vaterlandes, dessen beyde vornehme pertinentien, Nord- vnd SüderJüttland, oder das Fürstenthumb Schleswigk, ein offenes festes land mit dem Römischen Reiche; ausser diesem ihr König im Römischen Reiche, negst an selbigen grentzen, seine Fürstenthümber Hollstein vnd Dittmarsen hette. Vnd ob zwar ihr König, was vorbemeldte seine im Römischen Reiche habende Fürstenthümber anlanget, so wol beym Keyser, als des Römischen Reichs Chur- vnd Fürsten, wegen acceptation des Prager-Friedens, noch

1636. Sept.

bis hieher entschuldiget gewesen, jedennoch, angesehen die andere, dessen anverwandte, Hertzoge zu Hollstein denselben angenommen, vnd vom Churfürsten zu Sachsen anitzo abermahl auf dessen acceptation hart gedrungen würde, so weren Sie verursachet, die Schwedische H. ReichsRäthe mit ihrem Schreiben zu ersuchen, das, nachdem ihr König, die Friedenstractaten zu reassumiren, sich von newem anerbieten thete, Sie durch einen geringen guten succes, oder andere hoffnung, so mehr dahin gerichtet, vnglück vnd Gottes straffe zu fomentiren, als abzuwenden, sich nicht davon abhalten lassen wolten. Was auf Bündnusse vnd succurs sich zu verlassen, wünscheten Sie, das die Schweden nicht, als ihr Reich gethan, versuchen vnd erfahren möchten. Die Cron Franckreich würde hefftig angegriffen; alles der intention vnd meinung, das Sie vor sich absonderlich, vnd Schweden, welches davor gehalten würde, das es am meisten offendiret, nachmahln auch vor sich selbst accordiren solte: So das vielleicht der jennige seine partey am besten machen könte, der zu erst vnd vor dem andern seine sache in einen ruhigen stand setzen thete. Weshalben die Schwedische H. ReichsRäthe je vor allen dingen dero gute vnd friedliebende intention sehen vnd erscheinen lassen, auch ihrem Könige dero eusserste vorschläge zum Friede eröffnen wolten: vnd zwar dergestalt eingerichtet, das man einen guten vnd gewissen ausgang des Kriegs daraus zu hoffen haben möchte. Sie müsten bekennen, das vor etlichen jahren, ja noch vor etlichen Monaten, solche conditiones vielleicht zu erhalten gewesen weren, welche anitzo nicht wol zu bekommen: So stünde den Schweden, das des Hochseligsten Königs tödlicher abgang, hohe actiones, vnd dergleichen solten können vergolten oder recompensiret werden, mehr zu wünschen, als zu hoffen. Zwar solte die Cron Schweden vnd derofelben vnterfassen von ihren Königreichen vnd darunter sortierenden Landen vnd Provincien weder zu wasser oder lande ichtwas anders als alles gutes vnd nachbarliches zu gewarten haben: so möchten Sie Ihr auch einige recompens gern wünschen vnd gönnen. Weren gleichwol der meinung, das ein gewisser Friede, so ohne der Cron Schweden schaden vnd abgang (zumahl da Evangelische Stände in Teutschland selbst sich durch absonderliche vor= vnd nunmehr fast von allen angenommene tractaten versichert hielten) zu erlangen, nicht allein reputirlicher, sondern auch fast gewünschter, als ein vngewisser, hochbeschwerlicher Krieg (absonderlich, wan derselbe, des Römischen Reichs wegen, vom Keyser vnd sämbtlichen Chur= vnd Fürsten anitzo zu Regensburg beschlossen vnd angekündiget werden solte), wie auch eine vor Gott, aus eingeführten vrsachen, vnverantwortliche blutstürtzung vnd der Evangelischen, als ihrer eignen armen mitChristen, elendige pressur vnd vntergang.

Vnter diesen Schreiben ward das erstangezogene vom Dennemärckischen Residenten Peter Wiben den achten tag HerbstMonats, das letzte den drey vnd zwantzigsten eingeliefert: woraus man in Schweden mehr muthmassung, das der König, sich in den Krieg zu mischen vnd die hand mit zu schlagen, suchen thete, als einige hoffnung zum Frieden geschöpffet. 8, 23 Sept.

I. c. 21.

Eben vmb selbige zeit vnd mit dergleichen commission sandte der König seinen Secretarium Klain an den Königl. Schwedischen HoffCantzler H. Salvium in Hamburg: Welcher die schuld der bisher von seinem Könige des Friedens halber angewandten vergeblichen bemühung ausdrücklich vnd rundaus den Königl. Schwedischen aufgebürdet. Dan Selbige hetten des Gegentheils vollmacht gantz nicht gültig sein lassen wollen: welches jedoch, aufs weinigste bis zur handlung selbst, leicht geschehen können. So weren Sie weder den andern Mäy=, noch fünffzehenden BrachMonats, auf den zu Lübeck angesetzten Tag erschienen. Über dis hette der H. ReichsCantzler, als bisher gevollmächtigter Legat, sich nach Schweden begeben, vnd alles draussen auf gut glück vnd wolgerath hinter sich verlassen. Fragte dabey mit einer sonderbaren hefftigkeit: Obs nicht endlich zeit were, der verwüstung so vieler Provincien vnd Länder, der vergiessung so viel verwandten, benachbarten, Evangelischen Christenbluts, der ausplünderung so vieler tausend elender menschen ein ende zu machen? Den zweck dieses Kriegs hette man ja erreichet: Sintemahl des Schwedischen beystands niemandt mehr begehrete; so hette man sich am Feinde wegen zugefügter injurien wol tausendfach gerochen. Darumb solte man, vnd zwar bey zeiten, vom Kriege vnd der Evangelischen ruin ablassen: Oder man müste sich vnfehlbahrlich besorgen, das die Benachbarte, aus vngedult, der nunmehr fast zur desperation gebrachten Evangelischen sich annehmen, vnd eine noch grössere vnruhe anrichten theten. So dürffte wol itzt zu Regensburg den Schweden der Krieg vom gantzen Römischen Reiche angekündiget, hingegen Sie von Franckreich vnd ihrer eignen Teutschen Soldatesca verlassen werden; ja auch

Königs in Dennemarck Abgeordneten anbringen an H. Salvium. 9 Sept.

Lib. 1. c. 12.

1636. Sept.

Polen sich dieser gelegenheit bedienen, vnd dergestalt alle solche dinge den außgang des Kriegs immer schwerer vnd schwerer machen.

Dessen antwort.

Sothane vnd andere dergleichen nachdenckliche, bedrohliche worte, argumenten vnd bewegnüsse führte der Dennemärckische Abgeordnete in seinem vortrage. Deme der Königl. Schwedische HoffCantzler hinwiederumb zu verstehen gab: Die schuld bißhero nicht fortgehender Friedenstractaten beruhete nicht bey seinen hohen Principalen, sondern beym Gegentheil. Derselbe were noch mit keiner rechten vollmacht einkommen, auch weder den andern tag Mäy-, noch fünffzehenden Brach-Monats zu Lübeck erschienen: da man doch, Königl. Schwedischen theils, wan nur von wiedriger seite gebührliche vollmacht zur hand gewesen, in der nähe zur handlung bereit vnd fertig sich befunden. Ja Er, der HoffCantzler, were, vor seine person, aus Schweden mit vollmacht auf den gegen den andern Mäy-Monats nach Lübeck bestimmeten Tag außdrücklich abgefertiget; jedoch, weil der Churfürst zu Sachsen weder einen noch andern Tag besuchet, auch zurück geblieben. Der H. ReichsCantzler were zwar nacher Schweden abgefordert; hette aber nicht alles auf gut glück vnd wolgerath, sondern die direction des Kriegs den FeldMarschalcken, die fortsetzung der Friedenstractaten H. Sten Bielken, nebenst Ihm zugeordneten Räthen, hinterlassen: Welches Er dem Abgeordneten mit vorzeigung der abschrifft von ihrer vollmacht augenscheinlich dargethan. Was die verwüstung der Evangelischen Lande betrifft, were solche seiner Königin bekandt; gienge Ihr über die masse zu hertzen, vnd möchte Sie nichts liebers sehen, dan das derselben aufs schleunigste mit ehren vnd guter sicherheit ein ende würde. Sie verspürete dabey gar wol, das man ihres beystands nicht mehr begehrete, vielmehr deren belohnung in vnverdiente feindseligkeit verwandelt hette. An ihren Feinden hette Sie sich etlicher massen gerochen; Gleichwol stünden die Kriegskosten noch vnbezahlet zurücke. Jedoch möchte dem sein wie ihm wolte, so were seine Königin zu einem billigmässigen, ehrlichen, sichern Frieden, nach wie vor, gantz geneigt, wan nur der Feind sich zur billigkeit herbey legete, vnd die Mediatorn das werck mit ernst trieben. Er gelebte der guten zuversicht, der König würde seine Königin disfals wol entschuldiget halten: wolte im übrigen dieses alles, vnd was der König begehrete, zuforderst an Dieselbe, vnd dan an H. Sten Bielken, als der des H. ReichsCantzlers stelle itzt vertreten thete, getrewlich hinterbringen, vnd fernern bescheids erwarten.

1636. Aug.

Was nun des Königs intent vnter dieser aufs newe reassumirten Friedenshandlung gewesen, stehet dahin vnd an seinen ort: Einmahl ist gewis, das, ob Er schon vielleicht ein sonderbares absehen darunter gehabt, wie man, Königl. Schwedischen theils, nicht nur aus obigen Schreiben vnd anbringen, sondern auch andern dessen actionen muthmassen wollen, solches dennoch durch die vom Königl. Schwedischen FeldMarschalck H. Johan Baner über den Feind entzwischen erhaltene glückliche Wittstocker Schlacht verstöret vnd zu nichte gemachet worden. Zu dessen, von Werben aus vorgenommener, Kriegs-expedition wir vns itzt wiederumb wenden müssen.

Cap. XIII. Itzterwehnter FeldMarschalck,

S. c. 5. Verlauff in Nieder-Sachsen. FeldM. Baner bricht von Werben nacher Lünenburg auf;

nachdem Er die ort an der Elbe vnd Havel mit proviant vnd volcke dergestalt versehen, das Er verhoffet, es würde daran aufn nothfall kein mangel erscheinen (gestalt zu AltenBrandenburg elff compagnien, zu Ratenaw ein squadron des Obristen Gustaff Gustaffsons dragoner, zu Havelberg vier, vnd in der Werbischen Schantze zwo compagnien von Gen. Major Axel Lilliens Regiment zu fus verblieben), brach den andern tag AugstMonats ausm feldlager vor Werben auf, gegen dem Lüneburger Lande zu: wohin Er vorigen tags etliche Regimenter vnterm Obristen Erockaw zu dem ende voran geschicket, die Meyerische vnd andere wiederwertige trouppen, so bey Ültzen sich damahls befunden, von einander zu stäubern. Es hatten aber nicht allein selbige vor den Königl. Schwedischen einen guten vorsprung nacher Gifhorn gethan, vnd fürters ins Land zu Brunschweig ihre Retraicte genommen, also das diese, ihnen zu folgen, nicht vnbillig vor irraisonnabel ermessen: sondern auch die Stadt Ültzen wiedersetzte sich, mit zuthun der Fürstlichen Lünenburgischen besatzung, so, in hundert knechte starck, darin lag, vnd lies sich gegen die Königl. Schwedischen aller feindseligkeit vernehmen. Daher der FeldMarschalck selbst, den sechsten, mit der Armée dahin fortgerücket, folgenden siebenden davor kommen, vnd dieser Stadt ihren hochmuth bald eingetrieben: ferner ohne verzug gegen Lünenburg vnd Winsen sich gewandt. Worzu Ihn, vnter andern bewegnussen, nicht weinig angefrischet, das die correspondentz-lini von der Seekandte nach Meissen vnd der orten, wan Er das Haubt abermahl dahin streckete, wegen übergangs Magdeburg ziemlicher massen vnsicher gemachet war; deren Er solcher gestalt, bis, selbige Stadt zu blocquiren, gelegenheit vorfiele, einen andern weg zu öffnen vermeinet:

2 Aug.

6, 7 Aug.

Lib. 1. c. 12, 13.

1636. Aug.

Sintemahl wan Lünenburg, Winsen, Ültzen vnd etwa Giffhorn in Königl. Schwedische devotion keme, seiner vnterhabenden Armée die proviant vnd andere notturfft von Hamburg aus sicher nachfolgen, auch die correspondentz vngehindert hin vnd wieder gehen könte.

wofelbst FeldM. Leslé zu Ihm stosset.

Gleichergestalt war der Königl. Schwedische FeldMarschalck Alexander Leslé, nachdem Er, damit gleichwol der Westpfälische Creis nicht gantz vnd gar verlassen, vnd viele, noch bestendige, redliche Leute zur desperation gebracht würden, dem Gen. Major Cratzenstein das Ober-Commendo an seine stelle aufgetragen, vnd, nebenst seinem, das Königsmarckische vnd Kniphausische Regiment, so wol drey compagnien dragoner ihm zugeordnet, vom WeserStrom ab vmb diese zeit dahin aufgebrochen: Welcher auch, vnangesehen Hertzog Georg zu Lünenburg die conjunction gern verhindert hette, sicher vnd vnversehret durchkommen, vnd den zwelfften bey Lünenburg, jedoch, weil die Armée sehr abgenommen gehabt, nicht stärcker als mit fünffzehenhundert zu fus vnd drittehalbtausend pferden, zum FeldMarschalck Baner gestossen. Er war aber willens, gleichwie Er dem FeldMarschalck Baner durch den Adjutanten Trotzig schon andeuten lassen, die Armée demselben zu überliefern, den Krieg zu quitiren vnd sich zur ruhe in sein vaterland zu begeben: Allein dieser gab Ihm vor dismahl noch so gute wort, vnd führte Ihm so kräfftige bewegnussen zu gemüthe, das Er von solcher meinung abgestanden vnd, bis auf weitern bescheid, noch länger in Königl. Schwedischen diensten vnd der Ihm anvertraweten charge zu verbleiben entschlossen.

12 Aug.

Tractaten mit der Stadt.

Gleich selbigen tags lies FeldMarschalck Baner den Rath der Stadt Lünenburg zu sich herauskommen vnd hielt demselben vor: wessen, vor diesem, wegen des Glorwürdigsten Königs, man sich mit ihnen verglichen; führte dabey an: wie wiederwertig ein zeithero gegen die Königin vnd Cron Schweden ihr LandsFürst sich erzeiget, wie auch die Stadt selbst weder zu einiger entrichtung der ihr auf etliche Regimenter angewiesenen recruiten-gelder, noch zu ausreichung etwas proviants vnd saltzes, so Er ausm Werbischen Feldlager von ihnen begehret, verstehen wollen; daher man, allerhand vngleiche gedancken von ihnen zu schöpffen, gnugsame vrsache hette; sie deshalben ermahnend, weil itziger hieraussige der Cron Schweden vnd Evangelischen Stat, ihrer Stadt recht versichert zu sein, erfordern thete, eine besatzung einzunehmen.

Der Rath hingegen schützte allerhand weitläufftige excüsen vor, vnd suchte diese forderung von sich abzulehnen; lies sich auch, wie der FeldMarschalck bestendig damit angehalten, verlauten: wan sie es schon eingehen wolten, würde doch die Bürgerschafft dawieder sein. Derowegen sie sich zu erlegung einer gewissen summe geldes erkläret, mit der resolution, ihnen lieber allen die hälse brechen, als einig volck in ihre Stadt zu lassen.

Davor gebrauchter ernst.

Angesehen aber die summe geldes, so sie angeboten, von keiner sonderlichen erheblig-keit, vnd der FeldMarschalck davor gehalten, das dem Königl. Schwedischen Stat in Teutschland weit mehr mit versicherung der Stadt, dan mit einem bislein geldes gedienet, als griff Er die sache mit ernst an: lies auf die Stadt approchiren, vnd brachte es in selbige nacht so weit, das, im fall es sich noch etwas weinig zu tagen verweilet, seine Minirer in den graben gar wol hetten kommen können.

Darauff erfolgter vergleich.

Welches dan verursachet, das die Stadt darauff in fernere handlung mit Ihm getreten vnd endlich, nebenst erneweruug ihres obgedachten Reverses, den Kalckberg einzuräumen verwilliget.

Ob nun wol der FeldMarschalck, wan Er etwas mehr zeit spilden wollen, die Stadt leichtlich zu einnehmung einer besatzung zu bringen verhoffet, besorgte Er doch, Er möchte darüber sonst ein- vnd anders tempo verseumen; vermeinte darnebenst, das, weil der Kalckberg die Stadt gantz überhöhet vnd durch stücken, musqueten vnd fewr in stetter devotion halten kan, auch das eine thor vnter dessen favor allerdings bestehet, eines dem andern nicht viel ausm wege lauffen würde; hatte zumahl auch dieses bedencken dabey, das die Stadt weiniger nicht dan mit dreytausend Man besetzet werden müste, welche Er, bey vorhabender seiner intention, von der Armée nicht entrathen können oder wollen: Derhalben Er hiemit zufrieden gewesen, vnd der vorerwehnte Revers den vierzehenden tag AugstMonats ernewert worden. Krafft welcher Renovation die Lünenburger an Eydes statt angelobet: **der Königin vnd Cron Schweden zu dienst vnd versicherung, gegen alle vnd jede dero Feinde ihre Stadt aufs eusserste zu vertheidigen vnd zu halten, dem Königlichen** Commendanten **in der Stadt, so wol der besatzung aufm Kalckberge vnd gantzen Königlichen** Soldatesca, **krafft vorigen** Reverses, **nun vnd ins künfftige, alle trew, guten willen vnd müglichsten vorschub zu erweisen, vnd wieder dieselbige, weder heim- noch offentlich, nichts rathschlagen oder vornehmen zu lassen, dabey der Königl. Schwedischen** Armée **jederzeit freyen** pas **vnd** repas **mit gantzer** Armée, **trouppen- oder**

14 Aug.

1636. Aug.

als Havelberg.

Zu Havelberg, so derselbe erst angegriffen, fochten die Soldaten anfangs, da der Feind nur auf der einen seite gelegen, vom fünfften bis zum vierzehenden tag Augst-Monats zwar wol; wehreten sich auch, wie der Feind, gedachten vierzehenden, auf beyde seiten kommen, noch ein zeitlang vnd bis auf den sechszehenden; da sie den muth fallen lassen vnd accord begehret, auch sich, obwol ihre Officirer sie zum fechten ermahnet, darzu jedoch nicht weiter bringen lassen wollen: weswegen die Officirer zu accordiren vnd ohne fähnlein vnd gewehr abzuziehen genötiget wurden.

14 Aug.

16 Aug.

die Werber-Schantze,

Stracks wie Havelberg über, begehrte General Klitzingk von dem Obr. Lieutenant Andreas Watz, gewesenen Commendanten darin, erstlich, hernach von andern Officirern, mit Jhm an die WerberSchantze zu gehen vnd die darin gelegene zur übergabe zu vermögen. Da sich aber solche dessen gewegert, nam er einen gemeinen knecht, der sich willig darzu erwiesen, vnd sandte ihn nebenst einem Trommelschläger nach der Schantze, lies der besatzung den verlauff mit Havelberg, wie selbiger ort über vnd die knechte meutiniret, vor augen stellen, vnd sie bedrohen, wan sie die Schantze nicht aufgeben würden, den Obr. Lieutenant herbey zu führen vnd, nebenst allem volcke aus Havelberg, im angesicht ihrer niederhawen zu lassen, auch es ihnen folgends nicht besser zu machen. Worüber die knechte, vnd zwar, dieweil der Commendant selbiger Schantze nur eben vier tage zuvor mit tode abgangen war, desto ehe kleinmütig worden, wieder ihrer übrigen Officirer willen das gewehr niedergeleget vnd nicht fechten wollen: daher dan die Schantze ohne wiederstand, durch eben dergleichen schlechten accord, in Feindes hände gerathen.

Ratenaw,

Ratenaw gieng mit sturm über; darin die besatzung mehrentheils niedergemachet ward, vnd der Feind vier fähnlein überkommen.

AltBrandenburg.

Vor AltBrandenburg so bald General Klitzingk sich sehen lassen, ward die alte Stadt vnd der Dom von den Königl. Schwedischen verlassen; denen die Newstadt, nach gebrauchtem ernst, aus mangel pulvers gleicher gestalt gefolget, vnd derogestalt die Havel den Königl. Schwedischen mit geringer mühe abgedrungen worden.

Darin gelegene besatzungen werden vors KriegsRecht gestellet.

Wegen solches liederlichen verlusts der Havelpässe, zumahl der beyden ersten ort, ward hernachmahls, angesehen die knechte die schuld fast auf ihre Officirer legen wollen, als die bey ankunfft des Feindes ihnen das schiessen verboten vnd sie durch allerhand reden kleinmütig gemachet, KriegsRecht gehalten, vnd befunden: wie die Officirer so weit zwar allerdings frey, das sie ihre Soldaten zur schuldigkeit mit worten wol angemahnet, jedoch, wegen des übel-verhaltens, keinen, wie sichs wol gebühret, wircklich bestraffet; Allein die vornemste schuld blieb gleichwol auf den Gemeinen ersitzen. Vnter welchen einer aus denen zu Havelberg gelegenen, Swen Jonsson mit nahmen, daher, das er ohne einigen befehl von seiner anvertraweten post weggegangen, zum Commendanten von den andern sich verschicken lassen, in dero nahmen das wort geführet vnd, was disfals passiret, vor sich nebenst den andern zu verantworten ausdrücklich angenommen, als ein anstiffter der Meutination zum Galgen, die übrige alle aber, das sie deciniret vnd der zehende nach dem los gehencket werden solte, durch vrtheil vnd recht verdammet worden: denen letzten gleichwol die gnade wiederfahren, das ihrer zehen aber einst sortiret vnd es endlich über einen, der vor sie alle bezahlet, ausgelauffen. Ferner ward der jennige, so sich an die Werber-Schantze schicken lassen, dieweil er keinen fleis, die knechte darin aufzuwiegeln, gesparet, sondern zum vierten mahl deswegen vor die Schantze kommen, als ein verräther dahin, das ihm zuforderst die rechte hand vnd hernach das haubt abzuschlagen, die hand an einen pfal zu nageln vnd der kopff auf einen spies zu stecken, der cörper aber beym pfal zu begraben, vnd einer aus der Schantze, der sein gewehr nicht brauchen wollen, auch darzu dem Connestabel (mit bedrohung, ihm sonst eine kugel durch den leib zu jagen) fewr auf den Feind zu geben verboten, in eben dieselbige straffe vnd noch darzu der leib aufs rad geleget zu werden, dan fünffe der vornemsten Meutmacher zum strange verurtheilet; von welchen fünffen dennoch vier gnade erlanget, vnd nur einer, der verspielet, herhalten müssen.

FeldM. Baner richtet sein absehen anfänglich auf Meissen. 20 Aug.

23 Aug.

Zu deme, oberzehlter massen, der Feind, die Havelpässe zu übermeistern, fleis angewandt, war der Königl. Schwedischen Armée aufbruch, den zwantzigsten tag Augst-Monats, bey Lünenburg erfolget, vnd hatte sich den drey vnd zwantzigsten die marche bis Soltwedel erstrecket; woraus des Feindes volck selbigen tags, ehe es der Königl. Schwedische vortrab erreichet, gewichen vnd ohne stösse entwischet. Hieselbst aber kam dem Königl. Schwedischen FeldMarschalck die vnvermuthliche zeitung von übergabe der Stadt Havelberg, vnd stracks darauff, das auch die WerberSchantze verlohren, entgegen; worüber Er gestutzet, vnd an die Schiffbrücke nacher Dömitz, auf das es mit solcher festung

1636. Aug.

nach der andern manier nicht ergienge, sich mit der Armée zu ziehen rathsam befunden, vmb von newen consilien mit anwesenden Generalen vnd andern hohen Officirern zu rathschlagen vnd, was anzufangen were, in reiffen bedacht zu nehmen. Bey solcher deliberation nun ward zu erst fast davor gehalten, das Sie, bey so beschaffenem handel, von FeldMarschalck Wrangel nicht zu weit abgehen, vielmehr Ihm vnd der Seekandte, auf allen begebenden fall, zum succurs in der nähe verbleiben müsten. Allein wan der FeldMarschalck die sachen recht vnd genaw überlegete, däuchte Ihn, das solches ohne merckliche gefahr, ja ruin vnd vntergang, so wol des gantzen Königl. Schwedischen Stats, als seiner Armée, schwerlich zu thun were. Dan wolte Er sich nur in Mechelburg, FeldMarschalck Wrangel an die seite, legen, dürffte, eines theils, der Feind dessen weinig achten, vnd, einen weg wie den andern, in seinem vortheil, zu der Königl. Schwedischen mercklichem schaden, liegen bleiben; andern theils, solches allerhand verderbliche, höchst nachtheilige consequentien nach sich ziehen. Es würde, nebenst deme, das dem Feinde hiedurch die gantze Havel vnd Elbe mehrentheils vnstreitig eingeräumet were, der Westpfälische Stat, so allbereit, weil darin keine plätze mit munition oder proviant versehen, in grosser gefahr schwebete, zugleich mit verlassen, der LandGraff zu Hessen in desperation gesetzet vnd, mit dem Feinde in handlung sich zu vertieffen, veranlasset, auch Franckreich zu wunderlichem nachdencken vnd, vermuthlich, wiederwertigen consilien anlas gegeben. Die Lande Mechelburg vnd Pommern, vnd also die Seekandte, welche man sonst zum eusserſten stichblat, auf alle wiedrige fälle, billig behielt, würden dergestalt durch Sie selbst bald zu grunde gerichtet werden, vnd, wan darin alles aufgezehret, die Arméen nebenst den Landen zu scheitern gehen. Ihre Reputation würde bey Freund vnd Feind sehr fallen, vnd jederman an Ihnen sich reiben vnd zu ritter werden wollen; Ja insonderheit die Teutsche Officirer, so ihrer gerechten sache noch wol beygethan vnd in gutem, willigem humor, möchten vielleicht, wan man mehr zurück als vor sich gienge, ihre devotion verendern vnd ihre schwierigkeit an dem ort, wo sie selbige vorm jahre gelassen, wieder anfangen. Wolte Er dan schon nicht in Mechelburg verbleiben, sondern weiter an die Havel gehen vnd den Feind daselbst angreiffen, hatte Er zu bedencken, das derselbe sich, bey itziger der Königl. Schwedischen considerablen macht, zu einiger schlacht wol nicht leichtlich verstehen würde; worzu Er, weil Er diesen festen vortheil, so gewis nicht gering zu achten, bey der Elbe vnd Havel zugleich in handen, nicht zu nötigen stünde. Hingegen könte Er in selbiger post, darin die Königl. Schwedische Ihm, wan Er sich starck vergrübe vnd fest setzen thete, beyzukommen nicht vermöchten, denenselben die sache so schwer machen, das Sie vnverrichteter dinge nacher Pommern vnd Mechelburg zurücke zu gehen würden gezwungen werden, vnd also in obangezogene vngelegenheiten dadurch ebenwol gerathen, oder in gefahr stehen müssen, an denen orten, welche Sie den gantzen Sommer zu ihrer Armée vnterhalt, also das selbige fast gantz erödet, gebrauchet, darumb auch allbereit einmahl davon abgewichen waren, die trouppen allerdings zu ruiniren vnd zu grunde zu richten. Dannenhero Er keinen bessern rath absehen könnnen: als in Feindes Lande einzudringen, sich in Meissen zu setzen, den Feind durch eine diversion mit Ihm dahinein zu führen, vnd den Krieg dergestalt an ort vnd enden, wo es dem Feinde recht weh thete, zu pflantzen, zugleich den Churfürsten von Hertzog Georgs trouppen, die sich anitzo ziemlich stärckten, abzusondern, vnd ihm also seine vorhabende anschläge zu verstören. Wobey Er gantz keinen zweiffel getragen: wan der Churfürst, sein eigen Land zu retten, abermahl zurück eilen müste, welches Er dan vermuthlich nicht vnterlassen könte, würde Er, wie verschienenen winter, Marazin nach sich zu ziehen nicht vergessen, dem Pommerischen Stat zu seiner wieder-aufrichtung hiedurch selbst raum vnd platz machen, FeldMarschalck Wrangeln, seine Macht zu ergrössern, gegen seinen willen vergönnen müssen, vnd Ihm gelegenheit geben, die in Pommern verlohrne ort desto leichter wieder zu gewinnen.

Wie Er nun gleich in voller arbeit begriffen war, ermeldte Resolution werckstellig zu machen, siehe da komt seine partey, die Er vnterm Obristen Jens von Hadersleben, in vierhundert pferde starck, über der Elbe damahls gehabt, zurücke vnd bringet gefangene mit, so vor gewis berichtet, das der Feind mit zehen Regimentern, fünff zu ros vnd eben so viel zu fus, vnterm Gen. Major Dähnen, in Perleberg angelanget were, vnd Fähnlein, Standarden, auch etliche Stücke bey sich hette: daraus Er gemuthmasset, das sie entweder einen anschlag auf seine brücke, oder FeldMarschalck Wrangeln einen mercklichen streich beyzubringen im sinne haben müsten. Verenderte daher sein obiges vorhaben, in Feindes Land zu gehen, vnd war gemeinet, durch eine cavalcade die zu Perleberg stehende zehen feindliche Regimenter von

folgends auf die conjunction mit FeldM. Wrangeln.

1636. Aug.

1636. Aug.

Regimentsweise, offen zu halten, dero Feinden dadurch keinen pas zu verstatten, weiniger ihnen die Stadt einzuräumen, oder ihre besatzung einzunehmen, sondern auf allen fall dieselbe gegen sie bis auf den eussersten blutstropffen behaubten zu helffen, vnd mit dem Königl. Schwedischen Commendanten in der Stadt, wie imgleichen mit der besatzung aufm Kalckberge, zu heben vnd zu legen. Wan auch die feindliche gefahr sich also anliesse, das, erheischender notturfft nach, eine völlige besatzung in die Stadt zu legen, wolten Sie dasselbe, auf begehrenden vergleich, vnweigerlich verstatten, vnd solche besatzung, laut der Königl. Schwedischen CammerOrdnung, nach vermögen der Stadt, bey wehrender gefahr verpflegen helffen, die Stadt mit vertheidigen, vnd, in summa, alles das jennige thun, was getrewen Evangelischen Patrioten vnd Schutzverwandten wol anstehet, vnd der Königin vnd Cron Schweden, zumahl dero vor gemeine wolfart führenden Kriegswesens sicherheit erforderte. Ferner wolten Sie der besatzung aufm Kalckberge den notturfftigen vnterhalt reichen, das Haus mit behöriger munition vnd proviant, nothwendigen Wohnhäusern, Corps de guarden vnd Wachthäusern versehen, insonderheit darzu mit allem fleis vnd ernst helffen, das selbige festung an der fortification eiligst aller orten, da es der Commendant des orts nötig befünde, restauriret vnd verbessert, vnd sonst mit aller nothwendigkeit jedesmahl auf ein zeitlang versorget würde: Nebenst deme, in der Königin vnd Cron Schweden Nahmen, einen Commendanten in ihre Stadt, bey itzt wehrendem Kriege, allzeit annehmen, vnd ihre allbereit habende besatzung, oder die Sie ins künfftige bestellen möchten (welches dan mit in der Cron Schweden Nahmen, vnd nicht ohne des Commendanten vorwissen geschehen solte), Ihm vntergeben, auch dahin anhalten, das Sie zuforderst der Königin vnd Cron Schweden, so wol als der Stadt, schweren, vnd, dem Commendanten zu gehorsamen, sich pflichtbar machen möchten. Wie dan, so wol dem Commendanten als Ihnen, die schlüssel, jedem theil absonderlich, in händen gelassen werden, vnd Sie wegen schlies- vnd eröffnung der porten, vnd wer aus- oder einzulassen, sich mit demselben jederzeit zu vereinigen, verbunden sein solten. Dargegen der Königl. Schwedische FeldMarschalck der Stadt hinwiederumb zugesaget vnd versprochen: das dieses der Stadt Versicherungs-Gelübde zuforderst dem regierenden Hertzog zu Lünenburg, wan Er mit der Königin vnd Cron Schweden sich disfals vergleichen thete, an der Stadt habenden Hoch- vnd Gerechtigkeiten solte vnverfänglich sein, insonderheit dieser Revers ihren, der Stadt, eignen Privilegien, Freyheit- vnd Gerechtigkeiten, administration der Policey, Justitz vnd Ambtsgeschäffte, so weit Sie oberzehlten dingen nicht zuwieder itzo oder ins künfftige, keines wegs zu verfang oder nachtheil gereichen, besondern die Stadt bey ihrem hergebrachten stande vnd wesen, auch Jurisdiction vnd dero geruhigem Exercitio über ihre Bürger, Inwohner vnd angehörige, Geist- vnd Weltliche, allerdings verbleiben, vnd dem Magistrat damit zu schalten vnd zu walten frey gelassen werden. Über die Soldatesca aber, so der Königin vnd Cron Schweden, nebenst der Stadt, verpflichtet sein solte, würde der Magistrat mit dem Commendanten in der Jurisdiction also correspondiren: damit allerseits gute Justitz vnd freundliches vertrawen erhalten werden könte. Da Sie nun, ins künfftige, all solchen verlauffs vnd verpflichtung halber, angefochten würden, wolte man Sie gegen männiglich, nach aller müglikeit, vertreten, vnd, weil dieses eine vornehme Land- vnd HandelStadt, an deren conservation sonderlich gelegen, die commercia, welche zu vnd von der Stadt giengen, nicht verhindern, oder mit einigen auflagen durch die Officirer beschweren lassen, sondern befordern; dan, wofern den Bürgern oder Inwohnern, dieses verlauffs halber, ihre Güter anderer orten aufgehalten oder genommen, vnd hergegen mittel, sich zu erholen, gezeiget würden, im Nahmen der Königin vnd Cron Schweden, Er, der FeldMarschalck, alsdan allen fleis anwenden, damit die Interessenten, solches schadens halber, ergetzung empfingen, vnd auf allen fall, sich der Repressalien zu gebrauchen, Ihnen behülfflich sein. Es würde auch, auf seine erfolgende gebührliche Remonstration, die Königin vnd Cron Schweden nicht vnterlassen, benachbarte Evangelische Stände durch dienliche erinnerungen dahin zu vermögen: das Sie die Stadt vnd dero angehörige in ihrem recommendat halten, vnd derselben keine beschwernus zuziehen, sondern vielmehr allen müglichen vorschub thun möchten. Nach geendigtem gegenwärtigem Kriege vnd in Teutschland beschlossenem, verhoffentlichem Friede, solte der Kalckberg niemandt, als dem Rath der Stadt Lünenburg, vnd alsdan, vermöge des Inventarii, die stücke, sambt was zur artoleri gehörig, so wol die Materialien vnd zur zeit des abtrits überbleibende munition vnd Proviant, exclusive des in zeit wehrender Schwedischer besatzung vernützeten, zu getrewen, sichern

1636. Aug.

händen wieder eingeantwortet; immittelst der Commendant dahin angehalten, vnd Ihm eingebunden werden, bey der Soldatesca solche ordre zu stellen, das die Stadt über notturfftigen vnterhalt, laut der Königl. Schwedischen CammerOrdnung, von derselben nicht beschweret, viel weiniger mit insolentien beleget würde. Wie dan der Stadt vnd Bürgerschafft, auch der Clöster vnd Geistlichen, imgleichen alle Adeliche Haab vnd Güter, vnd was ausm Lande oder sonst von frembden hineingeflehnet, geschützet vnd, nach eines jeden LandMans belieben, sicher wieder herausgelassen, auch bey der Armée disfals alle gefahr verhütet vnd remediret werden solte. Schlieslich wolte die Königin vnd Cron Schweden, wan es in Teutschland zu einer langgewünschten, allgemeinen, angenehmen Friedenshandlung keme, die Stadt dabey in gebührende acht nehmen, vnd den tractaten versicherlich mit einschliessen lassen.

Winsen wird überstossen.

Diesem nach ward der Kalckberg anfangs mit dreyhundert Schweden, vnterm Obr. Lieutenant Ritter vom Ermischen Regiment, besetzet, vnd gerieth die Stadt Lünenburg dergestalt in Königl. Schwedische gewalt: deren, den fünffzehenden tag AugstMonats, (15 Aug.) das Schlos Winsen gefolget vnd durch behendigkeit überraschet worden. Dan der Obr. Lieutenant vom Pfulischen Regiment den Commendanten darin, als seinen guten, alten, bekandten Freund, zu sich vom Hause herunter erbeten, vorgebend, er hette etwas sonderliches mit ihm zu reden. Wie nun dieser auf vertrawen voriger freundschafft, nichts böses befahrend, sich eingestellet, nam jenner ihn zur stunde fest, vnd drungen die zum hinterhalt verordnete Königl. Schwedische mit dergleichen furi vnd eil aufs Schlos an, das die darin gelegene Lünenburgische, so in siebenzig Man starck, weder zu einiger Resolution, noch zum gewehr kommen können, sondern sich ohne verzug ergeben müssen.

FeldM. Baner entschliesset, aufn Feind zu gehen.

Der Feind, als der Churfürst zu Sachsen nebenst dem General Hatzfeld vnd dero beyderseits Armée, lag damahls bey Tangermünde: wohin Er endlich (da Er nach übergabe Magdeburg, wegen mangel munition vnd proviants, in die vierte woche stille gelegen) aufgebrochen war, vnd eine Schiffbrücke über die Elbe geschlagen hatte. Weshalben der Königl. Schwedische FeldMarschalck entschlossen, weil Er nunmehr eine ansehnliche Macht bey einander, mit derselben in gesambt von Lünenburg wieder zurücke, vnd gerades weges auf Selbigen anzugehen: in hoffnung, zum fall Er schon nicht stehen wolte, sondern über die Schiffbrücke entwiche, alsdan gemeldte brücke zu vernichten, vnd so fort aufwerts in Meissen vnd nacher Thüringen zu eilen, damit Sedes belli des orts wieder hin gebracht würde. Woran Er gleichwol durch des Feindes Progresse an der Havel vnd Elbe verhindert vnd stutzig gemachet worden.

Feindes dessein auf die Havelpässe,

Cap. XIV. Sintemahl beym Feinde, nach des Königl. Schwedischen FeldMarschalcks aufbruch von Werben, in berathschlagung kommen war: ob nützlicher, demselben zu folgen, oder sich gegen der Havel zu wenden, vnd selbige von den Königl. Schwedischen, durch wegnehmung der WerberSchantze, welche am auslauff der Havel gelegen vnd diese zugleich mit der Elbe beschlos, item der Städte Havelberg, Ratenaw vnd AltBrandenburg, frey zu machen? Worunter man erwogen: das der Königl. Schwedische FeldMarschalck vielleicht vorsetzlich so weit abwerts gegangen, vmb sie in die grosse sandichte heide von der Elbe ab, deren Er ohne das, wegen seiner nahen Schiffbrücke, den mehrern theil meister verblieb, zu ziehen, sich aber in die feiste Marschländer an der Elbe fest zu legen, sie dergestalt zu consumiren vnd durch mangel aller notturfft zurück zu treiben; oder, da Ihm dieses nicht sicher gnug, gar über die Elbe zu gehen vnd dadurch solchen grossen verderblichen zug zu nichte zu machen. Darumb man resolviret: der Havel sich zu bemächtigen vnd damit nicht allein den pas auf der Havel zu eröffnen, dem Königl. Schwedischen FeldMarschalck diese seine ZwickMühle zu verderben, hingegen sich einen sichern zugang in seine noch übrige quartiere zu bereiten, sondern auch die Landschafft an vnd disseit der Havel, als ein theil vom ErtzStifft Magdeburg, die MittelMarck, vnd insonderheit das Havelland, die Lausnitz, ja so gar die Churfürstliche ResidentzStadt Berlin, so in stetter gefahr stand, dem Churfürsten von Brandenburg, der es höchlich begehret, zu gefallen, vnd den gantzen ElbStrom, welchen die Königl. Schwedische von der Havel an bis nach Torgaw hinauff infestiren vnd alle zufuhr verwehren können, zu der Keyserlichen vnd ChurSächsischen Armée besten zu versichern, hernacher vmb Dömitz sich anzunehmen, vnd solcher massen die Königl. Schwedischen gantz von der Elbe zu bringen.

derer er sich bemächtiget,

Dieses nun gieng dem Feinde glücklich vnd leichter, als Er vielleicht selbst gemeinet, gewis der Königl. Schwedische FeldMarschalck vermuthet gehabt, von statten: Also das der General Klitzingk nur mit etlichem weinigem volcke solches alles verrichtet.

1636. Aug.

als Havelberg,

Zu Havelberg, so derselbe erst angegriffen, fochten die Soldaten anfangs, da der Feind nur auf der einen seite gelegen, vom fünfften bis zum vierzehenden tag Augst-Monats zwar wol; wehreten sich auch, wie

14 Aug.

der Feind, gedachten vierzehenden, auf beyde seiten kommen, noch ein zeitlang vnd bis auf

16 Aug.

den sechszehenden; da sie den muth fallen lassen vnd accord begehret, auch sich, obwol ihre Officirer sie zum fechten ermahnet, darzu jedoch nicht weiter bringen lassen wollen: weswegen die Officirer zu accordiren vnd ohne fähnlein vnd gewehr abzuziehen genötiget wurden.

die Werber-Schantze,

Stracks wie Havelberg über, begehrte General Klitzingk von dem Obr. Lieutenant Andreas Watz, gewesenen Commendanten darin, erstlich, hernach von andern Officirern, mit Ihm an die WerberSchantze zu gehen vnd die darin gelegene zur übergabe zu vermögen. Da sich aber solche dessen gewegert, nam er einen gemeinen knecht, der sich willig darzu erwiesen, vnd sandte ihn nebenst einem Trommelschläger nach der Schantze, lies der besatzung den verlauff mit Havelberg, wie selbiger ort über vnd die knechte meutiniret, vor augen stellen, vnd sie bedrohen, wan sie die Schantze nicht aufgeben würden, den Obr. Lieutenant herbey zu führen vnd, nebenst allem volcke aus Havelberg, im angesicht ihrer niederhawen zu lassen, auch es ihnen folgends nicht besser zu machen. Worüber die knechte, vnd zwar, dieweil der Commendant selbiger Schantze nur eben vier tage zuvor mit tode abgangen war, desto ehe kleinmütig worden, wieder ihrer übrigen Officirer willen das gewehr niedergeleget vnd nicht fechten wollen: daher dan die Schantze ohne wiederstand, durch eben dergleichen schlechten accord, in Feindes hände gerathen.

Ratenaw,

Ratenaw gieng mit sturm über; darin die besatzung mehrentheils niedergemachet ward, vnd der Feind vier fähnlein überkommen.

AltBrandenburg.

Vor AltBrandenburg so bald General Klitzingk sich sehen lassen, ward die alte Stadt vnd der Dom von den Königl. Schwedischen verlassen; denen die Newstadt, nach gebrauchtem ernst, aus mangel pulvers gleicher gestalt gefolget, vnd derogestalt die Havel den Königl. Schwedischen mit geringer mühe abgedrungen worden.

Darin gelegene besatzungen werden vors KriegsRecht gestellet.

Wegen solches liederlichen verlusts der Havelpässe, zumahl der beyden ersten ort, ward hernachmahls, angesehen die knechte die schuld fast auf ihre Officirer legen wollen, als die bey ankunfft des Feindes ihnen das schiessen verboten vnd sie durch allerhand reden kleinmütig gemachet, KriegsRecht gehalten, vnd befunden: wie die Officirer so weit zwar allerdings frey, das sie ihre Soldaten zur schuldigkeit mit worten wol angemahnet, jedoch, wegen des übel-verhaltens, keinen, wie sichs wol gebühret, wircklich bestraffet; Allein die vornemste schuld blieb gleichwol auf den Gemeinen ersitzen. Vnter welchen einer aus denen zu Havelberg gelegenen, Swen Jonsson mit nahmen, daher, das er ohne einigen befehl von seiner anvertraweten post weggegangen, zum Commendanten von den andern sich verschicken lassen, in dero nahmen das wort geführet vnd, was disfals passiret, vor sich nebenst den andern zu verantworten ausdrücklich angenommen, als ein anstiffter der Meutination zum Galgen, die übrige alle aber, das sie deciminet vnd der zehende nach dem los gehencket werden solte, durch vrtheil vnd recht verdammet worden: denen letzten gleichwol die gnade wiederfahren, das ihrer zehen aber einst sortiret vnd es endlich über einen, der vor sie alle bezahlet, ausgelauffen. Ferner ward der jennige, so sich an die Werber-Schantze schicken lassen, dieweil er keinen fleis, die knechte darin aufzuwiegeln, gesparet, sondern zum vierten mahl deswegen vor die Schantze kommen, als ein verräther dahin, das ihm zuforderst die rechte hand vnd hernach das haubt abzuschlagen, die hand an einen pfal zu nageln vnd der kopff auf einen spies zu stecken, der cörper aber beym pfal zu begraben, vnd einer aus der Schantze, der sein gewehr nicht brauchen wollen, auch darzu dem Connestabel (mit bedrohung, ihm sonst eine kugel durch den leib zu jagen) fewr auf den Feind zu geben verboten, in eben dieselbige straffe vnd noch darzu der leib aufs rad geleget zu werden, dan fünffe der vornemsten Meutmacher zum strange verurtheilet; von welchen fünffen dennoch vier gnade erlanget, vnd nur einer, der verspielet, herhalten müssen.

FeldM. Baner richtet sein absehen anfänglich auf Meissen.

In deme, oberzehlter massen, der Feind, die Havelpässe zu übermeistern, fleis angewandt, war der Königl. Schwedischen Armée aufbruch, den zwantzigsten tag Augst-Monats, bey Lünenburg erfolget, vnd hatte sich den drey vnd zwantzigsten die marche bis Soltwedel erstrecket; woraus des Feindes volck selbigen tags, ehe es der Königl. Schwedische vortrab erreichet, gewichen vnd ohne stösse entwischet. Hieselbst aber kam dem Königl. Schwedischen FeldMarschalck die vnvermuthliche zeitung von übergabe der Stadt Havelberg, vnd stracks darauff, das auch die WerberSchantze verlohren, entgegen; worüber Er gestutzet, vnd an die Schiffbrücke nacher Dömitz, auf das es mit solcher festung

20 Aug.

23 Aug.

1636. Aug.

nach der andern manier nicht ergienge, sich mit der Armée zu ziehen rathsam befunden, vmb von newen consilien mit anwesenden Generalen vnd andern hohen Officirern zu rathschlagen vnd, was anzufangen were, in reiffen bedacht zu nehmen. Bey solcher deliberation nun ward zu erst fast davor gehalten, das Sie, bey so beschaffenem handel, von FeldMarschalck Wrangel nicht zu weit abgehen, vielmehr Jhm vnd der Seekandte, auf allen begebenden fall, zum succurs in der nähe verbleiben müsten. Allein wan der FeldMarschalck die sachen recht vnd genaw überlegete, däuchte Jhn, das solches ohne mercklische gefahr, ja ruin vnd vntergang, so wol des gantzen Königl. Schwedischen Stats, als seiner Armée, schwerlich zu thun were. Dan wolte Er sich nur in Mechelburg, FeldMarschalck Wrangel an die seite, legen, dürffte, eines theils, der Feind dessen weinig achten, vnd, einen weg wie den andern, in seinem vortheil, zu der Königl. Schwedischen mercklichem schaden, liegen bleiben; andern theils, solches allerhand verderbliche, höchst nachtheilige consequentien nach sich ziehen. Es würde, nebenst deme, das dem Feinde hiedurch die gantze Havel vnd Elbe mehrentheils vnstreitig eingeräumet were, der Westpfälische Stat, so allbereit, weil darin keine plätze mit munition oder proviant versehen, in grosser gefahr schwebete, zugleich mit verlassen, der LandGraff zu Hessen in desperation gesetzet vnd, mit dem Feinde in handlung sich zu vertieffen, veranlasset, auch Franckreich zu wunderlichem nachdencken vnd, vermuthlich, wiederwertigen consilien anlas gegeben. Die Lande Mechelburg vnd Pommern, vnd also die Seekandte, welche man sonst zum eusserften stichblat, auf alle wiedrige fälle, billig behielt, würden dergestalt durch Sie selbst bald zu grunde gerichtet werden, vnd, wan darin alles aufgezehret, die Arméen nebenst den Landen zu scheitern gehen. Jhre Reputation würde bey Freund vnd Feind sehr fallen, vnd jederman an Jhnen sich reiben vnd zu ritter werden wollen; Ja insonderheit die Teutsche Officirer, so ihrer gerechten sache noch wol beygethan vnd in gutem, willigem humor, möchten vielleicht, wan man mehr zurück als vor sich gienge, ihre devotion verendern vnd ihre schwierigkeit an dem ort, wo sie selbige vorm jahre gelassen, wieder anfangen. Wolte Er dan schon nicht in Mechelburg verbleiben, sondern weiter an die Havel gehen vnd den Feind daselbst angreiffen, hatte Er zu bedencken, das derselbe sich, bey itziger der Königl. Schwedischen considerablen macht, zu einiger schlacht wol nicht leichtlich verstehen würde; worzu Er, weil Er diesen festen vortheil, so gewis nicht gering zu achten, bey der Elbe vnd Havel zugleich in handen, nicht zu nötigen stünde. Hingegen könte Er in selbiger post, darin die Königl. Schwedische Jhm, wan Er sich starck vergrübe vnd fest setzen thete, beyzukommen nicht vermöchten, denenselben die sache so schwer machen, das Sie vnverrichteter dinge nacher Pommern vnd Mechelburg zurücke zu gehen würden gezwungen werden, vnd also in obangezogene vngelegenheiten dadurch ebenwol gerathen, oder in gefahr stehen müssen, an denen orten, welche Sie den gantzen Sommer zu ihrer Armée vnterhalt, also das selbige fast gantz erödet, gebrauchet, darumb auch allbereit einmahl davon abgewichen waren, die trouppen allerdings zu ruiniren vnd zu grunde zu richten. Dannenhero Er keinen bessern rath absehen könnten: als in Feindes Lande einzudringen, sich in Meissen zu setzen, den Feind durch eine diversion mit Jhm dahinein zu führen, vnd den Krieg dergestalt an ort vnd enden, wo es dem Feinde recht weh thete, zu pflantzen, zugleich den Churfürsten von Hertzog Georgs trouppen, die sich anitzo ziemlich stärckten, abzusondern, vnd ihm also seine vorhabende anschläge zu verstören. Wobey Er gantz keinen zweiffel getragen: wan der Churfürst, sein eigen Land zu retten, abermahl zurück eilen müste, welches Er dan vermuthlich nicht vnterlassen könte, würde Er, wie verschienenen winter, Marazin nach sich zu ziehen nicht vergessen, dem Pommerischen Stat zu seiner wieder-aufrichtung hiedurch selbst raum vnd platz machen, FeldMarschalck Wrangeln, seine Macht zu ergrössern, gegen seinen willen vergönnen müssen, vnd Jhm gelegenheit geben, die in Pommern verlohrne ort desto leichter wieder zu gewinnen.

Wie Er nun gleich in voller arbeit begriffen war, ermeldte Resolution werckstellig zu machen, siehe da komt seine partey, die Er vnterm Obristen Jens von Hadersleben, in vierhundert pferde starck, über der Elbe damahls gehabt, zurücke vnd bringet gefangene mit, so vor gewis berichtet, das der Feind mit zehen Regimentern, fünff zu ros vnd eben so viel zu fus, vnterm Gen. Major Dähnen, in Perleberg angelanget were, vnd Fähnlein, Standarden, auch etliche Stücke bey sich hette: daraus Er gemuthmasset, das sie entweder einen anschlag auf seine brücke, oder FeldMarschalck Wrangeln einen mercklichen streich beyzubringen im sinne haben müsten. Verenderte daher sein obiges vorhaben, in Feindes Land zu gehen, vnd war gemeinet, durch eine cavalcade die zu Perleberg stehende zehen feindliche Regimenter von

folgends auf die conjunction mit FeldM. Wrangeln.

1636. Aug.

der Armée dergestalt abzuschneiden, das der Feind mit gantzer macht zu derofelben entsatz vnd also zugleich zu einer HaubtSchlacht sich zu presentiren gemüssiget würde. Allein es wurden Ihm durch seine ausgeschickte parteyen gefangene entgegen gebracht, aus deren Relation Er vernommen, das Marazin mit allen seinen trouppen an reutern vnd dragonern zum Churfürsten vnd Hatzfeld schon gestossen were, auch obige zehen Regimenter allbereit an des Feindes Corpus sich wieder angesetzet vnd in sicherheit gestellet hetten. Aus solcher des Feindes conjunction, vnd weil der gemeine ruff, auch allerhand eingebrachte zeitungen von Hertzog Georgs vnd General Götzens forteilung zu vorgedachter des Feindes zusammengesetzter Macht in gesambt eingestimmet, schlos der FeldMarschalck, das der Feind gesonnen, sich dergestalt überstarck gegen Ihn zu machen, das er, wan es zum treffen keme, des siegs gleichsamb vergewissert were; derhalben Er, vor vnbesonnener vermessenheit sich zu hüten, vnd gleichfals auf die conjunction mit FeldMarschalck Wrangeln (in erwegung, das, ausser den besatzungen, kein Feind in Pommern geblieben) bedacht zu sein, vors beste erachtet. Vmb welche Er dan auch, nachdem Er sich bey Parchim in eine post gesetzet, gemeldten FeldMarschalck ersuchet vnd sich deswegen mit Ihm verglichen.

Dessen Patent in Mechelburg wegen haltung guter disciplin.

Bey dieser wieder-einrückung der Armée ins Land zu Mechelburg befand der FeldMarschalck mit grosser bestürtzung vnd wiederwillen, das vorige seine Patenta wegen guter disciplin vnd exemplarischer bestraffung gar aus den augen gesetzet, ja ärger als vor jemahls tyrannisiret vnd mit grausamkeit verfahren würde, vnd das ausplündern der Städte, Flecken, Dörffer, Fürst- vnd Adelichen Häuser, niederhawen der Leute, verwüstung der Kirchen vnd Gotteshäuser, beraubung der Kirchendiener, schändung der frawen vnd jungfrawen, ohne vnterscheid standes vnd alters, vnd viel vnzehlige, mehr als barbarische, teuffelische crudeliteten also überhand nehmen theten, das auch denselben durch keine Gewaltiger oder Rumormeister mehr zu steuren war, sondern die parteyen vnd streiffende rotten von siebenzig bis in hundert vnd mehr pferde starck sich macheten, ja von Officirern selbst geführet wurden, vnd sich aller heilsamen ordnung vnd justitz mit gewalt vnd gewapneter hand wiedersetzeten. Dadurch dan, wo nicht ein ander verträglich mittel zur remedierung bey zeiten ersonnen, zu wercke gestellet vnd darüber gehalten würde, die Armée zugleich mit dem Lande zu grunde vnd boden gerichtet werden

1636. Sept.

vnd gantz zu scheitern gehen müste: In betrachtung, weder die vom Adel, noch bauren bey dem ihrigen zu verbleiben vnd der Armée die vnterhaltungsmittel zu reichen vermochten, sondern von haus vnd hoff zu lauffen vnd diesen raubvögeln das ihrige zu ihrer teuffelischen verschwendung zu überlassen gezwungen wurden; daraus nichts anders als eine gäntzliche einöde vnd verwüstung entstehen konte. Nun hatten zwar die Obristen schon vor diesem dem FeldMarschalck versprochen, ein jeder bey den seinigen dergleichen gewisse anstalt zu machen, damit oberzehlte grewliche Insolentien abgeschaffet, der LandMan bey seiner nahr- vnd wohnung erhalten, vnd die allbereit ausgewichene wieder herbeygebracht würden: Allein war bis dato weinig wircklichkeit darauff erfolget. Weshalben Er sie abermahl zusammengefordert vnd ihnen, nebenst zu-gemuth-führung vnfehlbarlich bevorstehender straffe des zornigen grossen Gottes, so wegen solches ruchlosen wesens in die länge nicht ausbleiben würde, vor augen gestellet: **das des proviantmangels keine andere vrsache, dan eben dieses streiffen, plündern vnd verwüsten; vnd würde, wan solches vnterlassen, daran kein mangel erscheinen, sondern einem iglichen sein vnterhalt gereichet werden können, vnd keiner noth leiden dürffen; auch die Armée dergestalt in gutem stande, ordre vnd disciplin verbleiben.** Worauff die Obristen dem FeldMarschalck aufs newe angelobet: **über der justitz streng zu halten vnd die kriegs-disciplin bey der Soldatesca wieder aufrichten zu helffen, das ausreiten vnd auslauffen ernstlich vnd mit bedrohung, das, wer ohne seines Obristen schein vnd pas sich antreffen liesse, vogelfrey sein, vnd jeder, der ihn fünde, ihm das leben zu nehmen macht haben solte, iglicher bey seinem Regiment zu verbieten, auch selbst nach der ordnung vnd wechselweise solche starcke parteyen, die den streiffenden rotten gewachsen, zu führen, vnd die jennigen, so sie auf frischer that, ohne gnugsamen bescheid oder vorgezeigten beweis, von der Armée desbandiret ertappeten, alsbald ohne einiges bedencken, nach befindung der sachen, an leib vnd leben zu bestraffen, die aber wegen dergleichen insolentien sonst beklaget werden wolten, jederzeit ins Haubtquartier zur bestraffung einzuschicken.** Dieses alles, in ein Patent zusammengefasset, ward zum überflus, auf das niemandt von der Soldatesca sich der vnwissenheit zu behelffen, noch zu entschuldigen hette, den vierten tag HerbstMonats, in vnd vmb Grabow bey der reuterey offentlich ausgeblasen, vnd beym fusvolck durch den trom- 4 Sept.

-Lib. 1. c. 14.

1636. Aug.

melschlag außgeruffen, auch, den Inwohnern des Landes zur nachricht vnd besten, auff den Cantzeln abzulesen verordnet; vnd verhoffte der FeldMarschalck, es solte ein mittel sein, dadurch der arme außgejagte LandMan sicher bey dem seinigen verbleiben vnd mit ruhe vnter seinem tache, gegen darlegung einer leidlichen quota zu der Armée vnterhalt, wohnen, zuforderst aber der zorn vnd straffe Gottes von der Armée abgewandt, vnd deren jämmerliches, hierauff folgendes verderben verhütet werden möchte.

I. c. 16.

S. c. 8. Verlauff in Pommern. General Marazin gehet über die Oder weg

Cap. XV. In Pommern hatten die Keyserliche vnterm General Marazin, wie schon erwehnet, nach eroberung Stargard weinig vorgenommen, vnd ihr absehen zum Churfürsten von Sachsen vnd General Hatzfeld wieder gerichtet: Gestalt sie, mitten im AugstMonat, von dannen aufgebrochen, die Oder passiret vnd auf Templin zu gegangen.

vnd quitiret das Land mehrentheils. 26 Aug.

Da sie zwar anfangs die Stadt Stargard vnd das Hauß Wildenbruch wol besetzet hinterlassen, doch bald hernach, als den sechs vnd zwantzigsten tag AugstMonats, quitiret, die wercke, so viel in eil geschehen können, niedergerissen, die materialien verbrandt, theils stücke zersprenget, die übrigen mit sich genommen, vnd den weg nacher Landsberg vnd Cüstrin abgezogen; womit also das Land der enden, ausser der besatzung in Gartz vnd etlichen weinigen in Schweet vnd Königsberg, aber einst vom Feinde befreyet worden.

FeltM. Wrangel stellet am Cabelpas sein Rendezvous an;

Solche des Feindes motion so bald der Königl. Schwedische FeldMarschalck H. Herman Wrangel vernommen, erhub Er sich von Stetin nacher VorPommern, vmb dessen einbruch hiesiger orten müglichst zu verwehren: Woselbst Er aus den besatzungen, nebenst beyhabenden reutern, ein klein fliegendes Corpo von achtzehenhundert fünffzig zu ros vnd vierzehenhundert zu fus beyeinander gebracht, vnd damit auf den achtzehenden tag AugstMonats an den Pomerischen grentzen beym Friedländischen Cabelpas zum ersten mahl das Rendezvous außgeschrieben gehabt.

18 Aug

hat eine vnvermuthliche Recontre mitm Feinde;

Der Feind, dessen vortrab des H. ReichsCantzlers guarde in Paswalck überraschen wollen, jedoch, in deme Capitain Montrom, wie der Feind zu einem thore eingebrochen, zum andern hinaus durchgegangen, mehr nicht dan fünff dragoner, deren vier todt vnd ein Corporal gefangen, sambt der meisten pagage erwischet, war eben selbigen tag, wiewol Er sich gestellet, als ob Er seine marche gegen Zedenick vnd so hinauff an die Havel richten wolte, gegen solchen pas mit seiner gantzen Macht, so, der gefangenen aussage nach, in fünfftausend reutern vnd achtzehenhundert dragonern bestanden, vnd vom FeldMarschalck selbst zum geringsten auf sechstausend geschätzet worden, im anzuge: vermuthlich dem Obristen Gustaff Gustaffson, der mit seinem Regiment zu pferde in Friedland aufm Recruitenplatze gelegen, vnd andern daherumb logierenden Königl. Schwedischen trouppen einzufallen. Wie Er nun daselbst angelanget, vnd der Obriste Gustaffson solches vernommen, begab sich derselbe zur stunde mit seinem Regiment vnd aller pagage außm quartier zu Friedland, vnd stellete sich ins feld überm passe: welcher mit hundert commendirten knechten vom Obristen Kinnemond aus Anklam besetzet war. Auf selbige fielen des Feindes dragoner starck an vnd brachten sie, weil sie zu schwach, auch keine stücke bey, noch einigen vortheil vor sich hatten, dahin: das sie sich übern pas aufs Regiment zu pferde, jedoch ohne verlust einiges Mannes, retiriren vnd ihnen den pas überlassen müssen. Vnter solchem aber kam der Obriste Kinnemond, wie auch das in den nechsten quartieren gelegene vnd zum Rendezvous beschriebene Schwedische Regiment reuter, vnter H. Thuro Bielken, herbey: da dan gemeldter Obriste Kinnemond seine musquetierer so bald mit zwo compagnien entsetzet, vnd des Feindes dragoner vom passe hinweg geschlagen; der sich hierauff jenseit des passes gestellet vnd eine ziemliche parade gemachet. Wie nun die übrige Königl. Schwedische trouppen zu ros vnd fus nach vnd nach, imgleichen der FeldMarschalck selbst, so bald Er des lärmens verständiget, in höchster eil mit den stücken herbeykommen vnd übern pas zu füren begunt, auch aus etlichen RegimentStücklein fünff- oder sechsmahl vntern Feind spielen lassen, welche einen Cornet, so todt geblieben, vnd einen Cap. Lieutenant getroffen, wolte derselbe nicht länger stand halten, sondern wandte sich stracks vmb vnd eilete, mit hinterlassung seiner todten, Friedland vnangefochten vorbey, des wegs, da Er herkommen, wieder zurücke nacher Strasburg fort: So gar, das die Königl. Schwedische parteyen, die Ihm über eine meile wegs vnd weiter nachgegangen, ausser etlicher, welche sich verspätet vnd abseits kommen, nichts sonderliches davon mehr antreffen können. In dieser Rencontre waren der Königl. Schwedischen mehr nicht dan drey Soldaten geblieben, vnd ein Capitain vom Kinnemondischen Regiment an den arm verletzet: dahingegen der Feind, die verwundeten, deren eine gute anzahl, vngerechnet, etliche vnd dreyssig todte vnd über sechzig gefangene hinterlassen. Vnd nam dem FeldMarschalck,

1636. Aug.

1636. Aug.

wie auch männiglich bey den Königl. Schwedischen, fast gros wunder, das der Feind, ohngeachtet Er so starck, vnd weit stärcker als Sie, sich durch ihre weinig trouppen nicht nur vom passe vnd aus innegehabtem guten vortheil also liederlich treiben lassen, sondern so gar nicht eine stunde oder etliche davor zu stehen getrawet.

campiret bey Osten;

Als nun der FeldMarschalck, nach diesem, ein tag etliche bey Friedland im felde gehalten, vnd bericht erlanget, das der Churfürst zu Sachsen vnd General Hatzfeld über die Havel sich genähert, sandte Er eine starcke partey, vnterm Major Burmeister, gegen der Marck zu, vmb so wol Marazins als derselben contenance eigentlich zu erfahren, vornemlich aber, wo müglich, die Königl. Schwedische, in den Havelpässen gelegene, völcker zu salviren: welche partey, nachdem sie etliche tage ausgewesen, zurückgebracht, das nicht nur Havelberg sambt der WerberSchantze verlohren, vnd AltBrandenburg bereits in letzten zügen lege, sondern auch Marazin mit allen seinen trouppen gegen der Elbe zu geeilet vnd den vier vnd zwantzigsten tag Augst-Monats schon zu Ruppin logiret hette. Worauff Er, nachdem Er die aus Anklam genommene vier compagnien wieder dahin, zu versicherung des orts, geschicket, sich gegen Demmin zu, nacher Osten, so ein kleines Schlos vnd dorff, gezogen, vnd daselbst zwischen der Peene vnd TollenSee vergraben, vmb desto sicherer zu gehen, vnd die Peene müglichst zu verwahren, zugleich FeldMarschalck Baner, der Ihm seine marche zur conjunction mit Ihm zu wissen gethan, desto näher zu sein. Sintemahl Er mit gemeldtem FeldMarschalck gantz einstimmig gewesen: das man alles, was man an volcke aufbringen könte, zusammenstossen, vnd lieber einen gang mitm Feinde wagen, dan in die enge sich einschliessen lassen müste.

24 Aug.

kan, aus vrsachen, selbst zu FeldM. Baner nicht stossen,

Hieselbst weil die Königl. Schwedische gelegen, ward zwischen beyden FeldMarschalcken weitere handlung wegen gemeldter conjunction gepflogen. Vnd wiewol FeldMarschalck Wrangel anfangs schier willens gewesen, sich in person mit den trouppen zu FeldMarschalck Baner zu erheben vnd dem vermuthlich bevorstehenden Haubtstreiche mit rath vnd that beyzuwohnen; gestalt Er gesehen, wie der Feind auf gedachten FeldMarschalck Baner angedrungen, vnd also die gelegenheit, so derselbe bis anher gesuchet, Ihm, dem ansehen nach, fast selbst entgegen vnd in die hand kommen, daher es nicht wol anders als auf eine Schlacht ausschlagen würde: konte Er dennoch, in tieffern nachsinnen seiner habenden Instruction, keines

1636. Sept.

wegs zuläßig befinden, sich von dem Ihm anvertraweten Pommerischen Stat so weit abzubegeben. Dan da Gott ein vnglück verhengete, oder das geringste, so der Königin vnd Cron Schweden bey diesem Stat habenden hohen interesse verfänglich, vorgienge, sahe Er wol, das solches Ihm, als dem die beobachtung gemeldten Stats insonderheit eingebunden, schwer zu verantworten stehen würde; zumahl auch, da Er verständiget worden, das der Legat H. Sten Bielke abermahl sehr übel zu passe, vnd bey seinem so beschwerlichen zustande, wie leicht abzunehmen, was, nach einer oder andern vorfallenheit, bey diesem Pommerischen, als HaubtStat, erfordert würde, leibsschwachheit halber, der notturfft nach nicht verordnen könte; zu geschweigen, das Er selbst, wegen seines alten schadens, fast täglicher vnpäßligkeit vnterworffen, auch damahls eben nicht allerdings wol auf sich befunden.

sondern schickt Ihm succurs zu.

Dieser vrsachen halber entschlos Er, selbst in Pommern zu verbleiben, vnd nicht desto minder, weil der Königin intention in dero schreiben dahin gezielet, das FeldMarschalck Baner so viel immer thunlich, vnd aus den plätzen zu entrathen, gestärcket werden möchte, demselben, über die vorigen trouppen zu ros, als Gen. Major Stalhantsch mit den seinigen, vnd vier compagnien Schmaländer, so, in tausend starck, zur HaubtArmée schon vorangegangen waren, noch die übrigen reuter vnd des Obristen Kunigams Regiment zu fus von dreyhundert köpffen zum succurs zuzuschicken. Behielt also mehr nicht bey sich, dan die zu den Pommerischen besatzungen gehörige vnd von dannen aus commendirte knechte, nebenst einem squadron Schweden zu pferde, vnterm Obr. Lieutenant Harald Staken, vnd seiner Leibcompagni, die Er, wegen bestellung der vorwachten vnd vmb mehrern Respects willen bey den LandsInwohnern, nicht von sich lassen können; war willens, sich damit nacher Demmin zu begeben, durch schauffel vnd spaden, so viel müglich, zu versichern, vnd, wie die sachen mit FeldMarschalck Baner ablauffen würden, zu erwarten. 9 Sept.

H. Sten Bielke hat einen vergeblichen anschlag auf des Feindes brücke bey Schweet.

Entzwischen hatte der Königl. Schwedische Legat, H. Sten Bielke, einen anschlag auf des Feindes Schiffbrücke zu Schweet, durch Gen. Major Dromond, gemachet, vnd demselben commendirte knechte, stücke, fewrwercke, sambt aller zubehör, zugeordnet: welches jedoch nach wunsch nicht abgelauffen. Dan wiewol Er den anschlag sehr heimlich, vnd, damit der Feind davon nichts erführe, die thore ein paar tage versperret gehalten, kam selbiger doch durch einen oder andern Officirer, so nicht schweigen können, bald

Lib. 1. c. 15.

1636. Sept.

aus: dergestalt, das, ehe der Gen. Major noch von Stetin aufgebrochen, man zu Hofe, aufm Marckte vnd in allen gassen davon zu reden gewust. Gestalt auch stracks anfangs der ordre zuwieder gehandelt worden: in deme das volck, so darzu commendiret war, den zehenden HerbstMonats in der nacht fortgehen sollen, aber bis folgenden elfften, vormittags vmb neun uhr, verzogen. (11 Sept.) Hierüber ward der Feind durch seine kundschaffter (deren es in der Stadt vnd gantzem Lande nicht weinig gab) dessen bald berichtet, vnd alert gemachet, das er die ankommenden Königl. Schwedischen desto geschickter empfangen können: welche auch daher mit zween todten vnd vier gequetschten vnverrichteter dinge abziehen müssen.

FeldM. Wrangel gehet nach der Oder, gegen Schweet zu.

Diesen seinen anschlag hatte der Legat FeldMarschalck Wrangeln, eben vmb die zeit, wie derselbe Gen. Lieutenant Vitzthum mit dem succurs zum FeldMarschalck Baner fortgesandt, zu wissen gethan, vnd, weil Er vermeinet, das der FeldMarschalck, seiner ersten Resolution nach, mit dahin gegangen, darzu, aufn fall es nötig thete, in dessen abwesenheit Gen. Lieutenant Vitzthums assistentz zu Lande begehret. Nun war bey gedachtem FeldMarschalck, wan Er erwogen, wie, zu der Königin vnd Cron Schweden versicherung, der Pommerische Stat mit rechtem bestande zu fassen vnd zu erhalten, nebenst anderm nicht in die geringste consideration kommen, vnd Ihm fast am meisten angelegen gewesen: wie man zuforderst des Oderstroms sich bemeistern, den Feind aus dem schädlichen neste Gartz auf einigerley weise heben, vnd der Stadt Stetin, so wol dem gantzen Lande vmb so viel mehr lufft wieder machen möchte. Welches lang gehabtes vorhaben Er bisher mehr im wunsch geführet, als das Er sich dessen wircklich vnterfangen können oder wollen: Alldieweil mit den geringen mitteln, so Ihm zur hand, dasselbe weder durch gewalt, bey gegenwart des Feindes in HinterPommern, noch durch einige überraschung, in deme das Land dem Feinde mehr von den Königl. Schwedischen, als diesen vom Feinde kundschafft gegeben, thunlich gewesen; das Er es also bis zu besserer gelegenheit so lang herausgestellet sein lassen müssen. Darumb aus obigen des Legaten bericht vnd begehren gerieth der FeldMarschalck, nach berathschlagung des wercks, auf die gedancken: das, angesehen Er ohne das bey Demmin nur stille liegen, die zeit vmbsonst verspielen, das Land beschweren, vnd den vorrath, so zum vnterhalt der besatzung wol bedürfftig, aufzehren müste, hingegen Mechelburg vnd VorPommern durch FeldMarschalck Baners ansehnliche Macht gnugsamb versichert were, Er ohne gefahr des Stats vnd beyhabender, in die besatzungen gehöriger, völcker sich nach der Oder wol solte wenden, vnd, so geringe auch seine trouppen, jedoch dem Feinde durch einen vnvermuthlichen angriff zu wasser vnd lande, erstlich auf Schweet, folgends, da es sich thun liesse, gar auf Gartz, ziemlichen lärmen machen, vnd dessen consilien mercklich verwirren können: Welchem zu folge Er, mit verenderung seines ersten vorhabens wegen fassung einer post bey Demmin, ausm lager zu Osten den dreyzehenden tag HerbstMonats aufgebrochen, (13 Sept.) vnd seinen weg gerades weges auf Stetin zu gerichtet: in meinung, das schwere Geschütz vnd was zu vernichtigung der brücke, auch angriff der dabey liegenden Schantzen von nöthen, zu sich zu nehmen, es zuforderst mit Schweet, dan ferner, da die gelegenheit sich darnach anschickete, mit Gartz selbst zu wagen, vnd dem Pommerlande, wo müglich, diesen dorn ausm fusse zu ziehen.

I. c. 17.

Verlauff in Nieder-Sachsen. Feindes vermuthliche intention.

Cap. XVI. Aber auf den FeldMarschalck H. Johan Baner vnd den HaubtFeind wieder zu kommen, hatte dieser bey Perleberg sich in ein fest lager gesetzet. Dessen vorhaben zu sein schien: sich nebenst die Königl. Schwedischen zu legen, Pommern vnd Mechelburg, welches dan in kurtzer zeit geschehen were, mit auszuzehren, den Königl. Schwedischen die lebensmittel nach gerade zu benehmen, vnd die Arméen sambt den besatzungen an der Seekandte dergestalt in die eusserste noth zu bringen, indessen die Lünenburgischen vnd Götzischen trouppen an sich zu ziehen vnd sich so starck zu machen, das, da schon die Königl. Schwedische durchbrechen vnd andere quartiere suchen wolten, er sich doch mit völliger versicherung des siegs, wegen seiner grossen, weit überwegenden Macht, Ihnen entgegen stellen könte.

FeldM. Baner resolvirt, nach der conjunction mit den Wrangelischen, zur schlacht;

Der Königl. Schwedische FeldMarschalck hingegen stand mit seiner vnd FeldMarschalck Leslés darzu gestossener Armée bey vnd vmb Parchim. Woselbst, nachdem Gen. Lieutenant Vitzthum mit denen vom FeldMarschalck Wrangel Ihm zu hülffe gesandten trouppen auch angelanget, vnd Er dergestalt neun tausend einhundert vnd fünfftzig reuter vnd sieben tausend zweyhundert acht vnd zwantzig zu fus bey einander gebracht, derselbe, angesehen der Feind in solcher postur begriffen, woraus er sich zum rücktritt nicht leichtlich würde wenden können, auch, in betrachtung seiner ansehnlichen Macht, wol nicht würde gewillet sein, entschlossen aufzubrechen, seine

Lib. 1. c. 15, 16.

1636. Sept.

front gegen den Feind zu richten, vnd mit ihm einen Haubtstreich, ehe die Lünenburgische vnd Götzische Völcker ihn noch mehr verstärcketen, lieber zu wagen, als das Er sich, mit augenscheinlichen verderb der Armée, in die enge einspannen lassen solte; oder, da der Feind aus seinem vortheil nicht heraussen wolte, zu zusehen, ob Er zwischen selbigem vnd der Elbe vnd Havel eindringen vnd ihm die lebensmittel abschneiden könte: welches der Feind vermuthlich nicht gestatten, vnd sich dadurch zur schlacht blos geben würde. Dan da der Feind alsdan nach der Seekandte zu das Haubt streckete, würde Er solches gantz oder zum theil thun. Theilete sich der Feind, würde derselbe drunten an den Haubtfestungen, bey dieser zeit des jahres, verhoffentlich nicht viel ausrichten, vnd der ander theil, so gegen ihn bliebe, gewislich schläge kriegen. Gienge der Feind mit gantzer Macht dahin, könte Er demselben folgen, vnd ihn eben in den sack einspannen, wohinein er die Königl. Schwedischen zu jagen bedacht gewesen; ja so fern in noch grössere extremiteten bringen, alldieweil die Seekandte gleichwol der Königl. Schwedischen freund, vnd die See Ihnen allenthalben zur zufuhr offen, hingegen jenne gäntzlich der Keyserlichen feind, vnd diese ihnen allerdings geschlossen. Hierzu trieb den FeldMarschalck desto mehr an der zustand seiner vnterhabenden Armée, so schon damahls nicht der beste war. Die reuter verritten von den standarden weit vnd breit ins Land; das fusvolck verlieff gleicher gestalt, massen vor weinig tagen in einer marche von Dömitz bis Grabow bey dreyhundert abgestrichen vnd sich verlohren hatten. Über dis fieng allbereit der mangel lebensmittel an einzureissen; das Er also entweder schlagen oder hunger leiden muste.

gehet aufn Feind vor Perleberg, 13, 14 Sept.

Der aufbruch geschahe den dreyzehenden tag HerbstMonats, welchen tag Er bis auf Putlitz kommen, vnd den vierzehenden nacher Wolffshagen fortmarchiret: woselbst sich fünff Regimenter Curassierer, vnd Vngar mit seinen dragonern vermercken lassen. Hieraus vermuthete zwar der FeldMarschalck, das dieselbe Ihn den pas disputiren würden: Allein sie machtens nicht lange, vnd weil zwischen Wolffshagen vnd Perleberg vnterschiedliche pässe, wichen die Curassierer von einem zum andern vor; sich gleichwol bey einem jeden etlicher massen vnd ein klein weinig, zu verhinderung seines fortzugs, stellend. Endlich aber ward Vngar so wol als die Curassierer, nicht ohne mercklichen verlust, von den Königl. Schwedischen nach des Feindes Lager gejaget; Gestalt eingebrachte gefangene berichtet: das in solcher Retraicte von den Curassierern über vierhundert sitzen blieben, auch Vngar von seinen dragonern nicht über sechszig ins Lager mit zurücke gebracht. Gegen dasselbe rückte der Feld-Marschalck mit der Armée vngeseumet fort, vnd noch ermeldtes tages ziemlich nahe hinan; da Er sich an einem bequemen ort alsbald gegen den Feind zur schlacht dargestellet. Der Feind aber, vnangesehen er dreyzehen brigaden zu fus vnd fünffzehen tausend pferde, dem verlaute nach, starck, wolte nicht aus seinem Lager; welches in der LandWehre, hinter zween tieffen gräben, darzu von aussen mit moras vnd vielen dornhecken vnd sträuchen vmbgeben war, also das man fast keinen menschen darin sehen können: wohinter er seine SchlachtOrdnung gemachet. In so gutem vortheil nun den Feind anzugreiffen, vnd ohne fernere berathschlagung ichts vorzunehmen, trug der FeldMarschalck bedencken, vnd weil hierzwischen der abend auch eingefallen, zog Er sich auf eine viertelmeile wieder zurücke. Selbigen abend überlegte Er mit den Generalspersonen die sache, ihrer wichtigkeit nach; welche in gesambt mit Ihm eingestimmet, das, auf den Feind in so grosser avantage anzugehen, nicht dienlich. Gleichwol presentirten sie sich, folgenden fünffzehenden, aufs newe vor seinem Lager zur schlacht, zu versuchen, ob er heraus zu locken sein möchte; da es dem Feinde eben so weinig, wie vorigen tages, beliebet, sondern er sich, einen weg wie den andern, eingezogen gehalten; ohne, das er etwa fünffhundert pferde ausm Lager geschicket, die eine kleine weile mit den Königl. Schwedischen sich in scharmutzieren eingelassen. 15 Sept.

folgends, weil er nicht schlagen will, ihn vorbey.

Alldieweil dan der Feind, itztgemeldter massen, eine schlacht zu wagen sich gewegert, muste der FeldMarschalck das andere mittel, ihn dahin zu bringen, zur hand nehmen. Marchirte, solchem nach, ihn vorbey, vnd selbigen tags fort nacher Wilsenach; blieb den sechszehenden daselbst stille liegen, vnd sandte, den siebenzehenden früh, Gen. Lieutenant Vitzthum, vmb Havelberg wegzunehmen, mit darzu bedürfftigen trouppen voran: deme Er mit der Armée gefolget, vnd die Werber-Schantze zugleich angegriffen. 16, 17 Sept.

Überkomt Havelberg. 18 Sept.

Havelberg, worin die besatzung hundert Man starck, ergab sich des andern tags auf gnade vnd vngnade: Entzwischen der Feld-Marschalck des Feindes Schiffe in seine gewalt gebracht vnd vernichtiget, also das selbiger zu keiner brücke mehr gelangen können; inmassen auch die auf den Schiffen gefundene proviant der Armée wol zu statten kommen. Nicht weiniger were die Werber-

Lib. 1. c. 16.

1636. Sept.

Schantze bald sein gewesen, wan Er noch eine nacht davor liegen mögen, vnd von des Feindes aufbruch nicht gewisse nachricht eingelanget were: Auf welche zeitung der Feld-Marschalck sich mit der Armée gewandt, vnd ihm gerades weges entgegen gegangen.

Feind movirt vnd setzet sich bey Wittstock. 19 Sept.

Sintemahl der Feind den neunzehenden aufgebrochen war, in meinung die von der Armée wegcommendirte viertehalb tausend Man, so vnterm General Klitzingk Alt-Brandenburg belagert gehabt, nachdem solcher ort ohne das nunmehr über, wieder an sich zu ziehen; ward aber durch des Feld-Marschalcks zurückkunfft stutzend gemachet vnd, sich bey Wittstock wieder zu setzen, veranlasset.

FeldM. Baner bricht auf ihn los

Der Königl. Schwedische FeldMarschalck, des Feindes vorhaben vermerckend, eilete desto mehr, damit derselbe Ihm nicht entgienge, oder zur conjunction mit Klitzingk vngehindert gelangete; vnd weil Er aus bisherigem des Feindes thun vnd lassen nicht anders schliessen können, dan das solcher in seinen vortheilhafftigen Lägern, so lange immer müglich, sich zu halten, vnd Ihn durch langwierige travaglien vnd abgang lebensmittel auszumatten vnd zu ruiniren gesonnen, blieb Er bey voriger gefasseten Resolution, lieber etwas mit beysammen habender Macht zu wagen, als den Soldaten zu newer schwierigkeit anlas zu geben. Gieng, diesem zu folge, den

23 Sept.

drey vnd zwantzigsten nach dem passe bey Wretzdorff, eine meile von des Feindes Lager, zu; der Ihm zwar leicht zu passiren gemachet, aber schwer gnug befunden worden. Lies die vom Feinde abgeworffene brücke repariren, vnd warff in eil tausend musquetierer auf derer von Warnstedt Haus daselbst; so mit wassergräben wol verwahret ist, vnd ein enges, zu bestreichen bequemes feld vor sich hat. Brachte auch noch selbigen abend zwey Regimenter zu pferde, als sein Leib-Regiment vnd des Generals H. Leonhard Torstensons, auf die andere seite des

24 Sept.

passes, vnd fieng den vier vnd zwantzigsten in aller früh an, mit der Armée über zu filiren: welches sich bis an den mittag verweilet. Wie Er nun mit der gantzen Armée übern pas kommen, zog Er in dem daselbst befindlichen felde die trouppen zusammen, stellete alle nötige ordre dabey, vnd wies jedem von den Generalspersonen seinen platz an, wo er in dieser occasion sich finden lassen solte: dergestalt, das Er obgedachtem General H. Leonhard Torstenson den rechtern flügel, bey deme Er auch selbst gewesen, das Corpus der Bataille FeldMarschalck Leslé, den lincken flügel Gen. Lieutenant Kingen vnd Gen. Major Stalhantsch, vnd die Reserve oder den nachzug Gen. Lieutenant Vitzthum anvertrawet.

vnd schlägt ihn nach einem harten gefechte ausm felde.

Er muste aber durch einen Wald einer halben meile lang marchiren, ehe Er ein so geraumes feld angetroffen, da Er sich recht in schlachtordnung stellen können. Diesen Wald wie Er aufm rücken bekam, ward Er des Feindes bataille erst ansichtig: Welcher hinter einem andern Walde, auf einem hohen Berge, der solchen Wald commendiret, sich gesetzet, mit Reduicten vnd Ravelinen forn verwahret, zwischen denselben seine wägen vorgeschräncket, vnd seine Stücke gar bequem gepflantzet gehabt. In so trefflichem vortheil den Feind anzugreiffen, nachdem der Feld-Marschalck sehr bedencklich, ja fast gar eine vnmügligkeit zu sein befunden, zumahl der Feind nicht schwach, sondern an reutern vnd knechten Ihm überlegen, sandte Er den lincken flügel vmb den Wald vnd berg herumb, zur lincken hand auf den Feind, mit dem rechtern flügel aber schwenckte Er sich zur rechtern seite des Waldes gegen der Stadt zu, an das ende eines, des Feindes bataille berührenden, berges; in meinung, den Feind aus seinem vortheil dadurch zu ziehen: Welches auch geschehen, vnd der Feind seinen ersten stand verendern müssen. Da er dan durch den Wald, welcher etwas weitläufftig, mit hohen eichen bewachsen, also das leicht dadurch zu kommen war, dem FeldMarschalck anfangs seine gantze reuterey aufn hals geworffen: deme das fusvolck gefolget, vnd dergestalt die gantze feindliche Macht auf der Königl. Schwedischen rechtern flügel allein gefallen. Worüber es zu einem so hitzigen, scharffen, grausamen gefechte gediehen, das der FeldMarschalck, seiner eignen bekandnus nach, dergleichen die zeit seines lebens nicht beygewohnet, vnd der rechter flügel so viel zu schaffen bekommen, das kein sqvadron dabey gewesen, der nicht sechs-, acht- ja zehenmahl treffen müssen. Vnangesehen auch Officirer vnd reuter das ihrige, jeder seines orts, nach eusserster mügligkeit gethan, vnd an ihrer heroischen tapfferkeit nichts erwinden lassen, also das, vnter andern, drey Regimenter, das Liefflӓndische, Wittenbergische vnd Wachtmeisterische, des Feindes gantzen rechtern flügel zurück getrieben: wurden sie doch wegen der offtmahligen verminderung vnd grossen mattigkeit in solche bedrangnus gesetzet, das sie schier zu wancken angefangen; gestalt auch die Generalspersonen auf Feindes seiten ihre Soldaten, der FeldMarschalck were entweder todt oder gefangen, beredet, vnd darauff allbereit Victori vnter den trouppen ausruffen vnd ausblasen lassen. Ja sie weren endlich, wegen grosser

Lib. 1. c. 16.

Macht des Feindes, in gäntzliche vnordnung kommen, wan nicht FeldMarschalck Leslé mit fünff brigaden zu fus, die Er in der bataille bey sich gehabt, eben zur rechten zeit angelanget vnd vier brigaden von des Feindes fusvolck, die auch schon gegen dem rechtern flügel sich gewandt vnd ihm in die flanqve gehen wollen, mit mänlichem angriff zurücke getrieben vnd von ihm abgekehret, das er etlicher massen zur respiration gelangen können. Gleichwol ward solches des Feindes fusvolck von dessen Curassierern entsetzet, vnd darüber disseits zwo brigaden, als die Schwedische, so aus Magdeburg abgezogen, vnd die Karrische, fast gantz zernichtet; die Schwedische aber am meisten, als welche auch etliche fähnlein eingebüsset, so jedoch von denen in der bataille gestandenen reutern wieder erobert worden. Diesen extremiteten vnd gefahr nun hette der rechter flügel vnd das im ersten treffen stehende fusvolck nicht vnterworffen sein dürffen, wan der lincke flügel sich etwas ehe an den Feind hencken können, vnd die Reserve nicht so gar langsamb hernach gefolget, sondern, da sie die ersten also mit dem Feinde verwickelt zu sein vermercket, eiliger fortgerücket were. Allein wie jenner, wegen des vor sich gehabten Waldes vnd hohen berges, einen gar weiten vmbschweiff nehmen müssen, so ward bey dieser dem Gen. Lieutenant Vitzthum, der sie geführet, von vnterhabenden Obristen schuld gegeben, das Er ihnen nicht zulassen wollen, ihrem willen vnd der notturfft nach, geschwinder fortzurücken; ja sie gaben vor, das sie, wieder dessen befehl, vnd mehr als Er zugeben wollen, geeilet, sonst weren sie noch viel langsamer herbey kommen. Dieweil aber endlich, bey hereinbrechender nacht, der lincke flügel auf des Feindes erst verlassene, vortheilhafftige post gerücket vnd zu chargiren angefangen, derselbe auch die Königl. Schwedische Reserve, die doch zum fechten allzuspät angelanget vnd, wegen der eingefallenen, dunckeln nacht, nicht gebrauchet werden können, vngefähr erblicket vnd ihrer annäherung gewar worden, so ward er dadurch irre gemachet vnd lies den muth fallen: also das er eilig in confusion gerathen, die völlige flucht ergriffen, vnd das feld mit hinterlassung aller Stücke geräumet.

Verlust auf seite des Feindes,

Von demselben seind auf der Wahlstadt zwischen vier vnd fünfftausend todt gefunden, ohne die, so im verfolgen niedergemachet; vnter denen von tausend bis elffhundert reuter, das übrige fusvolck gewesen: welches dan zum meisten eingebüsset, vnd zumahl die Keyserliche Infanteri fast allerdings darauff gegangen. Von hohen Officirern waren, nebenst andern, der Obriste Wildberg, junge Hatzfeld vnd Graff von Falckenstein geblieben; worunter die ersten beyde, weil sich von Feindes seite ihrer niemandt angenommen, zu Wittstock begraben, der Graff aber, in deme Er sehr übel zugerichtet vnd vnkendlich gemachet, in die gruben vnd hölen, worin die todten ins gemein verscharret, mit eingeworffen worden. General Marazin ward hart verwundet. Fähnlein verlohr der Feind hundert sieben vnd zwantzig, nebenst neunzehen standarden vnd fünff dragoner fahnen. Am Stücken eine halbe Königl. Schwedische cartaune, so er in der WerberSchantze bekommen, dan noch vier halbe canons mit dem ChurSächsischen Wapen vnd zween darauff gegossenen, gegen einander mit blossen, gezuckten schwertern stehenden wilden Männern, bey denen folgender reim zu lesen war: **Halt fest, du wilder man, Was du hast, das las nicht gahn.** Ferner sieben achtpfündige FeldSchlangen, theils ChurSächsisch, theils Keyserlich, sechs sechs- vnd vierpfündige, zwelff SchrotStücke, ein dreypfündiges, so dem Hochseligsten Könige vor diesem gehörig vnd dem Churfürsten, nebenst etlichen andern, nach der Leipziger schlacht geliehen war, vnd zween sechszigpfündige Mörsel. Summa in allem drey vnd dreyssig Stücke. Die munition-wägen wurden zwar dem Feinde allesambt abgejaget, aber, weil sie hin vnd wieder zerstrewet vnd verstecket gestanden, deren viele vom gemeinen volcke vnd tros angezündet, vnd ein mercklich theil munition dergestalt verderbet vnd in die lufft gesprenget. Gleichwol ward des pulvers, so nicht sonderlich gut, noch bey anderthalbhundert centner, desgleichen lunten vnd Stückkugeln so viel gesamlet, das man dessen ein zeitlang, zu sparung des andern vorraths, zu gebrauchen gehabt. So ward nicht weiniger die pagage dem Feinde allerdings abgenötiget: Insonderheit auch des Churfürsten Hoffstadtwägen, vnd benandtlich sein beyhabendes silberwerck, angetroffen vnd preis gemachet.

vnd der Königl. Schwedischen.

Auf Königl. Schwedischer seite war es ebener massen hart daher gegangen, vnd hatte der Feind gegen die schläge, so er bekommen, auch hinwieder etwas ausgegeben. Geblieben waren an reutern siebenhundert acht vnd vierzig, an fusknechten dreyhundert sechs vnd siebenzig, gequetschet siebenhundert vier vnd sechszig zu ros, vierzehenhundert ein vnd achtzig zu fus. Vnter den todten befunden sich an hohen Officirern, Obrister Berckhofer vnd Obr. Lieutenant Perschkowsky von Hertzog Frantz Heinrichs Regiment zu pferde; dan Obrister Kunigam vnd Obr. Lieutenant Saborsky vom alten Blawen, als des Feld-

1636. Sept.

Marschalcks LeibRegiment zu fus. Vnter den verwundeten Obrister Crockaw vnd Obr. Lieutenant Gadow, sambt vielen Rittmeistern, Capitainen vnd andern Officirern. Der Obriste H. Thuro Bielke, so sich über die massen wol gehalten, ward gefangen vom Feinde hinweggeführet. Nach der schlacht waren der Schwedischen vnd Finnischen reuter über vierhundert köpffe nicht mehr, so dienste zu thun vermochten. Die Schwedische Brigade zu fus, so in Magdeburg gelegen, vnd vorm treffen über zwelffhundert Man starck gewesen, stellete itzt etwa hundert vnd fünffzig ins feld; Thomas Thomasson nicht wol zweyhundert. Die Karrische Brigade, worunter Obrister Kunigam mit begriffen, war nicht weiniger über die massen geschwächet: gestalt das Kunigamische Regiment über fünffzig nicht zusammenbrachte. Die Regimenter zu pferde, so aufm rechtern flügel gestanden, vnd nebenst dem fusvolcke von der bataille dieses warme bad allein aushalten müssen, waren ins gemein sehr übel zugerichtet, vnd konten nicht höher als zu anderthalb hundert, hundert sechssig, vnd aufs höchste hundert siebenzig marchiren. Das also dieser sieg von den Königl. Schwedischen ziemlich tewr bezahlet worden. Vnter denen gab der FeldMarschalck selbst dem Reichszeugmeister H. Leonhard Torstensson das gezeugnus: das Er, nebenst Ihm, die Armée aufrecht erhalten vnd durch seine courage vnd tapfferkeit, auch mit-verwaltende direction, die Victori dem Feinde abdringen helffen.

Feind wird in der flucht verfolget. 25 Sept.

Nachdemmahl auch der lincke flügel bey diesem treffen nicht so viel gethan oder eingebüsset, lies der FeldMarschalck, den fünff vnd zwantzigsten in aller früh, selbigen, vnter commendo Gen. Lieutenant Kingens vnd Gen. Major Stalhantsches, dem Feinde, der sich, mit völliger hinterlassung seines fusvolcks, auf vnterschiedliche wege zu salviren gesuchet, gegen Pritzwald vnd der Werber-Schantze nachhawen: welche über zweytausend Man von ihm gefangen, vnd auf der Strasse gegen Pritzwald eine grosse anzahl der flüchtigen niedergemachet, also das das feld voller todten gelegen. Was aber an Feindes reutern nach dem treffen noch bey einander geblieben, setzte bey der WerberSchantze in vollen sprüngen durch die Havel; vnd so viel des zerstreweten fusvolcks sich angefunden, ward daselbst, vnterm favor der Schantze, mit schiffen über die Elbe geführet: von daraus sie, angesehen sie durch Stücke vnd pagage, so alles verlohren war, nicht aufgehalten wurden, Magdeburg in aller eil erreichet vnd vermittelst selbigen vortheils in sicherheit kommen.

Vnd dis ist also der Wittstocker Schlacht verlauff: wovon die Königl. Schwedische selbst vngeschewet bekandt, das Gott das beste augenscheinlich dabey gethan vnd sonderlich auf ihrer seite gestanden. Dan sie sonst den Feind, der weit mächtiger als sie, aus seinem ergriffenen stande, innehabenden vortheil vnd gemachten wercken, deren sie keines gehabt, sondern blos darauff angehen müssen, nicht hetten würden bringen, weiniger die Victori nur mit einem theil ihrer Armée befechten können. I. c. 23.

Cap. XVII. In Pommern war entzwischen den Königl. Schwedischen auch ein ziemliches glücke, mit befreyung der Oder, zu handen gestossen.

S. c. 15. Verlauff in Pommern.

Feind verläufft Schweet.

Der FeldMarschalck H. Herman Wrangel, in deme Er auf der marche nacher Stetin begriffen, erfuhr vnterwegens, das der Legat, weil Er seines anzugs nicht vermuthen gewesen, durch Gen. Major Dromond bereits zu wasser an des Feindes brücke bey Schweet einen versuch thun lassen, so aber, wegen des Feindes, aus seinen vortheilhafftigen posten gethanen, starcken gegenwehr, ohne gute verrichtung abgelauffen. Worauff Er schier etwas angestanden, ob es noch rathsam, den anschlag zu reassumiren, nachdem der Feind hiedurch so wol desto mehr alert vnd wacker, als auch mutiger worden, vnd schon ein tempo, welches das meiste in dergleichen anschlägen zu sein pfleget, verseumet war; jedoch, weil Er schon bis an Löknitz kommen, vollends nacher Stetin gerücket, vmb mit dem Legaten vnterredung daraus zu pflegen. Des Feindes reuterey vnd dragoner, so disseit der Oder gelegen, nachdem sie vermeinet, das der FeldMarschalck zu Stetin durch in HinterPommern gehen würde, hatten, als sie dessen anzug vermercket, stracks nach der HinterPommerischen seite übergesetzet; von denen eine Compagni des Borgstorffischen Regiments zu Piritz angelanget war, die contribution von selbigem district abzuholen: welche aber eine Königl. Schwedische partey, so der Legat dahin gesandt, überfallen, achtzehen davon niedergemachet, vnd den Obristen Wachtmeister Milatz, nebenst zween andern Officirern vnd sieben vnd zwantzig Gemeinen, auch stattlichen pferden vnd sonst guter beute, den zwantzigsten tag HerbstMonats, nacher Stetin eingebracht. 20 Sept. Solche motion der feindlichen reuterey von Schweet veranlassete die Königl. Schwedischen desto mehr, nochmahln zu wasser vnd lande zugleich einen angriff auf die brücke daselbst zu thun, vnd an glücklichem ausgange nicht zu zweiffeln.

-

Lib. 1. c. 16, 17.

1636. Sept.

Vnd ward, diesem nach, der Obriste Boom vnd Obr. Lieutenant Euleman mit vierhundert musquetierern in vier Schalen oder Pramen, nebenst zwo halben Cartaunen vnd andern Stücken, die Oder hinauff gesandt; FeldMarschalck Wrangel aber, nachdem Er aus Stetin mit tausend musquetierern vnd dem Canon sich verstärcket gehabt, stellete zu lande die marche nacher Schweet fort: der festen Resolution, sein vorhaben auf die brücke daselbst mit gewalt, vnd zwar itzt, bey abwesenheit der feindlichen reuterey, so wie eine vormaur bisher davor gelegen, desto leichter durchzudringen. Wie Er aber, den vier vnd 24 Sept. zwantzigsten, vor Schweet kommen, traff Er, über verhoffen, mehr nicht dan die lehren nester an: in deme die vögel schon ausgeflogen, vnd nur vier stunden zuvor der Obriste Rostock alle wercke (deren am ufer vnd auf den Holmen neun, darzu à la preusve von canon gewesen) verlassen, die Schiffbrücke aufgehoben, die andere verbrandt, vnd mit beyhabendem volcke, in fünffzehen hundert Man zu fus, eilfertig über die Oder zu den andern trouppen, vnd so ferner gar bis über die Warte entwichen.

FeldM. Wrangel belagert Gartz; Dieser glückliche anfang frischte den FeldMarschalck vmb so viel mehr an, etwas weiter vorzunehmen; angesehen Er ziemliche præparatorien zu wasser vnd lande an der hand gehabt, zumahl leichtlich aus allen vmbständen erachten können, das FeldMarschalck Baner vmb selbige zeit in action mit dem Feinde sein müste: daher Er, solches tempo nicht vorbey gehen zu lassen, sondern in einer hitze, vnd weil der Feind noch im schrecken, die Stadt Gartz mit gewalt anzugreiffen, entschlossen. Solchem zu folge brach Er, 27 Sept. den sieben vnd zwantzigsten, nachdem Er zuvor bey Schweet die HaubtSchantze disseit der Oder geschlichtet, vnd eine andere zwischen den Strömen zu verfertigen anstalt gemachet, von Vierrade auf, vnd erreichte noch vor abends gemeldten ort; da Er alsbald vorm Schweetischen thore sich gestellet, vnd weil, wegen vorliegenden morassichen teiches vnd Salvienflusses, keine müglichkeit, die Stadt in eil zu beschliessen, oder die communication-lini aneinander zu hencken, daselbst so lang gehalten, bis Gen. Major Dromond an diesem ort, etwa zwey hundert schritt von der Stadt, posto gefasset vnd sich etlicher massen versichert. Welches da es gegen den andern mittag geschehen, lies Er denselben allhie allein, vnd zog mit den übrigen trouppen bey der ersten SalvienMühle, so eine halbe viertelmeile von der Stadt, übern pas, presentirte sich davor in voller Schlachtordnung, vnd theilete alsbald die posten aus: also das die Obristen Kinnemond vnd Härdt zur rechtern hand am Mühlenteiche, die Essenschen vnd Finnen, wobey der FeldMarschalck selbst, zur lincken an der Oder, vnd die reuter in der mitte, gegen dem Stetinischen thore über, logiret worden. Fieng auch alsbald vnd noch bey hellem tage zu approchiren vnd baterien zu verfertigen an: welche man, vnangesehen der Feind vnaufhörlich fewr heraus gegeben, die nacht über ausgemachet, Stücke darauff gezogen, aus denselben vnd von den Straussen, die oberhalb der Stadt beym Gen. Major Dromond, vnter commendo des Obristen Booms, gelegen vnd sich des feindlichen wercks vor der brücke schon bemächtiget gehabt, auf die Stadt gespielet, nebenst deme des einen Hornwercks ohne sondere mühe meister worden. Hierüber gerieth der Feind in solchen schrecken, das er, den neun vnd zwantzigsten, gar spät 29 Sept. gegen die nacht, einen trommelschläger herausgeschicket vnd sprach zu halten begunt, doch erstlich auf sechs tage Stillstand begehret: So aber, weil man keine zeit verlieren, noch einige dilation ihm gönnen vnd geben wollen, vor dismahl ohne frucht abgegangen, vnd, eines theils, der Feind folgende nacht ziemlich wiederumb heraus geschossen, andern theils die Königl. Schwedische das werck mit so viel mehrerm eyfer fortgesetzet; worzu Ihnen von Stetin aus noch ein halber Canon vnd drey sechszehenpfündige Stücke, mit allerhand munition, wol zu passe kommen: Gestalt Sie auch darauff das andere Hornwerck überwältiget.

Da nun die belagerte, wie nahe man ihnen aufn leib keme, gesehen, sandten sie eroberts durch accord. abermahl einen trommelschläger heraus, zu accordiren sich erbietend: welches ihnen der FeldMarschalck, in betrachtung, die zeit zur belagerung ziemlich vnbequem, vnd weder holtz noch stroh auf eine meileweges zu finden, auch von vnterschiedlichen orten nachricht einkommen, ob solte Saradetzky mit sechs Regimentern im heruntermarchiren sein, vmb zu den Rostockischen trouppen (darunter allein Franckenberg sechs hundert pferde effective starck) zu stossen vnd Gartz zu entsetzen, so weit bewilliget: das Er auf der näheſten bateri ihren ausgeschickten Major vnd zween Capitaine gehöret, denenselben in formâ resolutionis bescheid ertheilet vnd einen accord wiederfahren lassen. **Krafft dessen die wercke, stücke,** munition, **sambt in der Stadt itzt befindlichen** vivres, **vnbeschädiget vnd vnruiniret gelassen, alle überläuffer ausgeliefert, die gefangene auf freyen fus gesetzet, den** Soldaten, **so lust zu dienen hetten, ihr freyer wille gelassen, vnd die Bürger nicht aus-**

Lib. 1. c. 17.

1636. Sept.

geplündert, noch weiter verkräncket, oder einige zur Stadt gehörige sachen abgeführet werden müssen. Hingegen der besatzung, sambt vnd sonders, sie were Keyserlich, ChurSächsisch, ChurBrandenburgisch, oder weme sie zugehörig, auch was Nation es wolte, sambt drey von ihnen eingebrachten vnd weder der Cron Schweden noch dem Hertzog in Pommern zustendigen Stücken, der freye abzug mit fliegenden fähnlein, offnem trommelschlag, kugeln im munde, sambt ihren pagage-wägen vnd pferden, verstattet, auch die wägen nicht durchzusuchen, sondern sie in gesambt den geradesten weg nacher Cüstrin oder Landsberg, wohin es ihnen belieben würde, in gnugsamer sicherheit, gegen hinterlassung gewisser Geyssel, zu begleiten, ihnen vnterwegens die notturfft zu liefern, vnd die krancken nachzuschaffen, versprochen worden. Dieser accord ward eines theils vom Obristen Sattler, als Geheimen vnd Kriegs-, auch zum Pommerischen Stat verordneten Assistentz-Rath, andern theils vom feindlichen Commendanten Don Felix de Cuniga Gusman vnd dem Obristen Wachtmeister, Conrad Weyher, vnterschrieben: worauff gedachter Commendant noch selbigen abend, jedoch, weil Er sehr perplex vnd bestürtzt sich erwiesen, ohne eintzige ordre, mit seinem Regiment, den Wallsteinischen Compagnien vnd etlichen commendirten knechten von dreyzehen Regimentern, in neunhundert zu fus vnd hundert viertzig Croaten vnd Hungarn starck, abgezogen, schwerer von tros, als die gantze Wrangelsche Armée; doch keine Stücke, weil Er kein frembdes darin gehabt, mit sich genommen. Der Königl. Schwedischen waren mehr nicht dan zwantzig knechte, so todt, so gequetschet; vnd würde der accord, wan der Obriste Karberg mit der zeitung von der Wittstocker Schlacht vnd Victori ein paar stunden ehe angelanget were, so gut vor den Feind nicht gefallen sein: welches gleichwol, weil er einmahl gemachet vnd vollzogen, nicht mehr zu endern gewesen.

I. c. 28.

S. c. 7. Verlauff in Westpfalen.

Cap. XVIII. Sonsten ereugte sich stracks überall ein guter effect von der bey Wittstock gehaltenen Schlacht vnd Victori.

Minden vnd Nienburg, so Hertzog Georg blocquiret hette, werden wieder frey

Am WeserStrom waren die Königl. Schwedische, nach FeldMarschalck Leslés abzuge, in ziemlichen bedruck gerathen: In deme deren quartiere sich im gezirck der drey besatzungen Minden, Osnabrügge vnd Nienburg geendiget; darzu mit dem Feinde vermenget gewesen, der itzo daselbst, wie vnd wo er wolte, grassiren that. Zumahl hatte Gen. Major Cratzenstein, wie die meiste Keyserliche Macht vnterm General Götzen aus Hessen über die Weser kommen, mit seinen vnterhabenden allerdings das platte Land übergeben vnd sich in Minden retiriren müssen. Vnd wiewol, auf dessen abmarche gegen die Hessische quartiere, Er wiederumb etwas lufft bekommen; bey dessen abwesenheit Er mit fünffhundert musquetierern, dreyhundert dragonern vnd sechshundert reutern einen anschlag auf Lemgow gemachet, selbiges den neunden tag HerbstMonats erstiegen, die darin liegende zwo Keyserliche Compagnien gantz zernichtet, Gen. Major Sperreutern, so eine halbe stunde zuvor, ehe die Königl. Schwedische angesetzet, eine purgation eingenommen gehabt, gefangen, den Major, so mit Ihm übergangen, niedergeschossen, vnd stattliche beute erlanget: wolte Ihm doch von Hertzog Georg zu Brunschwieg-Lünenburg misgönnet werden; dan selbiger etliche seiner Regimenter nacher Hannover, ferner nachm Stifft Minden commendiret, die übrigen über die Aller hinunterwerts gehen lassen, vmb Minden vnd Nienburg, welche ort mit gehöriger notturfft nicht allerdings wol versehen, zugleich, oder gewis eines von beyden, mit hülffe der Keyserlichen zu blocquiren. Zu welchem ende Er der Stadt Bremen schrifftlich angedeutet: ihre Bürger vnd andere frembde kauffleute zu ermahnen, das sie keine vivres nach der Aller vnd Weser, da den Königl. Schwedischen zufuhr geschehen könte, zu wasser oder lande gehen lassen wolten; dan Er, selbige zu confisciren, oder preis zu machen, entschlossen. Welches alles aber durch den entzwischen vorgehenden glücklichen streich bey Wittstock zu wasser worden.

9 Sept.

Dem LandGraffen zu Hessen kam die bey Wittstock gewonnene Schlacht nicht weiniger wol zu passe: Sonst were es mit dessen Westpfälischen quartieren, vnd also dessen gantzer armatur, so auf diesem fundament vornemlich beruhete, allerdings gethan gewesen.

General Götze erobert Soest

Auf selbige war General Götze, nach eroberung Paderborn, mit gewalt angedrungen, vnd ob Er wol mit der gantzen Armée allbereit die Weser passiret, vmb nebenst Hertzog Georg zu Brunschwieg-Lünenburg zum Churfürsten von Sachsen vnd General Hatzfeld zu stossen vnd auf FeldMarschalck Baner mit hellem hauffen anzugehen, hatte Er sich doch, nachdem Er etliche Regimenter beym Hertzog gelassen, schleunig wieder zurücke über die Weser gegen den Lippstrom zu gewandt, auch anfangs angestellet, als ob Er die Lippstadt angreiffen wolte; wie aber die Hessische besatzung dieses orts durch

1636. Sept.

eröffnung der Schlüsen die Landschafft daherumb ins wasser gesetzet, vnd also davor nichts zu verrichten gewesen, vor Soest mit aller Macht gerücket. Welche Stadt Er den siebenzehenden tag HerbstMonats durch fewreinwerffen stracks in brand gebracht, vnd bey dreyhundert häuser in die asche geleget; auch damit den Hessischen Commendanten Obristen Gunteroth zum accord zu schreiten verursachet.

17 Sept.

vnd Dortmünde. 22 Sept.

Solchem nach kam Er den zwey vnd zwantzigsten vor Dortmünde, worin die Hessische nicht länger dan bis auf den vier vnd zwantzigsten sich gehalten; da die Keyserliche gleichfals fewr in die Stadt geworffen, vnd die Hessischen, vermittelst dessen, zu accordiren genötiget: denen, folgenden fünff vnd zwantzigsten, mit fliegenden fähnlein, ober= vnd vntergewehr, sack vnd pack, der abzug nacher Hessen verstattet worden.

24 Sept.

25 Sept.

Belagert Dorsten vergeblich.

Nach eroberung Dortmünde that Er weiter einen versuch auf Dorsten: woselbst aber das fewr=einwerffen lehr abgangen, vnd der Feind daher vergeblich abziehen müssen.

Übermeistert das Schlos Werle vnd den Ham;

Hingegen Er das Schlos Werle erobert; darin Er vnterschiedliche ansehnliche Stücke, nebenst vieler proviant vnd munition, überkommen; folgends aufm Ham sein absehen gerichtet, vnd solchen ebenmässig bezwungen.

wird aber über der Wittstocker Niederlage stutzig.

Hette ferner Cosfeld belagert, vnd, wan Er dergestalt fortgefahren, den LandGraffen aus allen sprüngen vnd in Westphalen habenden quartieren in kurtzer zeit gäntzlich gebracht, wan Er durch die offt=erwehnte Schlacht vnd der seinigen Niederlage nicht irre vnd stutzig gemachet worden were.

LandGraff Wilhelm begehret in Niederland hülffe.

Dan der LandGraff gerieth, je länger es wehrete, je länger vnd weiter in bedrangnus. Die in Westphalen noch besetzte übrige örter vnd posten waren mehrentheils mit proviant vnd anderer notturfft schlechtlich versehen. Die Obristen vnd hohe Officirer begehrten, zum theil, abgedancket zu werden, einer confiscation ihrer Güter vom Churfürsten zu Sachsen vnd andern ReichsFürsten vnd Ständen sich befahrend; die übrige Soldatesca, zumahl die reuterey, war gantz schwierig. So trawete der LandGraff seinem Gen. Lieutenant nicht recht mehr: welchen Er in verdacht hatte, das derselbe ein anstiffter vnd vrheber dieser schwierigkeit vnter der hand mit were. Hingegen lag Ihm der Feind mit einer schweren Armée aufm halse vnd nam Ihm einen platz nach dem andern hinweg. Bey diesen vor augen stehenden extremiteten hatte Er nacher Niederland sich begeben: woselbst Er zu Büren mit dem Princen von Orange vnterredung gepflogen, folgends den Rhein herab gefahren, vnd, nachdem Er im Haag angelanget, den H. Stadten seine notturfft vorgetragen. Das Ihm, nemlich, die last des Krieges in die harre vnerträglich fiele, wan Er nicht anderswoher entsetzet würde. Nun hette Er von Franckreich, noch zur zeit, weder heller noch pfenning empfangen. Schweden dürffte wol, ohne zweiffel, gern alles bey der sache vnd zu seiner errettung thun, hette aber, nach dem verlust von Magdeburg, mit sich selbst gnugsamb zu schaffen. Engelland hette Ihn durch seinen ProLegaten Averi zur bestendigkeit gar beweglich, mit gemachter hoffnung grosser hülffe, ermahnet: Allein es bliebe dabey, vnd were nichts wirckliches darauff erfolget. Darumb Er seine zuflucht nirgends hin, dan zu Ihnen, zu nehmen wüste. Begehrte hiebey nicht nur eine erkleckliche hülffe an volcke, gelde, munition vnd proviant, sondern auch, aufn bedürffungsfall, Ihm einen ort am RheinStrom zur Retraicte, nebenst der bequemligkeit einer Schiffbrücke, zu vergönnen.

Tractirt abermahl mit Franckreich.

Es war aber dem LandGraffen in diesem seinem suchen der ChurCöllnische Agent Johan von der Veeken, vermittelst etlicher, so es mit Ihm hielten, hefftig zuwiedern: gestalt auch die ChurBrandenburgische Räthe im Clevischen, wegen restitution der Märckischen innehabenden Städte vnd pässe, Ihm viel zu schaffen gemachet. So waren die H. Stadten vor sich gantz nicht geneigt darzu, dieser sache sich theilhafftig zu machen, welche Sie fast vor desperat hielten: hatten vielmehr ihr absehen auf die Neutralitet mit dem Keyser vnd Römischen Reiche gerichtet; weshalben Ihnen durch ihren Abgeordneten, Foppium von Aitzema, vertröstung von Regensburg aus gegeben worden. Vnd wiewol Sie, nebenst freyer abfuhr einer gewissen qvantitet an allerhand Kriegsnothwendigkeiten, dem LandGraffen in seinem begehren endlich etlicher massen gewillfahret; war doch deren verwilligung gegen der obliegenden schweren last gantz nicht proportioniret oder zu rechnen. Daher Er sich abermahl zu Franckreich gewandt, den sechszehenden tag HerbstMonats nacher Wesel gezogen, vnd daselbst mit dem Frantzösischen extraordinar Ambassadeur, Marquis de S:t Chaumont, in newe tractaten eingelassen.

16 Sept.

Trawet der handlung mitm Keyser nicht.

Dan, was die handlung mit dem Feinde belanget, trawete Er derselben je länger, je weiniger: Angesehen nicht nur General Götze sich ausdrücklich verlauten lassen, das solche nunmehr allerdings aufgehoben, vnd Er vom Keyser, den LandGraffen mit aller macht feindlich zu verfolgen, ausdrücklich befehliget were; sondern auch aus aufgefangenen Schreiben gnugsamb erhellet, das beydes LandGraff

Lib. 1. c. 18.

1636. Sept.

Georg vnd der Churfürst zu Sachsen damit keines weges friedlich; vnd hatte der Churfürst, wie LandGraff Georg gegen demselben über das Ihm vnd seinen Landen durch LandGraff Wilhelms zuthat abermahl zugezogene vngemach nach dem Hanawischen entsatz sich beklaget, Ihm zur antwort wiederfahren lassen: Gleichwie Er solches voritzo Gott vnd der zeit nicht vnbillig anheim gebe, so wolte Er nicht hoffen, das der Keyser ermeldten LandGraff Wilhelms beschehenen postulatis so gar condescendiren, vnd die bißherige vnbefugnussen, auch was noch ferner vorgehen möchte, zu seinem, LandGraff Georgs, vnwiederbringlichen nachtheil remittiren solte; derowegen Er auch, an gehörigen orten das seinige zu thun, nicht vergessen würde. I. c. 27.

Cap. XIX. Oberlandes erwiesen sich die Hanawer gegen ihre Benachbarte bald freund-, bald feindlich, vnd wurden gleicher gestalt vnterschiedlich tractiret. Bald nam der Gen. Major Ramsay, was Er von Franckfurter Bürgern ertappen konte, beym kopffe vnd in arrest; worüber die correspondentz gantz zerfiel, vnd man Ihm nichts mehr zu wasser oder lande abfolgen lassen wolte: Bald waren sie wiederumb einig, vnd gaben Ihm die Franckfurter freyen pas, also das die MarcktSchiffe täglich den Mayn auf- vnd abführen, wodurch die Hanawer eines vnd anders einbrachten. Mit den vmbliegenden Wetterawischen Graff- vnd Herrschafften war man gleichfals gut freund, so lange sie das ihrige zu vnterhaltung der besatzung willig beytrugen: wan sie sich aber hierin wiederspänstig oder seumig erwiesen, wurden sie durch bedrohliche Schreiben, starcke ausfälle vnd feindliches streiffen darzu angestrenget.

S. c. 9. Verlauff im Oberlande. Variabler zustand zu Hanaw;

Mit ChurMäyntz war zwar die Handlung, nahmentlich wegen etlicher ort, so ein- vnd ander Theil besetzet haben wollen, noch nicht richtig oder vollzogen worden: Gleichwol hielten sich die Hanawer vnd ChurMäyntzische friedlich vntereinander; in hoffnung, das sich die sachen vielleicht mit der zeit besser darzu schicken möchten. Massen man schreibt, das der Graff von Dona selbst in Hanaw gewesen sein soll.

womit ChurMäyntz tractiret,

Der ärgste Feind, so den Hanawern zum meisten auffsetzig, vnd dem sie wol nicht weniger den meisten schaden thaten, war LandGraff Georg von Hessen-Darmstadt: welcher, vnerachtet dessen, was seine angrentzende Lande vnd Leute darüber leiden müsten, seinen Beambten, so sich mit dem Gen. Major zu Hanaw wegen begehrter contribution eingelassen, solche zu liefern, bey hoher, vnnachlässiger straffe verboten. Bemühete sich hierunter, eine eigne Armée vnter seinem Bruder, LandGraff Johan, zu richten; zu welchem ende Er, seine beym Churfürsten zu Sachsen vnd General Hatzfeld habende trouppen zurück- vnd abfolgen zu lassen, begehret: In willens, die Stadt Hanaw aufs newe mit einer engen blocquade zu beschliessen vnd durch abstrickung der lebensmittel endlich zum gehorsam zu bringen.

Hessen-Darmstadt aber in hefftiger feindseligkeit stehet.

1636. Aug.

Cap. XX. Im Elsas bey Drusenheim war der Feind, wie die Frantzosen vnd Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weimar von dannen abgezogen, angesehen General Lamboy einen guten theil von dessen Macht mit sich nach Burgund geführet, vnd demselben noch mehr trouppen, die sich nahend Altenheim am Rhein, zu versicherung des passes, etliche tage gesetzet, nachgeschicket waren, über fünfftausend nicht mehr starck gewesen: Ausser der Hungarn vnd Croaten, welche nicht im verschantzten Lager, sondern theils nahe daran, theils zu Weissenburg vnd in selbiger gegend gelegen. So bald nun Hertzog Bernhard vnd die Frantzosen sich moviret, brach der Feind ebenmässig auf, vnd gieng über die Schiffbrücke jenseit Rheins, die Schantze anfangs mit zwey Regimentern besetzt verlassend. Woselbst Er etliche tage still gelegen vnd die ausgemattete trouppen, so es allhie etwas besser hatten, rasten lassen: Gestalt den achten tag AugstMonats das fusvolck bey Willstädten, die reuterey weiter, an jenseitigem gebirge, logiret. Langst welchem hinauff sie allgemach die marche gegen Brisach gerichtet: wohin der König in Hungarn, den dritten, sich gleichfals, von Stollhofen aus, über Offenburg erhoben. Die Hungarn, Croaten vnd leichte reuterey aber hatte der Feind nicht mit über die brücke jenseit Rheins genommen, sondern, ausser drey Regimenter, so, vnterm commendo des Obristen Dischlers, sämbtlich in sechshundert pferde starck, aber sehr übel montiret, vmb Weissenburg verblieben, auf der Elsässischen seite, die Stadt Strasburg vorbey, nachm OberElsas gesandt: welche den sechsten zu Hipsheim an der Ill gelegen, den siebenden durch Ehrstein, vnd daselbst über die brücke, den achten auf Than, vnd so gerades weges gegen Burgund fortgeeilet.

Im Elsas bricht der Feind gegen Brisach auf.

8 Aug.

3 Aug.

6, 7, 8 Aug.

Entzwischen kam die gewisse nachricht allerseits ein, wie der Printz von Conde die belagerung der Stadt Dole in Burgund aufgehoben: worüber der König in Hungarn, den fünffzehenden in der nacht, starcke salven geben vnd frewdenschüsse thun lassen. Massen

Belagerung Dole wird von den Frantzosen aufgehoben.

15 Aug.

Lib. 1. c. 19, 20.

1636. Aug.

dem Feinde auch der muth hiedurch trefflich gewachsen, hingegen Hertzog Bernhard vnd den Frantzosen der compas ziemlich verrücket worden: Angesehen das Haubtwerck der Frantzösischen expedition in Teutschland bis jahr auf der Macht, die der Printz von Conde geführet, bestanden; so, wie man vorgegeben, nach eroberung Dole, an den Rhein vnd, wo es am füglisten sein könte, übergehen sollen, itzt aber vor Dole mit schlechter oder gar keiner verrichtung ruiniret war.

Strasburger bekommen eine dilatorische antwort vom Feinde,

Der Strasburger handlung mitm Feinde, an deren völligem, fürderligsten schlus fast niemandt gezweiffelt, bekam hiedurch, weil der Feind lufft gewonnen, auch einen stos, vnd wurden sie vom vertrösteten ende gerade wieder zurück zu einem gefährlichen anfange geführet. Der Trompetter vom Graff Gallas brachte letztlich anders nicht, dan ein remissorium, mit; nemlich, weil der König in Hungarn so gar auf der nähe, gebührete Ihm nicht, hierin etwas zu schliessen: vnd wurden sie von diesem gar an den Keyserlichen Hoff verwiesen. Dahin sie aber keine lust, vnd, ob ihnen wol viele anleitung gegeben, auch von den übrigen ausschreibenden Städten, mit vnd nebenst ihnen nacher Regensburg zu schicken, starck angemuthet ward, solches doch zu thun, bis annoch bedencken trugen. Wurden hierüber sehr alteriret, vnd liessen sich vermercken: wan eine Schwedische oder Teutsche Armée, dabey man einen rechten grund, das es einen bestand hette, sehen möchte, wieder den meister im felde vmb etwas spielete, das sie, mit ihrem beyfall dieselbe zu verstärcken, nicht vnterlassen wolten oder würden.

jedoch gute wort vnd vertröstung;

Gleichwol ermangelte es an höfflichen worten auf Gegentheils seite nicht, sie in gutem humor zu erhalten; Gestalt Marg-Graff Wilhelm zu Baden obige remission bester massen entschuldiget, vorgebend: der König in Hungarn hette sie nur deswegen an den Keyserlichen Hoff verwiesen, weil Er besorget, es möchte ihren Abgeordneten gar zu beschwerlich vnd verdrieslich fallen, Ihm in Burgund (wohin Er mit zu gehen gewillet gewesen) vnd vielleicht weiter zu folgen: nachdem aber Er seine reise enderte, vnd in Teutschland verbliebe, würde es in allwege die meinung haben, das man mit ausmachung der tractaten (an dero glücklichen endschafft gantz nicht zu zweiffeln) bey Ihm selbst fortfahren könte.

wie imgleichen der Hertzog von Wirtenberg

Eben also wurden auch andere mit guten worten tractiret vnd aufgehalten: Als insonderheit Hertzog Eberhard von Wirtenberg, welcher beym Könige in Hungarn selbst auf der reise nach Brisach, gleichwol nicht über drey stunden, gewesen, von demselben sehr freundlich empfangen vnd des besten vertröstet worden, mit erbieten: das Er, als der das werck bey seinem H. Vater, dem Hertzog zu gute, bishero eintzig vnd allein getrieben, nicht ruhen wolte, bis derselbe eine begnügliche erklärung erlanget vnd überkommen hette.

1636. Aug. Sept.

Hertzog Bernhard gehet, sambt den Frantzosen, in Lotthringen; 5 Aug.

Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weimar vnd die Frantzosen betreffend, hatten selbige, stracks den fünfften tag AugstMonats, bey Zabern übern Steig gegen Pfaltzburg vnd ferner in Lotthringen ihren weg genommen; von dannen der Cardinal de la Valette mit den Frantzosen anfänglich sein absehen nach der Picardey gestellet, der Hertzog aber die seinigen etwas ins Land, vnd solches, allwo in den Städten noch zu leben, ausgetheilet: Massen der Hertzog, vor seine person, mit etlichen Regimentern, den siebenzehenden zu Luneville logiret, Obrister Öhm vnd Rose nacher Blamont (welchen vnd andere ort man mit gewalt wieder bezwingen müssen) vnd die Armée so fortan daherumb verleget worden. 17 Aug.

nimt Blamont ein

Hierunter begab sich insonderheit zu Blamont, wie der Hertzog den ort aufgefordert, der Commendant aber Ihm nichts, dan kraut vnd loth, zu willen gewust, worüber Stadt vnd Schlos hart beschossen, vnd die Stadt, nachdem die besatzung ins Schlos geflohen, bald erstiegen worden, das, vnter wehrender plünderung, in verschiedenen häusern fewr aufgangen, durch welches, dieweil sie mit pulver vntergeleget gewesen, die gantze Stadt, bis auf sechs oder sieben häuser, in die asche gerathen. Dieses verdros den Hertzog nicht weinig: darumb, wie Er dem Schlosse durch lauffgräben ziemlich genähert, vnd die darin liegende vmb accord gebeten, Er ihnen solchen anders nicht, dan auf gnad vnd vngnad wiederfahren, den darin commendirenden Major aber, als einen vrsacher des brands vnd vnglücks der Stadt, an galgen hencken lassen. Der Bürgemeister vnd Schultheis erlangten durch grosse vorbitte endlich gnade, vnd hatte jenner kurtz zuvor, vermeinend, das Er sterben solte, dem Profos-Lieutenant hundert Pistoletten zugestellet, vmb dieselben seiner Hausfraw, das sie sich damit rançonniren möchte, zu überliefern. Als er nun das leben, über verhoffen, erhalten, vnd sein geld wieder geforderт, wolte ihn der Profos-Lieutenant darumb bringen; vorgebend, es were ihm von der wacht abgenommen. Allein es ward in den stiefeln bey ihm gefunden; worüber er dem Commendanten gesellschafft leisten vnd mit hencken müssen.

vnd Ramberville. 3 Sept.

Den dritten tag HerbstMonats rückte Hertzog Bernhard mit der Armée vor Ram-

Lib. 1. c. 20.

1636. Aug. Sept.

berville, worin hundert Lotthringische Musquetierer gelegen, vnd forderte den ort auf: wie aber der Commendant vnnütze, schnöde wort heraus entboten, ward die Vorstadt stracks in der nacht, die Stadt aber folgenden morgens vmb vier vhr, erstiegen vnd ausgeplündert. (4 Sept.) Der Commendant im Schlosse suchte vmb discretion vnd gnade an, weshalben ihm vnd seinen Soldaten ein freyer abzug mit dem vntergewehr, doch ohne sack vnd pack, vergönnet worden.

Graff Gallas eilet nacher Burgund.

Immittelst hatte sich in Franckreich an den Burgundischen grentzen ein newer lärmen erhoben: dan wiewol Graff Gallas, wegen schon verstandener aufhebung der belagerung Dole, mit seiner Armée nicht dergestalt den Rhein hinauff fortgeeilet, wie sichs anfänglich ansehen lassen, war doch die Resolution beym Feinde endlich genommen, die Frantzosen, so man wegen wiedrigen successes vor Dole bestürtzet zu sein erachtet, im Hertzogthumb Burgund vnd ihrem eignen Lande heimzusuchen. Weshalben gemeldter Graff Gallas, nachdem Er, den fünffzehenden tag AugstMonats, (15 Aug.) zu Brisach über die brücke gegangen vnd zu Heytern, im Schlosse vnd daherumb, ein tag etliche stille gelegen, den geraden weg gegen Burgund zu marchiret. Wohin die leichte reuterey schon voraus war, so vnterwegens Mompelgard berandt vnd in selbiger Graffschafft übel gehauset hatte; auch bey Auxonne der Hertzog von Lotthringen vnd General Lamboy seiner erwarten thaten: vmb den einfall in Franckreich mit gantzer Macht desto ohnfehlbarlicher durchzutreiben.

fortert die Butlarische troupppen zu sich.

Der Feind zog solcher orten alles sein Volck, vnd eine ansehnliche Macht oben ausm Reiche zusammen: wie dan die Butlarische, in Schlesien geworbene, trouppen, worzu fünff Regimenter zu ros vom Gen. Götzen gestossen, sämbtlich etwa tausend pferde, fünffhundert dragoner vnd dreytausend knechte, die krancken mit eingerechnet, starck, gleichfals dahin ihren weg genommen. Welche den neunden tag HerbstMonats zu Lauterburg, (9, 10 Sept.) den zehenden nahend der Drusenheimer Schantze gelegen: woselbst sie, den vierzehenden, (14 Sept.) über die brücke auf jenseit, vnd so allgemach fort den Rhein hinauff, gegen Brisach zu, auch daselbst, den acht vnd zwantzigsten, (28 Sept.) über die brücke der Armée nachgefolget. Vnd geschahe dieses nicht so sehr den Strasburgern zu lieb vnd gefallen, wiewol selbige, auf MargGraff Wilhelms ansuchen, deswegen den marchirenden mit einer anzahl brots ausgeholffen, als weil die Obristen vor eine Maxime gehalten: wan sie die besatzungen im Elsas vorbey ziehen solten, würden sich abermahl etliche hundert Man von ihnen verlauffen. Klagten, das ihnen allein die Stadt Nürnberg über fünffhundert geschadet: weshalben sie auch ihre Wachten bis an Kehl gestellet, vnd die Strasburger besatzung in der Schantze gebeten, keinen, ohne die Officirer vnd welche zumahl passzettel aufweisen würden, über die brücke nach der Stadt zu lassen.

1636. Sept.

Hertzog Bernhard stellet sich Ihm, nebenst den Frantzosen, entgegen.

Diesem herandringenden gewaltigen Feinde zu begegnen vnd zu steuren, muste nicht allein der Cardinal de la Valette sein vorhaben endern, vnd, nachdem Er nur tausend pferde zu succurs in die Picardey geschicket, die übrige Armée dem Princen von Conde zuführen, sondern auch Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weimar dem Hertzogthumb Burgund zueilen. Der gleichwol zuvor zwey Regimenter zu pferde, als das Callenbachische vnd Streiffische, von sich nach dem Elsas gehen lassen: forderst die fruchtfuhr dahin zu begleiten, dan daselbst ein zeitlang, zu versicherung der besatzungen vnd befreyung vmbliegender quartiere, zu verbleiben, vnd insonderheit das ausstreiffen der drey, vom Feinde in Weissenburg hinterlassenen, Regimenter zu verwehren. Die dan von Bus-, Ing- vnd NewWeiler aus, da sie ein zeitlang gelegen, das ihrige wol gethan vnd in vnterschiedlichen occasionen des Feindes streiffende parteyen wacker geputzet: Massen solches auch darzu gedienet, das der Obriste Limbach aus Hagenaw die Keyserliche im Schlosse zu BischWeiler desto sicherer aufheben, vnd es, als ein gutes, festes Haus, anderwerts besetzen können. Nachdem sie aber, auf begehren Gen. Commissarii Schavelitzky, ihr quartier besser vnten zu Reichshofen vnd Wert genommen, brachten sie stracks dem Feinde einen rechtschaffenen streich bey: (21 Sept.) In deme sie des Obristen Dischlers Regiment vnterhalb Weissenburg allerdings zernichtet, vnd über anderthalbhundert dienstpferde, nebenst vieler pagage, auch des Obristen Gutsche, sambt Fraw vnd Kindern, vnd etlichen vornehmen gefangenen überkommen.

König in Hungarn lässet ein Patent wieder Franckreich ausgehen.

Der König in Hungarn hielt sich, vnter diesem, mit seiner Hoffstat ein zeitlang zu Brisach auf; welches grosse vngelegenheit der festung vnd vmbliegenden Landschafft verursachet: Sintemahl die futterung auf vier stunden vmb die festung rein weggeholet, auch der ort sonst dergestalt erschöpffet worden, das es den von Reinach, als Gubernatorn, nicht weinig gekräncket. Wie nun der Cardinal Infant, bey dem, diesen sommer vorgenommenen, gewaltigen einbruch in Franckreich, dem Königе den Krieg, im nahmen des Keysers vnd Königs zu Hispanien, durch ein

Lib. 1. c. 20.

1636. Sept.

offnes Placat angekündiget, also ließ der König in Hungarn bey itziger expedition ein gleichmässiges Patent, den achten tag Herbst-Monats, zu Brisach publiciren vnd ausgehen; darin Er die vrsachen derer, gegen Franckreich ergriffenen, waffen angezogen, das nemlich: Ob wol der Keyser, aus der von Natur eingepflantzten sanfftmütigkeit vnd friedfertigen gemüthe, von anbegin seiner angetretenen schweren vnd mühesamen Keyserlichen Regierung, Ihm nichts mehr noch höher angelegen sein lassen, als mit jedermänniglich, insonderheit mit den Benachbarten, vnd bevoraus mit dem Könige vnd der Cron Franckreich, gutes friedliches wesen vnd alle getrewe, aufrechte freundschafft zu erhalten vnd fortzupflantzen, gestalt solches mehrers zu erkennen gebe, das, als, vermittelst des erregten Mantuanischen Kriegs, zwischen Ihm vnd dem Könige in Franckreich etwas misverständnus erwachsen, Er, zu bezeigung seiner friedfertigkeit, in anstellung gütlicher handlung des verwichenen tausend sechshundert dreyssigsten jahres zu Regensburg (in massen dan darauff der Friede daselbst aufgerichtet vnd geschlossen worden) gantz gern vnd eyferig eingewilliget, vnd die aufrichtung eines redlichen, wolgemeinten Friedens allen andern, damahls in händen gehabten, ansehnlichen mitteln vnd vortheilen vorgezogen, mit der geschöpfften tröstlichen zuversicht vnd hoffnung, es würde besagter König in Franckreich, den Rechten vnd der billigkeit nach, itztberührten aufgerichteten Frieden, wie Er solches tewr versprochen vnd zugesaget, nicht weiniger, als der Keyser, steiff, fest vnd vnverbrüchlich halten: So hette sich doch der Keyser in dieser seiner gefasseten hoffnung vnd zuversicht weit hinters licht geführet zu sein befünden; in deme besagter König in Franckreich an allen orten, hin vnd wieder, gantz gefährliche aufstände vnd zerrüttungen verursachet vnd aufgeblasen, vnd in solchem vnverantwortlichen beginnen bis auf diese stunde beharren thete. Welches alles keiner weitläufftigen ausführung von nöthen hette: dan männiglich bewust, vnd es Reichs- vnd Weltkündig, das eben vmb selbige zeit, als der König vorherberührten Frieden zu Regensburg mit dem Keyser getroffen, derselbe nicht allein mit des Keysers vnd Reichs erklaretem, offnem Feinde, dem Könige aus Schweden, wegen einer weit-aussehenden, hochschädlichen Bündnus, wieder den Keyser vnd das Reich den Krieg zu führen, anderswo in handlung gestanden, sondern auch das Er, nach verfliessung dreyer Monaten, solche handlung vnd vorangezogene Bündnus geschlossen, vnd so wol bey lebszeiten des Königs aus Schweden, als bishero, solche Bündnus, mit herschiessung überaus grosser geldsummen, darreichung geschütz vnd munition, hergebung Kriegsvolcks vnd aller anderer Kriegsnothwendigkeiten, vollzogen. Was auch der König fast bey allen ausländischen Königen vnd Potentaten vor gefährliche rath- vnd anschläge, zu höchstem nachtheil des Keysers, geführet vnd obhanden gehabt, were gnugsamb bekandt: nicht weiniger offenbar, mit was arglistigem vorwandt Er, die Stände des Reichs selbst vom Keyser abwendig zu machen, vnd dadurch die innerliche Kriege im Reiche immerdar zu erhalten vnd anzuzünden, sich bearbeitet vnd bemühet. So lege offentlich am tage: das der König nicht allein vnterschiedliche festungen, Städte vnd andere feste plätze vnd orter dem Keyser entweder mit gewalt abgenommen, oder doch von dessen offnen Feinden vnd Wiedersachern durch geld an sich gelöset, sondern das Er auch die Keyserlichen Waffen, mit herausführung vnterschiedlicher Kriegs-Heere, feindlich angefallen vnd verfolget, gantzer Fürstenthumbe vnd Länder sich mit gewalt bemächtiget, die Hertzogen von Lotthringen vnd dis vhralte, ansehnliche Haus ihrer, von so viel hundert jahren innegehabten, Lande vnd Leute entsetzet, vnd vielen andern vnschuldigen ihre Haab vnd Güter, sambt dem leben, genommen, ja nichts vnterlassen, was ein offner Feind gegen seinen Feinden verüben könte, vnd was zu gäntzlicher vnterdrückung des Keysers, Römischen Reichs vnd ihres Hochlöblichsten Hauses gereichen möchte, hiebey seiner eignen vnterthanen nicht verschonet, vnd damit männiglich zu erkennen gegeben, das Ihm weinig daran gelegen, ob Er gleich seinen eignen Religions- vnd GlaubensGenossen den höchsten schaden zufügete. In betrachtung itztgemeldter bewandnus der sachen, vnd des jennigen, was vorangedeuteter massen wieder den Keyser, das Römische Reich vnd ihr Hochlöblichstes Haus Österreich gemeldter König in Franckreich, hindangesetzt aller Gött- vnd Weltlichen Rechte, wieder seine eigne zusage vnd versprechnus, ohne einige gegebene vrsache, auch vngeachtet aller seiner vnd vieler anderer beschehenen, trewhertzigen warnungen, vnd zu ergreiffung besserer rathschläge gethanen anmahnungen, ohne einige vorgehende verkündigung vorgenommen vnd noch vornehmen thete, vnd da Ihm, oder vielmehr den jennigen, so ihren König zu dergleichen bösem beginnen verleiteten, mit denen, in Rechten zuläſſigen,

8 Sept.

1636. Sept.

Lib. 1. c. 20.

1636. Sept.

mitteln nicht zeitlich begegnet, ohne zweiffel noch weiter vornehmen würde, könte man sich anders nicht versehen: dan es würde niemandt frembd vorkommen, oder sich darob zu verwundern haben, das der Keyser, den Krieg, so der König von Franckreich in dessen Ländern vnd Gebieten vnrechtmässiger weise eingeführet, wiederumb in sein Königreich durch billigmässigen gegengewalt zurückzuschieben, Ihm vorgenommen hette. Ob nun zwar der Keyser, wie auch Er, der König in Hungarn, das sichere vertrawen geschöpffet, es würde ein jeder Vnterthan vnd Inwohner der Cron Franckreich, wan er anders vnparteyisch vrtheilen wolte, dis alles selbst erkennen, vnd vor den jennigen, so ihren König zu diesen vnbefugten verfahrungen angeführet, ein abschew haben, denselbigen nicht weiter anhangen, sondern zu Ihnen vnd der gerechten sache treten; sonderlich auch darumb, das aus der vom Keyser so lang getragenen gedult vnd langmütigkeit gnugsamb abzunehmen, wie der Keyser keinen andern sinn noch gedancken hette, als sich, dem Römischen Reiche vnd seinen ErbKönigreich vnd Landen einen sichern, ruhigen vnd bestendigen Friede zu erlangen: Nichts desto weiniger, damit einiger zweiffel dieses orts nicht übrig verbliebe, so hette Er, der König in Hungarn, rathsam zu sein erachtet, die vrsachen, warumb Er seine Waffen ins Königreich Franckreich eingeführet, vor augen zu stellen, vnd die Stände, Vnterthanen vnd Inwohner itztbesagten Königreichs des Keysers, wie auch seines aufrechten, trewen gemüthes zu versichern. Erklärete sich hiebey, in krafft deren vom Keyser Ihm ertheilten vollmacht: das der Keyser, wie auch Er, bey diesem wercke weder des Königreichs Franckreich schaden oder vntergang, noch einigen andern nutzen vor sich, sondern allein, durch solches mittel den König zu einem billigen wege eines sichern Friedens zu bringen, suchen thete. Ermahnete derowegen alle vnd jede Stände vnd Vnterthanen des Königreichs: sie wolten sich diesen seinen, aus vnumbgenglicher nothwendigkeit an die hand genommenen, consilien vnd expedition im geringsten nicht wiedersetzen, sondern vielmehr Ihm an die hand gehen vnd sich willfährig erzeigen. Versicherte sie darnebenst bey seinem Königlichen worte, das Er die jennigen, so sich also gegen Ihm vnd seinem KriegsHeer erweisen, vnd zu vnterhaltung des KriegsVolcks erträgliche contributiones hergeben würden, im übrigen nach aller mügligkeit, so viel die beschaffenheit der Waffen zuliesse, vor allem gewalt vnd vnbill handhaben vnd schützen wolte; die jennige aber, so sich gegen Ihn wiedersetzlich erzeigen würden, hetten von Ihm nichts anders, dan seine höchste vngnade, verfolgung vnd alle andere bestraffung, als wie von ihrem Feinde, zu gewarten. Er bezeugete gleichwol hiemit, ins Keysers nahmen vnd vor sich selbst: dafern diese seine wolmeinende erinnerung nicht statt fünde, vnd daraus schade vnd vnheil erfolgete, das die, so hierunter leiden würden, die vrsache nicht dem Keyser oder Ihm, sondern ihnen selbst vnd denen, so zu diesem anzuge anlas gegeben, zu zuschreiben hetten.

1636. Sept. Oct.

Ohnlängst hernach zog der König in Hungarn von Brisach nacher Freyburg, vnd, wie Er sich daselbst ein tag etliche aufgehalten, den Rheinstrom herab nach Offenburg, Rastadt vnd Durlach. Nam seinen weg auf Canstadt, Stuttgard vnd ferner auf Regensburg, dem, daselbst angestelleten, Collegialtage beyzuwohnen: Woselbst Er auch den fünfften tag WeinMonats angelanget. *Begibt sich nacher Regensburg.* *5 Oct.*

In Burgund geriethen die Keyserliche vnd Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weimar, sambt den Frantzosen, mit einem festen Lager gegen einander, vnd war zwischen den Haubtquartieren nur drey kleine meile weges distantz: dan das Frantzösische zu Monsaugeon, nicht weit von Langres gegen Selonge zu, das Keyserliche zu Champliete, ohnfern Gray, sich befunden. Dieser orten hatte Graff Gallas einen starcken vortheil auf einem berge eingenommen: daselbst mit fusvolck vnd Stücken sich fest geleget, vnd die schwere reuterey hinter sich formiret, die leichte voraus, Hertzog Bernhard vnd den Frantzosen entgegen, gestellet. *Hertzog Bernhard vnd die Frantzosen campiren in Burgund gegen den Feind,*

Es gieng demselben aber nicht nach wunsch vnd willen: dan bey seiner Armée es bald knap zu werden begunte; hingegen in Hertzog Bernhards vnd der Frantzosen Lager alles wol zugestanden. Die Keyserliche büsseten in vnterschiedlichen, zwar kleinen Rencontren allzeit ein: Sonderlich ward die Gallasfische leibgvardi von RheinGraff Hans Philips vnd Obristen Tupadel, den neunzehenden tag HerbstMonats, zu Jussey vnversehens überfallen vnd in grund zernichtet. Welche beyde bericht gethan, wan sie nur tausend musquetierer bey sich gehabt hetten, wolten sie des Feindes gantze Lager in vnordnung gebracht haben: weil das volck gar weitläufftig vnd sicher gelegen, vnd sich dergleichen vnfreundlichen besuchs nicht versehen. Hertzog Bernhard vnd die Frantzosen giengen tagtäglich an selbiges Lager, vnd spanneten den Feind darin eng ein, was sie nur konten: *dessen zustand nicht vom besten ist.* *19 Sept.*

Lib. 1. c. 20.

1636. Oct.

er hingegen lies schlechten muth an sich verspüren, zog auch fast überall den kürtzern, wo er sich etwas eussern vnd hervorthun wolte. Die bauren in Burgund schlugen mit zu; der mangel Mühlen vnd guter anstalt, konte nicht fehlen, müste in kürtzem hunger gebehren: Wolte dan der Feind aus seinem vortheil vor sich ausrücken, war er nichts dan stösse versichert. Diese zusammenkommende vmbstände, nebenst der pest, so im Keyserlichen Lager starck zu hausieren anfieng, machten Hertzog Bernhard vnd den Frantzosen gute hoffnung: das der Keyserlichen zug in Franckreich abermahl einen liederlichen ausgang gewinnen, vnd der itzige Krieg deme vorm jahre bey Mesieres nicht
I. c. 30. vngleich sein würde.

S. c. 12. Antwort aus Schweden an König in Denemarck, des Friedens halber,

Cap. XXI. Was der König in Denemarck vnd dessen ReichsRäthe, des Friedens halber, an die Königin vnd Reichs-Räthe in Schweden mit ziemlich nachdencklichen worten schrifftlich gelangen lassen, haben wir droben eingeführet.

Wiewol nun, feint deme, durch die erhaltene Victori bey Wittstock, der KriegsStat sich mercklich verendert, vnd das glück auf Schwedische seite gefallen, entschlos man dennoch, sein friedliches vorhaben deswegen nicht zu verendern, noch die Friedensintention beyseits, vnd die sache allerdings auf der waffen spitze zu stellen, ob man schon vermittelst deren ein mehrers, als durch einige tractaten, durchzudringen vnd zu behaubten hoffnung haben möchte; sondern sich, einen weg wie den andern, gleich zu verbleiben, vnd von voriger, zu erlangung eines sichern, ehrlichen vnd Christlichen Friedens (da er anders einiger massen zu erhalten) genommenen, Resolution nicht ableiten zu lassen: vnd zwar itzt vmb so viel mehr, alldieweil nach diesem glücklichen streiche man mit grösser ehre, auch gewisserer hoffnung eines guten fort- vnd ausganges, darnach trachten könte. So viel aber des Königs Interposition betrifft, sahe man wol, das selbige, als die zu vortheil, nutzen vnd Reputation der Cron Schweden wol schlechtlich angesehen, nicht zu suchen, jedoch mit manier vnd ohne des Königs höchsten vnwillen auch nicht allerdings auszuschlagen were; sondern man müste solche sich höfflich gefallen lassen vnd davor gleichsamb bedancken. Über den Friedensmitteln aber, bis zum tractaten selbst, da man nach gelegenheit der vmbstände, zeiten vnd läuffte dieselbe best einrichten könte, sich herauszulassen, erachtete man nicht rathsam; weiniger seine letzte vnd eusserste gedancken jemandt zu entdecken, vnd zumahl dem Könige in Dennemarck oder dessen ReichsRäthen; deren meinung, das man ohne alle recompens die in Teutschland innehabende ort abtreten solte, aus den Schreiben klar gnug zu ersehen stand. Ward derhalben, in der Königin Nahmen, der König von der ReichsRegierung auf folgende art beantwortet. **Sie bedanckete sich zuforderst gegen den König, wegen des grossen fleisses, begierde vnd wolgeneigten willens, so derselbe von anfange dieses zwischen ihrem H. Vatern, Christlicher vnd Glorwürdigster Memori, wie auch Ihr vnd dem Keyser erwachsenen misverstands vnd Kriegs angewandt, solchem vorzukommen vnd folgends, nachdem er entstanden, abzuhelffen: vnd thete Ihr wehe, das des Königs dahin zielende kostbare Gesandtschafften vnd Commissionen bishero vergeblich gewesen, vnd Er in seinem guten vorhaben nicht recht secundiret worden. Zum Convent in Dantzigk hette Ihr H. Vater von anfang seinen ReichsCantzler, damahliger zeit General Gouverneurn in Preussen, deputiret, vnd Ihm ohnlängst hernach mehr andere seine Räthe vnd diener zugeordnet. Aber gleichwie dem Könige aus seiner Commissarien Relation viel besser, dan Ihr, bekandt, das der Keyserliche Gesandte, H. von Dona, zu keinem andern ende dahin kommen, dan nur zeit zu gewinnen, ihren H. Vater auf vnkosten zu bringen, vnd Ihm den sommer abzuerhalten: Als hette solcher auch keine dergleichen commission vnd vollmacht gehabt, das einige handlung darauff mit ehren angefangen, weiniger geschlossen werden mögen. Die zusammenkunfft in Schlesien, wüste Sie, das der König ebenwol gern befürdert gesehen: Allein solche were, gegen dessen willen vnd vorschlag, auf den Churfürsten zu Sachsen vnd Leipziger Bund restringiret, vmb zwischen Ihr vnd dem Churfürsten, sambt mehr dero Bundsverwandten, eine trennung zu stifften, wie nachmahls, zu der gantzen Evangelischen Kirchen vnd Bundes verderb vnd schaden, practiciret vnd durchgetrieben worden. Also, das man Sie vnd ihre Bundsgenossen auch nicht einmahl eines rechten vnd ehrlichen GleidsBrieffes würdigen wollen. Vnd wiese der verlauff vnd ausgang, ohne das, sattsamb aus: was vor consilien zu der zeit vom Feinde geführet weren. Den letzten, zu Lübeck angestelleten, tag betreffend, möchte der König gewislich trawen, das Sie selbigen gern besuchen, vnd ihrem ReichsCantzler, als gevollmächtigten Legaten in Teutschland, deswegen befehl ertheilen wollen: wofern an seite des Keysers vnd, von dessen wegen, beym Churfürsten zu Sachsen sich nur ei-**

1636. Oct.

25 Oct.

Lib. I. c. 20, 21.

1636. Oct.

niger ernst darzu hette spüren lassen. Man wolte verhoffen, wan der König sich belieben liesse, des Churfürsten Schreiben an Ihn vnd den Hertzog von Mechelburg, folgends des Keysers vollmacht, so Er selbst communiciret, vnd letztlich des Churfürsten eigen auffenbleiben vnd eingewandte excüse zu erwegen, würde Er Sie, die Königin, leicht entschuldiget halten, vnd nicht anderer gestalt von Ihr vrtheilen, dan das Sie anders, wie geschehen, vnverletzter Königlichen Reputation vnd ohne ihr höchstes præjuditz nicht thun, noch den ihrigen zu thun gestatten können. Dessen wüste Sie den König je wol zu versichern: das, da einige lust oder geneigenheit darzu beym Feinde vermercket worden, Sie nichts höhers jemahls gewünschet oder begehret, dan des Königs löbliche vnd friedliebende vorhaben gebührlicher massen zu secundiren, vnd Ihm darin so gern an die hand zu gehen, als Sie sich vergewissert hielte, das der König die Friedenstractaten, so wol wegen seiner freundlichen affection vnd geneigten willens gegen Sie, als seines vnd seiner Reiche eignen interesse halber, mit allem ernst gern fortgesetzet vnd beschleuniget gesehen. Vnd ob Sie wol keinem menschen begehrete beyzumessen, das er von des Königs vorhaben einigen argwohn geschöpffet, jedoch, da der König jemandt solches zutrawete, so meinete Sie, das der Keyser in seiner gegebenen vollmacht, vnd der Churfürst in seinem Schreiben es nicht verhelet oder verborgen gehalten: In deme jenner, wieder allen fug vnd gebrauch, die vollmacht limitiret, vnd dieser sich besorget, das der König den Prager-Friede würde verendert haben wollen. Sie vermuthete dannenhero: der König würde Sie nicht verdencken, das Sie auf ein so gar disreputirlich, vnsicher fundament, zu ihres Wiederparts bespottung vnd auslachen, sich nicht können oder wollen bequemen, noch, ohne einige apparentz zur handlung vnd folgendem glücklichen ausgange, den tag beschicken, ehe vnd bevor gebührende vnd nothwendige vorbereitung darzu gemachet were. Das nun der König sich durch dis alles dennoch nicht hindern vnd abschrecken lassen, im Friedenswercke noch immerdar fortzuarbeiten, sich auch zum überflus gegen Sie, solches zu reassumiren, erboten, wofern Sie dergleichen Friedensvorschläge, so der Gegentheil vermuthlich annehmen dürffte, zu bedencken vnd einzugehen in willens: dadurch bezeugete Er seine beständige affection vnd intention, Sie vnd diese Nordische Reiche aus der weitläufftigkeit vnd gefahr zu setzen, vnd obligirte Sie hinwiederumb gegen sich. Was die Friedensvorschläge belanget, zweiffelte Sie nicht, dem Könige würde aus vorigen communicationen erinnerlich sein, wie die sachen, vermittelst Hertzog Adolff Friederichs zu Mechelburg fleissig angewandte mühe vnd arbeit, von Ihrent- vnd des Keysers wegen, zwischen ihrem ReichsCantzler, als gevollmächtigten Legaten in Teutschland, vnd dem Churfürsten zu Sachsen so weit kommen, das das übrige alles verglichen vnd abgeredet, vnd nur drey Puncten streitig geblieben: der erste wegen erstreckung der Amnisti auf alle ausgeschlossene Evangelische Stände in Teutschland; der ander wegen Ihrer vnd der Cron Schweden satisfaction; der dritte wegen der Soldatesca bezahl- vnd befriedigung. Den ersten, so Sie nicht mehr, sondern wol weiniger, als andere ihre Nachbarn angienge, hette Sie dem Churfürsten zu Sachsen vnd übrigen, dem ansehen nach, noch aufrecht stehenden Fürsten vnd Ständen insonderheit recommendiret: Angesehen Sie mit dem grössesten theil Evangelischer Stände engagiret gewesen, vnd sonst wol erachten können, das, dafern die jennige, so aus dem vermeinten Prager-Friede geschlossen, zu dem ihrigen nicht wieder gelangen solten, der rest bald nachfolgen, Sie, zusambt dem Könige vnd andern ihren vnd des Römischen Reichs Nachbarn, so anitzo, stille sitzend, des ausgangs erwarten theten, alsdan, wan alle vortheile vnd die Arméen Ihr aus handen gespielet, in eusserste noth verfallen, vnd eben dieselbige gefahr vnd ruin, deren Sie vermittelst des Friedens zu entweichen suchete, sich vnd andern mehr übern hals ziehen, auch sich, ihre Reiche vnd Vnterthanen mit mehr vnd grösser beschwerde vertheidigen würde, dan itzt, da Sie noch in der possession fesse, vnd sich aus des Feindes eignen Landen mainteniren könte. Die andere zween Puncte, wegen ihrer satisfaction vnd der Soldatesca befriedigung, weren den Bündnussen vnd der vernunfft gleichmässig, auch vom Churfürsten selbst nicht gäntzlich geunbilliget, ja vom Keyser in dessen, dem Churfürsten gegebenen, Resolution nicht schlechterdings verworffen. So hette Sie deswegen einige condiciones anderer gestalt nicht, dan nur in genere, vorgeschlagen, vnd alles zu der Evangelischen Convent, so der Churfürst auszuschreiben sich anerboten, ausgesetzet: da nach aller billigkeit vnd freundschafft darüber handlung gepflogen werden sollen, vnd Sie, wie Sie von den Evangelischen anders nicht, als die billigkeit vnd was der vernunfft vnd dem versprechen gemäs,

Lib. 1. c. 21.

1636. Oct.

vermuthet, also sich auch nicht anders, als wie ein Glaubensgenosse, hette würden zu verhalten wissen. Das aber der Churfürst solches sein anerbieten in verges gestellet vnd, wieder seine eigne obligation vnd zwischen Königen, Potentaten vnd Republicken üblichen gebrauch, mit Ihr nicht tractiret oder tractire, noch, dergestalt mit Ehren vnd Reputation ausm Kriege zu scheiden, Ihr gelegenheit geben wollen, sondern blos allein geboten, befohlen, vnd die ihrigen hönisch wieder Gott vnd alle vernunfft handthieret, auch noch handthieren thete, das hette Sie aus vnabwendlicher noth, als von ihrem vnverdienten Feinde, leiden, dabey ihre sache des Höchsten Gottes gerechtigkeit anheim stellen vnd des ausgangs bis hieher erwarten müssen. Sie zweiffelte nicht: der König, als ihr Vetter, Freund vnd Nachbar, dessen eignes interesse darunter nicht viel geringer dan das ihrige, wie auch als ein König, der nicht den weinigsten theil seiner vnd seiner Reiche wolfart auf seine Königliche Reputation setzete, würde dergleichen Procedüren, wie der Churfürst zu Sachsen gegen Sie geführet, nicht gut heissen, noch vnbilligen, das Sie zwar von ihrem vnverdienten Feinde, was sich nicht endern lassen, leiden müssen, doch gleichwol das jennige keines weges belieben oder annehmen wollen, so Sie mit Königlicher Reputation, Ehre vnd ihres Reichs sicherheit nicht annehmen können. Sie begehrete nochmahln auch anitzo anders nicht, als zur gütlichen abhandlung zu gelangen; es geschehe auf art vnd weise, wie allbereit der anfang gemachet oder würde deswegen von newem tractiret: vnd wünschete, das der König, vermittelst seiner interposition, das glück vnd die ehre haben möchte, diese Nordische Reiche zu erwünschtem Friede, ruhe vnd sicherheit zu bringen. Man möchte auf gegenwärtigem Regensburger Collegialtage zu restitution der ausgeschlossenen Stände verstehen, oder Evangelische interessirte Stände zusammenberuffen, vnd durch dis oder andere mittel itztgemeldte Restitution treiben; oder man möchte Sie daselbst entschuldiget halten vnd ihrer obligation entbinden, auch ihr interesse Ihr benehmen: So wolte Sie sich hierin alsdan gern bequemen. Im übrigen hette der König leicht zu vrtheilen, das Sie weder die Soldatesca mit ehren vnd ihres Stats sicherheit vnbezahlet, noch ihren Stat ohne einigen nutzen, wieder vernunfft vnd billigkeit, beschweren lassen könte: zumahl in diesem Kriege jedweder Stand nicht nur das jennige, worauff ein= oder ander prætension gehabt, sondern auch was ihm nur wol gelegen, zu sich gerissen. Von ihrer Satisfaction vnd Recompens hette Sie bishero, wie raisonnabel vnd billig auch selbige were, nicht viel gesprochen, sondern der handlung vnd der Stände erklärung erwartet: In hoffnung, dieselbe würden sich dergestalt anschicken, das Sie vrsache erlangete, solche nicht zu hoch zu spannen, sondern sich viel ehe zu bedancken vnd zur billigkeit herbey zu legen. Weshalben Sie auch diesen Punct, als den letzten, vnd welchen Sie vermuthen wolte, das er die geringste schwierigkeiten haben würde, aufs allerweinigste getrieben. Weiter vnd näher sich zu erklären, ehe vnd bevor Sie sehe, mit weme Sie zu tractiren, wohin ihr Gegentheil geneigt, vnd wie billig vnd reputierlich Sie derselbe halten wolte, würde Sie der König, das Sie es nicht wol zu thun wüste, vor entschuldiget nehmen. Sonst erwöge Sie gar wol die gefahr vnd das hohe interesse, so beydes ihre Reiche vnd des Königs Lande vnd Stat beym Teutschen vnwesen hetten, vnd was vor consequentien auf alle fälle vnd begebenheiten, so wol vor Sie als den König, daraus erwachsen vnd sich anspinnen könten: Sehe denen von hertzen gern vorgebawet, insonderheit vermittelst eines guten Friedens abgeholffen, vnd sich endlich von aller dergleichen gefahr entfreyet. Sie wolte auch mit forderung ihrer Recompens sich dergestalt bezeigen, das ihr Wiederpart über ihre vnbilligkeit sich mit fug vnd recht nicht zu beklagen haben solte: Gestalt Sie in ihren Consiliis auf vermeidung aller weitläufftigkeit vnd der sachen vngewissen ausgang ein rechtmässiges auge jederzeit schlagen würde. Wan nun der König einige hoffnung haben könte, ihres Gegentheils humor zu einer redlichen vnd gebräuchlichen Friedens-Handlung zu lencken, wolte Sie dessen weitere information davon erwarten: vnd hette Er sich zu versichern, das Sie in dem jennigen, so billig vnd recht, an sich nichts ermangeln lassen würde.

1636. Oct.

Der Königl. Schwedischen H. Reichs-Räthe antwort an die Dennemärckische war auf eben den schlag eingerichtet. Ihnen were, nemlich, der Dennemärckischen H. Reichs-Räthe Schreiben gantz an= vnd dancknehmlich gewesen: Als daraus Sie derofelben sonderbaren eyfer vnd sorge vor der Nordischen Reiche, insonderheit auch der Cron Schweden, ihres Vaterlands, wolstand, ruhe vnd friede verspüret; dan auch, das Selbige darin ihres Königs vnd ihre selbst eigne, auch anderer, zur Cron Dennemarck gelegener, Länder vnd Provincien bestendige

vnd an die Dänische Reichs-Räthe. 25 Oct.

1636. Oct.

gute freund- vnd nachbarschafft bezeuget; Sie benebenst zur vergleich- vnd abhandlung mit ihrem mächtigen Feinde durch wichtige vnd sehr vernünfftige bewegnussen angemahnet, vnd zugleich ihres Königs heilsame intention, die Friedenstractaten zu reassumiren, Ihnen eröffnet. Davor Sie sich freund-nachbarlich bedancken, vnd, in solchem guten vorhaben vnaussetzlich zu verharren, die Dennemärckischen H. Reichs-Räthe ersuchen theten. Dero eingeführte motiven vnd vrsachen weren so beschaffen, das weinig dargegen einzuwenden. Sie hatten gros interesse an diesem gefährlichen zustande Teutschlands, vnd vrsache dabey zu wachen, auch, wo müglich, der sache abzuhelffen. Sie, die Schwedische H. Reichs-Räthe, weren, ihres theils, der last vnd vor augen schwebenden gefahr vnterworffen, vnd fühleten dieselbe stündlich, mit verlust ihrer mittel, ihrer jungen Manschafft, ihrer verwandten. Der schade vnd die last weren ihre, der gewin vnd nütz eines andern; die gefährligkeiten nehmen nicht ab, sondern wüchsen, aus vnterschiedlichen vrsachen, zu. Alles dieses vnd noch ein mehrers, als was die Dennemärckische H. ReichsRäthe erinnert, were vom Hochseligsten Könige vnd Ihnen, vor anbegin dieses ihres Kriegs in Teutschland, zum guten theil, als das Sie vermuthet, das Ihnen zu handen stossen könte, überleget, vnd hette der König, vmb solcher vrsachen willen, da sonst einiges mittel, den heranwachsenden absoluten Dominat (dessen grund, zu dieser Nordischen Reiche gewisser ruin vnd schlaverney, allbereit an der OstSee geleget war) anderer gestalt, als durch Krieg, menschlicher weise davon zu schreiben, zu hindern vnd stutzig zu machen, gefunden worden, sich vnd sein Reich mit dieser weitläufftigkeit vnd gefahr gern verschonet gesehen. Nachdem aber solcher Dominat allbereit so hoch gestiegen, das nur noch eines oder zweyer jahre zeit gefehlet, eine starcke flotte in der OstSee zusammenzurichten, welche dan allbereit auf eine ziemliche anzahl Schiffe vnd nothwendige artoleri gewachsen war, nebenst deme Sie köstliche Hafen in händen vnd wol verschantzet hatten, vnd nichts mehr ermangelt, dan das die verwaltung darüber einem verständigen, erfahrnen SeeMan aufgetragen würde; auch alle andere Potentaten vnd Republicken in Europa solches gnugsamb gesehen vnd besorget, doch keiner, die hand darin zu schlagen, sich erkühnet: Als hette der König des Feindes nicht daheim in seinem Lande erwarten wollen, sondern, beydes dieser vrsache halber, als seinen, so vertriebenen, so vnterdruckten Religions- vnd BlutsVerwandten aus ihrem elende vnd der schweren dienstbarkeit zu helffen, auch zum theil von Ihnen vnd andern interessirenden Potentaten vnd Republicken ersuchet vnd mit vielen zusagen dahin vermocht, das werck angetreten vnd durch Gottes Gnade so weit gebracht, das, ob wol Er, wie ein grosmütiger König vnd Capitain (zu mercklichem verlust seines Vaterlandes) sein edles blut darüber aufgeopffert, vnd dadurch nicht geringe hinderung in den weg kommen, dennoch ein so starcker, fester grund geleget worden, das, wan nur die Interessenten, zumahl Evangelische Chur- vnd Fürsten im Römischen Reiche, jedweder aus absonderlichen privat-vrsachen, ihr eigen glück nicht übern hauffen geworffen, dieselbe sich, vermittelst Göttlicher hülffe, nicht nur in ihren vorigen Stat hetten wieder setzen, vnd solchen nach ihrem eignen willen vnd nutzen fassen, sondern auch andere angrentzende Potentaten vnd Republicken ihrer vorigen sicherheit geniessen, vnd Sie, sambt der Cron Schweden, ihrem geliebten Vaterlande, mit Reputation daraus scheiden können. In deme aber theils Interessenten aus klein- vnd wanckelmütigkeit, andere aus ehrgeitz, etliche aus jalousi vnd misgunst sich verleiten lassen, vnd meistentheils die sachen mehr gehindert, dan befordert, bevorab der Churfürst zu Sachsen (so ein fast vnerhörtes exempel) wieder gethanes versprechen vnd tewre versicherungen, ja seiner eignen vnd anderer seiner verwandten wolfart entgegen, seinen Pirner- vnd Prager-Frieden, zu aller Interessenten nachtheil, nicht allein absonderlich geschlossen vnd vermittelst dessen die Königin vnd Cron Schweden, ohne einige schuld, vrsache oder warnung, per indirectum vor Feind erkläret, sondern auch, an statt schüldiger danckbarkeit vnd wiedervergeltung vor empfangene Woltthaten, Sie feindlich angegriffen, hönisch vnd vnverantwortlich tractiret, auch nicht einmahl zulassen wollen, das man mit Ehren, Reputation vnd sicherheit ausm wercke geschieden were, vielmehr Ihnen alle gelegenheit, nach anderer Potentaten vnd Republicken gewonheit, der vnruhe abzuhelffen, benommen vnd abgeschnitten: darumb vnd aus denen vrsachen hette die kriegsflamme, welche in Feindes Lande sonst wol were zu leschen gewesen, so weit vmb sich gefressen, das sie hinüber in Franckreich geschlagen, auch itzt wieder zurück an die OstSee gerathen, vnd den winckel zunegst in diesen Nordischen Reichen ergriffen. Da dan zu des Allerhöchsten disposition stünde, wie solche zum bequemesten abzuwenden. Ihr Seligster König

Lib. I. c. 21.

1636. Oct.

in seinen lebszeiten, vnd Sie hernacher, hetten alle mittel gesuchet, sich, ohne ihrer Bunds- vnd ReligionsVerwandten schaden vnd ruin, aus dem Kriege zu wickeln: vnd würden die jennige, so dabey interessiret gewesen, oder von den Consilien wissenschafft trügen vnd nicht gantz vnd gar durch passionen verblendet, Ihnen dis gezeugnus geben müssen. Hette ihr Seligster König oder auch Sie folgends anderer interesse, wie dieselbige mit dem ihrigen gethan, vnd das gemeine so weinig in consideration gezogen, weren vielleicht wol mittel zu finden gewesen, die jennigen übern hauffen zu werffen, so dero rathschläge vnd Macht zu ihrem nachtheil angewandt. Das sonst vor etlichen Monaten man wol condiciones erhalten können, so itzt nicht zu erlangen stünden, da möchten die Dennemärckische H. ReichsRäthe sich versichern, das Sie sich nicht zu besinnen wüsten, was solche vor condiciones sein solten. Die Publica Acta würden ausweisen, wie der Churfürst zu Sachsen, welcher sich vor einen Commissarium ausgegeben, anfangs anders nicht gesuchet, dan das Sie den Prager-Friede annehmen solten. Was gienge aber derselbe Sie an? Weiter als das Sie beklagen müsten, wie so gar gegen die Bündnus Sie darin übergangen vnd, an statt der danckbarkeit, vor Feind erkläret. Hernach, da solcher Friede gegen Sie, vermittelst Hertzog Adolff Friederichs zu Mechelburg interposition vnd bemühung, in betrachtung ihres Stats, abseits gesetzet worden, vnd man sich, im Nahmen des Keysers, zu freundschafft vnd friede erkläret, hetten, von der Königin vnd Cron Schweden wegen, Sie nicht vmbgang haben können, ihre Bundsverwandten, so annoch von Ihnen dependirten, in acht zu nehmen: vnd das zum theil vmb deroselben, theils vmb ihres eignen vnd der Nordischen Reiche interesse willen, damit der Keyser, seinen fus an die OstSee zu setzen, nicht abermahl gelegenheit überkeme. Sonsten mit dem rest ihrer streitigkeiten, wegen der Cron Schweden satisfaction vnd der Soldatesca befriedigung, were es weiter nicht kommen, als das deren in genere erwehnet; vnd zu geschweigen, das sie vor sich billig, auch den Bündnussen gemäs, hette sie weder der Churfürst, noch andere gäntzlich verworffen. Nicht darumb, als ob Sie nicht gern sehen solten, das Sie ohne beschwerde davon kommen möchten; sondern weil Sie diese dinge gleichwol nicht vor so gar irraisonnabel vnd vnbillig hielten: zumahl weil so vnterschiedliche, viele, mit der Cron Schweden volck noch besetzte plätze vnd festungen, woraus man Sie mit gutem zu bringen gedechte, einer ehrlichen abhandlung noch wol würdig weren. Angesehen aber der Churfürst anderer gestalt nicht, dan nur mit imperiis, præceptis vnd gebothen, wie auch mit feindschafft verfahren, vnd weder auf des Hertzogen von Mechelburg, noch des Königs in Dennemarck fleissiges anhalten zur gebührlichen zusammenkunfft oder tractaten verstehen wollen, so were Ihnen die noth aufgebürdet, sich vnd das Reich Schweden, wie auch der Königin vnd des Vaterlands interesse mit dem schwert zu verfechten, bis Gott dem Allerhöchsten gefiele, des Gegentheils harte hertz vnd vorhaben durch seine Göttliche Providentz zu lindern vnd zu erweichen. Kein succes oder glück hette ihre friedliebende intention bisher verendert; würde es auch hinfüro mit Göttlicher verleihung nicht thun: keine zuversicht oder vertrawen auf Bündnus oder frembde hülffe solte Sie verleiten. Zwar glaubeten Sie leichtlich, das der Keyser vnd dessen Catholischer anhang, durch güte oder zwang, zuforderst mit Franckreich, folgends mit Ihnen allein, vor sich selbst, einen vergleich zu treffen suchen würden; liessen auch auf seinem wert beruhen, ob der jennige best vor sich thu, der am ersten sich in ruhigen stand setzet: der welt lauff were nicht vnbekandt; doch müste gleichwol trew vnd glauben nicht gar aufgehoben werden. Welches Sie blos allein zu dem ende erwehnet, damit die Dennemärckische H. ReichsRäthe daraus vrtheilen möchten: wie die noth Ihnen dergleichen Consilien, so Sie bisher geführet, aufgedrungen, vnd das Ihnen, da es bey Ihnen stünde, nichts lieber, dan ihr Vaterland, nebenst allen angrentzenden Nachbarn vnd guten Freunden, bevorab diese Nordische Reiche (deren keines ohne des andern gewisse gefahr noth leiden könte), in bestendigem gutem frieden- vnd ruhestande zu sehen. Weshalben Sie sich so glückselig wünschen möchten, das Sie des Königs in Dennemarck vnd dessen ReichsRäthe löbliches, zu reassumption der Friedenshandlung gerichtetes vorhaben, wie Sie gern wolten vnd selbst begehreten, secundiren könten: So hetten dieselbige sich zu versichern, das Sie, was in einige wege darzu dienlich, nicht vnterlassen würden. Gönneten die ehre, diesem vnwesen abzuhelffen, niemandt lieber dan dem Könige, des Reichs Schweden guten Nachbarn vnd Freunde, auch ihrer Königin nahen Blutsverwandten. Nähere vnd weitere Friedensvorschläge, wie Sie schon bishero vnd anitzt gethan, wüsten Sie, ausser bey der handlung selbst, nicht zu thun:

Lib. 1. c. 21.

1636. Oct.

massen auch, anderer gestalt zu verfahren, weder gewöhn- und gebräuchlich were, noch mit raison und ehren eingegangen werden könte. Ihnen stünde nicht an, alles gut zu heissen, was dem Churfürsten zu Sachsen beliebete und gefiele: und weren Sie der meinung, das Er, da fug und recht platz finden solte, nachm Friede zu trachten wol so grosse ursachen, als andere, hette. Aufs weinigste meritirte dieser Krieg und irrung noch wol einen eignen tractat, und were ja der Cron Schweden Souverainetet von uhr-alters und der Heyden zeit her auf Sie kommen: welche Sie, durch Gottes Gnade, bisher in vielen gefährligkeiten behaubtet und gehandhabet. Sie verhoffeten auch: es würde sich annoch mancher redlicher Man im Vaterlande finden, der, sein leben davor zu lassen, keine schew tragen solte. So hette je der Keyser, mit seinen Anhängigen, Sie aus seinem Lande durch tractaten zu bringen, und nicht Sie Ihn aus dem ihrigen; daher, auf solche manier, wie nun ein zeithero geschehen, das werck zu führen, desto weiniger ursache: und vermuthete man, solchem nach, wan der König dem Gegentheil sein unbilliges Procedere vor augen stellete, würde derselbe eines andern und bessern sich besinnen. Dieses könten und wolten Sie den Dennemärckischen H. ReichsRäthen, als ihren Nachbarn und guten Freunden, in vertrawen nicht verhalten: dafern der Keyser, mit Chur-, Fürsten und Ständen im Römischen Reiche, der streitigkeit, wegen ausgeschlossener Stände aufnahm in die Amnisti. selbst abhülffe, und Evangelische interessirte Stände Sie nur deswegen entschuldiget nehmen wolten, were Ihnen nicht daran gelegen, ob dessen im Friedensvergleich erwehnet würde, oder nicht; nur das die sache an sich richtig, und dieser Nordischen Reiche sicherheit erhalten und vergewissert sein möchte, ehe Sie ihre Waffen vom Teutschen boden abführen theten. Ihrer Soldatesca befriedigung glaubeten Sie nicht, das jemandt improbiren könte: zumahl je unbillig, ihr Vaterland, über die bisanhero vergeblich getragene last und bürde, noch weiter zu beschweren. So viel aber der Cron Satisfaction betrifft, gelebeten Sie zu Evangelischen Chur-, Fürsten und Ständen der gewissen zuversicht: selbige würden sich vernünfftiglich erinnern, was ihr Seligster König und das Vaterland bey Ihnen gethan. Hingegen Sie, wan Sie dero billigkeit vermercketen, sich dergestalt, so weit Sie, nebenst andern ReichsStänden, es dermahleins zu verantworten getraweten, wolten wissen zu erklären: das niemandt mit fug sich darüber zu beklagen haben solte. Weswegen dan, wofern dem Könige in Dennemarck, vermittelst guten einrathens dero H. ReichsRäthe, noch weiter hierunter sich zu bemühen gefiele, Sie verhoffeten: das es ohne dieser Nordischen Reiche und der gantzen Christenheit nutzen und frommen nicht zugehen; gestalt auch die Königin und Sie solches hoch schätzen, und Ihm in seinem löblichen vorhaben, auf alle thunliche weise und wege, so weit nur ohne der Cron verkleinerung und gar zu grossen schaden geschehen könte, an die hand gehen würden.

1636. Oct.

Man hält vor rathsam, die Ratification Wismarischer Bündnus noch etwas zurück zu halten.

Nebenst diesem hielt der Frantzösische Agent, Freyherr von Avancourt, nachdem die vier Monat, so bey der Wismarischen Handlung zu Ratification der, daselbst auffgesetzten, BundsPacten und deren auslieferung bestimmet, nunmehr verstrichen, beydes umb gedachte Ratification und umb beschickung des darin beliebten Cöllnischen Convents, so zu stifft- und wiederbringung eines allgemeinen Friedens angestellet were, gantz instendig an. Nun war die BundsNotul nach dem letzten Concept, so der H. ReichsCantzler dem extraordinar Frantzösischen Ambassadeur, MargGraffen von S:t Chaumont, zu Wismar eingehändiget, im Nahmen der Königin von der ReichsRegierung, nach ablauff der vier abgeredeten Monat, den ersten tag AugstMonats zwar wol ratificiret und unterschrieben. Allein stand man an: ob solche Ratification, alldieweil der König in Franckreich, der Frantzösischen Bedienten bericht nach, sich zu gemeldtem Concept erkläret, stracks auszuliefern, und der zur Friedenshandlung in Cölln angesetzte Tag, der Frantzosen begehren nach, zu beschicken? Oder mit jennem noch etwas innezuhalten, und mit diesem allerdings in ruhe zu stehen were? Und zwar die Ratification allerdings zu verwegern und den Bund mit Franckreich auszuschlagen, schien zu dieser zeit, da man in vollem Kriege begriffen und dessen annoch kein ende absahe, fast wieder raison, ja sehr gefährlich zu sein: Angesehen man dadurch den Frantzosen, absonderlich zu accordiren und Schweden allein im stiche zu lassen, anlas geben thete. So würden Ihnen dergestalt die mittel, welche man, krafft der Bündnus, zu fortsetzung des Kriegs haben könte, plat abgeschnitten. Hingegen, da man die Bündnus alsbald vollzöge, hette man sich die hände dadurch gebunden, also das man, ob schon einige gelegenheit zum Frieden hervorblickete, solche mit ehren nicht ergreiffen könte, und müste vielleicht dem Könige in Dennemarck, so wol als dem Hertzogen zu Mechelburg, ihre Interposition auf-

Lib. 1. c. 21.

1636. Oct.

sagen, oder doch, das Sie selbige auf einen andern fus richten müsten, andeuten: welches nicht weiniger bedencklich. Darumb man vors beste erachtet, die Ratification nicht mit worten rundaus abzuschlagen, doch etwas auf-, vnd die sachen, so weit sichs thun liesse, in integro zu erhalten: dergestalt, das man beydes zum Frieden vnd Kriege, welches meist zu passe keme, seiner selbst mächtig bliebe.

vnd den Cöllnischen Tag nicht zu beschicken.

So viel aber den Cöllnischen Tag betrifft, befand man denselben weder gebührlicher massen angestellet, noch sonsten also beschaffen, das, von der Königin vnd Cron Schweden wegen, ihn jemandt mit manier besuchen vnd ihm beywohnen könte. Anfänglich war darin schon ein gros præjuditz vorgangen, das der Tag angesetzet, ehe man, Schwedischen theils, das geringste darumb gewust. Sie wurden zur handlung nicht von einigem Mediatorn, noch vom Gegentheil, sondern vom Könige in Franckreich, ihrem Freunde vnd Bundsverwandten, ja ihrer feinde feind selbsten, eingeladen; kein Mediator hatte sich angemeldet; vnd ob schon der Pabst, dem verlaut nach, einen vnterhändler abgeben wolte, dennoch, weil es mit der Friedens-Mediation eine sothane bewandnus hat, das solche weder einigem wieder seinen willen aufgedrungen, noch vnangeboten angenommen werden darff, hatte derselbe der Königin vnd Cron Schweden seine interposition nicht angetragen, das Sie solche annehmen können; vnd da Er sie Ihnen gleich antrüge, war es mit dessen person also beschaffen, das man auf seine vermittelung einigen tractat nicht wol mit gutem gewissen, ehre vnd sicherheit einzugehen vermochte: dan wie könte man den, so man vor den AntiChrist hielt, mit gutem gewissen vnd ehren vor Mittler gebrauchen? Wie wol würde Er es mit den jennigen meinen, die Er vor Ketzer schilt, vnd zu deren austilgung Er das Iubilæum Pacis publiciret hatte? Massen solcher zweck, nemlich exstirpatio Hæreticorum, in Brevi Pontificio ausdrücklich enthalten gewesen. Keine vorbereitung zur Friedenshandlung war gemachet, noch im geringsten, auf was art vnd weise selbige fortzustellen, nicht abgeredet: das man mit guter manier vnd ehren, allerseits darzu schreiten mögen. Den Königl. Schwedischen war nicht bekandt, wie der Feind, vnd dem Feinde eben so weinig, wie Sie gesinnet; vnd ob Sie sichs schon gefallen liessen, war dennoch vngewis, ob der Feind in Cölln mit Ihnen zu tractiren gemeinet, oder nicht: ja, da man passirte dinge, oder was noch itzt von glaubwürdigen Leuten berichtet ward, erwog, hatte man mehr vrsache, daran zu zweiffeln, dan es festiglich zu glauben.

1636. Sept. Nov.

Dem Frantzösischen Agenten deswegen ertheilte Resolution. 26 Nov.

Diesem zu folge ward gemeldtem Agenten, den sechs vnd zwantzigsten tag WinterMonats, in ihrer Königin Nahmen von der ReichsRegierung eine Resolution dahin ertheilet, das man zu auslieferung der ratificirten Bündnus bereitwillig were, wan nur der König den Keyser erstlich vor Feind erkläret, vnd in etlichen weinigen articuln (wegen deren erläuterung der extraordinar Ambassadeur, MargGraff von S:t Chaumont, aus mangel habenden befehls, sich entschuldiget) des H. ReichsCantzlers Concept beliebet vnd angenommen. Beym andern Punct aber stelleten Sie dem Frantzösischen Agenten die bedencken vor augen, welche Sie von der Cöllnischen Tagfart abhielten, vnd was vor vngereimte dinge hierunter vorlieffen. Die Königin würde zwar dem Könige gern in allem zu gefallen sein, so viel ohne præjuditz ihrer sache vnd hoheit nur immer thunlich: Allein möchte derselbe Sie hierin, das Sie solchen Tag nicht beschickete, entschuldiget nehmen. Man wünschete sonst nichts höher, vnd hielte der gantzen Christenheit nichts nützlicher vnd erspriesslicher, dan das dieser langwierigen kriegsunruhe vnd deme, daraus über gantz Europa erwachsenen, verderblichen zustande durch einen rechtmässigen, sichern vnd ehrlichen Friede dermahleins abgeholffen werden möchte; vnd wolte daher, wan man ein bestendig Fundament zu gütlicher handlung, entweder in Cölln oder anderswo anzustellen, vor sich sehe, auch der intention des Gegentheils versichert were, nichts, was zu solchem ende dienlich, an sich erwinden lassen.

Cap. XXII. Immittelst dieses in

Collegial-Tag zu Regensburg.

Schweden vorgangen, war der Keyser aufm CollegialTage zu Regensburg, seinen Stat in Teutschland zu befestigen, nicht weiniger bemühet gewesen.

Daselbst geschehene Proposition.

Hieselbst wiewol der Keyser ziemlich zeitig, zu ende des HewMonats, angelanget, verzog es sich dennoch, wegen langen aussenbleibens des ChurSächsischen Gesandten, noch eine geraume zeit, ehe zur Proposition vnd folgenden handlung recht geschritten worden. Nachdem aber gedachte ChurSächsische Bottschafft den dritten tag HerbstMonats endlich ankommen, ward die Proposition, stracks den fünfften hernach, anwesenden Churfürsten vnd der abwesenden Gesandten zur berathschlagung schrifftlich übergeben. Der erste vnd HaubtPunct darin war die wahl eines Römischen Königs: worzu der Keyser seinen Sohn, den König in Hungarn,

3 Sept.

5 Sept.

1636. Sept.

vorgeschlagen. Solches nun zu erhalten, stellete Er denen Churfürsten zuforderst den zustand des Römischen Reichs vor augen: bey welchem die wahl demselben beydes nötig vnd nützlich were. Sintemahl die Schwedische mit einem starcken feindlichen Kriegsvolcke auf des Reichs boden bis dato begriffen, sich auch je länger je mehr verstärcketen, vnd noch vnterschiedliche festungen, päffe vnd Meerhafen in ihren händen vnd gewalt hetten; nicht weiniger auf der andern seite jenseit Rheins die Cron Franckreich eben so wol vornehme Städte, festungen vnd Grentz-Häuser occupiret vnd besetzet hielte, auch alle occasiones fleissig in acht nehmen thete, nicht allein bey dem jennigen, so sie allbereit erobert, sich zu manuteniren, sondern auch den Krieg von newem wiederumb im Reiche aufzublasen: darzu Ihnen dan desto mehr vnd gleichsamb eine vnfehlbahre hoffnung machen würde, wan, bey solchem zerrütteten Kriegswesen vnd vnvollkommenen Friedenstande, eine Reichs-Vacatur sich begeben, vnd wegen der competentz vnd æmulation ausländischer Könige der gantze Status Imperii in noch mehrere verwirrung gerathen möchte. Diesem besorgenden übelstande aber zu begegnen, vnd den getroffenen FriedenSchlus rechtschaffen zu befestigen, befünde der Keyser kein besser mittel, dan ausländischen Königen vnd Potentaten obangedeutete occasion wircklich abzuschneiden: Welches anders nicht geschehen könte, als wan anwesende Churfürsten vnd der abwesenden Räthe, Bottschafften vnd Gesandten bey gegenwärtiger zusammenkunfft, dem herkommen nach, vor allen andern berathschlagungen, wie es mit künfftiger verwaltung vnd administration im Reiche gehalten werden solte, in fleissiges nachdencken zu ziehen, sich wolten belieben lassen. Dan hetten bey vorigen zeiten, da die gefahr im Reiche nicht so gros gewesen, die Churfürsten diesen weg, zu abwendung aller besorgenden vngelegenheiten, den bequemesten zu sein befunden, vnd mit gutem succes erhalt- vnd aufnehmung des Reichs glücklich an die hand genommen vnd zu wercke gesetzet; so erforderte es itziger zeit, da noch so viel feindliches Kriegsvolck auf den beinen im Römischen Reiche verhanden, die höchste, vnumbgengliche notturfft: zumahl auch Er, der Keyser, ziemlich viel jahre erreichet. Daher Er dan desto mehr mit embsigem, ernstlichem fleis dahin trachten vnd arbeiten thete, damit das Römische Reich noch bey seinen lebszeiten mit einem Nachfolger versehen würde, der ins künfftige Ihm die bürde vnd sorgfalt des Reichs abtragen, vnd dessen verwaltung nach seinem tödlichen abgange versehen könte. Negst deme führte der Keyser aus: das keine person bequemer vnd geschickter darzu, wie sein Sohn, der König in Hungarn. Dan selbiger von Gott dem Allmächtigen mit hoher vernunfft, vnerschrockenem hertzen, milde vnd sanfftmütigkeit, auch allen andern löblichen tugenden gezieret, vnd eines Gottfürchtigen, gantz gerechten, ehr- vnd friedliebenden gemüthes: Gestalt Er bey deme mit dem Churfürsten zu Sachsen getroffenen FriedenSchlus trewlich vnd fleissig mitwircken helffen. Trüge darzu gegen das Römische Reich, Teutscher Nation, vnd allen desselben Ständen vnd Gliedern, Geist- vnd Weltlichen, grosse liebe vnd zuneigung, vnd were, dieselbe in ihren vorigen stand wieder zu stellen, deroselben ehre, aufnehmen vnd wolfart besten vermögens zu befürdern vnd fortzusetzen, höchst begierig. Inmassen Er solches alles in der that erwiesen: In deme Er, bey dem gefährlichen zustande des Römischen Reichs, das über das Keyserliche Kriegsvolck anvertrawete commendo mit tapfferm, vnverzagten heldenmuth über sich genommen, auch, durch Göttlichen beystand, in primordiis suæ militiæ allen glücklichen zustand erlanget; das dadurch des Reichs Feinden nicht ein geringer abbruch geschehen, vnd viel vertriebene Fürsten vnd Stände allbereit in das ihrige restituiret. Wie auch noch weiter zu hoffen: der Allerhöchste würde Ihm mit seiner gerechten hand beystehen vnd durch Ihn das Römische Reich wiederumb zu vorigem flor bringen, dabey erhalten vnd weiters fortpflantzen. Ferner were Er, auf des Keysers erfolgenden tödlichen hintritt, mit ansehnlichen Königreichen, in welchen Er allbereit gesalbet vnd gekrönet, die Lands-Stände auch auf allen fall Ihm geschworen vnd gehuldiget, nicht weiniger sonst mit vornehmen Fürstenthumb- vnd Landen versehen: welche wieder den ErbFeind Christlichen Nahmens, den Türcken, gegen dem Reiche eine starcke vormaur. Was diese auf erfolgenden nothfall leisten könten, hette der erfolg seithero des ein vnd dreyssigsten jahres erwiesen: vnd ob sie zwar hiedurch etwas abgemattet, stünde doch zu hoffen, das durch versicherung des FriedenSchlusses dieselbe nach vnd nach wieder zu kräfften kommen, vnd gedachter König in Hungarn, mit beystande des Reichs getrewer Chur-, Fürsten vnd Stände, so wol wieder ausländische Potentaten, als innerliche Kriege, zu rettung vnd versicherung des Reichs gnugsamb gefasset sein würde. Zumahl Er auch mit dergleichen Königen vnd Potentaten, die

Lib. 1. c. 22.

1636. Sept.

dem Römischen Reiche, als vornehme Reichs-Stände, zugethan, vnd andern, in solcher Blutsverwandnus vnd Schwägerschafft begriffen, das Er dannenhero wircklichen beysprung, auf allen erheischenden nothfall, zu gewarten hette. Zu deme Er nicht allein in der Güldnen Bull erforderter, sondern auch mehrer, in der Christenheit gebräuchlicher, sprachen kündig: Also das Er dem Keyser in seiner Keyserlichen Regierung, zu verrichtung des Römischen Reichs vorfallenden obliegen vnd geschäfften, nicht allein einen ansehnlichen, guten beystand vnd gehülffen geben, sondern auch alles das, so, itzo oder künfftig, mit frembden vnd ausländischen Potentaten zu handeln, sich zutragen möchte, verstehen, selbst reden vnd expediren würde können. Gleichwol gedechte der Keyser durch diese handlung vnd beförderung dem Reiche an desselben freyer Wahl, Libertet, Hochheit vnd Reputation, oder denen Churfürsten an ihrer præeminentz, Würde vnd altem löblichen Herkommen vnd Gerechtigkeit nichts im geringsten zu schmälern oder abzubrechen, sondern vielmehr bey solchen allen Sie getrewlich zu erhalten vnd zu handhaben: dan Er sich seiner Wahl-Capitulation wol erinnerte, vnd were disfals nichts anders vorzunehmen vnd zu handeln bedacht, dan was andere seine löbliche Vorfahren in dergleichen fällen gethan, vnd dem Reiche an seinen Liberteten, Freyheiten vnd alten guten Gewohnheiten vnabbrüchig gewesen.

Der ander Punct in der Proposition war die allgemeine beruhigung des Römischen Reichs: Welche auf befestigung des mit dem Churfürsten zu Sachsen an gerichteten FriedenSchlusses vom Keyser gewiedmet werden wollen. Wobey erwehnet worden: Wie der Keyser, bald nach getroffenem vnd ins Reich publicirten FriedenSchlus, dem Churfürsten zu Sachsen vollkommenen gewalt, mit den Schwedischen gütliche tractation anzustellen, aufgetragen; wie auch der Keyser, als der König in Dennemarck sich zu einer interposition mit den Schweden erboten, diese gelegenheit, damit nur das Römische Reich wiederumb zu friedlichem stande wircklich gelangete, nicht ausgeschlagen, sondern solche interposition angenommen vnd sich, derofelben gern statt zu geben, erkläret, jedoch, das dabey nichts, was wieder den Statum Imperii, Reichs Satz- vnd Ordnungen, insonderheit berührten, zu Prag getroffenen vnd ins Reich publicirten FriedenSchlus lieffe, gehandelt würde; wie ferner, da der Pabst zwischen Ihm vnd andern Catholischen Königen vnd Potentaten sich zur vermittelung angegeben, Er solches ebenfals beliebet. Hierüber, was bey solchen tractaten in einem vnd andern in acht zu nehmen, begehrte der Keyser, das anwesende Churfürsten vnd der abwesenden Räthe, Botschafften vnd Gesandten ihre Gemüthsmeinung vnd räthliches gutachten Ihm eröffnen wolten: Nicht weiniger, wan solche tractaten, eines oder andern orts, ohne fruchtbarlichen verfang ablauffen solten, wie man zu wircklicher vollziehung des FriedenSchlusses gelangen, vnd hiedurch die besorgende verwüstung des Römischen Reichs mit gutem verstande abwenden möchte.

Gepflogene handlung wegen des Friedens

So viel nun den letzten vnd FriedensPunct betrifft, kamen dabey zweyerley in sonderbare consideration: Wie, nemlich, mit den beyden frembden Cronen, Schweden vnd Franckreich, sich zu vergleichen vnd selbige von des Reichs boden zu bringen? Dan weiter, wie es mit denen ausm Prager-Friede geschlossenen Ständen zu halten, vnd ob eine allgemeine Amnisti zu bewilligen?

mit Schweden;

Mit Schweden kam dieses orts abermahl eine newe handlung auf die bahne: welche der H. Staden aus den vereinigten Niederlanden Abgesandter, Foppius von Aitzema, veranlasset.

da man aus H. Salvii discurs mit Foppio von Aitzema

Dieser war mit dem Königl. Schwedischen HoffCantzler H. Johan Salvio in ernewerung ihrer alten freundschafft, vnd hiedurch zu gelegenheit, von Frieden vnd Krieg, als derer zeiten vornemste Materi, zu discurriren gerathen: da Er dan vermeldet, wie Er mit dem Keyser vnd Könige in Hungarn davon zu reden kommen, vnd bey denenselben grosse zuneigung, mit der Cron Schweden absonderlich zu tractiren, verspüret; zumahl, wan die Cron jemandt nacher Prag oder Wien abordnen wolte: auff welchen fall es an gebührlichem, sicherm Gleid nicht ermangeln würde. Wobey Sie, des von Aitzema bericht nach, zu einer vollkommenen Satisfaction vnd gnugsamen Pfandschillings vor die Cron gute hoffnung gemachet.

anlas nimt, Chur-Mäyntz vnd Chur-Brandenburg darzu zu verordnen,

Wiewol nun der Königl. Schwedische HoffCantzler nicht gestendig war, das Er in diesen vorschlag gewilliget, vorgebend, das Er, aus mangel habenden befehls, auf seine Hohe Principalen in Schweden sich bezogen: hatte dennoch gemeldter Stadtischer Abgesandter dessen antwort entweder nicht recht eingenommen, oder übel referiret; oder der Keyser vnd das Churfürstliche Collegium zu Regensburg, in deme Sie mit Schweden wol tractiren, gleichwol ChurSachsen oder Mechelburg nicht ferner, noch Dennemarck darin gebrauchen wollen, ergriffen diese, als

Lib. 1. c. 22.

1636. Dec.

gleichsamb von den Königl. Schwedischen durch Foppium herrührende, occasion: Suchend darunter einige Hochheit, so man doch Ihnen zu deferiren vnd einzuräumen nicht in willens war. Beschlossen dahero, der handlung am Keyserlichen Hofe statt zu geben, vnd, wan selbige fortgienge, ChurMäyntz vnd ChurBrandenburg, als ihre Deputirten, von wegen vnd an stelle des gesambten Churfürstlichen Collegii, dabey zu haben: die dem Keyser vnd dessen Commissarien an die hand giengen vnd aufs beste zum Friede mitwircketen. Gleichwol war ihre intention vnd meinung hiebey, das, ob sie schon nur diese zween aus ihrem mittel, denen tractaten im Nahmen des gantzen Collegii beyzuwohnen, verordnet, nichts desto weiniger auch den übrigen Churfürsten, so viel dieser Collegialtag, entweder in Person, oder durch ihre Gesandten, besuchet, die ihrigen denen Deputirten beyzuordnen, frey vnd bevor stünde: die alsdan in eben der qualitet, wie der deputirten Gesandten, concurriren, vnd vnter Ihnen des gewalts vnd vollmacht halber, auch sonst zumahl kein vnterscheid sein, doch aber die tractaten in dero abwesen einen als den andern weg ihren fortgang haben, vnd die jennige, so selbige, nebenst den deputirten Churfürsten, besuchen liessen, in dem stande, darin sie sich zu ihrer ankunfft befunden, admittiret vnd zugelassen werden solten; Worauff der Keyser vnd das Churfürstliche Collegium ChurMäyntz vnd dem ChurBrandenburgischen Abgesandten aufgetragen: auff mittel vnd wege zu gedencken, wodurch obgedachte, Keyserlichen theils genommene, Resolution der Cron Schweden Gevollmächtigten zur wissenschafft zu bringen vnd die tractaten aufs beste vnd ehiste zu veranlassen.

vnd diese MargGraff Sigismund zu Brandenburg, die sache zu veranlassen, auftragen. 10 Dec.

Welche darauff MargGraff Sigismund von Brandenburg ersuchet: **das Er vorermeldter, dieses orts beliebter schickung der Schwedischen** Deputirten **an den Keyserlichen Hoff denenselben eine eröffnung thun, vnd sie zu ehister ins=werck=richtung befordern möchte. An seite des Keysers würde es, so bald hierüber gnugsame erklärung eingelanget, an ausgebung gnugsamer GleidsBrieffe vor der Cron Schweden Abgeordneten, wan ihre personen nur** specificiret, **kein mangel erscheinen. Es würden aber dergleichen GleidsBrieffe auch auf seite der Cron Schweden** Generalen **vor die** Subdelegirte, **so Sie, ChurMäyntz vnd ChurBrandenburg, als** Depurtirte **des Churfürstlichen gesambten** Collegii, **auf solchen fall an den Keyserlichen Hoff schicketen, vnd was die andere Churfürsten (denen, dergleichen abordnung vor sich zu thun, nicht weiniger vorbehalten) etwa vor Leute auch darzu abordnen theten,** in triplo **oder** quadruplo **auszufertigen sein: damit jeder einen solchen GleidsBrieff zu handen bekeme, vnd Sie sich deshalben allerseits zu behuff ihrer vnd der ihrigen zu gebrauchen hetten. Vnd ob zwar der** Subdelegirten **personen noch zur zeit nicht ernandt, stünden Sie doch in denen gedancken: das es gnug, wan die pasBrieffe nur auf eines jedwedern Churfürsten Abgeordnete** in genere **gerichtet würden. Das werck were, wo der Königl. Schwedische ReichsCantzler wieder im Reiche ankommen, bey demselben, wo aber nicht, beym** Legaten **zu Stetin, H. Sten Bielken, weil Ihnen anders nicht bewust, als das dieser zur** tractation **mit** deputiret, **anhängig zu machen.**

Indessen nun, bis man sehe, ob durch solchen weg der zweck des Friedens zu erreichen, ward vom Keyser vnd Churfürstlichen Collegio vor gut befunden: das die vom Könige in Dennemarck angebotene Interposition in suspenso gehalten werden solte.

Mit Franckreich wird der tag zu Cölln beliebet.

Die Cron Franckreich mit dem Keyser vnd Hause Österreich zu vergleichen, hatte sich der Pabst vnternommen, vnd zu abhandlung eines allgemeinen Friedens erboten: worzu der Keyser anfänglich vier örter, als Trient, Costnitz, Augspurg vnd Speier, zur Wahlstadt vorgeschlagen; als man aber anderseits mit diesen nicht zufrieden gewesen, noch ferner, darzu Franckfurt am Mäyn zu bestimmen, dem Pabst heimgestellet; endlich, wie derselbe so starck auf die Stadt Cölln gedrungen, sich solchen ort auch gefallen vnd belieben lassen. Vnd hatte es ein ziemliches ansehen, das diese tractaten ihren fortgang gewinnen würden: Gestalt auch der Päbstliche Nuncius, Cardinal Ginetti, den sechs vnd zwantzigsten tag HerbstMonats zu Regensburg angelanget, (26 Sept.) vnd folgenden neun vnd zwantzigsten sich wiederumb von dannen nacher Cölln, zu deren befürderung, erhoben. (29 Sept.)

Handlung wegen der allgemeinen Amnisti;

Der härteste knote war wegen der aus̄m Prager=Friede geschlossenen Stände. Sintemahl der beyden Evangelischen Churfürsten Gesandte fest auf der allgemeinen Amnisti bestanden, vnd das durch diesen vnd keinen andern weg das Reich innerlich vnd in sich beruhiget werden könte: Insonderheit war den ChurSächsischen von ihrem Herren starck eingebunden, zu keiner Wahl zu schreiten, ehe vnd bevor dieser Punct seine richtigkeit vollends erlanget hette. Daher Sie denselben durch eingebung vnterschiedlicher Memorialen gantz beweglich getrieben, auch dessen bewandnus beym sämbtlichen Churfürstlichen Collegio

Lib. 1. c. 22.

1636. Sept.

angebracht, vnd solches vmb getrewen beystand vnd intervention, zu des beängstigten vaterlands beruhigung, angelanget. Massen nicht weiniger die ChurBrandenburgische anfangs hierin befürderlich mitwircken helffen, vnd, wie gar nothwendig die endliche erledig- vnd milterung dieses Puncts, in ihren Votis angeführet. Vnd were obiges wegen nicht-schreitung zur Wahl vielleicht ein gut mittel gewesen, den Keyser zu solcher Amnisti zu bewegen, als deme nichts mehr angelegen war, dan die Wahl seines Sohns zum Römischen Könige, zu deren Er wieder oder ohne der Evangelischen Churfürsten willen zu schreiten, bedencken gehabt; wan nicht die ChurBrandenburgische Gesandten, vnter denen der Graff von Schwartzburg, ein Catholischer Herr, der vornemste, von den ChurSächsischen einen absprung gethan: worüber diese allein gelassen vnd, ein so schweres werck zu erheben, zu schwach worden. Dan wie der Keyser hierauff vom Churfürstlichen Collegio, ausser ChurSachsen, ein gutachten begehret, auch dasselbe, eines vnd andern Standes halber, ausführlich erfolget, lieff es doch auf einen solchen zweck, dessen die ChurSächsische sich getröstet, nicht aus, sondern man war der meinung: das der Keyser mit fernerm ansuchen hierin gäntzlich zu verschonen. Gerieth es also mit der allgemeinen Amnisti vnd restitution der ausgeschlossenen Stände dahin, das man auch fast nichts mehr davon hören wollen.

insonderheit betreffend Wirtenberg.

Den Wirtenbergischen Abgesandten gleichwol hatte der Keyser, schon vor seinem abreisen nacher Regensburg, hoffnung gemachet, das Er den Hertzog zu seinen Land- vnd Leuten wiederumb kommen lassen wolte, allein vnter dergleichen bedingen, worauff die Gesandte, aus mangel gehöriger vollmacht, in nichts schlies- vnd verbindliches sich einlassen können; derhalben Er, seine eigentliche meinung zu eröffnen, zumahl Er in völliger abreise nacher Regensburg begriffen, noch zur zeit, bis auf fernern bescheid, eingestellet. Über dieser sache nun fiel allhie aufm CollegialTage zu Regensburg der Schlus dahin: das der Hertzog zwar zu dem seinigen wieder gelangen, jedoch den Geistlichen ihre innehabende Clöster vnd Pfründen, den Donatariis ihre geschenckte Güter vnd Herrschafften (jedoch dem Hertzog, in billigem wert solche wieder zu lösen, vnbenommen), dem Hause Österreich die Herrschafft Ahlen vnd Hohenstauff, ohne erstattung einiges Pfandschillings, gegen erlassung aller fernern geldstraffe, sambt der Festung Hohen Twiel verbleiben, vnd wegen der Herrschafft Heidenheim dem Keyser seine fernere erklärung, indessen (bis derselbe sich anders resolvirte) ChurBäyern die possession vorbehalten sein solte.

Hessen.

Mit LandGraff Wilhelm zu Hessen war es schon an deme, das man Ihn, wegen der schwierigkeit, so Er bey annahme des Prager-FriedenSchlusses gemachet, mit Achts-Processen bestürmen, vnd, solche ins werck zu richten, dessen vettern, LandGraff Georg, den man darzu mit gnugsamen mitteln zu verstärcken gedacht, auftragen wollen; gestalt die Patente, darin Er als ein offentlicher Friedbrecher vnd Feind des Römischen Reichs erkandt, vnd aller seiner Lande vnd Leute verlustig zu sein erkläret worden, schon ausgefertiget gewesen: Wan nicht die vnglückliche einlauffende zeitungen vom verlust bey Wittstock solche hitze in etwas abgekühlet vnd gemässiget Worüber, auf das der LandGraff nicht gar in desperation gesetzet würde, man noch eine weile damit zurück-, vnd die gütliche handlung mit demselben an der hand zu behalten, sicherst vnd best befunden.

ChurPfaltz.

Wegen der ChurPfältzischen sache hatte der König in GrosBritannien den Graffen von Arondel nochmahln in gesandschafft an den Keyser geschicket, vmb zu versuchen, ob Er der vertriebenen PfaltzGraffen restitution in der güte mit ehrlichen, billigmässigen conditionen erhandeln möchte. Dan ob wol der König wegen der declaration, so der Keyser dem Englischen Agenten Johan Tailler ohnlängst gegeben, gnugsame vrsache gehabt, an succes vnd fortgang der sache zu zweiffeln, ein mistrawen zu fassen vnd alle fernere schickung einzustellen; angesehen solche sehr weit von der guten hoffnung, so Er wegen völliger restitution geschöpffet: jedoch vnd weil von andern orten, sonderlich auch von gedachtem Tailler, im nahmen des Keysers vnd der Keyserlichen Räthe, starcke vertröstungen geschehen, das, ohngeachtet solcher erklärung, der Keyser dem Könige dennoch in begehrter völliger restitution, wiewol mit gewissen bedingen, willfahren dörffte, wan nur allein das angefangene werck continuiret, vnd vollkommener gewalt zu handeln vnd zu schliessen verhanden sein würde, so hatte der König sich bereden lassen, diese schickung, als zu welcher Er durch den Keyser selbst veranlasset, abermahl abzuordnen vnd zu beschleunigen. 24 Febr.

ChurPfaltzes Schreiben ans Churfürstliche Collegium. 4 Sept.

Massen auch der eltiste ChurPrintz Carl Ludwig deswegen an das sämbtliche Churfürstliche Collegium geschrieben, vnd denenselben sein zu dem Pfältzischen ErtzTruchses-Ambt, sambt der Chur- vnd WahlStimme, auch allen darzu gehörigen Regalien, Digniteten, Land-, Leuten vnd pertinentien haben-

Lib. 1. c. 22.

1636. Sept.

des Recht zu gemüthe geführet: Als der in solche Churfürstliche Würde, Ambt, Session, sambt aller zugehör, wie in ein souverain pactionirtes uhraltes ReichsLehn, ex vi et provisione primævæ concessionis, et ex beneficio Legis irrevocabilis, primogenito à nativitatis tempore debito et acquisito, non patrimoniali et hæreditario successionis, sed gentilitatis, sanguinis et proprio jure, non à Patre et ultimo Successore, sed à Majoribus proveniente, succediren, nachfolgen vnd treten thete; welche Ihm, als dem erstgebornen, ex pacto et providentiâ Majorum, ex jure formato et acquisito, durch die gesambte hand zukommen, vnd gleichsamb von hand zu hand von seinen VorEltern übergeben vnd überliefert worden. Vnd hette es hiemit viel eine andere beschaffenheit, als mit einer Erbschafft, einem eigenthümblichen LandGut, einer angererbten oder erkaufften Herrschafft, welche nach gelegenheit der vmbstände vereussert oder verwircket werden mögen: Sondern es were damit, der vhralten Regal-ReichsLehen Natur vnd eigenschafft nach, also bewandt vnd beschaffen, das solche keines wegs anderwerts zu vereussern; so gar auch, das, wan sich schon zutrüge, das der vorfahr oder letzte Besitzer solche verwirckete vnd sich deroselben vnwürdig machete, dennoch solches den kindern vnd nähesten Agnaten, propter jus jam acquisitum et per expressam primæ investituræ formam traditum, nicht præjudiciren, noch ihnen ihre possession, die sie in krafft der Rechten hetten, geschwächet, entnommen vnd eingezogen werden könte. Dannenhero Ihm auch mit keinerley Rechten, schein oder prætext, sie hetten nahmen wie sie wolten, seine Churfürstliche Dignitet, ohne seine eigne schuld, verbrech- vnd verwirckung, gekräncket, disputiret, entzogen, viel weiniger auf eine andere sehr weite Lini versetzet werden sollen. Über das were Reichskündig: das die Weltliche Churfürstenthumbe vnd darzu gehörige Lande vnd Leute, durch die Güldene Bull vnd andere FundamentalGesetze des Römischen Reichs, wie auch durch die gesambte belehnung, auf gewisse, wolverdiente Häuser gewiedmet, auch so festiglich gesetzet vnd bestättiget, das sie nicht allein als vnbewegliche grundseulen des Reichs zu ewigen tagen geschätzet würden, sondern auch mit erwehnten hohen Familien dergestalt vnauflöslich verknüpffet vnd vereinbaret bleiben solten, das die Churfürstliche Dignitet vnd prærogation von denselben nimmermehr abgesondert werden könten. Aus welchem bedencken auch die Güldene Bull mit ausdrücklichen, hellen vnd sonnenklaren worten an vnterschiedlichen orten auswiese: das solche Fürstenthumbe in ihrer gantzen vollkommenheit mit dem Recht vnd Stimme der Wahl, dem Ambte, Würdigkeit vnd andern pertinentien immer vnd zu ewigen zeiten vnzertheilet vnd beysammen vereiniget bleiben müsten; wofern auch jemandt, diesem zuwieder, etwas auszubringen vnd zu erhalten gedechte, solches durchaus von vnwürden were vnd in keinen kräfften bestünde. Aus welchem allem überflüssig erschiene, das besagte Churfürstenthumbe weder von einer Famili auf die andere versetzet, noch dem rechtmässigen Successori, ohne seine eigne schuld vnd verbrechen, benommen, noch auf einigerley weise vereussert, verkauffet, verschencket oder zergliedert werden solten; so lang man das Churfürstliche Collegium vor eine grundfeste des Reichs, Teutscher Nation, vnd die Güldene Bull vnd ReichsConstitutiones vor desselben FundamentalGesetze zu halten gedechte. Ersuchete, diesem nach, die Churfürsten: durch ihre vielgeltende auctoritet dahin trew-eyferig mitwircken zu helffen, das Er endlich zu dem jennigen gelangen möchte, was Ihm die güte Gottes verliehen, die Natur seiner geburt zugeeignet, vnd alle Rechte vnwiedersprechlich mitgetheilet.

1636. Aug. Sept.

Englischen Ambassadeurs vergebliche bemühung in dieser sache.

Vorerwehnter des Königs in GrosBritannien Abgesandter war schon im Brach-Monat zu Lintz angelanget: von dannen Er, nachdem Er beym Keyser, so eben damahls nacher Regensburg gewolt, audientz gehabt, weil es zu Regensburg noch ziemlich zeitig, also das Er nicht viel zu verseumen, vollends auf Wien seinen weg genommen, eine reise in Hungarn, zu besichtigung der Grentz-Häuser, gethan, vnd folgends, wie der CollegialTag zu Regensburg recht einen anfang gewonnen, sich daselbst wieder eingefunden. Da Er die handlung mit dem Keyser vnd den Keyserlichen in der Ihm anbefohlenen sache bald angetreten: welche aber gar schlecht vnd nicht nach des Königs wunsch vnd willen abgelauffen.

Stracks anfangs war der vollmacht, so den Keyserlichen, zur handlung verordneten, Räthen vnd Commissarien gegeben, eine frembde clausul einverleibet, als ob der König zu einem Foedere offensivo et defensivo, mit dem Hause Österreich wieder die gemeine Feinde einzugehen, sich anerboten, vnd, darüber zu tractiren vnd zu schliessen, seinem Gesandten vermuthlich gnugsame vollmacht würde gegeben vnd ertheilet haben: Welches der Gesandte wiedersprochen.

In der Haubtsache bezogen sich die Keyserliche Abgeordnete auf oberwehnte, dem Agenten Johan Tailler gegebene, declaration

Lib. 1. c. 22.

1636. Aug.

oder Decretum, wie mans genandt: Worin der Keyser es darauff gestellet, das, wan der PfaltzGraff sich geziemend humiliiret vnd submittiret, auch seine aussöhnung demütigst gesuchet, allen Bündnussen vnd Pacten, so entweder Er oder sein Vater mit einigem Könige vnd Stande, inn- vnd ausserhalb Reichs, etwa gemachet, abgesaget, zugleich dem jennigen, was ins künfftige vermittelst einer Confoederation mit dem Keyser, König in Hispanien vnd gantzen Hause Österreich abgehandelt, vnd der begehrten restitution halber verglichen werden möchte, wirckliche satisfaction gethan, so wolte Er denselben von der Keyserlichen Acht, welche auf Jhn durch väterliches verbrechen deriviret, so weit vnd zu solchem effect, damit Er in die zahl der Fürsten des Reichs wieder aufgenommen würde, losssprechen, vnd Jhm von den altväterlichen Landen ein stücke, so nicht zu verachten, wieder zukommen lassen.

Wiewol nun der Königl. Gesandte wieder solches Decret vnd darauff gerichtete schrifft- vnd mündliche erklärungen excipiret, vnd dieselben vor lähre, nichtige, hoch præjudicirliche anerbietungen gehalten, ward doch hingegen, Keyserlichen theils, darauff beharret, vnd solche offerte noch vor hohe Keyserliche Gnade angezogen; ja instendig in den Gesandten gedrungen: weil es nunmehr zeit, vnd der billigkeit gemäs, das Er, in ansehung solcher Keyserlichen milden erklärung, gleichfals ad particularia kommen vnd, in nahmen seines Königs, in specie anzeigen wolte, was derselbe zur recompens vnd erkandnus solcher hohen angebotenen Gnade, die man allein in consideration des Königs dem PfaltzGraffen wiederfahren liesse, dem Hause Österreich hinwieder zu gute zu thun, vnd was Er vor ein Foedus mit demselben aufzurichten gemeinet?

Dargegen der Gesandte angeführet: wie Er sich keines weges ferner einlassen, oder ad particularia schreiten könte, es were dan, das der Keyser sich zuforderst herausliesse, ob Er die begehrte völlige Restitution, wiewol mit gewissen bedingungen, zu bewilligen vnd zu vollführen entschlossen? Alsdan Er erbietig: von mitteln, condition vnd in was zeit die restitution wircklich vorgehen solte, fernere handlung zu pflegen.

29 Aug. Hierauff resolvirte sich der Keyser, den neun vnd zwantzigsten tag AugstMonats, haubtsächlich dahin: Das jennige, was wegen der Churwürde vnd Pfältzischen Lande vorgenommen vnd verordnet, were nicht allein in den gemeinen Rechten, sondern auch in der Güldenen Bull vnd Reichs-Satzungen gegründet vnd mit vielen alten vnd newen exempeln bestättiget, über dis durch den newlichen Prager-FriedenSchlus vnd also consequenter von allen Ständen des Reichs gut geheissen: woraus man, im übrigen, abnehmen könte, wie hoch die Keyserliche Gnade, welche den Pfältzischen Kindern angeboten würde, zu halten vnd zu schätzen. Were derowegen mehr dan billig: das der Gesandte, was auf solche Keyserliche offerte Er hingegen, im nahmen seines Königs, anzubieten vnd zu leisten gemeinet, sich vernehmen liesse, vnd man darauff, was ein- vnd ander Theil zu thun schuldig, zur handlung vnd Schlus keme.

1636. Sept.

Vnd ward solche Resolution zween tage hernach, als den ersten tag HerbstMonats, auf des Gesandten ferneres anhalten, durch die Keyserliche geheime Räthe vnd Commissarien, den Bischoff zu Wien, D. Gebhard, vnd Secretarium Walmerode dahin erläutert: So viel die Churwürde vnd OberPfaltz anlangete, könte der Keyser nicht nachgeben, noch zulassen, das wegen deroselben restitution man einige forderung, anspruch oder handlung thun oder vornehmen wolte, so lang einer aus der Bäyerischen Wilhelmischen Lini übrig vnd im leben: in erwegung, gedachte Würde vnd Lande, aus rechtmässigen, wolbefugten vrsachen, durch ordentliche vorhergehende belehnung vnd investitur auf besagte Lini transferiret, vnd solches nunmehr durch den Prager-FriedenSchlus vnd consequenter von allen Ständen des Reichs gebilliget vnd genehm gehalten. Die VnterPfaltz betreffend, ob wol der König in Hispanien einen theil derselben, vnd der Hertzog in Bäyern den andern, wegen gethaner grosser Kriegsunkosten, so Sie dem Keyser vnd Reiche zu dienst, vnd zu beschützung dero Recht vnd Hocheit angewandt, rechtmässig inne hetten vnd besitzen theten, nichts desto weiniger, wofern der König es dahin richtete, das einem vnd andern ein billigmässiger, bequemlicher abtrag vnd Satisfaction wircklich geschehe, darnebenst eine enge verbündnus mit dem Reiche vnd Hause Österreich gemachet vnd geschlossen würde, wolte alsdan der Keyser die Acht aufheben, den PfaltzGraffen in die zahl der Fürsten des Reichs annehmen, vnd zu possession der VnterPfaltz, auf gewisse mas vnd bedingung, kommen lassen: jedoch aus keiner schuldigkeit, sondern aus lauter Gnade vnd angebohrnen Keyserlichen Milde. 1 Sept.

Nachdem nun der König in GrosBritannien hieraus verspüret, das durch tractaten vnd in der güte weinig zu erlangen, forderte Er seinen Gesandten vom Keyserlichen Hofe ab vnd zurücke. Zwar bemühete sich

Lib. 1. c. 22.

1636. Nov. Dec.

der König in Hungarn, denselben noch ferner aufzuhalten, mit hochbetewrlichen vertröstungen vnd versprechen, Er wolte daran sein, das der Gesandte mit besserm contento abgefertiget würde vnd eine miltere, angenehmere Resolution mit hinwegbrechte, wofern Er sich nur ein weinig gedulden thete: worauff auch derselbe, als Er schon eingepacket gehabt, noch ein tag etliche gewartet. Allein wie Er abermahl erfahren, das auf diese vertröstung nichts erfolgen wolte, vnd man Ihn nur vergeblich aufzuhalten suchete, nam Er endlich, voll vnmuths, seinen abscheid vnd zog davon. Massen Er den zehenden tag WinterMonats zu Nürnberg, den dreyssigsten zu Franckfurt, vnd, nachdem Er den Rhein hinab gezogen, den vierzehenden tag ChristMonats im Haag angelanget; von dannen Er fürters, mit ausgange des jahres, seinen weg nacher Engelland zu seinem Könige genommen.

10, 30 Nov.

14 Dec.

Ward also in der Pfältzischen sache durch diese Gesandschafft weinig oder nichts verrichtet: Worzu vielleicht auch wol etwas geholffen, das eben zeit wehrenden Convents, den sechszehenden tag HerbstMonats, dem Hertzog in Bäyern, in seinem hohen alter, ein junger Printz gebohren worden. Sintemahl Er hiedurch auf behaubtung der Churwürde vnd anhangenden Lande, als welche Er itzt selbst beerben konte, desto fester vnd steiffer zu bestehen vrsache erlanget.

Gleichwol hatte man den Königlichen Abgesandten bey seinem abzuge versichert: das die Resolution, deren Er vertröstet vnd mit welcher Er besser zufrieden sein könte, bald hernach folgen würde.

Den H. Stadten wird der Neutralitet halber vertröstung gethan.

Gestalt mit eben dergleichen Sinceration die H. Stadten der vereinigten Niederlande vom Keyser tractiret worden: denen man durch ihren Abgeordneten, Foppium von Aitzema, wegen einer Neutralitet, vnd solches nicht nur vor ihre, sondern auch alle zwischen der Weser vnd dem Rhein liegende, zumahl sämbtliche Gülicher Provincien vnd Lande, starcke vertröstung gethan.

Römischen Königs Wahl gehet vor sich.

Den ersten vnd Wahlpunct belangend, war es anfänglich damit etwas hart vnd schwer daher gegangen: In deme die Churfürsten, ehe vnd bevor man darzu schritte, das Reich gern vollends beruhiget sehen, vnd zumahl die ChurSächsische Gesandte, es were dan wegen der allgemeinen Amnisti vom Keyser eine gewisse, nähere bewilligung geschehen, zu keiner wahl verstehen wollen. Allein die Keyserliche, dero vornemstes absehen bey diesem CollegialTage auf der Königlichen Wahl bestanden, wusten es dahin zu karten, das dieselbe, vngeachtet dieser schwierigkeit, ihren fortgang erreichet. Der Churfürst zu Mäyntz war, schon von langer zeit her, dem Hause Hispanien vnd Österreich insonderheit verpflichtet: In deme Hispanien Ihm, gegen versetzung der Rheinzölle, bishero stattlichen vnterhalt gereichet, auch noch zu itziger Regensburger Tagfart eine grosse post geldes hergeschossen. Der ander Geistliche Churfürst zu Cölln (dan ChurTrier bey diesem WahlTage in keine consideration kommen) war des Hertzogen in Bäyern Bruder, mit welchem Er einstimmig; vnd hatte es, wan Bäyern nur gewonnen, mit dessen Voto seine richtigkeit. Gemeldter Hertzog (dan die Stimme wegen des Königreichs Böhmen konte des Keysers Sohn sich selbsten geben), so des Ertz-Truchsessen stelle vertrat, war dieser Wahl nicht zuwiedern: dieweil der König in Hungarn, als vorgeschlagener Römischer König, nebenst dem Spannischen Ambassadeur, im nahmen seines Königs, sich verpflichtet, bey der Chur- vnd darzu gehörigen Landen Ihn zu schützen vnd zu handhaben; in specie gemeldter König in Hungarn, wie man sagte, versprochen, ein favorabel vrtheil wieder die Nürnberger, die streitigen Städtlein betreffend, ergehen zu lassen. ChurBrandenburg sincerirte man aufs newe der Pommerischen vnd Gülicher Lande halber, vnd, in betrachtung dessen vornemster Abgesandter, Graff Adam von Schwartzburg, Catholisch, auch eine recht Österreichische Spannische Creatur, gieng es damit desto leichter daher: das also die ChurSächsische Gesandten allein, vnd dem wercke nicht gewachsen verblieben.

sambt der Krönung.

Vnd mögen diese vielleicht auch wol daher desto weiniger auf die letzte sich dargegen gesetzet haben: dieweil Sie in meinung gestanden, ob schon die Wahl vorgienge, solte doch die Krönung, bis die allgemeine Amnisti ihre richtigkeit erlanget, nicht geschehen. Worin Sie sich aber betrogen befunden; dan, nachdem die Wahl den zwelfften tag ChristMonats gethan, man vorgegeben, die Krönung liesse sich itzt nicht aufziehen, vnd stracks den darauff folgenden zwantzigsten selbige gleicher gestalt mit gewöhnlichen ceremonien verrichten lassen. 12 Dec. 20 Dec.

Vnd dieses war der ausschlag des Regensburger CollegialTages: Sintemahl man nicht weis, das, nachdem der Keyser solchen zweck, wornach Er vornemlich getrachtet, erreichet, darauff etwas sonderliches mehr solte verrichtet vnd vorgenommen worden sein.

S. c. 16. Verlauff in Nieder-Sachsen, Thüringen vnd Meissen.

Cap. XXIII. Der Königl. Schwedische FeldMarschalck H. Johan Baner, zu dem wir wiederumb schreiten, war, nach

Lib. 1. c. 22, 23.

1636. Oct.

FeldM. Baner kan der Victori nicht ungeseumt nachsetzen.

erhaltener Schlacht vor Wittstock, zu recolligir- vnd ausrastung der Armée, accommodation der krancken vnd verwundeten, auch zu erfahren, was der von Ihm ausgesandte lincke flügel ausgerichtet, daselbst ein tag etliche stille gelegen. Nachdem nun selbiger wieder zurückkommen, hette zwar des Kriegs notturfft wol erfordert, das man dem Feinde stracks nachgeeilet vnd keinen raum oder platz, sich wiederumb zu setzen vnd zu erholen, gelassen hette: Allein es befand der FeldMarschalck der vernunfft gantz nicht gemäs, in ein ödes vnd wüstes Land, woselbst nichts als lufft vnd erde vor Ihm, dem Feinde ohne pagage zu folgen, vnd da, wegen des Magdeburgischen vortheils, demselben fernern abbruch zu thun weinig hoffnung übrig, die Armée nur mit vnnötiger arbeit vnd hunger abzumatten vnd zu verschwächen: So war, die pagage mit fortzubringen, so stracks kein mittel von Schiffen oder einiger Schiffbrücke an der hand; sintemahl, in deme ein zweiffelhafftig geschrey vom treffen nacher Dömitz erschollen, die brücke gantz hinunter auf Lawenburg aus schrecken gezogen war: das also der FeldMarschalck, über allen angewandten fleis, deren ziemlich langsamb habhafft worden, vnd dahero der Victori so schleunig nicht, wie wol zu wünschen gewesen vnd er nach allen kräfften vnd vermögen dahin gearbeitet, nachsetzen können.

Trägt sorge vor die krancken vnd verwundeten,

Hierunter nun war des FeldMarschalcks erste sorge vor die krancken vnd verwundeten: so Er in grosser anzahl, vnd deren über dreytausend hinter sich verlassen müssen. Solche aber zu vnterhalten vnd zu voriger gesundheit, damit sie dem Vaterlande noch weitere dienste thun könten, wieder zu verhelffen, fand Er kein ander mittel, dan selbige durch gleich- vnd billigmässige assignationes, nach vermögen eines jeden orts, ins Land zu Mechelburg, die Prignitzer Marck vnd den Ruppinischen Creis zu verlegen: Welches Er auch ergriffen, vnd sie hin vnd wieder ausgetheilet.

gegen welche man in Mechelburg sich wiedrig erweiset.

Wobey der Hertzog von Mechelburg vnd dessen Leute vnd vnterthanen ihre wiedrige affection abermahl blicken lassen: In deme man diesen armen, krancken, gequetschten menschen an manchern ort im Lande die thore vor der nase versperret, vnd sie in der kälte vnterm blawen himmel sich dergestalt zu behelffen gedrungen, das deren viele, die sonst noch wol genesen können, verdorben vnd vmbkommen. Insonderheit hatte der Hertzog zu Schwerin dergleichen anordnung gemachet, das denen an solchen ort angewiesenen nicht nur frey quartier, sondern so gar losament vnd herberge vor ihr geld versaget worden: Worüber derer dreyzehen in einer nacht vorm thore erfroren, vnd, vnter andern, der Obr. Lieutenant Gadow, welcher viel jahr der Cron Schweden getrewe dienste geleistet, auch mit ritterlichem fechten bey der Schlacht ein besers verdienet, da Ihm sonst noch wol zu helffen gewesen were, sein leben jämmerlich beschliessen müssen.

Behalt Feld-M. Leslé vnd die Wrangelische troupen bey sich.

Negst diesem betrachtete der FeldMarschalck beydes des Feindes vnd seine eigne vnterhabende Macht. Des Feindes fusvolck war zwar grossen theils im lauffe geblieben, gleichwol die reuterey, an deren er sehr starck, ausser etwa tausend oder elffhundert pferde, so er eingebüsset, entrunnen; vnd hatte er gute mittel, sich in eil wiederumb zu verstärcken, zumahl die gantze Götzische Armée in Westpfalen nahend bey der hand: Hingegen des FeldMarschalcks Regimenter, als die in vorgangener Wittstocker Schlacht mehrentheils einen harten stand aushalten müssen, so wol wegen der vielen gequetschten, als todten, ziemlich abkommen vnd schwach worden waren. Weshalben der FeldMarschalck, damit Er desto sicherer gienge, entschlossen: beydes FeldMarschalck Leslé, welchen Er seiner Armée, bis auf weitern bescheid, noch ferner vorzustehen beredet, vnd die Wrangelische, Ihm aus Pommern zugesandte, trouppen (ausser den Stuartischen vnd Woperschnowischen reutern, deren jenne Gen. Lieutenant Vitzthum stracks mit sich genommen, diese vom FeldMarschalck, vorm aufbruch, nach Pommern erlassen worden), bis des Feindes Macht vollends gedempffet were, bey sich zu behalten.

Nimt die Werber-Schantze ein

Drittens ward, der WerberSchantze vnd dadurch des Elbpasses, ehe man weiter gienge, sich wiederumb zu versichern, vor hochnützlich vnd nötig ermessen: Welches bis auf den zwelfften tag WeinMonats sich verzogen; da selbige Schantze erst, nach ausgestandenem feindlichem angriff, in der Königl. Schwedischen hände gerathen. Vnd gieng stracks folgenden dreyzehenden die marche über die Elbe, vermittelst der vnsern von der Schantze geschlagenen brücke, gerade gegen Garleben zu, vnd dergestalt auf den Feind an: Wiewol der FeldMarschalck vor seine person, wegen seiner vnd seiner Gemählin vnpäsligkeit, zu Kiritz ein tag etliche zurück verblieben.

12 Oct.

13 Oct.

vnd Plawen.

Indessen das Haus Plawen durch die Obristen Platen vnd Mortaigne, so dahin commendiret waren, auch angegriffen vnd dahin gebracht worden: das es den siebenzehenden accordiret, vnd die darin gelegene

17 Oct.

Lib. 1. c. 23.

1636. Oct.

Schreibt, nach Hertzog Augusti zu Lünenburg tode, an Hertzog Georg gar freundlich. 1 Oct.

dreyhundert feindliche knechte dienst genommen.

Auf der marche nach Garleben vernam der FeldMarschalck: wie Hertzog Augustus, der Elter, zu Brunschwieg-Lünenburg, Hertzog Georgs Bruder, den ersten tag Wein-Monats in der Residentz Zelle schleunigen todes verfahren. Wodurch Er, Hertzog Georg, der seinem Bruder in der Regierung nachgefolget, mit einem freundlichen Schreiben von Garleben aus zu besuchen, anlas genommen, vnd einen expressen zu demselben damit abgefertiget: Auf das Er desto genawer erführe, wessen Er sich zum Hertzog zu versehen, auch wornach Er sich mit der Ihm anbefohlenen Kriegsconduicte hinfüro zu richten. Bezeugte also, zum eingange, sein mitleiden wegen des vorgegangenen trawrigen todesfalls: **Angesehen der verstorbene Hertzog der Königin vnd Cron Schweden, seiner hohen Principalen, wolaffectionirter, zu angenehmen bezeigungen williger Freund gewesen, auch seinen guten willen gegen dieselbe wol in mehrerm hette vermercken lassen, wan Er nicht vielleicht durch wiedrige persvasionen davon abgehalten were.** Deutete darneben an: **das Er, bey itziger verenderung, nicht vnterlassen wolte, dahin zu sehen, damit die vorige freundschafft zwischen der Königin vnd Cron Schweden vnd dem Hause Brunschwieg-Lünenburg ernewert vnd erhalten werden möchte. Trüge zu Ihm, als einem hochverständigen Fürsten, das vertrawen: gleichwie Er seinem Bruder in der Regierung succediret, also würde Er auch in dessen fusstapffen, was die vertrewliche correspondentz vnd freundwillige bezeigung gegen die Königin vnd Cron Schweden anlanget, zu treten geneigt, vnd die bisdaher denen Feinden zu gute geführte vnd mit denenselben conjungirte Waffen abzustellen, Ihm nicht lassen entgegen sein. Gestalt der Hertzog, auf den zuverlässigen fall, da Er zu der Königin vnd Cron Schweden freundschafft sich erklärete vnd solches spüren liesse, sich keines wiederwertigen von seiner vnterhabenden Armée zu versehen, vielmehr in der that zu empfinden haben würde: das es seinen Landen nicht allein zu abwendung vieler beschwernusse gereichen, sondern dieselbige auch gegen männigliches wiedrige attentaten beschützet, vnd in allem dessen wiedererholung vnd wolfart in acht genommen werden solte.**

Feind theilet sich nach der Niederlage;

Cap. XXIV. Der Feind, nachdem er, auf den verlust vor Wittstock, den rest seines fusvolcks bey Werben über die Elbe, die reuterey aber durch die Havel gegen Magdeburg retiriret, hatte folgends jenseit der Elbe sich getheilet, vnd war General Hatzfeld mit dem Keyserlichen volcke im Halberstädtischen vnd angrentzenden Graffschafften liegen blieben, der Churfürst aber mit den seinigen weiter nacher Meissen vnd Thüringen gerücket: Woselbst vnd in nechst-angelegenen orten Er solche, sich in etwas zu samlen vnd zu erholen, verleget.

ist in schlechtem zustande;

Deren zustand war sehr schlecht: Also das sie wol ruhe vnd guter quartiere von nöthen hatten. Von fusvolck konte der Churfürst nicht über zweytausend Man zusammenlesen; die Regimenter zu ros waren gleichfals sehr schwach, übel montiret, vnd vnter zehen kaum einer bewehret. Marchirten anfangs nicht höher, dan etwa zwantzig oder dreyssig pferde: Massen Hertzog Wilhelms zu Sachsen-Weimar LeibCompagni, so sich jederzeit zum weinigsten hundert pferde starck befunden, itzt in zwelff, die andere in drey oder vier pferden bestanden. Die Stücke waren allesambt, bis auf etliche kleine, die nicht bey der Schlacht gewesen, imgleichen die sämbtliche pagage verlohren: Also das sieben Regimenter, welche von Hall gegen Leipzig marchiret, allen ihren plunder auf zween erndtwagen geführet; die Officirer waren zuerst so blos, das sie sich nicht wechselweise rein ankleiden konten, vnd muste mancher, wan er sein hembde waschen lassen wolte, so lange, bis es drucken ward, im bette oder aufm stroh liegen bleiben.

drucket das Land sehr,

Das Land überall ward nicht nur mit einer starcken einquartierung beleget, sondern muste noch darzu am gelde vnd getreyde dermassen contribuiren, dergleichen zuvor noch nie geschehen; vnd druckte die Soldatesca selbiges so sehr, das fast niemandt davor heim bleiben konte: sintemahl die Regimenter, ob sie wol sehr schwach, dennoch vor voll verpfleget werden müssen, vnd, zum exempel, allein an Erffurt, welche Stadt einen Churfürstlichen Commendanten eingenommen gehabt, begehrte der Churfürst durch einen dahin abgeordneten Commissarium monatlich zur contribution, an gelde achtzehentausend Reichsthaler, vnd vierhundert malter getreydes, welche auch viertausend Reichsthaler machten: oder sie solten drey Regimenter einnehmen.

welches, über dis, die meutinirende Polacken im durchzuge hart mitnehmen;

Zu diesem vnglücke schlug ein anders: das, nemlich, die meutinirende Polacken, über dreyssig Compagnien starck, vom Rheinstrom ab, dieses weges her, durchkommen, vnd anfangs im Eisenachischen grossen schaden gethan, im Ambt Ichtershausen vnd daherumb logiret, endlich durchs Voitland auf Eger zu, vnd so durch Böhmen vnd Schlesien nacher Haus ihre marche gerichtet: welche überall zum ärgsten gehauset vnd, wo

Lib. 1. c. 23, 24.

1636. Oct.

sie gelegen, alles ausgeplündert. Wiewol ihrer eben so weinig geschonet, und, wo die bauren einen, zween oder drey allein ertappet, solche niedergemachet worden: Gestalt man derer auf ungewöhnlichen strassen und in büschen viele todt liegend gefunden.

suchet die conjunction mit General Götzen und Hertzog Georg.

Mit den Keyserlichen war es auch nicht zum besten beschaffen, jedoch der grössefte abgang an fusvolck; dessen der General Hatzfeld, ins feld zu führen, nicht viel mehr hatte: derowegen Er General Götzen, mit seiner Armée, zumahl mit fusvolck und Stücken, sich Ihm etwas zu nähern, unterschiedlich, auch durch eigne abgeschickte, befohlen; nicht weiniger, auf des Churfürsten gutachten, zu Hertzog Georg von Brunschwieg-Lüneburg nacher Zell gereiset und bey demselben die conjunction gesuchet: welcher mit seinen trouppen, zumahl denen zu ros (dan das fusvolck würde Er in seinen festen plätzen von nöthen haben), auf einen und andern fall darzu sich erkläret, darnebenst zu einer mündlichen unterredung mit dem Churfürsten anerboten.

Hertzog Georgs antwort auf FeldM. Baners Schreiben. 29 Oct.

Cap. XXV. Diese seine genommene Resolution aber verhelete gemeldter Hertzog gegen die Königl. Schwedischen, und wolte in der antwort auf FeldMarschalck Baners Schreiben so weit mit der sprache nicht heraus. **Führte darin ein, was der Nieder-Sächsische Creis vorm jahre, des Prager-Frieden Recesses halber, vor einen schlus gemachet, auch wegen der noch übrigen Regimenter nach der hand vor gut befunden: dabey Er es, als des Creisses General, nicht unbillig bewenden lassen. Was Ihn ferner vor erhebliche ursachen bewogen, das Er, in krafft der tewren pflicht, damit dem Römischen Keyser und Reiche Er, als ein gebohrner Teutscher Fürst, verwandt, und dan aus schüldiger trew und sorgfalt gegen seine liebe kinder und nachkommen, darzu Ihn Gott und die Natur selbst anwiese, gleich andern Evangelischen Chur-, Fürsten und Ständen, gerührten Frieden-Schlus, zu versicherung seines fürstlichen Stats, Recht- und Gerechtigkeiten, auch Lande und Leute, angetreten, were ebenmässig bekandt, und hette Er schon damahls mit mehrerm und umbständlich remonstriret. So würden imgleichen seine, dasieder geführte, actiones bey aller welt ausweisen, das Er nichts anders gewünschet, gesuchet und an allen enden und orten, da es nur sein können, durch schreiben und schickungen, in recht Teutscher offenhertzigkeit gebeten und erinnert, als das, vermittelst einer anderweiten interposition und zusammenkunfft, die noch etwa übrige schwierigkeiten durch thunliche wege beygeleget, der Cron Schweden nach billigen dingen satisfaction gegeben, und den blutigen Waffen ein ende gemachet würde: Bey welcher friedliebenden intention Er auch nochmahls bestendig verharrete. Was aber darentgegen seinem uhralten fürstlichen Hause und Ihm vor beschimpffung und wiederwertigkeit bishero zugefüget, auch vor ansehnliche Städte und plätze abgenommen und noch itzt vorenthalten würden, solches stünde am hellen tage und bedürffte gar keines ausführens. Das Er sich nun, bey so bewandten sachen, in nothwendiger postur und defension bisanhero gehalten und noch itzo halten müste, würde Ihm kein Potentat, inn- und ausserhalb Reichs, mit einigem fug verdencken: Noch weiniger das jennige abschneiden oder behindern, was so gar die Natur selbst allen creaturen eingepflantzet, und alle vernünfftige Heyden vor recht gehalten; am weinigsten aber ichtwas zumuthen, so seiner Pflicht, Teutscher Freyheit, und von seinen vorfahren angestammeter fürstlichen Reputation zu nahe sein möchte. Einmahl were kein zweiffel: das sich die Cron Schweden nicht grösser machen, noch ihren Respect mit mehrerm Ruhm ausbreiten könte, als wan Sie sich mit dem Römischen Reiche und dessen Ständen in das alte gute vertrawen hinwieder setzen würde. Wolte demnach der FeldMarschalck darzu, seines theils, alle wol-mügliche befürderung leisten, und zu solchem ende, obs Ihm beliebig, an die hand geben: woran es noch hafften thete, oder was endlich gesuchet und begehret würde, umb des willen die grausame extrema noch immer unaufhörlich fortgestellet, und so viel tausend armer Christen-Seelen bis aufn todt geplaget werden müsten. Würde dan davor gehalten, das Er zu billigmässiger erlangung obberührten, Gott und der gantzen Christenheit wolgefälligen Friedenzwecks etwas mitwircken könte, so solte an Ihm kein mangel verspüret werden. Dieses weren seine redliche Teutsche und aufrichtige gedancken: In zuversicht, man würde sein fürstlich Haus, Ihn und seine Lande und Leute mit weitern feindseligkeiten und unverdienter verfolgung verschonen.**

FeldM. Baner rücket aufn Feind;

Unter den Königl. Schwedischen wuste man anders nicht, als das die conjunction mit Götzen, Salis und Hertzog Georgs trouppen schon geschehen, und der Feind in einer starcken postur wiederumb stünde, auch, dem ansehen nach, sich Ihnen viel härter entgegen setzen würde, dan zuvor. Nichts desto minder entschlos der FeldMarschalck, den fünff und zwantzigsten tag WeinMonats, von

25 Oct.

Lib. 1. c. 24, 25.

1636. Nov.

Garleben auffzubrechen vnd gegen den Feind zu rücken, dessen contenance zu erlernen, vnd zu vernehmen, was derselbe anzufangen entschlossen were? Vermuthend, das der Feind, in ansehung seiner itzigen vortrefflichen vnd, dem ruffe nach, grössern Macht, wie die vorige bey Wittstock gewesen, sein heil noch einmahl versuchen würde. Rückte, diesem zu folge, auff Aschersleben: Bey welcher marche die zeitung von zusammengezogener Macht des Feindes dergestalt continuiret, das Er itzo bey Sangershausen Rendezvous gehalten, auf Eisleben avancirte vnd gegen Jhn herandrünge. Ob nun wol dem FeldMarschalck fast bedencklich fiel, den vor Wittstock erhaltenen sieg so leicht wiederumb einer Schlacht vnd dem runden, wandelbaren Glücke zu vnterwerffen, so zwang Jhn doch hierzu die eusserste noth: Sintemahl die beyde Ertz- vnd Stiffter, Magdeburg vnd Halberstadt, von des Feindes Armée sehr jämmer- vnd elendiglich zugerichtet, auch durch diese verwüstung vnd hungersnoth eine solche pest entstanden war, das es eine grosse raritet, in denen sonst volckreichen Landen einigen menschen zu sehen. Weshalben die Königl. Schwedische Armée darin nicht zu vnterhalten stand, sondern mit dem Feinde, da derselbe Jhnen fernern progres in seine Lande verwehren wolte, ein HaubtStreich abermahl nothwendig muste gewaget, vnd der ausgang Göttlicher Allmacht vnd direction heimgestellet werden.

blocquirt das Haus Mansfeld; 2 Nov.

Den andern tag WinterMonats kamen die Königl. Schwedische vor das Haus Mansfeld, darauff hundert Man vom Feinde in besatzung gelegen, vnd ward solches stracks aufgefordert, aber vom Commendanten heraus entboten: das Er, den ort zu übergeben, keine instruction hette, noch, dieweil Jhn keine noth darzu triebe, gesonnen were. Ob nun wol der FeldMarschalck gute nachricht gehabt, das derselbe mit proviant vnd munition schlecht gnug versehen, achtete Er doch solches Schlos der erhebligkeit nicht, das Er derenthalben mit der Armée sich aufhalten solte; darumb Er es mit etlichen dragonern blocquiret gelassen, vnd auf Sangershausen fortgangen: In meinung, sich etwas weiter hinüber auf die rechtere hand nach Mülhausen zu ziehen, vnd, angesehen Er erfahren, das Hatzfeld vnd Götze noch nicht bey einander weren, zu versuchen, ob Er deren conjunction verhindern könte; Wo nicht, gedachte Er zu des Feindes belieben zu stellen, ob derselbe noch eine Schlacht wagen wolte: auf welchen fall der FeldMarschalck solche, aus obigen bewegnussen, vnd zumahl die Armée in hoffnung zu guten quartieren zu erhalten, nicht ausschlagen konte, vnd den event Gottes gnädigen willen anvertrawen muste.

ponssiret eine Feindes partey.

Zu Sangershausen kam kundschafft ein, das General Hatzfeld mit der Keyserlichen Armée vnd siebenzehen Regimentern Chur-Sächsischer reuterey jenseit Artern über der Vnstrut sich befünde: daher der FeldMarschalck, nebenst dem General H. Leonhard Torstensson, den vierten tag WinterMonats, mit neun Regimentern zu ros, fünffhundert commendirten knechten, fünffzehen Regiment-Stücklein vnd vier FeldSchlangen, gegen Jhn, vmb einem oder andern der feindlichen Regimenter einzufallen, gerücket. (4 Nov.) Dessen vorangeschickte parteyen erfahen auf einem hohen berge eine wacht von acht pferden: deren sie zugesetzet, einen davon gefangen überkommen vnd durch denselben bericht erlanget, das General Hatzfeld mit der Armée zwar schon fort were, allein der Obriste Schönickel mit achthundert commendirten reutern in einem dorffe nahe vnterm berge sich aufhalten thete. Wiewol nun dieser der Königl. Schwedischen zeitig gewahr worden vnd nach SchwanenSee vorgewichen, auch vnterwegens, des flachen feldes halber, von Jhnen weinig schaden erlitten, wurden doch, in deme Er übern pas, so aus SchwanenSee in die Vnstrut läufft, filiren müssen, mehr dan anderthalb hundert von den seinigen, worunter ein Spannischer Rittmeister, ertappet.

Feind weichet über die Werra.

Die Keyserliche Armée aber einzuholen, war vnmüglich: Angesehen General Hatzfeld jederzeit seine pagage vnd fusvolck etliche tage voraus geschicket, vnd mit der reuterey sich zum sprunge gefasst gehalten. Gestalt Er, so bald Er durch obige Rencontre alarm bekommen, nach LangenSaltza aufgebrochen, von dannen auf Creutzberg, vnd über die Werra zur conjunction mit den Götzischen fortgeeilet.

FeldM. kan mit gantzer Armée nicht folgen.

Nun hette zwar der FeldMarschalck den Feind, in ansehung Er gegen dessen Macht gleichwol den vortheil hatte, das dessen volck meist furchtsam vnd sich nicht so leicht, wie die Königl. Schwedische, welche erst newlich obgesieget, zu ein- vnd anderer Resolution einrichten können, aufn fus verfolgen sollen: Allein es war, nebenst dem vnwegsamen ort über berg vnd thal, ein solches weiches wetter eingefallen, das das fusvolck nicht wol, die Stücke aber gantz nicht fortzubringen. Deswegen Er sein vorhaben, wo Er nicht die, ohne das sehr abgemattete, Armée vollends zu grunde richten wollen, wieder seinen willen auffschieben müssen: Gleichwol parteyen dem Feinde nachgeschicket, nach deren Relation Er sich ferner zu richten entschlossen.

Lib. 1. c. 25.

1636. Nov.

Dessen ferneres vorhaben.

Dan da der Feind stand gegen Ihm zu fassen vnd eine Schlacht zu wagen gesinnet, war Er bedacht, auf Gottes des Allmächtigen gnädigen beystand es aber einst mit ihm zu versuchen: In hoffnung, es solte der Feind noch einmahl den kürtzern ziehen, vnd dessen aufs newe versamlete Macht entweder gar zu scheitern gehen, oder er doch so weit zurück gedrungen werden, das er den Königl. Schwedischen, ihre Armée thunlicher massen zu vertheilen vnd zu refraichiren, vergönnen müste. Würde Er, der FeldMarschalck, aber aus der parteyen bericht so viel abnehmen, das die Raison des Kriegs zu mehrer verfolgung des Feindes nicht anlas geben thete, vnd derselbe sich etwa im Stifft Fulda, oder wo es ihm sonst gelegen, in solche postur setzete, darin ihm nicht wol beyzukommen, so erlangete Er gelegenheit, das fusvolck guten theils in ziemliche winterquartiere zu verlegen, insonderheit vmb versicherung der Stadt Erffurt, ohne welche Er diese Lande nicht mit nutzen gebrauchen konte, entweder in güte oder durch gewalt, wie es der Stadt selbst belieben würde, sich zu bemühen, vnd darauff die quartiere bis in Meissen, so weit müglich, zu erstrecken.

Hertzog Wilhelms zu Sachsen-Weimar einkommende klagen.

Bey diesem einbruch der Königl. Schwedischen in Thüringen ward das Hertzogthumb Sachsen-Weimar von den streiffenden parteyen ziemlich mitgenommen: Worüber sich zu beschweren, Hertzog Wilhelm dadurch anlas bekam, das der FeldMarschalck Proviant vor die Armée vom Lande begehret. Klagte derowegen: **Wie in seinem Lande vnd Fürstenthumb dermassen grosse einfälle, plünderung vnd feindseligkeiten vorgangen, das durch solche die vnterthanen nicht allein vmb alles das ihrige gebracht, sondern auch darbenebenst, von haus vnd hoff zu lauffen, gezwungen worden.** Ersuchte den FeldMarschalck: **derselbe wolte, so fern Er mit vnterhabender Armée sich länger der orten auffhielte, vnd je die Proviant vor selbige gegeben werden solte, die verordnung thun, das alle dergleichen vnverschuldete feindseligkeiten gegen Ihn, seine Brüder, so wol arme Lande vnd Leute nachblieben, vnd, zu seiner vnd der Seinigen beruhigung, Ihm mit notturfftigen salvaguardien zu statten kommen.**

9 Nov.

Des FeldMarschalcks antwort. 10 Nov.

Deme der FeldMarschalck mit den salvaguardien zwar gewillfahret, jedoch dabey angedeutet: **Wiewol Er nicht vnbillig ein höchstes misfallen an sothanen excessen, so durch etliche vndisciplinirte von seiner Soldatesca geschehen, trüge, könte Er dennoch nicht absehen, warumb seinen Principalen durch den Hertzog zu einiger wiederwertigkeit nicht solte vrsache gegeben worden sein: Nachdemmahl derselbe nicht allein den PragerFriedenSchlus, vngeachtet solcher der Königin vnd dem Reiche Schweden, seinem Vaterlande, zum höchsten nachtheilig, mit hindansetzung der beyderseits aufgerichteten engen bündnus vnd dannenhero genossenen getrewen hülffe, sich allerdings bequemet, sondern auch das volck, so in der Cron Schweden nahmen geworben vnd vnter seinem commendo gewesen, dem Feinde zugeschicket. Damit es aber nicht ein ansehen gewünne, als ob dessen Hochfürstlich Haus vnd vnterthanen (welche meistentheils hieran vnschuldig) vielmehr, dan Er selbst, solches entgelten müsten, als hette Er, demselben mit der salvaguardi an die hand zu gehen, sich nicht entbrechen wollen; darnebenst wolmeinend rathend: allem demjenigen, so zu befürderung der Cron Schweden dienst von Ihm etwa erfordert werden möchte, gutwillig sich zu bequemen, vnd also zu einigem wiedrigen nicht weiter anlas zu geben.**

1636. Nov.

Begehren an die Stadt Erfurt. 6 Nov.

An die Stadt Erffurt hatte der FeldMarschalck gleicher gestalt ein Schreiben durch einen trompetter übersandt: **darin Er sie der tractaten erinnert, worin mit dem Hochseligsten Könige sie im jahre tausend sechshundert ein vnd dreyssig sich eingelassen, auch gegen Ihn vnd dessen Königliche Nachfolger am Reiche in eine enge obligation vnd pflicht-verwandnus gesetzet. Darumb Er die notturfft befunden, ihnen zu wissen zu thun: das Er, mit der Ihm anvertraweten Armée in ihrer gegend anzulangen, durch KriegsRaison veranlasset were; vnd weil Er gern vergewissert sein wolte, ob sie annoch in solcher verabgehandelten pflicht, wie Er sich dan zu ihnen versehe, bestendig zu verharren gesonnen, so hette Er nicht vnterlassen können, von ihnen solches zu vernehmen, damit Er bey seiner anbefohlenen Kriegsexpedition sich darnach zu richten haben möchte.** Darbenebenst der General Commissarius Heusner den Rath ersuchet, etwas an bier vnd brot in aller eil aufzubringen vnd zum Haubtquartier zu liefern, auch darin zu continuiren: Mit vertröstung, das hingegen das Erffurtische Gebieth befreyet vnd von Soldaten vnbeleget verbleiben solte.

Dero abschlägliche antwort 7 Nov.

Dieser trompetter ward mit verbundenen augen, wie Feind, in die Stadt geführet, vnd bekam auf des FeldMarschalcks Schreiben zur antwort: **Sie, die Erffurter, erinnerten sich guter massen der tractaten; verhoffeten auch das gezeugnus zu haben, das, ihres theils, an effectuirung ihrer verpflicht-**

1636. Nov.

ung niemahls mangel verspüret, sondern alles mit gebührender trew geleistet, vnd so lang continuiret worden, bis dem lieben Gott, nach seinem gnädigen willen, gefallen, das durch den im Reiche aufgerichteten Frieden solche, auf gewisse zeit vnd weise gestellete, obligation aufgehöret, vnd ihre Stadt in den stand, in welchem sie vor gewesen, wiederumb kommen vnd gerathen. Demnach nun dem FeldMarschalck selbst solches bekandt, vnd verhoffentlich niemahls auf ihrer seite etwas vorgangen, das Ihm zu wiederwillen gereichen können; auch Er, ohne das, zweiffelsohn dis hochlöbliche Intent haben würde, das die Stadt vnd die ihrigen, nach so vielen ausgestandenen wiederwertigkeiten, vnaussprechlichem jammer vnd elende, wiederumb zu friede vnd ruh gelangen möchte: Als getrösteten sie sich gäntzlich zu Ihm, Er würde bey itziger Kriegsexpedition ihrer schonen, vnd nicht geschehen lassen, das ihnen von der Ihm anvertraweten vnd in ihrer gegend angelangten Armée schaden vnd vngelegenheit zugefüget würde. Nicht weiniger wandten sie, wegen des Proviants, ihre entschuldigung an den Gen. Commissarium Heusner ein, sich darauff beruffend: wie Ihm selbst gnugsamb bekandt, das, bey itzigem zustande, aus ihrer Stadt von Proviant nichts könte abgefolget vnd übergebracht werden.

vnd verfassung wieder befahrende gewalt.

Sperreten hierauff die thore, vnd liessen niemandt von den Königl. Schwedischen in die Stadt. Weil auch der FeldMarschalck ihnen gewalt angedrohet, griffen sie alles ernsts zur gegenverfassung vnd entschlossen: sich mit guten worten, so lang müglich, zu verbitten, vnd, da solches endlich nicht helffen wolte, nach vermögen zu wehren.

Englischen ProLegati anbringen.

Hierunter funden sich auch verschiedene Gesandten beym FeldMarschalck ein. Als zuforderst der Englische ProLegat Joseph Averi: welcher, nebenst einem Creditif von seinem Könige, auch ein Schreiben von der Königlichen Fraw Wittib in Böhmen, darin Sie den FeldMarschalck zu standhaffter devotion gegen seine Königin, dan restabilirung der Evangelischen vnd insonderheit auch der Pfältzischen sache, angemahnet, übergeben vnd vmb audientz ansuchung gethan. Dessen anbringen war: der König in GrosBritannien liesse den FeldMarschalck ersuchen, wie bishero, alsο nochmahls in seiner Königin getrewen diensten, zuforderst bey der Ihm anvertraweten Kriegsexpedition, vnverdrossen zu verharren, vnd sein absehen mit dahin zu richten, das der Königin Waffen, als die in gemein zu der vnschuldig bedrengten in Teutschland rettung ergriffen, auch insonderheit zu restitution der ChurPfaltz gebrauchet werden möchten: hingegen der König, Ihm mit Königlicher affection wol beygethan zu verbleiben, anerbietig were.

FeldM. Baners Resolution.

Worauff der FeldMarschalck geantwortet, das Er seine höchste schuldigkeit zu sein ermessen, sich auch dahin, seines leibs vnd gemüths eusserſten kräfften nach, befleissigen thete, seiner Königin Ihm obliegende dienste, so viel sein verstand vnd die gelegenheit anlas geben, mit gebührlicher behutsamkeit zu beobachten: Gestalt Er ebenfals bey allen seinen verrichtungen nichts liebers wünschete, als das dieselbe den vertriebenen PfaltzGraffen mit zu statten kommen, vnd dero Land- vnd Leuten zur respiration gereichen, zuforderst dem Könige in GrosBritannien, welcher Ihn durch würdigung seines ansuchens noch ferner animirte, satisfaction geschehen möchte. Könte aber dabey aufrichtig vnd wolmeinend vnerinnert nicht lassen: das, angesehen die zu dieser gerechten sache mit eingetretene Bundsverwandte theils des wercks sich bisher gantz entzogen, oder doch keine wirckliche subsidia beygetragen, die meiste, als insonderheit Teutsche Chur-, Fürsten vnd Stände, aus dem Bunde geschritten vnd sich in grosser anzahl gar an den Gegentheil gehencket, solche grosse, seiner Königin oder dero Königreiche vnd Landen aufgebürdete, last allein länger zu tragen, deroselben vnthunlich vnd nicht anzumuthen were. Derhalben gelebete zum Könige Er der gewissen, ohnfehlbaren zuversicht, derselbe würde begierig vnd hoch geneigt sein, seiner Königin mit erklecklicher beyhülffe dergestalt vnter die arme zu greiffen, damit die übergrosse vnkosten vnd schwere last Ihr in die harre nicht vnerträglich fielen, vnd Sie nicht etwa, wan Sie aller hülffe ferner entblösset bliebe, sich gleichfals, wie andere gethan, vnter der last herauszuwircken veranlasset würde.

Des ProLegati hohes erbieten.

Gemeldter Averi berichtete: das der König, weil Er doch sehen thete, wie zu wieder-erlangung der ChurPfaltz, nach lang gehabter gedult vnd vergeblich gebrauchter güte, kein ander weg, als der Krieg, mehr übrig, allbereit in ansehnlicher Kriegsverfassung begriffen were, vnd dieselbe solcher massen disponiret hette, das der junge PfaltzGraff, Churfürst, damit, als General, erster müglichkeit nacher Teutschland, zu behaubtung obigen zwecks vnd erleichterung der Königl. Schwedischen Waffen, abgefertiget, vnd Ihm Gen. Lieutenant Rudwen zugeordnet werden solte. Welches der FeldMarschalck an- vnd seiner Königin zu hinterbringen übernommen, auch den Gesandten damit von sich gelassen.

1636. Nov.

Lib. 1. c. 25.

1636. Nov.

Mechelburgischen Gesandtens suchen

Nebenst diesem meldete sich ein Mechelburgischer Gesandte beym FeldMarschalck an, wegen reassumption der Friedenshandlung; worzu der Hertzog davor hielte, das der Gegentheil itzt, da Gott die ansehnliche Victori den Königl. Schwedischen Waffen bey Wittstock verliehen, viel geneigter sein würde dan zuvor: Ward aber vom FeldMarschalck, als der dessen keine commission oder vollmacht hatte, an den Legaten H. Sten Bielken vnd dessen zugeordnete verwiesen.

vnd gegebene nachricht wegen seines Herrn intention.

Jedoch war bey dieser abschickung zu mercken: das der Gesandte, wie der FeldMarschalck von einem vnd andern mit Ihm in vertrewlichen discurs gerathen, nicht geleugnet, der Hertzog hette Bützow vnd Schwerin zu befestigen angefangen, vnd were mit seinen werbungen ziemlich weit kommen gewesen. Dabey Er heraus gebeichtet, was Ihm von des Königs in Dennemarck intention vnd verfassung, wodurch Er der Königin Stat in Teutschland vergangenen sommer schwerer zu machen vnd nach mügligkeit zu beeinträchtigen vermeinet, bewust war; vnd das sein Herr, wan solches vorhaben zu wercke gerichtet vnd nicht durch Göttliche direction verhindert worden were, sich dessen zweiffelsohn mit rath vnd that würde theilhafftig gemachet haben.

General Götze vnd Hatzfeld stossen zusammen;

Cap. XXVI. Der Feind hatte sich entzwischen, vermittelst conjunction der Götzischen Armée, vmb ein ansehnliches verstärcket. Dan der Keyserliche General Götze, nachdem Er die Hessischen in Westphalen ziemlich in die enge getrieben, sie gleichwol, wegen der bey Wittstock von den seinigen erlittenen Niederlage, endlich verlassen, vnd dem General Hatzfeld wieder die herandringenden Königl. Schwedischen zu hülffe eilen müssen. Gestalt Er, den ersten tag WinterMonats, zu Münden, allda man Ihm eine Schiffbrücke gemachet, die Weser passiret, folgenden tags zu Witzenhausen herüber, vnd gegen Creutzberg gegangen: da Ihm die Hatzfeldische Armée entgegen kommen, vnd den zehenden die conjunction erfolget.

1 Nov.

2 Nov.

10 Nov.

auf welche FeldM. Baner angehet,

Hievon nachdem der Königl. Schwedische FeldMarschalck durch eine ausgehabte partey vnd mitgebrachte gefangene kundschafft erlanget, entschlos Er: alles, was Ihm im wege war, hinter sich, vnd zumahl die Stadt Erffurt, als welche, sambt dem Churfürstenthumb Sachsen, Ihm nicht, wie die Soldaten, entlauffen konten, vnangefochten liegen zu lassen, dem Feinde in eil auf den hals zu dringen, vnd zum weinigsten so viel auszurichten, das das Hessenland vom Feinde gesäubert, der LandGraff bey seinem standhafften gemüthe erhalten, vnd dessen Leute wiederumb animiret würden.

1636. Nov.

zumahl von den Casselischen Räthen vmb hülffe ersucht.

Dan ob wol ohnlängst zuvor, ehe noch die Wittstocker Schlacht das blätlein wieder auf die Königl. Schwedische seite gewandt, die Hessische Ritter- vnd Landschafft, auf ihrer zusammenkunfft zu Allendorff, den Prager-Friede anzunehmen sich vereiniget, auch diesen ihren Schlus alsbald dem Keyserlichen Commissario, von Griesheim, schrifftlich eröffnet, vnd dem Keyser, imgleichen dem Könige im Hungarn, zu wissen gethan, ward es doch, stracks nach gemeldter Schlacht vnd Victori der Königl. Schwedischen, damit gantz stille, vnd hörte man, zumahl da der Feind gantz keinen stand gegen dieselbige ergreiffen können, sondern es nur aufs weichen legen müssen, im geringsten nichts weiter davon: vielmehr ward von den hinterbliebenen Räthen zu Cassel des FeldMarschalcks beykunfft, durch abschickungen, höchlich vnd instendig begehret.

Dessen marche in Hessen;

Welchem zu folge Er seine marche gegen den Feind fortgesetzet, vnd auf Eisenach, dan ferner nacher Creutzberg, vnd so fürters in Hessen gerücket. Worüber itztgemeldte Stadt Eisenach das vnglück betroffen, das sie durch verwarlosung in brand gerathen: also das der dritte theil davon, vnd über vierhundert Wohnhäuser, ohne scheuren vnd ställe, darunter auch der Fürstliche Marstall, das Rath- vnd Kauffhaus, sambt allen gasthöfen, vnd darin ein überaus grosser schatz vnd vorrath von allerhand früchten vnd hinein geflehneten Gütern, in die asche geleget vnd zu nichte worden.

da der Feind abermahl vorweichet.

Allein der Feind, diese der Königl. Schwedischen motion vernehmend, hatte, seiner bisherigen gewonheit nach, sich wieder aufs weichen, vnd mit ziemlicher vnordnung, auch nicht ohne verzettelung volcks, zu Rotenburg über die Werra begeben, suchend alsofort die Fulda zu passiren: deme gerade in den eisen nachzugehen der FeldMarschalck durch den grundbösen vnd von gedachtem Feinde gantz ausgeböleten weg, auch darnebenst eingefallenes nasse wetter, abgehalten, hingegen durch den Commendanten zu Cassel, Obristen Günteroth, vnd die andern Fürstlichen Räthe Ihm ein richtweg nacher Eschwege vnd Witzenhausen, der gleichwol nicht viel besser gewesen, vorgeschlagen, vnd zu dem behuff eine Schiffbrücke an der festung Cassel verfertiget worden. Welchen der FeldMarschalck zwar genommen, jedoch dem Feinde nicht so schnell vorbiegen können, das derselbe nicht, Ihn vorbey, über die Fulda nacher Warburg an den DiemelStrom vnd so fort nacher Stadtberge gegangen were: In solcher eil, das er

Lib. 1. c. 25, 26.

1636. Dec.

etliche hundert wägen, so wol zwey Stücke Geschützes, stehen lassen.

FeldM. Baner entschliesset, wieder nach Thüringen zu kehren.

Nun war dieser der Königl. Schwedischen marche fast sonst keine vrsache gewesen, als dem LandGraffen zu erweisen, das man disseits anders nichts suchete, dan Jhn seiner löblichen standhafftigkeit erspriesslich empfinden zu lassen, vnd dessen Land von feindlicher bedrückung zu befreyen: Welchen zweck man erreichet, vnd der Feind solches in mercklicher confusion verlassen müssen. Wobey man in hoffnung geschwebet, den Feind noch einmahl in seiner kundbaren furcht zu ertappen, vnd ihm aufs newe einen guten streich zu versetzen: So aber fehl geschlagen, vnd er nicht mehr abzulangen gestanden. Derhalben entschlos der FeldMarschalck, das Er sich, den ersten tag ChristMonats, mit der Armée wieder zurücke nacher Thüringen vnd Meissen wenden wolte: (1 Dec.) so wol des Churfürsten zu Sachsen übrige Macht, die itzt so sonderlich gros nicht, nach aller müglikeit vollends zu vernichten, vnd dessen recollection zu hindern, als ferner einen anfang zu refraichir- vnd verstärckung seiner Armée zu machen, des behuffs die winterquartiere der Soldatesca, thunlicher massen, auszutheilen, vnd die verlegung der Regimenter nach gelegenheit einzurichten.

Lässet doch FeldM. Leslé zurücke.

Wobey Er nicht vndienlich ermessen: sich vom FeldMarschalck Leslé abzusondern, vnd denselben zu beschützung des Hessenlandes, wie auch des WeserStroms vnd Westpfälischen Stats, nicht weiniger zu wieder-erholung seiner sehr abgematteten trouppen, hinter sich zu lassen. Mit dem Er die quartiere, wofern Er anders vom Feinde in seinem vorhaben nicht verstöret würde, dergestalt zu theilen gesonnen war: das Er was überm Thüringer Walde lieget bis an die Elbe, als Thüringen, Meissen, vnd so weit Er disseits vmb sich greiffen könte, vor seine Armée zu behalten, das Land aber vom Eischfelde an nach der Weser zu, bis in Westpfalen, den Leslischen trouppen zu ihrer vnterhalt- vnd verstärckung zu überlassen, gemeinet.

Komt vor Erffurt.

Diesem nach sandte Er die meiste reuterey vnterm Gen. Major Stalhantsch übers Eischsfeld, Er aber marchirte mit der übrigen Armée gerades weges aus Hessen zurücke nacher Thüringen vnd auf die Stadt Erffurt zu: Jn deren gegend so bald Er angelanget, die ChurSächsische, welche an der Saal vmb Naumburg vnd der orten gelegen, vor Jhm nacher Leipzig durchgegangen. Nun befand der FeldMarschalck, das ohne rechte versicherung der Stadt Erffurt, vnd wiedereinweisung derselben in vorige devotion gegen die Königin vnd Cron Schweden, Er beydes an seinem ersten vnd andern vorhaben, die doch, jedes vor sich, von grosser erheblikeit, gehemmet vnd verhindert würde: der vrsachen Er hierumb mit der Stadt vor allen dingen in handlung getreten, vnd vom dreyzehenden bis neunzehenden tag ChristMonats gewartet, (13, 19 Dec.) ob solche wirckliche versicherung in der güte, worzu in etwas apparentz vnd hoffnung gewesen, erhoben werden könte.

Gebrauchter ernst davor.

Gleichwol sahe Er dahin, das Er sich mit worten nicht allzulang vmbführen liesse, vnd dadurch der Königin vnd Cron Schweden hochnötige dienste verabseumen möchte: konte auch (dieweil die Stadt, solcher versicherung sich zu entbrechen, durch alle mittel vnd wege gesuchet, hingegen Er steiff darauff bestanden, von keiner Neutralitet hören, sondern selbige versicherung, bis es zum allgemeinen, bestendigen Frieden gereichete, kurtzumb geleistet haben wollen) endlich nicht vorüber, einen ernst gegen die Stadt zu gebrauchen vnd fewr hinein zu werffen.

Vergleich mit der Statt.

Welches stracks seine wirckung gehabt, also das in einer stunde sechs vnterschiedliche fewersbrunsten aufgangen, vnd die eine davon in der gegend, da die beyde StiffsKirchen vnd das Closter S. Petri gelegen, ziemlich überhand genommen, auch die Jnwohner mit einmütigem Gutbefinden der anwesenden ChurMäyntzischen, Geist- vnd Weltlichen, Räthe vnd Beambten, so wol der sämbtlichen Catholischen Cleresey, auch vorgehaltenem rath mit dem ChurSächsischen Obr. Wachtmeister Koppen, zu reassumption der gütlichen tractaten geschritten: vermittelst deren, den zwey vnd zwantzigsten tag ChristMonats, ein gewisser vergleich geschlossen worden. (22 Dec.) Vnd ward, vermöge dessen, (1) **dem Königl. Schwedischen FeldMarschalck die CyriaxBurg, vnbeschädiget vnd vnverletzet, mit allen Stücken vnd darauff befindlichen, zur** defension **gehörigen sachen, auch** munition **vnd** proviant, **solche mit einem** Commendanten, **so ein Obr.** Lieutenant **sein solte, vnd zweyhundert Man zu besetzen, eingeräumet: Welchen beyderseits die Stadt jederzeit den vnterhalt nach der Königl. Schwedischen CammerOrdnung zu reichen, den ort mit** proviant **auf drey Monat zu versorgen, vnd mit** munition **zur gnüge zu versehen, darnebenst die Burg in bäwlichem** fortificationswesen **zu erhalten, vnd was die augenscheinliche notturfft erforderte, durch der Stadt mittel ferner anbawen vnd verfertigen zu lassen, versprochen.** Nebenst dem nam (2) **die Stadt einen** Commendanten, **so ein Obrister, vnd nicht Fürstlichen oder Gräfflichen standes, an: von deme auch der**

Lib. 1. c. 26.

1636. Dec.

Commendant auf der CyriaxsBurg solte dependiren und ordre erwarten. Dieser muste dem Rath vermittelst handschlags angeloben, das Er so wol gemeiner Stadt bestes, so nicht wieder die Königin und Cron Schweden, noch den FeldMarschalck und dessen unterhabende Armée, auch den gantzen Königl. Schwedischen KriegsStat liesse, suchen, und sich die vertheidigung gegen alle der Königin und Stadt Feinde eusserst angelegen sein lassen wolte: und würden demselben itzt habende geworbene der Stadt Officirer und Soldaten zum gehorsam pflichtbar gemachet. Gegen enthebung der besatzung versprach (3) die Stadt ein gewisses an Meisnischem tuche zur kleidung vor die knechte, und an baarem gelde. (4) Solten und wolten sie, wan es die noth erforderte, dem FeldMarschalck pas und repas durch die Stadt Regiments- oder trouppenweise verstatten, die Königl. Schwedische Officirer und Gemeine in ihren privatgeschäfften ohne auffenthalt aus- und einlassen, auch sonst im geringsten keine feindseligkeit gegen die Königl. Schwedische Armée, oder jemandt davon absonderlich, erweisen, sondern sich aller freundschafft bezeigen, und, auf bedürffenden nothfall, der Armée mit proviant nach vermögen unter die arme greiffen: hingegen dem Feinde dieses alles verweigern, weder besatzung noch Commendanten von ihm einnehmen, sondern sich demselben disfals eusserst entgegen setzen. (5) Verhiessen sie, alle ChurMäyntzische und Sächsische Beambten und Bediente, so nicht Geistliche, und in der Stadt wohnhafft, oder bürgerliche nahrung trieben, dem FeldMarschalck mit nahmen und was ihr Ambt anzumelden, desgleichen der Sächsischen Officirer und vom Adel nahmen und wo sie gesessen, so wol was sonst an Landvolcke, so nicht unter der Stadt bottmässigkeit gehörig, darin verhanden, anzuzeigen, ehe auch solche aufgezeichnet und angemeldet, nicht aus der Stadt zu lassen, sondern zu des FeldMarschalcks discretion zu übergeben: Gestalt der FeldMarschalck die jennigen, so nicht in feindlicher, wircklicher Kriegsbestallung, mit keiner feindseligkeit verfolgen, sondern nur zu ihren Gütern und anbefohlenen Ämbtern, damit der Armée ihr unterhalt gereichet werden könte, remittiret wissen, auch zu solchem ende denen, so hierin willig, pas und salveguarde ertheilen, und sie bey ihren Gütern schützen wolte. Nebenst deme sie (6) alle caduca, so vom Feinde, dessen dienern, Beambten und von ihnen dependirenden niedergesetzet, und entweder den Principalen oder dero KriegsOfficirern und Soldaten und dergleichen zukemen, ohne einigen unterschleiff zu des FeldMarschalcks disposition anheim gestellet, auch die, so von jemandt aus der Armée erkündiget, zur ausfolgung durch gerichtliche mittel und handbietung zu befürdern; endlich (7) alle Officirer und Soldaten, so ohne pas und gnugsamen beweis ihres redlichen nahmens von der Armée abkommen und in der Stadt befunden, ohne schwierigkeit abfolgen, und von niemandt verhelen oder verbergen zu lassen, übernommen. Dahingegen lobte der FeldMarschalck dem Rath und gemeiner Stadt an: (1) Wan, nach Gottes des Allmächtigen willen, in Teutschland ein ehrbarer, Christlicher, beständiger, auch der Königin und Cron Schweden, als hohen, vornehmen Interessenten, reputirlicher und annehmlicher Friede aufgerichtet, solte die CyriaxsBurg der Stadt wieder eingeräumet, der Schwedische Commendant sambt der besatzung heraus genommen, und also dieser vergleich geendiget, was an vorberührten Stücken und andern zur defension gehörigen sachen, vermöge aufgerichteten Inventarii, darauff verhanden, ausser deme, so verbrauchet und vernützet, der Stadt frey und ledig, ohne einige demolition und entgeld oder prætension, gelassen, und nichts, so ihr zustehend, davon abgeführet werden. (2) War Er erbötig: ohne erheischende noth keinen durchzug durch die Stadt zu nehmen, sondern die beywege zu gebrauchen, auch gewisse verordnung zu thun, damit Officirer und Soldaten, wie auch alle von der Cron Schweden dependirende personen, so in der Stadt etwas zu verrichten, derselben oder dero Bürgern und Inwohnern keine beschwerung zufügen, weiniger die auslösung, frey quartier und vorspan begehren möchten. Welches doch der Rath und die Stadt, nach discretion und beschaffenheit der personen, zu reichen oder abzuschlagen wissen würde. (3) Solten Rathsmeister und Räthe beym StadtRegiment und allem, so demselben anhängig, so wol die Stadt, sambt der gantzen Gemeine, und also sämbtliche Bürger, Inwohner, Geist- und Weltliche, auch die Universitet-Verwandten, allerseits, von beyden Religionen, sambt ihren Weibern, gesinde und angehörigen, wie imgleichen die Erffurtische Beambte und unterthanen aufm Lande, mit den ihrigen, bey ihren respective Obrigkeiten, Herrligkeiten, Freyheiten, Rechten, Gerechtigkeit- und ehrbarn Gewonheiten, Haab und Gütern, und sonst allem andern, was ihnen zugehörig, ohne einige enderung, eintrag oder vergewaltigung gelassen, mit besatzung, einquartierung, plünderung und dergleichen Kriegslasten nie-

Lib. I. c. 26.

1636. Dec.

mahls beschweret, auch die frembde Handelsleute vnd ihre zu Erffurt verhandene wahren im geringsten nicht belästiget, noch angetastet werden: Ferner (4) ChurMäyntzes in der Stadt habende Güter, Rechte vnd Gerechtigkeiten, Geist- vnd Weltliche Räthe, Beambte vnd diener, keinen davon ausgeschlossen, sambt den ihrigen, gleichfals in itzigem zustande ruhig vnd an leib vnd gut vnverkräncket verbleiben. Welches (5) ebenmässig von der gantzen Catholischen Clerisey, Stifftern, Clöstern, Kirchen, vnd allem andern was ihnen zustendig, zu verstehen: Jedoch würden hiebey allein die jennige gemeinet, so in der Stadt wohn- vnd seshafftig gewesen vnd noch weren, oder wircklich in ämbtern vnd diensten, oder vnter den Geistlichen præbendiret; nicht aber die personen, so nach dem Prager-FriedenSchlus von andern orten allein dahin geflohen. (6) Die zu- vnd abfuhr, in vnd aus der Stadt, so zu behuff der commercien, nahr- vnd handtierung geschicht, solte nicht gehindert, sondern, so viel bey dieser zeit nur müglich, befordert, auch vom FeldMarschalck selbst in schutz, vermittelst eigenhändig vnterschriebener vnd gesiegelter freyer pas- vnd salveguarde-Brieffe, genommen, insonderheit der Stadt Güter aufm Lande dergestalt salveguardiret werden, damit sie daraus den vnterhalt vor die Königl. Schwedische besatzung auf der CyriaxBurg desto besser erheben könten: Allermassen man dahin keine assignation zu recruiten, musterplätzen vnd quartierung ausgeben wolte. (7) Was bey itziger feindseligkeit beyderseits verübet, oder sonst hiebevor wiedriger weise vorgangen, solte in ewiges vergessen gestellet sein vnd an niemandt, wer der auch were, einigerley weise auf dessen Leib vnd Gut geandtet, auch ausserhalb deme, so in diesem vergleich ausdrücklich verwilliget (die nothfälle ausgenommen) an die Stadt nichts ferner begehret, noch prætendiret: Schlieslich (8) über diesen vergleich beyderseits vnverbrüchlich gehalten, von der Königin vnd Cron Schweden die Stadt dessenthalben gegen männiglich vertreten, sie sambt dero zugehörungen, mehrgedachte zeit über, wieder alle feindseligkeit mächtig geschützet, vnd in den künfftigen FriedenSchlus ausdrücklich gebracht werden.

Das nun der FeldMarschalck so gelinde mit der Stadt verfahren vnd ihr viel nachgegeben, zumahl letzlich sie der einschliessung in künfftigen Frieden versichert, war die vrsache, weil dieser punct bey ihnen so hochnötig, das sie deshalben alle güte hetten fallen lassen, geschätzet, vnd, das sie ausm Prager-Friede geschlossen, bestendig angeführet worden: Weshalben derselbe, disfals in langem bedencken zu stehen, oder sich dessen gar zu verweigern, nicht dienlich erachtet. Zumahl die jahrszeit, kälte vnd vngewitter keine langwierige belagerung zulassen wollen, auch rings vmb die Stadt auf zwo meilen nicht ein halm stroh zu finden gewesen, sondern das Landvolck, mit allen Mobilien vnd vorrath, sich in Erffurt aufgehalten: dannenhero die Armée mercklich abgenommen, vnd der FeldMarschalck diesen weg erwehlen müssen; auf das die Armée dermahleins gegen Meissen fortgehen, vnd etwa daselbst, weil sonsten alles eröbet, sich wieder erquicken möchte. Dan dieses orts hin dessen absehen nunmehr gerichtet war, bevorab da Er erfahren, das der Churfürst zu Sachsen seinen trouppen bey Torgaw zusammenziehen thete; mit denen Er zu Klitzingk zu stossen vnd FeldMarschalck Wrangel von seinem vorhaben zu verstöhren im begriff sein solte. Darumb Er entschlossen: sich gegen Leipzig vnd Torgaw zu wenden vnd daselbst dem Churfürsten seine intention nach aller müglichkeit schwer zu machen, auch der Torgawer brücke sich zu bemächtigen, oder, da Er selbige vnfertig fünde, gegen Dresden hinauff eine solche diversion anzustellen, die nicht allein den Churfürsten, sondern wol vielleicht Klitzingk gar vom FeldMarschalck Wrangel abführen möchte. FeldM. Baner gehet nach Meissen.

Bey solcher marche vnterwegens kam Ihm zeitung von abermahliger versamlung des Feindes vnd anzuge gegen die Weser. Weshalben Er, damit Er an seinem vorhaben nicht verhindert würde, von Buttstadt aus, den fünff vnd zwantzigsten tag ChristMonats, an FeldMarschalck Leslé geschrieben vnd Ihn erinnert: da etwa der Feind gegen Ihn dergestalt sich blicken liesse, das Er succurs von nöthen haben solte, wolte Er Ihn, Baner, ja nicht ruffen, bis die augenscheinliche gefahr es forderte. Dan Er, Baner, FeldMarschalck Wrangeln den Feind vom halse ziehen vnd lufft machen müste: Welches eine hochnötige sache, damit der Feind nicht in Pommern wieder eindrünge, den Stat an der Seekuste, an welchem weit mehr als an Thüringen gelegen, in gefahr stellete, vnd des orts, da man am meisten incommodiret werden könte, den Königl. Schwedischen einigen vortheil abnötigen thete. Wan dan je der Feind wieder Ihn, Leslé, im anzuge begriffen, hielte Er davor, das derselbe des entsatzes so gar hoch nicht von nöthen; dan ob gleich der Feind den pas über Münden bey Cassel oder durch Hameln, ins Land zu Brunschwieg einzubrechen, erlangete, hette Dessen gutachten an FeldM. Leslé wegen des Feinds zusammenrückung. 25 Dec.

Lib. 1. c. 26.

1636. Dec.

FeldMarschalck Leslé auch dargegen Minden vnd Nienburg: vermittelst welcher pässe selbiger in Westpfalen stand fassen vnd an den Strömen sich enthalten, auch, wan der Feind wieder herüber gienge, seinen recurs gleichfals ergreiffen, vnd also die sachen Ihm saur gnug machen könte. Welches mit des FeldMarschalck Leslés kleiner, wolgefasseten Armée leichter zu thun, als wan Er sich mit seinem schweren Corpore bey demselben setzen thete: da, in mangel Proviants, einer mit dem andern zu grunde gehen müste. Massen der Feind, wan er, wie zu vermuthen, aufn fall ihrer conjunction, sich zum stande nicht bringen lassen wolte, ihre Arméen, ob er wol eben so weinig seide dabey spinnen thete, mächtig abmatten, vnd sich jederzeit in seine vortheile wieder zurückziehen würde: Also das nicht rathsam, dem Feinde hierin seinen willen zu gönnen; würde auch solches strapozziren von Ihnen nicht lang können ausgehalten werden.

Überkomt Naumburg in seine gewalt.

Solchem nach setzte Er seine marche immer fort, vnd erreichte zu erst die Stadt Naumburg: worin ein ChurSächsischer Obr. Lieutenant mit anderthalb hundert dragonern gelegen. Dieser wolte sich anfänglich wehren, verharrete aber nicht lang bey solcher Resolution, sondern ergab sich, als er den ernst verspüret, den dreyssigsten tag ChristMonats, auf discretion: da er, sambt dem Major vnd zween Capitainen, in verhafft geblieben, vnd die knechte vntergestellet worden. (30 Dec.)

Eilet aufn Feind bey Eulenberg vnd Torgaw.

Wie solches verrichtet, war Er im wercke begriffen, Leipzig vorbeyzugehen, vnd Torgaw, vmb gewinnung der brücke, ehister müglichkeit, wegzunehmen: Allein eben in der marche kam Ihm durch aufgefangene schreiben vnd boten, so vom Gen. Major Dähn aus Eulenberg nach Leipzig an den Commendanten geschicket waren, gewisse nachricht zu, das gedachter Gen. Major, mit vier Regimentern zu pferde vnd dem rest von Vngars vnd Klitzingks dragonern, in vnd bey Eulenberg logirte vnd gantz keine kundschafft von Ihm hette. Hiedurch ward Er, auf diese sechs Regimenter erst anzugehen, veranlasset: Nach welcher verrichtung Er, sein vorhaben gegen Torgaw fortzusetzen, selbige Stadt mit der brücke dem Feinde aus den händen zu reissen, vnd dadurch die winterquartiere vmb so viel mehr zu versichern, entschlossen.

Beschaffenheit der itzigen quartiere.

Gemeldte quartiere waren gros vnd weitläufftig gnug, doch sonsten nicht nach wunsch beschaffen, vnd meistentheils von beyderseits volcke, durch die starcke marchen vnd der parteyen hin vnd wieder streiffen, ziemlich erschöpffet vnd verwüstet: Also, das der FeldMarschalck eben deswegen etliche Regimenter über den Thüringer Wald in Francken vnd das Hennebergische, zu erhaltung ihrer Recruiten, verlegen müssen.

FeldM. Baners vorhaben, sich müglichst zu verstärcken.

Dan bey dieser einquartierung der FeldMarschalck vornemlich darauff sahe: wie, nebenst notturfftigem vnterhalt, die schwache trouppen sich wiederumb verstärcken, die hinterbliebene vnd zerstrewete reuter vnd knechte sich herbey finden, die krancke vnd verwundete erholen, die übel-montirte beritten machen, die abgerissene kleiden, in summâ, die gantze Armée in gute postur vnd wesen, dem Feinde aufn frühling das haubt zu bieten, setzen möchte. Worin dessen meinung wegen des fusvolcks war: das, in deme niemandt leichtlich ohne das zu newen werbungen verstehen würde, nur die alten Regimenter zu verstärcken vnd zu completiren, auch jederzeit müglichst complet zu halten. Die reuterey aber betreffend, woran Ihm der Feind jederzeit überlegen gewesen vnd nochmahl, einen weg wie den andern, überlegen verblieb, wolte Er dahin trachten, sich dem Feinde, so viel immer thunlich, gleich zu machen. Vnd weil Er nicht rathsam befinden konte, viel newe Regimenter zu pferde zu richten, war sein vorschlag: das zwar zuforderst die alte Compagnien ergäntzet, gleichwol auch nebenst deme, angesehen geschickte vnd erfahrne, tapffere Officirer mehr, dan von nöthen, dabey, die Regimenter, als die mehrentheils nur sechs, sieben oder acht Compagnien starck, nach proportion auf achte, zehen oder zwelffe ergrössert werden solten. Wan nun munition vnd gewehr ausm Reiche Schweden, woselbst, da es je nicht überflüssig verhanden, es doch zur gnüge verfertiget werden konte, Ihm jederzeit zur notturfft nachgeschaffet würde, war Er entschlossen: alle eusserste mittel, so ausm Lande von allen seiten auf- vnd herbeyzubringen, hierzu anzuwenden vnd zu gebrauchen.

Patent an die Meisner. 24 Dec.

Zu solchem ende hatte Er, schon von Erffurt aus, den vier vnd zwantzigsten tag ChristMonats, ein offentliches Schreiben vnd Patent an alle Prælaten, Graffen, Freyherrn vnd die von der Ritterschafft, Städte, Flecken vnd Innwohner des Churfürstenthumbs, so wol an die angrentzende, sie weren wes standes vnd condition sie wolten, auch Churfürstliche vnd andere Beambte, ergehen lassen; Ihnen seine heran-marche vnd die vorhabende einlägerung angedeutet, in vnd bey welcher Er, vor seine person, alle vnordnung vnd vnnötigen verderb, so viel müglich, gern verhütet sehen thete, vnd darnebenst zu wissen gethan: **das Er bedacht were (vnangesehen Er, rechtmässigem Kriegsgebrauche nach, sie als Feinde zu überziehen vnd zu**

Lib. 1. c. 26.

1636. Dec.

tractiren guten fug vnd macht hette) sie allzumahl, keinen davon ausgenommen, ausser die sich in wircklichen kriegsdiensten vnter der Keyserlichen vnd Sächsischen Armée befünden, an ihren personen, leib, Ehren, Haab vnd Gütern, vieh vnd allem dem ihrigen geruhiglich zu schützen vnd zu handhaben. Derowegen were an sie sein ernstliches begehren: sie wolten in ihren Gütern, Rittersitzen, Städten, Flecken, Dörffern vnd Beambtshäusern nicht allein einheimisch verbleiben, sondern auch, angesichts dis, Commissarien, denen des Landes zustand bekandt, aus jedem Creisse zu Jhm abordnen, auf das mit dero einrathen eine ordentliche austheilung gemachet, einem jeden Regiment sein gewisses quartier angewiesen, die verpflegung richtig aufgesetzet würde, ein jeder Obrister sein quartier bey zeiten beziehen oder salvaguardiren könte, vnd, so viel müglich, aller plünderung, raub, schätzung vnd vnordentlicher thätigkeit vorgebawet werden möchte. Dieweil Er dan dieses vor das einige mittel befunden, dadurch ihrer, als viel vnzähliger, vornehmer, redlicher vnd vnschuldiger Leute gäntzlicher vntergang vnd verderben abzuwenden: als zweiffelte Er nicht, sie würden auf sothane ihnen angedeutete bescheidenheit vnd gute intention bey Jhm erscheinen, bey ihren Gütern vnd Häusern vnerschrocken verbleiben, ihr bestes selber prüfen, vnd alles das anordnen helffen, was sie zu ihrer selbst eignen conservation dienlich erachteten. Jm wiedrigen fall aber, da sie beym ihrigen nicht verblieben, Jhn auch mit abgeordneten Commissarien nicht beschicketen, wolte Er an allem vnheil vnd vnordentlichem procedere, so vorgehen möchte, entschuldiget sein: vnd würden sie es niemandt als sich selbst, mit denen Er es gleichwol, ihrer redlichkeit vnd Jhm wol-bekandten vnschuld halber, so trewlich vnd gut gemeinet, beyzumessen haben.

Zustand der gemüther in Meissen.

Die Meisner fiengen hierüber an, des Krieges last ziemlich hart zu empfinden. Bey denen, vnd zumahl in Dresden, war der verlust vor Wittstock zu erst nicht sonderlich gros geachtet worden; ja man hatte bestendig ausgesprenget, der Sieg were auf Keyserlicher vnd Churfürstlicher seite gefallen: daher die meiste in denen gedancken gestanden. Nachdem aber nunmehr die Churfürstliche völcker den Königl. Schwedischen überall aus denen quartieren weichen musten, ward ein weinig anders von der sache geredet, vnd war man in gemein auf den getroffenen Friede sehr vngehalten. Hingegen die Friedenmacher wolten ihre köpffe aus der schlinge ziehen; wandten vor: sie hetten gleichwol gut gemeinet; das es aber übel gerathen, weren sie nicht vrsache: es müsten nicht alle Consilia ihr gewünschtes ende erreichen.

1636. Nov.

Chur-Sachsen rüstet sich zur gegenwehr.

Der Churfürst selbst blieb gleichfals bey seinem vorsatz vnd genommener Resolution, gemeldten Friedenschluss wieder alle dessen anfechter mit dem schwert zu behaubten: darumb Er sich mit allen kräfften gegen die herandringenden Königl. Schwedischen zur gegenwehr angeschicket. Hatte, da Er Jhnen im felde nicht gewachsen, nur defensive zu gehen, vnd die vornemsten pässe vnd plätze, bis Jhm von den Keyserlichen entsatz zukeme, zu behaubten entschlossen: Gestalt Er vnter andern die Stadt Leipzig starck vnd mit drey Regimentern besetzet, auch dem Obristen Trandorff, der vor diesem aufm Dom zu Breslaw sich tapffer gehalten, das commendo darin aufgetragen.

S. c. 18. Verlauff in Hessen vnd der orten.

Cap. XXVII. Der Königl. Schwedische FeldMarschalck H. Johan Baner war,

wie gedacht, bey seiner rückmarche aus Hessen raths worden, den FeldMarschalck Alexander Leslé mit seiner Armée hinter sich zu verlassen: vmb so wol, nebenst versicherung des WeserStroms, die trouppen in Nieder-Sachsen vnd Westpfalen zu verlegen, zu refraichiren vnd zu verstärcken, als denen Hessischen vnd dem LandGraffen in der nähe an der hand zu sein vnd, aufn bedürffungsfall, mit müglichster hülffe beyzuspringen.

LandGraff Wilhelm schliesset mit Franckreich.

Gemeldter LandGraff hatte, dieweil Er bey den H. Staden der vereinigten Niederlande sein begehren nicht nach wunsch erhalten mögen, sich nacher Wesel wieder erhoben gehabt: Woselbst Er mit dem Frantzösischen extraordinar Ambassadeur, Marquis de S:t Chaumont, abermahl in handlung getreten, vnd, nachdem man, Frantzösischen theils, im articul von der Religion etwas nachgegeben, hingegen den subsidien etwas zugeleget, mit demselben zum Schlusse geschritten.

Will über Hamburg zu FeldM. Baner reisen,

Von dannen Er folgends, wie vnter diesem die Wittstocker Victori erschollen, stracks nacher Hamburg sich erhoben: Jn meinung, die beyde Königl. Schwedische FeldMarschalcke, Baner vnd Leslé, anzutreffen vnd persönliche abrede mit Jhnen zu nehmen, wie der eine den andern best entsetzen, vnd der Krieg zu gutem ende ausgeführet werden möchte. Sintemahl Er nunmehr aufs newe gäntzlich entschlossen war: da Feld-Marschalck Baner je die Leslische Armée noch zur zeit nicht von sich, vnd zu Jhm stossen lassen könte, seine näheste trouppen,

1636. Nov. Dec.

auf dreytausend knechte vnd fünffzehen hundert reuter, zu demselben zu stossen vnd den Feind verfolgen zu helffen. Lies sich verlauten: Er begehrete weiter nichts, dan das Er, wan einiger tractat vorgienge, mit darin geschlossen würde. Hoffete, die H. Schweden würden, wegen seiner standhafftigkeit, Jhn nicht aus dem Friede auslassen vnd darnach, wie andere, sagen: Sie hetten Jhn gern mit eingeschlossen gehabt, es were aber vor dismahl weiter nichts zu erheben gewesen.

kan aber nicht durchkommen, sondern gehet in Hessen. 10 Nov.

War auch allbereit von Hamburg auf der reise, der Königl. Schwedischen Armée zu folgen, begriffen, vnd den zehenden tag WinterMonats bis Lünenburg kommen: Allein, weil Jhm die Wolffenbüttler, in zwey bis dreyhundert pferde starck, bey Winsen aufgepasset gehabt, also das Er ihnen mit noth entrunnen, durffte Ers nicht weiter wagen, sondern partirte sich wiederumb durch, auf Hamburg zurücke. Von dannen Er,

25 Nov.

den fünff vnd zwantzigsten spät, heimlich nacher Westpfalen gereiset, vnd, als Er Minden erreichet, von den Königl. Schwedischen ferner bis in Hessen begleitet worden. Da Er dan, seiner genommenen Resolution zu folge, vnterschiedliche trouppen zu ros vnd fus, nebenst grobem Geschütze vnd FewrMörseln, zu FeldMarschalck Leslé zu stossen anordnung gemachet: Massen fusvolck vnd reuter stracks geliefert worden, auch stücke vnd mörsel schon ausm zeughause gezogen gewesen, jedoch, in deme der FeldMarschalck sein vorhaben auf Münden, den schlüssel von Hessen, Westpfalen vnd Brunschwieg, wegen des einfallenden frosts geendert, zurück geblieben.

FeldM. Leslé nimt seine marche ins Brunschwieger Land.

Sintemahl FeldMarschalck Leslé gemeldtes Münden vorbey, vnd zu Witzenhausen über die Werra, endlich nach Dransfeld gegangen: von dannen, weil alle Leute verlauffen, die Mühlen eingefroren, vnd an Proviant mangel vorgefallen, Er den zehenden tag ChristMonats auf Northeim, besser

10 Dec.

ins Land zu Brunschwieg, gerücket; zuvor aber an die drey Hertzogen Friederich, Augustum vnd Georg der einquartierung halber geschrieben vnd Sie wegen abordnung einiger Commissarien, zu dero behuff, ersuchet, immittelst bis an Stadt Oldendorff sich gesetzet, vmb der Hertzogen Resolution vnd begehrter Commissarien ankunfft zu erwarten.

Tractirt mit den Hertzogen. 21 Dec.

Nun verzog sichs hiemit ziemlich vnd bis auf den ein vnd zwantzigsten: da etliche der Hertzogen Abgeordnete angelanget, jedoch keine rechte antwort mitgebracht; in deme man die einquartierung, auf der Hertzogen seite, sehr difficultiret, vnd von einer Neutralitet meldung gethan. Der FeldMarschalck war der meinung: die Hertzoge würden sich bedencken vnd es zur extremitet nicht kommen lassen; Weshalben Er die Gesandten mit guten worten, den drey vnd zwantzigsten, wieder nacher Hildesheim, vmb eine bessere Resolution einzuholen vnd Jhm herwieder zu bringen, abgefertiget: Entzwischen, wiewol Er zu austheilung der quartiere etlicher massen geschritten, nicht desto minder mit wircklicher einlogierung inne- vnd zurückgehalten; in zuversichtlicher hoffnung, das Er der Hertzogen bewilligung darzu erlangen wolte. Welches Er zumahl auch darumb gethan, dieweil der Land- vnd BaursMan überall in die festen Städte vnd plätze, den ausgegangenen Patenten nach, mit Haab vnd Gut geflohen war: die bey so beschaffenen wetter vnd jahrszeit nicht anzugreiffen, noch sonder grossen verlust sich derer zu bemächtigen. Daher Er wol sahe: das, wan die einquartierung mit wiederwillen zugienge, der Soldat die lehren nester vnd weinig darin zum besten vor sich finden würde.

1636. Dec. 23 Dec.

Feind ziehet starck zusammen;

In deme Er aber solcher gestalt mit den Hertzogen zu Brunschwieg-Lünenburg wegen der quartiere in tractaten gestanden, hatten sich die Keyserliche jenseit der Weser in Westpfälischen, vnter den Generalen Hatzfeld, Götzen, Gleen vnd Salis, wobey sich auch noch eine gute anzahl ChurSächsischer Regimenter befunden, vnd etliche tausend Man von Land-Graff Georg zu Hessen-Darmstadt, vnterm General commendo dessen H. Brudern, Land-Graff Johans, darzu im anzuge waren, zusammen- vnd gegen die Weser gezogen. Welches FeldMarschalck Leslé in seinem vorhaben allerdings irre gemachet: also, das Er die trouppen bey einander behalten müssen, vnd fast kein Soldat den kopff vnters dach bringen können; geschweige, das man der quartiere sich hette gebrauchen, oder zur verstärckung mittel erlangen mögen.

weshalben FeldM. Leslé, sich wieder gegen Thüringen zu retiriren, gut befindet.

Hierüber nun muste FeldMarschalck Leslé eine andere Resolution ergreiffen. Dem Feinde vnter augen zu gehen, war gantz nicht rathsam, als der mit seiner nicht geringen macht, so er von vnterschiedlichen orten gesamlet, Jhm, wiewol Er theils Hessische trouppen bey sich gehabt, bey weitem überlegen war: So stand demselben, ob ihm schon der pas durch Hameln oder Münden nicht vergönnet würde, dennoch, bey damahligem anhaltenen starcken froste, der übergang über die Weser nicht zu verwehren. Das ärgste war, das Er nicht wuste, wie Er mit Hertzog Georg vnd denen andern Hertzogen zu Brunschwieg-Lünenburg daran were, keinen festen platz zu seiner versicherung in händen hatte, auch weder Herren noch vnterthanen im Brunschwie-

Lib. 1. c. 27.

1636. Dec.

ger Lande recht trawete, sondern in die gedancken gerieth: Man hette auf obiger Keyserlichen völcker herbeykunfft vnd conjunction gewartet, indessen Ihn durch tractaten vnd vergebliche hoffnung gütlicher accommodation mit fleis aufgehalten. Nebenst deme ward Er von vertrawten orten berichtet: das der Feind abermahl einen Haubtstreich zu wagen sich verlauten lassen, vnd entweder Ihn zu übereilen, oder doch zum weinigsten sich zwischen Ihm vnd FeldMarschalck Baner zu setzen, gemeinet were; dabey Er seines mit FeldMarschalck Baner genommenen abschiedes sich erinnert, vnd betrachtet: wie gemeldtem Baner, ausserhalb der conjunction, die last allein ebner massen zu wichtig fallen würde, vnd Ihm, Leslé, hernachmahls der weg zu demselben gesperret werden möchte. Aus sothanen bewegnussen, vnd des Feindes auf ihre separation habendem absehen vorzubawen, entschlos Er (vngeachtet Er sonst, da der Feind Westpfalen verlassen, wol wieder hineinrücken vnd seiner Armée gute tage anthun, auch, im fall der Feind sich gegen Ihm wenden thete, den WeserStrom fassen vnd hinter demselben, vermittelst der daran habenden festen plätze, auf ein- oder anderer seite sicher sein konte), sich dennoch lieber wiederumb gegen Thüringen zu wenden. Wan Ihm aber solches vmb so viel beschwerlicher, je weiter Er vom FeldMarschalck Baner abgangen, als stellete Er vnmasgeblich zu dessen erwegung vnd belieben: ob derselbe nicht rathsam befünde, etwa bey Erffurt eine post zu fassen; darauff Er, Leslé, sein absehen haben, sich dahin ziehen, vnd also des Feindes intention, Sie von einander abzuschneiden, zu nichte machen möchte. Begab sich, diesem zu folge, des kürtzesten weges dahin vnd (ob Er wol sonst, wan Er über die Leine durchs Brunschwiegische marchiret, seinen trouppen noch etwas ergetzligkeit machen vnd geben können) von der Weser ab ausm Brunschwiegischen nacher Northausen: vorhabens, der orten herumb zu verharren, bis Er vom FeldMarschalck Baner der zusammenstossung halber erklärung erhielte, auch als lang, der lebensmittel vnd andringung des Feindes wegen, nur immer müglich. Befand seines theils vor gut, das man nur, so bald die conjunction ihren fortgang erreichet, abermahl in Gottes nahmen darauff gehen, dem Feinde die refraichirung im Brunschwieger Lande nicht gönnen, sondern ihn heraus- vnd über die Weser treiben solte: Woselbst Er sich, weil im Westpfälischen vor eine grosse Armée weinig mehr zu leben, selbst verzehren müste vnd in die harre nicht würde bestehen können.

29 Dec.

Lib. 1. c. 27, 28.

1636. Oct.

S. c. 17. Verlauff in Pommern vnd der Nachbarschafft.

Cap. XXVIII. Der dritte Königl. Schwedische FeldMarschalck H. Herman Wrangel, deme die oberauffsicht über die Seekuste vnd das Pommerland insonderheit anbefohlen war, hatte, wie schon gemeldet, eben vmb die zeit, da der Feind vor Wittstock eingebüsset, an den pas Schweet auf der Oder mit guter Resolution sich gemachet: dessen Er, wie imgleichen folgends des passes Gartz, ohne sondern verlust mächtig worden, vnd dadurch die Pommerische quartiere vmb ein merckliches versichert. Worauff Er, da Ihm hierunter die gute zeitung von der Wittstocker Victori zukommen, nachdem Er zu gedachten Schweet vnd Gartz nothwendige anstalt, bis auf weitern bescheid, verfüget, nacher Stetin zurück gekehret, vmb mit dem Legaten H. Sten Bielken, wie man, bey sothaner sich ereugenden gelegenheit, die bey handen habende mittel zu vortheil des Königl. Schwedischen Stats in Teutschland auch dieses orts gebrauchen könte, vnterredung zu pflegen. Entzwischen Er seine trouppen bey vnd in Pencun logiret, vnd, vmb sich so starck als müglich zu machen, dem Obristen H. Erick Stenbock, von dessen überkunfft vnd mitgebrachten drey squadronen zu fus Er eben nachricht erlanget, mit seinen vnd denen zu Grieffswald durch die andere beyde new-überkommene squadrons abgelöseten völckern gleichfals dahin zu marchiren vnd zu Ihm zu stossen, befehl ertheilet.

FeldM. Wrangel bricht in die MittelMarck ein;

Wie nun dieser ankommen, vnd Er indessen mit dem Legaten einen Schlus dahin gemachet, das Er, den Pommerischen Stat zu erleichtern, auch zugleich aus den Märckischen quartieren, so viel müglich, einig magazin anzurichten, die Oder etwas hinauff vnd, so weit der sachen beschaffenheit zuliesse, in die MittelMarck Brandenburg rücken wolte, darnebenst mit den VkerMärckischen LandStänden einer gewissen contribution eins worden, rückte Er abermahl auf Schweet: woselbst Er des Feindes zustand erfahren, ein weinig stille gelegen, vnd dabey, auf das, wan es von nöthen, Er einen pas über die Oder hette, eine Schiffbrücke verfertigen lassen. Brach folgends, den ein vnd zwantzigsten tag WeinMonats, wieder auf, gieng über die Fuhre, vnd legte sich in Newstadt, Freyenwalde vnd daherumb an der Oder: von dannen aus Er die ChurBrandenburgische hinterlassene Stadthalter vnd Räthe vmb Proviant vnd quartiere vor seine beyhabende trouppen angelanget.

21 Oct.

Es hatte aber die gantze MittelMarck bereits mit dem Obristen Jens von Hadersleben, auf vorgezeigte vollmacht FeldMar-

1636. Oct.

schalck Banerß, tractiret vnd vmb eine post geldes sich verglichen. Weshalben MargGraff Sigismund zu Brandenburg, so in abwesenheit des Churfürsten zu Berlin das ruder führete, sich entschuldiget; diese Lande, so schon zuvor in Schwedischer contribution stünden, hiemit zu verschonen vnd mit gedoppelter last nicht zu belegen, gantz freundlich begehrend.

thut einen versuch, der ChurBrandenburgischen festungen sich zu versichern;

Vom Churfürsten ward hierunter im gemeinen ruff gute hoffnung gemachet, das Er leichtlich zu dieser Partey wieder vmbtreten dürffte: Also gar, das auch der FeldMarschalck von dessen bedienten versichert worden, wie selbigem nichts dan nur gelegenheit, sich wieder zu insinuiren, ermangelte. Woraus der FeldMarschalck anlas genommen, bey itziger wundersamen enderung der läuffte vnd der Königl. Schwedischen sieghafften progressen, einen versuch zu thun: ob Er, wo nicht stracks den Churfürsten allerdings auf diese seite bringen, dennoch Ihm die festungen, zumahl Cüstrin, durch gebrauchte müglichste bescheidenheit vnd angebotene, nicht vnannehmliche mittel vnd vorschläge, abjagen vnd sich deren versichern könte? Daher Er die Inwohner des Landes, Adel vnd vnAdel, welche Ihn nicht anders als vor ihren freund angenommen, hingegen nicht weiniger aufs freundligste tractiret, auch ihnen dabey hoffnung gemachet vnd zu gemüthe geführet: Wie sie hiedurch dieser schweren bürde der einquartierung entlästiget, vnd, wan Er dergestalt des rückens versichert, der Krieg von ihnen ab in Feindes Land gewältzet werden solte.

gerätt mit MargGraff Sigismund darüber in handlung: 25 Oct.

Eines gleichmässigen inhalts war die antwort an den MargGraffen; gegen welchen Er beklaget: **wie es leider dahin kommen, das die jennige, so einander mit Religion, blutsfreundschafft vnd anderer verbündnus nahe verwandt, vnd die hiebevor wieder die Feinde vnd verfolger des Evangelii vor einen Man gestanden, einander itzt selbst ruiniren, verderben, aufs eusserste zu grunde richten, vnd also ein gewünschtes schawspiel des Hauses Österreich, Spannien vnd anderer Religions-Feinde werden solten. Gleichwie Er aber, seines geringen orts, nichts höher wünschete, als das diese arme Evangelische Lande vnd Leute, vmb dero vnschuld willen, sothaner schweren bürde entübriget sein möchten: Also könte Er doch einig ander mittel ihrer befreyung nicht absehen, dan das entweder solchem hochschädlichen vnd Landverderblichen vnwesen durch einen ehrbarn, durchgehenden vnd sichern Friede abgeholffen, oder immittelst, weil bishero aus diesen Landen der Cron Schweden alle feindseligkeit zugefüget, vnd sonderlich durch die festung Cüstrin, wieder selbiger besatzung gethanes gelübde, gantze Arméen aufn hals geführet worden, vermittelst überlieferung besagter festung Cüstrin, auf gewisse mas, wie sich zu vergleichen stünde, der Cron Schweden Stat in mehrere sicherheit gesetzet, vnd alsdan durch abführung der Armée diesen Landen ruhe vnd erleichterung geschaffet würde. Ausser welchem anders nicht zu gewarten, dan alles übel vnd vnheil, so der Krieg nach sich ziehet: dessen sie blos allein sich selbst vnd sonst niemandt die schuld beyzumessen.**

1636. Oct. Nov.

Negst deme, damit Er das werck desto besser durchtriebe, avancirte Er fürters auf Berlin zu: Welches Er mit drey squadronen zu fus besetzet, vor seine person aber, nachdem Er mit dem MargGraffen, auf dessen selbst eigne anleitung, den dreyssigsten tag WeinMonats zu Blumberg vnterredung gepflogen vnd seinen vortrag mündlich gethan, zurücke ins quartier Schonhausen, eine meile davon gelegen, sich erhoben, folgends nacher Cöpenick hinein logiret, des Churfürsten, der zu Peitz an der Lausnitzer grentze dismahl anzutreffen war, antwort auf sein begehren, zu deren einholung Er dem MargGraffen vier tage zeit gegeben, erwartend. 30 Oct.

überfällt den Obristen Vngar;

Immittelst machte Er einen anschlag auf Lübben, darin der Obriste Vngar gelegen: Welchen Er darin überfallen, dessen Regiment aufgeschlagen, vnd ihn selbst beym kopffe erwischet.

vermeint durch bedrohung der einquartierung in die Residentz sein begehren durchzubringen.

Wie nun des Churfürsten antwort nicht nach wunsch gefallen, vermeinte der FeldMarschalck durch bedrohung sein vorhaben durchzudringen. Sandte derowegen zween Obristen nacher Berlin, vnd lies dem Magistrat beyder Städte durch dieselbige andeuten: Alldieweil vom Churfürsten eine wiedrige Resolution einkommen, so solte folgenden tags die gantze Armée hinein geleget werden, vnd haus bey haus, keinen ohne die Prediger ausgenommen, die einquartierung ergehen. Darnebenst Er begehret: der Armée ihre Lehnung alle zehen tage richtig zu reichen, fünff vnd zwantzig tausend Elen tuch zu kleidung der Soldatesca herzugeben, vnd drittehalb hundert artoleri-pferde, sambt vier vnd zwantzig Munition-wägen zu verschaffen. Dan es zweiffelte der FeldMarschalck, ob dem Churfürsten eben an Cüstrin so gar viel gelegen, das derselbe lieber die Residentz, nebenst dem gantzen Lande, zum besten geben vnd zum raube der Soldaten werden lassen, als die festung überliefern solte: zumahl Er die einräumung nicht schlechterdings begehret, sondern deren nur

1636. Nov.

auf gewisse mas vnd weise versichert sein wollen, vnd zu dem ende die halbierung der besatzung, also das die Königl. Schwedische dem Churfürsten, vnd die Churfürstliche der Königin schweren möchten, vorgeschlagen. Hielt davor: Wan der Churfürst verspüren thete, das durch diese marche das Land gantz zu grunde gerichtet, die festungen blocquiret vnd aller hoffnung, proviantiret zu werden, beraubet würden, daher Er sich nichts gewissers zu versehen, dan das, was Er anitzo mit liebe vnd guten condicionen den Königl. Schwedischen zu überlassen difficultirte, Er künfftig wieder seinen willen einräumen müste, Er würde sich bedencken vnd lieber den leichtesten weg erwehlen, als, nebenst den festungen, sich vnd sein gantzes Land in die eusserste noth setzen.

Über obiges des FeldMarschalcks anmuthen wurden die arme leute in Berlin vnd Cölln hefftig erschrocken, vnd kam gemeine Stadt, sambt der Geistligkeit, zu Ihm heraus: die verschonung von der einquartierung, woraus ihr gäntzlicher vntergang entstehen würde, flehentlich suchend, auch ihre gute affection, vnd das Sie an den wiedrigen zu Hofe geführten Consiliis kein belieben hetten, höchlich bezeugend, darnebenst sonsten zu aller mügligsten willfährigkeit sich anerbietend.

4 Nov. Der MargGraff aber entschuldigte zuforderst in Schreiben des Churfürsten Resolution: **das, ob sie wol, wegen der einräumung, nicht gewierig sein können, were doch das werck ja sonsten nicht abgebrochen oder ausgeschlagen, sondern auf fernere handlung gestellet. Weil Er dan darzu gantz willig vnd erbötig, darumb wolte der FeldMarschalck ein so grosses übel vnd verderben über diese sehr bedrengte Stadt nicht bringen, vnd sie mit einer dergleichen vnerträglichen einquartierung, dadurch sie gar zu sumpff vnd boden getrieben, vnd dennoch der Cron Schweden vnd Ihm weinig damit gedienet sein würde, belegen. Er, der MargGraff, zweiffelte nicht: Es würden sich, durch Gottes verleihung, noch solche mittel vnd wege hervorthun, die dergleichen violentz nicht nach sich zögen, vnd dem wercke selbst doch mehr zuträglich weren, als wan alles auf einmahl in eine klägliche ruin, die aus der einquartierung vnausbleiblich erfolgen müste, gestürtzet werden solte. Darzu es dan der FeldMarschalck, als ein berühmtes KriegsHaubt, seines guten vertrawens, mit dieser der Königlichen Fraw Wittiben geburts-Stadt nicht kommen lassen würde. Solte aber dennoch mit der einquartierung verfahren werden, ersuchte Er den FeldMarschalck: der Churfürstlichen Räthe vnd Secretarien, deren Er stündlich bey sich, vnd auch etwa zu verschickung an den Churfürsten gebrauchen müste, häuser, wie imgleichen die jennigen losamenter, da seine Junckern, diener vnd pferde logirten vnd stünden, darunter zu verschonen vnd von aller einquartierung befreyen zu lassen.** Welches sein suchen vnd begehren Er durch seinen Abgeschickten, Johan Fischern, folgenden sechsten wiederholet. 6 Nov.

Dem FeldMarschalck war es, ohne das, mit solcher einquartierung kein rechter ernst, sondern deren androhung dahin, die Chur-Brandenburgische zu schrecken, meist angesehen; sintemahl Er der Stadt vnd darin verhandenen mittel wol besser in andern wege, als durch die einquartierung, geniessen konte: daher Er noch zu weiterer gedult sich leichtlich vermögen, vnd, gedachten sechsten, gegen den MargGraffen herausgelassen: **Er müste bekennen, das solche einquartierung der Stadt nicht eine geringe last sein, vnd wol gar den endlichen vntergang aufn hals ziehen dürffte; wie aber an solchem vnheil nicht Er, oder seine hohe Principalen, sondern der jennige schuldig, welcher die Cron Schweden, ihre sicherheit dergestalt zu suchen, gemüssiget: so müste es auch zu dessen verantwortung billig gestellet bleiben. An seinem ort wolte Er nochmahln von hertzen wünschen: das es dergleichen extremiteten nicht bedürffte, vnd durch die begehrte versicherung nicht nur von dieser der Königlichen Fraw Wittiben geburts-Stadt, sondern vom gantzen Lande, als glaubens- vnd weiland sach- vnd kriegsverwandten, vorstehendes vnglück vnd besorgliche ruin abgewandt werden möchte. Gestalt in solcher hoffnung, vnd auf die vom MargGraffen gethane vertröstung, hierzu durch die annoch vnabgesetzte, gütliche tractaten zu gelangen, Er sich ein tag etliche gedulden vnd mit der vorgehabten einquartierung innehalten wolte.** Fertigte hierauff den nähesten tag hernach, als den siebenden, die beyden Obristen Stenbock vnd Sattler an den MargGraffen, auf dessen begehren, ab: die endliche Resolution, wegen öffnung der festungen, von demselben zu vernehmen. 6 Nov. 7 Nov.

Diese brachten, den achten, mit zurücke: wie man zwar von vnverrückter affection des Churfürsten, gezwungener conjunction mitm Feinde, condicionirter annahme des Prager-Friedens, vielfaltigen disgusten, täglich weiter öffnenden augen viel geredet, jedoch der einräumung halber, nach wie vor, allerhand schwierigkeit eingewandt, vorgebend: das solche, weil sie eine offenbare erklärung zu der ChurBrandenburgische schlagen einen stillstand vor, 8 Nov.

1636. Nov.

Königl. Schwedischen Partey auf sich hette, dem Churfürsten noch zur zeit nicht wol anzumuthen, auch bey itzigem zustande keines weges zu rathen oder zu hoffen. Darnebenst man einen Stillstand der Waffen auff fünff oder sechs wochen vorgeschlagen; zu welcher zeit der Churfürst beym Regensburger Convent das werck entweder zum allgemeinen Frieden ernstlich befürdern könte, oder, da solches nicht angienge den Landen zum besten, nach gelegenheit vnd der sachen bewandnus sich zu entschliessen hette. Jedoch mit dem bedinge: das Er immittelst sich in seiner Residentz vnverhindert aufhalten, vnd hin vnd wider negotiiren möchte.

den man, Schwedischen theils, nicht rathsam achtet.

Hierauff wurden dem FeldMarschalck, wie Er das werck überleget, vnterschiedliche Motiven beygebracht, das itzt-angezogenes der ChurBrandenburgischen suchen so gar vngereimt nicht were: zumahl einige hoffnung dabey zu öffnung des freyen passes, nebenst den festungen her, gemachet worden. Dan sein vorhaben würde dadurch nicht verrücket, vnd könte Er mit desto grösserer sicherheit, so wol der MarckBrandenburg, darin Er itzt logirte, geniessen, als der zurück-liegenden Lande gebrauchen. Ja der Churfürst, wan Er sich dergestalt in der Residentz befünde, müste desto mehr seines, des FeldMarschalcks, willens leben: zu geschweigen, das es ein ansehen hette, als ob dieser orten mehr mit gelindigkeit, dan mit der schärffe, zu gewinnen stünde. Diese bedencken entdeckte der FeldMarschalck dem Königl. Schwedischen Legaten H. Sten Bielken, dessen gutachten vnd einrathen hierüber begehrend. Allein gemeldter Legat stimmete nicht darzu, vnd

15 Nov. hielt gäntzlich davor: die ChurBrandenburgische, wie sie in ängsten gestanden, das Land möchte, da man die festungen nicht einräumen, noch die angemuthete condiciones eingehen würde, gar darauff gehen, hetten dieses fündlein des Stillstands als einen bequemen mittelweg ergriffen, den FeldMarschalck damit zu besänfftigen, vnd zeit dadurch zu gewinnen. Achtete den vortheil mit öffnung des passes bey den festungen (im fall sie zu veraccordiren were) gering gegen andere vngelegenheiten vnd schäden, so daraus entstehen dürfften: Als, das die Churfürstliche die zeit, wie gedacht, vnd des Landes wolfart vermittelst dessen erhielten, vnd den Königl. Schwedischen die hände, etwas gegen selbige festungen oder des Churfürsten trouppen, da sich einige gelegenheit hierzu ereugete, vorzunehmen vnd zu verrichten, gebunden würden; immittelst Er durch sein volck den Feind in Meissen verstärcken, vnd FeldMarschalck Baner die last vmb so viel schwerer machen könte. Massen auch die andere Motiven Jhn nicht bedeuchten dergleichen erhebligkeit zu sein, das man deswegen des H. ReichsCantzlers, bey seinen abreisen hinterlassene, ordre aus den augen setzen solte; welche ausdrücklich im munde geführet: Man solte, da von jemandt vorschläge über einen Stillstand einkemen, denselben, als den Er nicht nützlich befünde, keineswegs eingehen, sondern jeder zeit dilatorisch antworten, vnd, vnterm vorwandt, das man mit den Generalen sämbtlich sich daraus vernehmen müste, oder dergleichen, die sache, so lang müglich, aufhalten. Deme zu folge Er gleichwol nicht vndienlich erachtet: wan der FeldMarschalck die feindseligkeiten zwar einstellen thete, vnd die ChurBrandenburgische in guter, doch vngewisser hoffnung hielte, entzwischen des Landes, so weit die notturfft erforderte, zu behuff der Armée zu geniessen, vnd da einige gelegenheit, der festungen meister zu werden, vorfiele, derer sich zu bedienen, nicht aus der acht liesse.

FeldM. Wrangel marchiret nach Franckfurt;

Wie nun endlich des Churfürsten meinung vollends heraussen gebrochen, das Er der festungen keine abtreten, sondern ehe alles darüber leiden vnd ausstehen wolte, entschlos der Königl. Schwedische FeldMarschalck, zurücke nach dem OderStrom zu gehen, die Stadt Franckfurt zu fassen, dem wercke mit ernst vnd thätligkeit obzuliegen, vnd die blocquade der festung Cüstrin etwas näher einzufädeln. Welches vorhaben Er auch, nachdem Er aus Berlin (so, nebenst der vmbliegenden MittelMarck, eine gewisse geldcontribution, dan etliche tausend Elen tuch, auch eine anzahl schuh vnd strümpffe zu bekleidung der Soldatesca, gegen befreyung von der einquartierung, zu reichen versprochen) die drey hineingelegte squadronen abgefordert vnd an sich gezogen, werckstellig gemachet: Eben in deme der Feind, den ort vermuthlich zu præoccupiren, oder vielleicht zwischen Jhm vnd Gen. Lieutenant Vitzthum, den Er mit einem theil der Armée vorausgeschicket gehabt, einzugehen, gleich im anzuge gewesen, aber, angesehen Er zu spät kommen vnd einen blossen geschlagen, sich etwas wieder zurück gewandt vnd hinter die Neus vnd Pober verleget.

Hieselbst nun nam zwar der FeldMarschalck mit durchstechung der dämme, vnd sonsten, eines vnd anders vor, die festung Cüstrin zu benawen: hatte auch ein absehen auf Landsberg, vmb durch dessen hinwegnehmung des Wartepasses sich zu versichern; zu welchem ende Er die ruinirte brücke vor Franckfurt wieder verfertigen, die zu Crossen

Lib. 1. c. 28.

1636. Nov.

und Fürstenberg aber, dem Feinde den entsatz abzustricken oder schwerer zu machen, verderben lassen. Ja Er zielete wol gar auf die Schlesien: zu erweiterung der winterquartiere und verstärckung seiner unterhabenden Armée. Es wolte aber mit dero keinem recht fort und von statten, oder nach des Feld-Marschalcks willen gehen.

kan Cüstrin nicht recht blocquiren.

Die Festung Cüstrin konte nicht so eng geschlossen werden, wie erfordert ward; und da es schon geschehen mögen, war sie nicht dergestalt an lebensmitteln entblösset, das es so bald noth damit hatte.

noch Landsberg angreiffen,

Landsberg, darin über siebenhundert alte knechte und hundert pferde, unterm Obristen Funcken, so vor einem guten Soldaten gehalten ward, anzugreiffen, fiel dem Feld-Marschalck bedencklich bey instehendem winter und unstettem, falschen wetter.

weiniger in Schlesien sich weiter vertieffen.

In Schlesien sich zu vertieffen und immer weiter und weiter von den Pommerischen grentzen abzugehen, konte Er noch weiniger rathsam befinden, wan Er seiner Armée beschaffenheit, und in was postur der Feind ohnfern von Ihm stünde, betrachtete. Der Feind hatte aufm Rendezvous bey Gubben, laut Obristen Ungars aussage, dreytausend pferde und viertausend knechte gehabt: hingegen war der FeldMarschalck zwar an fusvolcke in sechstausend Man effective starck, hatte aber gar weinig reuterey bey sich; also das Ihm der Feind damit weit überlegen. Worzu das unglück schlug, das eine Feinds-Partey dem Obristen Woperschnow, aus seiner eignen nachlässigkeit und über empfangene gnugsame warnung, zu Beskaw eingefallen: da selbiger an volcke ziemlichen verlust erlitten, einen Rittmeister und drey standarden eingebüsset, auch also diese, ohne das nur newe, trouppen zu Herrendienst gantz untüchtig, und der Königl. Schwedischen reuterey noch weiniger worden. Das fusvolck waren fast lauter Schweden und Finnen: welche billig, als ein augapffel, zu schonen und nicht so leichtlich, wie andere Nationen, in die Schantze zu schlagen. So muste Er auch ein absehen zurück auf Pommern und die Seekandte, da die besatzungen von volcke nicht weinig entblösset waren, schlagen: damit nicht der Feind durch eine geschwinde cavalcade der orten hin dem Königl. Schwedischen Stat dort unten mehr schaden zufügete, als Er hier oben vortheils hette behaubten mögen.

Dieser ursachen halber konte der Feld-Marschalck nicht weiter fortrücken, sondern muste sich in Franckfurt halten: Mehr, des orts zu seiner Armée unterhalt zu gebrauchen, als das Er, etwas ferner auszurichten, einige intention und hoffnung hette.

Gen. Lieutenant Vitzthums Bruder komt gegen Franckfurt.

Entzwischen war des Gen. Lieutenant Vitzthums Bruder von Peitz nacher Franckfurt, seinen Bruder zu besuchen, kommen: Welcher viel von des Keysers und der Churfürsten allerseits zum Friede gerichteten eyfer zu sagen gewust, und das Gen. Major Taube, mitm FeldMarschalck sich zu besprechen, aufm wege were; weshalben Er einen Trompetter, umb selbigen zu begleiten, begehret. Gab vor: der Keyser stünde mit dem Churfürsten zu Brandenburg allbereit so weit in handlung, das Er demselben, gegen abtretung des Lands zu Rügen und der Stadt Stralsund an die Cron Schweden, das Fürstenthumb Sagan in Schlesien geboten; darzu der Churfürst auch Jägerndorff forderte, und vermuthlich erhalten würde. Zweiffelte gantz nicht: es solten mittel gefunden werden, die Cron und den Churfürsten zugleich zu befriedigen. Contestirte dabey: das die wahl eines Römischen Königs nicht fortgehen würde, ehe und bevor die allgemeine Amnisti bewilliget und erhalten. Deutete ferner an, das Gen. Lieutenant Arnheim, der ohnlängst bey beyden Churfürsten, Sachsen und Brandenburg, gewesen, selbige aufs hefftigste angefrischet, eine Armée zusammen zu richten und auf die Königl. Schwedischen zu gehen; were auch die eintzige ursache, das Klitzingk und itzt Saradetzky so lang gegen Sie gelegen: vermeinend, gedachter Gen. Lieutenant würde ehister tage sich in bestallung wieder ein- und gegen die Königl. Schwedischen gebrauchen lassen. Wie man nun zwar dieses letzte dem Gen. Lieutenant, bey mit einlauffenden vielen andern umbständen, leichtlich zugetrawet, so stellete man die vorige Vitzthumische discurse an seinen ort. War in deme, was er von der allgemeinen Amnisti vorgegeben, des wiederspiels von MargGraff Sigismund selbst versichert: daher man dem übrigen desto weiniger glauben beygemessen. Sandte gleichwol den begehrten Trompetter Gen. Major Tauben nach der Peitz entgegen: Welcher aber daselbst weder anzutreffen gewesen, noch sonsten nachricht von Ihm gefunden worden.

FeldM. rücket, wegen des starcken Feindes, in vorige quartiere.

Unter diesem hatte der Feind nicht gefeyret, sondern von allen orten her, zumahl durch etliche ChurSächsische Regimenter, sich verstärcket, und war, dem verlaut nach, annoch mit grösserer Macht aus der Schlesien im anzuge. Dieweil nun, bey eingefallenem harten winter, die Oder zugefroren und der vortheil des passes zu nichte gemachet, auch in der Stadt Franckfurt, wohin, aus mangel reuterey, nichts einzubringen gewesen, nicht länger zu leben war, nebenst deme

Lib. 1. c. 28.

1636. Dec.

das volck ziemlich gekrancket, vnd, welches das meiste, wan man zu lange vnd des Feindes ankunfft erwartete, selbiger, da die Königl. Schwedische stille liegen theten, sich zwischen Sie vnd die Pommerische besatzungen eindringen vnd Ihnen den rückweg abschneiden, oder, da man sich alsdan erst regte, es jedoch eine schwere vnd gefährliche Retraicte, wegen dessen grosser reuterey, abgeben würde: Als erachtete der FeldMarschalck, in betrachtung, dieser vrsachen halber, so hoch an der Oder länger zu stehen nicht thunlich, viel besser vnd verantwortlicher, den Pommerischen Stat, so Ihm anvertrawet, in acht zu nehmen, dan die vnterhabende trouppen, darauff die conservation vnd sicherheit dieser Lande bestand, in dergleichen gefahr zu setzen. Brach, solchem nach, den fünfften tag ChristMonats von Franckfurt, nachdem Er die daselbst erbawete brücke wieder abgebrandt, zurücke auf, vnd verlegte die Regimenter in vorige quartiere, an vnd gegen der Fuhre: da Er den winter zu verbleiben, vnd die Marck sambt Vor- vnd HinterPommern zum vnterhalt vnd Recruiten zu gebrauchen, vermeinet. Wie Er dan, vor seine person, Gen. Lieutenant Vitzthum das commendo hinterlassend, stracks nacher Stetin sich erhoben: vmb mitm Legaten H. Sten Bielken wegen fernerer anstalt raths zu pflegen, vnd gedachter Recruiten, so wol aller andern nottursft halber, gegen den winter richtige abrede zu nehmen. Dan ob wol obige schwierigkeiten, bey des Feindes herandringen, mehrentheils, so wol hinter der Fuhre, als oben an der Oder, sich finden würden, hoffte man doch, der Feind würde eben den respect auf die Königl. Schwedische benachbarte besatzungen vnd dero versicherten rücken haben, den Sie auf ihn getragen: daher sich weiter nicht verthun, sondern in seinen winter-quartieren verbleiben, vnd Ihnen noch etwas vortheil, nebenst dem vnterhalt, die Armée zu verstärcken vnd zu verbessern, gönnen. So gaben die weinig meilen, welche Sie vom Feinde abgegangen, Ihnen gleichwol aufs weinigste diese sicherheit, das Sie nicht jede zwelff stunden dessen ein- vnd überfällen vnterworffen sein dürfften.

5 Dec.

In deme nun die Königl. Schwedische Regimenter sich also vertheilet: Gen. Lieutenant Vitzthum mit dem haubtquartier, wobey das Finnische Regiment vnd Jacob Jürgensson, nach der Newstadt; nach Freyenwalde die Obristen Stenbock vnd Adolff Hardt, mit den meisten Statspersonen, vnd Artoleri-pferden; in Wrietzen der H. von Fels, Obriste Güntersberg, vnd Harald Staken, reuter; in Möncheberg des H. ReichsCantzlers LeibCompagni; zu Strausberg Obr. Lieutenant Sinckler mit Kunigams Regiment; in Bernaw der Obriste Kinnemond vnd Obr. Lieutenant Stuarts squadron zu pferde; auch nehrlich die quartiere bezogen gehabt, imgleichen der FeldMarschalck über fünff tage von der Armée nicht gewesen war: da kam der Feind an vnd verstörte Ihnen diese ruhe. Sintemahl er aus des FeldMarschalcks abwesenheit vnd vertheilung der Regimenter anlas genommen, einen anschlag auf besagte der Königl. Schwedischen quartiere zu machen: zu welchem ende die Schlesische, ChurSächsische vnd ChurBrandenburgische trouppen, in gesambt auf neunzehen Regimenter vnd hundert vierzig compagnien, lauter reuter vnd dragoner, starck, vnterm General Klitzingk vnd Saradetzky, innerhalb zween tagen achtzehen meilen postiret; der meinung, die Königl. Schwedischen zu übereilen.

Feind komt auf die Schwedischen an,

Es hatte aber Gen. Lieutenant Vitzthum noch zeitig nachricht davon empfangen; daher Er zur stund die trouppen bey der Newstadt zusammengezogen, vnd von dannen mit guter manier nacher Angermünde, ferner, auf zugeschickte ordre, angesehen man dem Feinde im felde, wegen dessen starcker reuterey, nicht gewachsen, gegen Gartz vnd endlich gar auf Stetin gewichen; wohin Gen. Major Dromond, der mit seiner brigade, Obristen Woperschnow, Obr. Lieutenant Kappun vnd Obristen Karberg, in der Newmarck zu Königsberg, Soldin, Fürstenberg vnd Arenswalde gelegen, gleichfals sich begeben, vnd also die Armée, den neunzehenden tag ChristMonats, daselbst beysammen ohne alle schaden angelanget. Hingegen der Feind, so Ihnen aufm fus gefolget, vom Obr. Lieutenant Harald Staken, welchen der Gen. Lieutenant aus Angermünde mit einer partey nach Oderberg geschicket gehabt, etwas verlust erlitten: In deme dieser ohnfern davon das Knobelstorffische Regiment überraschet, wacker geputzet, vnd, nebenst eroberung dreyer roten standarden, einen Rittmeister, zween Lieutenants, einen Cornet, wie auch andere vnter-Officirer gefangen überkommen.

so sich nach Pommern retiriren.

19 Dec.

Der Feind streiffte hierauff nahend an Stetin: von dem eine partey, den zwey vnd zwantzigsten in der nacht, dem Obr. Lieutenant Stuart im quartier Scheune, eine halbe meile von itztgenandter Stadt, aufn leib kommen, bey dreyssig Man theils niedergemachet, theils gefangen, vnd eine gute anzahl pferde davon geführet, auch das ackerwerck Scheune vnd Pomerenstorff in brand gestecket. Wandte sich folgends nacher Prentzlow, vnd lies seine parteyen starck gegen Mechelburg vnd Vor-Pommern gehen: Welche am Christtage,

Feind gehet Ihnen nach vnd nähert sich gegen VorPommern. 22 Dec.

25 Dec.

Lib. 1. c. 28.

1636. Dec.

morgens vmb drey vhr, zu Friedland eingefallen vnd daselbst die Kirche, nebenst etlichen Bürgerhäusern, geplündert, auch die benachbarte ort in gros schrecken gebracht. Vnter andern die Stadt Paswalck: von dannen viel der Bürgerschafft sich wegbegeben vnd in der Heyde vnd grossen höltzungen verkrochen. Setzte hiebey die Königl. Schwedischen in ziemliches hinterdencken, als ob er mit dieser cavalcade einen sonderbaren anschlag, bey damahligem frostwetter, vor- vnd im sinne hette: Bevorab, da eben vmb die zeit eine merckliche practicke, so wegen der Stadt Stralsund angesponnen war, hervorgebrochen vnd ans tageslicht kommen.

Der Keyserlichen practicke, Stralsund wieder die Schwedischen aufzuwiegeln.

Deren vornemstes Fundament beruhete, der Keyserlichen eignem andeuten nach, auf einem General Sparrens bericht: der am Keyserlichen Hofe angebracht, wie die Stralsunder vor diesem, in einer vorgenommenen geheimen tractation gegen den Friedländer, zum Keyserlichen gehorsam vnd abschaffung der Schwedischen besatzung sich nicht vngeneigt vernehmen lassen. Welche gelegenheit, den Königl. Schwedischen newe vnruh vnd eine vnvermuthliche diversion zu erwecken, der Keyser ergriffen, vnd seinem Residenten am Polnischen Hofe, Alexander Greiffenklaw von Vollratz, einig Creditiv an die Stadt Stralsund vnd vollmacht zugesandt, mit derselben handlung zu pflegen: zu dem ende, das sie sich **der Schwedischen besatzung bemächtigen, entledigen, der vermeinten Bündnus vnd subjection vnverzüglich entschlagen, vnd in seine vnd des Reichs devotion vnd gehorsam wiederumb eintreten solten. Dargegen Er der Stadt, ihrer vertieffung halber, seinen Keyserlichen perdon ertheilen, vnd das jennige zuforderst, was der Religions- vnd profan Friede im Reiche, alle Freyheiten, Privilegien vnd Gerechtigkeiten mit sich bringen, damit sie dessen ruhiglich vnd vnangefochten zu geniessen hette, allerdings, nach ausweisung des Prager-Friedens vnd darin begriffenen Amnisti, zu lassen, dan auch, was hierbenebenst Bürgemeister, Raths vnd der Bürgerschafft privat angelegenheit, benandtlich ihre vorgangene contracten in der Insul Rügen, betreffen thete, zu deme, wie es mit den Schwedischen gefangenen, hohen vnd niedern stands, Officirern vnd Ministris, deren sich die Stadt bemächtigen könte, zu halten, nach gutbefinden alles, in seinem Nahmen, verwilligen vnd versprechen möchte.**

Mit solchem Creditiv vnd Vollmacht begab sich gemeldter Greiffenklaw auf Lübeck, 5 Dec. schickete den Stralsundern abschrifft davon zu, vnd zog dabey an: **das vnter ihnen schier die vornemste des Schwedischen anhangs allbereit hingestorben, dargegen auch, auf Keyserlicher seite, die jennige nicht mehr verhanden, welche, in verwichener zeit, allerhand erstandener wiederwertigkeiten von ihnen beschüldiget worden. Daher begehrete Er zu wissen: weil nunmehr des Keysers vnd Reichs grosse Macht auf den Feind an der Baltischen Seekandte gerichtet, was sie, im fall einiger sichern hülffe vnd secondierung zu thun, sich verbinden wolten? Vnd weil Er gesonnen, ihnen auf Rostock sich zu nähern, möchten sie dahin jemandt an Ihn abordnen.**

Solches Schreiben ward Bürgemeister vnd Rath der Stadt Stralsund durch einen boten den zwelfften tag ChristMonats eingeliefert: Worauff selbige zusammengetreten, 12 Dec. einer antwort sich verglichen, das concept davon den hundert Männern vorgelesen vnd, nachdem diese es beliebet, den boten damit den fünffzehenden wieder zurück lauffen lassen. 15 Dec. In gemeldter antwort führten sie ein: **Das sie zwar darüber, wie der im eussersten nothfall eingenommenen frembden besatzung sie zu entledigen weren, im jahre tausend sechshundert acht vnd zwantzig, bey continuirender belagerung vnd immittelst gepflogenen gütlichen tractaten, gegen den Friedländer, in dessen Lager im Heinholtze vnd gegenwart der ChurBrandenburgischen vnd Fürstlichen Pommerischen Gesandten, sich vernehmen lassen: Als aber solche vnfruchtbarlich zergangen, dasieder weder mit dem Friedländer oder einigem seiner Officirer hierüber conferentz gehalten, noch einige andere, von der vorigen gefasseten intention abseyende, meinung eröffnet; besondern verblieben nochmahln gesinnet, beym Keyser vnd Römischen Reiche, Teutscher Nation, als ehrliche, redliche Teutsche zu leben vnd zu sterben. Wünschend: das durch gute, zureichende wege zwischen allen streitenden Theilen rühmliche Media Compositionis ins mittel gebracht, dadurch das Römische Reich, auch in demselben sie, gäntzlich beruhiget, vnd also alle frembde hülffe, zu aller Theile gutem contento, abgeführet werden möchte.**

Gleichwol in erwegung, das, da diese practicke sonst auskeme (wie sie dan in die länge nicht wol verborgen bleiben könte), es bey den Königl. Schwedischen ihnen einen vnglimpff, als ob sie wieder die Bündnus gehandelt vnd allerhand argwöhnige gedancken erwecken dörffte, entschlossen sie, das werck bey sich nicht länger in geheim vor denselben zu halten. Sandten derhalben, in deme der Resident Hallenus eben zu Stetin abwesend, zum Commendanten, Reinhold Mettstack, ihren Protonotarium Arnoldum Völtschow, den 17 Dec.

Lib. 1. c. 28.

1636. Dec.

siebenzehenden, vnd gaben demselben des Keysers vnd Keyserlichen Residentens Schreiben, sambt ihrer antwort, zu verlesen: Massen sie gleichfals itzgenandten Völtschow damit nacher Stetin zum Königl. Schwedischen Legaten H. Sten Bielken abgefertiget.

Wie nun zwar, eines theils, den Königl. Schwedischen misgefallen, das die Stralsunder nicht ehe, vnd vor abgangener antwort, mit Ihnen aus dieser sache communiciret; zu deme die antwort Ihnen, wo nicht gar auf schrauben, doch etwas kaltsinnig vnd schlapp gestellet zu sein bedeucht: also wolte selbige dem Keyserlichen Residenten, der sich itzt schon zu Rostock befand, eben so weinig ein gnügen thun. Derowegen Er aufs newe angeklopffet vnd nochmahls eine abordnung, so auf folgende Puncten bescheid mitbringen möchte, begehret. (1) **Mit was** realitet **vnd wercken sie ihre** devotion **vnd trew, zu deren sie sich, in ihrem Schreiben, gegen den Keyser vnd das Reich bekennen theten, zu bezeugen gemeinet?** Nam fidem et fidelitatem sine operibus mortuam esse. (2) **Aus was vrsachen sie sich des jennigen, was zu ihrer selbst eignen rettung vnd wolfart, aufs weinigste** eventualiter, **vorgeschlagen würde, nunmehr enteusserten, da doch, der Stadt gelegenheit nach, bey Ihnen hierzu gute mittel erschienen?** (3) **Ob sie des Keysers vnd Reichs feinden nicht allein mit** quartier, **sondern auch mit** munition, proviant, **geld, schiffen vnd anderm vorschub, von itzo an, noch ferner beyzustehen, vnd ihnen in der Stadt das vornemste** Magasin **zu vnterhalten? Dan** (4) **wan die Keyserliche** Armée **sich gegen der Stadt, zu dero** recuper**ierung, zu wasser vnd lande befinden würde, dem Keyser vnd Reiche, es were gleich** per directum **oder** indirectum, **feindlich zuwieder setzen gedechten?**

18 Dec.

Hierzu schwiegen die Stralsunder stille, vnd wolten sich mit dem Keyserlichen Residenten in fernere correspondentz vnd handlung nicht vertieffen: darumb man, Königl. Schwedischen theils, ob man schon ihnen die empfindligkeit wegen obiger fehler höfflich zu verstehen gegeben, dennoch desto besser mit ihnen zufrieden sein können.

FeldM. Wrangel schickt etliches volck in VorPommern;

Wiewol nicht ohne ist, das die annäherung General Klitzingks gegen VorPommern den Königl. Schwedischen einige ombrage gemachet: daher FeldMarschalck Wrangel den Obristen Stenbock, mit seinem Regiment vnd einem Finnischen squadron, eilends nacher VorPommern, zu versicherung der grentzen vnd Penepässe, auch den Obristen Adolff Hårdt mit seinen vier Compagnien auf Stralsund, zu verstärckung selbiger besatzung, commendiret.

1636. Dec.

quartirt das übrige in die NewMarck.

Die Teutsche völcker zu fus aber, als den H. von Fels, Obristen Güntersberg vnd Kinnemond, wie imgleichen den Obr. Lieutenant Sinckler, Gordon vnd Hake Nilsson, nebenst den sämbtlichen reutern, führte Er, vmb den vnterhalt ausser Pommern zu suchen, in die NewMarck: Woselbst Er die quartiere gegen Landsberg vnd Driesen gefasset, vnd, nachdem Er wegen der verpflegung eine rechte verordnung gemachet, sich, vmb so wol den VorPommerischen quartieren etwas näher zu sein, als seiner leibs-vnpäsligkeit halber, wiederumb nacher Stetin begeben, jedoch den Gen. Lieutenant Vitzthum hinterlassen vnd mit demselben abrede genommen, wie man so wol auf Driesen als Landsberg irgend einen anschlag zu machen versuchen könte.

Feind eilet aus Pommern zurück gegen der Elbe. 28 Dec.

General Klitzingk, so mit den feindlichen trouppen in vnd bey Prentzlow etwas stille gelegen, brach, diesem nach, auch gleichfals, den acht vnd zwantzigsten tag ChristMonats, dahin auf, vnd war, die Königl. Schwedische wiederumb in der NewMarck zu besuchen, schon in der marche begriffen, auch bereits bis nach Wrietzen an der Oder kommen. Allein das spiel ward Ihm anderswo verkartet: In deme der Königl. Schwedische FeldMarschalck H. Johan Baner dem Churfürsten zu Sachsen an der Elbe einen solchen satz abgewonnen, das selbiger von allen orten her hülffe suchen müssen. Aus welchen vrsachen General Klitzingk von obigem vorhaben abgelassen vnd, nachdem die Keyserliche vnterm Saradetzky von Ihm vnd nach Schlesien zugegangen, mit den ChurSächsischen vnd ChurBrandenburgischen trouppen durch die OberLausnitz seinen weg eilends gegen Meissen genommen. Wodurch die Königl. Schwedische aller besorgnus seinentwegen vor dismahl enthoben worden.

S. c. 19. Verlauff im Oberlande. Die in Hanaw werden von ferne blocquiret;

Cap. XXIX. Im Oberlande war die

Stadt vnd festung Hanaw, in deme LandGraff zu Hessen-Darmstadt Büdingen, Hönigen, Lich, Laubach, Ronneburg, vnd dan der Churfürst zu Mäyntz Königstein, Höchst, Steinheim, Seligenstadt, Aschaffenburg mit reutern vnd fusvolck besetzet, von ferne blocquiret, vnd nam sich LandGraff Georg der sachen zumahl gantz eyferig an: Welcher vnter seinem Bruder, LandGraff Johan, eine Armée von zehentausend Man zu dienst des Keysers zu richten entschlossen, vnd damit in voller werbung begriffen war.

streiffen aus vnd proviantiren sich.

Dieses nun machte die darin desto embsiger, sich mit allerhand notturfft zu versehen: zu dem ende sie täglich mit starcken parteyen ausgestreiffet vnd von allerhand sachen vnd victualien, was sie angetroffen, hineingebracht;

Lib. 1. c. 28, 29.

1636. Oct.

vnter andern das Darmstädter vieh vor den thoren weggeholet vnd davon nacher Hanaw getrieben. Vnd gerieth ihnen zu grossem vortheil, das sie dem Feinde mit Offenbach aufm Mäyn, nahend Franckfurt, wohinein er zweyhundert Man zu werffen eben vorhabens gewesen, bevorkommen, dessen sie sich mit etlichem volcke versichert, vnd starck darin verpalissadiret: dan sie sich dessen zu ihrer proviantirung nützlich vnd wol bedienen können.

Dero tractaten mit ChurMäyntz vnd Franckfurt.

Es ward auch hierunter die gütliche handlung mit den ChurMäyntzischen vnd der Stadt Franckfurt reassumiret: Wobey sich die Hessen-Darmstädtische gleicher gestalt eingefunden, jedoch anfangs dergleichen Puncten beym Stillstande der Waffen vorgeschlagen, das Gen. Major Ramsay nicht einmal darauff antworten wollen. Sintemahl sie ausdrücklich auszubedingen vermeinet, das aus des LandGraffen Lande keinerley früchte, vnter was prætext es auch geschehen möchte, nicht erhandelt, noch daraus gebracht werden solten: mit vorwandt, weil seine arme leute der frucht selbst benötiget vnd deren, ohne das, weinig in vorrath hetten.

worzu Hessen-Darmstadt auch endlich versteher.

Als nun die handlung mit ChurMäyntz vnd Franckfurt ziemlich wol abgangen, vnd die sache fast zu einem Neutral-stande gerathen, wolte der LandGraff, darin zu treten, schier erst bedencken tragen, vnd lies sich verlauten, das Er Hanaw von newen vor sich zu blocquiren bedacht. Allein wie bald darauff dessen trouppen mit fort nacher Meissen gegen die Königl. Schwedischen gehen müssen, besan Er sich eines andern, vnd begab sich so weit darin, das Er zweytausend achtel korn, jedes vor sechs thaler, in Hanaw abfolgen vnd durch die vnterthanen liefern lassen wolte: dargegen man auf Hanawischer seite, Jhn vnd sein Land mit feindseligkeit zu verschonen, vnd die besatzung aus Offenbach wieder hinwegzunehmen, verwilliget.

ChurMäyntz ist jaloux auf Jhn vnd thut daher wegen Hanaw ziemliche vorschläge.

Hiebey kam den Hanawern sehr wol zu statten, das ChurMäyntz vnd der LandGraff nicht allerdings der sachen einig, vnd jaloux auf einander waren: Sintemahl einer dem andern diese schöne Stadt vnd Graffschafft misgönnete. Daher, wegen ChurMäyntz, der Graff von Dona sich je länger je näher zum ziel legte vnd den Hanawern nicht weinig favorisirte, auch alle nebenwege suchte, wie Er allein die tractaten erheben möchte. That anmutige vorschläge von ziemlichen anerbieten: Also gar, das Graff Philip Moritz (so sich aus Franckreich nacher Niederland erhoben) sehr begierig worden, auf parole nacher Hanaw zu kommen vnd mit dem Graffen von Dona schliesliche handlung zu treffen; dessen Er vor diesem schon einen guten anfang zu Metz gemachet gehabt.

Elender zustand im Oberlande.

Cap. XXX. Sonsten war in Francken, Schwaben vnd am Rheinstrom ein solches elend, das nicht gnugsamb zu beschreiben. Das Land war gantz verödet vnd zur wüsteney gemachet, die Jnwohner mehrentheils hinweggestorben vnd verlauffen: Welche dan in die Städte hauffenweise hinein geflohen, auch darin solche pest vnd tewrung verursachet, das, wer nur konte, davon ziehen that; vermochten aber schwerlich einigen andern vnterschleiff zu finden. Zum exempel wird vom Ambt Altzheim geschrieben: das, da vor drey jahren acht tausend Bürger vnd bauren darin zu zehlen gewesen, die zahl sich nicht mehr über hundert erstrecket. Daher die feindliche Soldatesca selbst in solchen Landen grosse noth gelitten, vnd ihre lebensmittel aus Österreich vnd Bäyern holen müssen.

Strasburger halten sich neutral.

Die Stadt Strasburg vnd dero Bürgerschafft hatte der Gouverneur zu Benfeld, Obrister von Qvernheim, vnd Resident Mockel sich bisher eusserst beflissen in gutem humor zu erhalten vnd ihnen zu weisen, was ihre vnd der Benfeldischen besatzung freundschafft ihnen vor nutzen vnd gutes bringen könte. Es ward auch von denselben so weit erkandt, das sie den Königl. Schwedischen hinwiederumb mit aller höffligkeit vnd gutem willen begegnet: Allein geschah solches dem Gegentheil gleich so wol, vnd beruhete also das Haubtwesen auf dem fundament einer Neutralitet oder Mittelstandes. Die vrsache dessen war, das sie, wegen freyen lauffs der commercien von Franckfurt vnd Basel durch Philipsburg vnd Brisach, auch vom Schwartzwalde, Wirtenberger Lande vnd Heilbrun her, sich dabey sehr wol befunden: vngeachtet sonst gewis vnd offenbar, das so wol der Magistrat, weinig ausgenommen, als die Bürgerschafft im hertzen gut Schwedisch.

Benfelder schiessen Victori wegen der Wittstocker Schlacht. 16 Oct.

Gemeldter Gouverneur zu Benfeld lies den sechszehenden tag WeinMonats, selbige, vnd was sonst dieser Partey wol zugethan, desto mehr zu animiren, hingegen den Feind noch in grössere bestürtzung zu setzen, wegen der bey Wittstock erhaltenen Victori, nebenst einer feyerlichen danckfagung, welche in der Kirche geschehen, von den Wällen mit allen Stücken zweymahl Frewden-Schüsse thun, vnd zugleich durch die Musquetierer der gantzen besatzung eine doppelte salve geben. Wobey den sehr denckwürdig ist: das von selbiger Victori ein starckes gerüchte vor etlichen vielen wochen, vnd lange zuvor, ehe sie vorgangen, durch dieses gantze Land vnter den

1636. Sept.

leuten, mit sonderbarer bewegung der gemüther, herumb gelauffen.

S. c. 20. In Burgund liegen die Keyserliche vnd Hertzog Bernhard sambt den Frantzosen gegen einander.

Gegen Franckreich zu lag der Keyserliche General Graff Gallas noch in seinen alten posten vnd kam nicht weiter: Litte grossen hunger vnd kummer, vnd war darzu mit seuchen geplaget. Hingegen Hertzog Bernhard zu Sachsen-Weimar vnd die Frantzosen lagen auch annoch in vorigen quartieren vnd waren vmb nichts gewichen. Suchten wo sich gelegenheit ereugete, dem Feinde an bort zu kommen vnd mit einfallung, poussirung der Wachten, wegnehmung der fouragierer vnd dergleichen, so tags, so nachts, schaden zuzufügen.

Hertzog Bernhard fället den Croaten ein.

Zumahl gieng es über die leichte reuterey an Hungarn, Croaten vnd Polacken; deren dreyzehen Regimenter gewesen, die sich anfangs auf fünfftausend Man starck vnd als eine besondere Armée gehalten: Also das schwerlich tausend Man zuletzt davon übrig geblieben. Gestalt Hertzog Bernhard, insonderheit den dreyssigsten tag HerbstMonats,

30 Sept.

selbigen einen ziemlichen streich beygebracht. Dan, nachdem Er, vorigen abend, ohnversehens ordre ergehen lassen, das in der nacht vmb zwey vhr alle Regimenter zu pferde, welche nicht anderswohin commendiret gewesen, beym RheinGräffischen quartier, so das eusserste gegen dem Feinde, zusammenkommen solten (welches auch geschehen), fassete Er eine Resolution, gedachter Croaten vnd Polacken Lager von hinten vnd auf der seite anzufallen: hatte aber zuvorher mit dem Cardinal de la Valette abgeredet, das FeldMarschalck Rantzow mit der Teutsch-Frantzösischen Cavalleri folgen vnd die seinigen, welche auf der seite angehen würden, entsetzen möchte. Die ordnung ward also gemachet: der Obriste Rose hatte den vorzug mit dem LeibRegiment; dem folgten zum entsatz die Öhmischen vnd RheinGräffischen: vnd wie die Regimenter squadronsweise marchirten, also liessen sie der Croaten Lager auf der lincken seite liegen. Der Obriste Rose gieng mit dem ersten squadron, wobey der Hertzog selbst, gerade auf das Gallasische Haubtquartier: da Er dessen HaubtWache, welche vierhundert Piccolominische reuter gehalten, angetroffen, bis ins Haubtquartier gejaget, viele davon gefangen vnd ein gut theil niedergemachet. Wie er nun ans thor vnd auf die Musquetierer-Wacht kommen, ward im Städtlein vnd überall lärmen: daher Er mit diesem squadron sich in guter ordnung wieder zurück gezogen vnd auf die andern retiriret. Diesem nach that der Feind in seinem Lager drey alarmschüsse, vnd fiel in denselben tempo Gen. Major Tupadel auf der seite das Croatische Lager an: die sich gleichwol so starck gegen Ihm gestellet, das Er in etwas weichen müssen; bis entzwischen FeldMarschalck Rantzow darzu kommen, auch der Hertzog mit beyhabenden Regimentern sich gegen ihr quartier gekehret: da sie dan, als sie vermercket, das sie auf beyden seiten angegriffen würden, nicht länger stand gehalten, sondern nach dem berge zu, wo das fusvolck gelegen, sporenstreichs durchgegangen; ihre pagage, so alle angespannet gestanden, vnd was im quartier vnd Lager gewesen, worunter auch des Isolani leibkutsche mit sechs schönen grawen, vnd dessen silbergeschier, wie auch eine, so Hertzog Bernhard vor zwey jahren verlohren, vnd also über die massen stattliche beute hinterlassend. Gedachter Isolani kam selbst blos zu fus davon: Obristen Ludwigs handpferde blieben mit einander im stiche, vnd wurden sonst die pferde, so bekommen, auf zweytausend vnd darüber geschätzet. Dieser einfall vnd darauff folgende plünderung des Croatischen quartiers geschahe keinen halben musquettenSchus von des Feindes HaubtLager, vnd wolte das glück dem Hertzog so wol, das den gantzen tag ein dicker nebel gewesen: sonst hette der Feind aus̃m Lager Ihn mit musquetten ziemlich beschädigen können. Der Hertzog begab sich nach solcher verrichtung wiedernmb in sichere gewarsamb: vnd weil ein trompetter, so herüber kommen, berichtet, das die Hungarische, Croatische vnd Pollnische Obristen, ausser Ludwig vnd Beygot, ihre gefangene, welche sie schon etliche wochen gehabt, aus vnmuth vnd zorn niedergehawen vnd zu tode schlagen lassen, geschahe, den ersten tag WeinMonats, 1 Oct.
bey Hertzog Bernhard vnd den Frantzosen ein ebenmässiges mit den Croaten vnd ihres gleichen.

1636. Oct.

Feind vermeinet in Franckreich einzubringen. 26 Oct.

Den sechs vnd zwantzigsten tag WeinMonats giengen neuntzig wägen, deren sechszig mit Munition vnd dreyssig mit Materialien zu einer ledern brücke, dem verlaut nach, beladen waren, zu Brisach über die brücke, vnd ferner, in begleitung von dreyhundert Man, nacher Burgund: das man also sahe, wie die Keyserliche alle hoffnung, in Franckreich zu gelangen, noch nicht aufgegeben hetten. Gestalt sie auch, nachdem sie über fünff wochen in erst ergriffener postur gelegen, durch den Marquis de Grana vnd Obristen Butlar verstärcket, den zwantzigsten von Champliete 20 Oct.
aufgebrochen, vnd, in deme sie sich gestellet, als wolten sie zurücke nach Brisach gehen, ihre marche weiter in Burgund fortgesetzet, den zwey vnd zwantzigsten ihre posten zu 22 Oct.
Beaumont, gegen Digion zu, gefasset, auch folgenden tags den flecken Mirabeau, vier 23 Oct.
meilen von Digion, verbrandt, das Schlos

Lib. 1. c. 30.

1636. Oct. Nov.

aber, in welchem viel korn und wein, durch accord erobert. Denen Hertzog Bernhard sambt den Frantzosen zwar stracks gefolget, und ohne unterlas mit ihrem nachzuge scharmützieret; aber, weil sie in ihrem vortheil gestanden, solche, zumahl sie umb ein nahmhafftes stärcker, weder angreiffen, noch Mirabeau entsetzen können, sondern zu Sequenay, nicht fern von ihnen, stand gefasset.

Belagert S:t Jean de Laune, aber vergeblich.

Der Feind unterfing sich, diesem nach, als er zuvor Citaux, eine reiche Abtey von zweyhundert tausend Francken einkommens, dem Cardinal zustendig, geplündert, einen pas über die Saone bey S:t Jean de Laune zu gewinnen und dadurch einen festen fus ins Hertzogthumb Burgund und Franckreich zu setzen. Zu welchem ende er erst durch die dragoner, so dan nach und nach mehr commendirtes volck, einen vergeblichen versuch daran gethan; folgends mit gantzer Macht darauff angezogen, und den ort ernstlich angegriffen, starck beschossen und bestürmet: weil man aber dessen zeitlich wargenommen, und FeldMarschalck Rantzow, vom Cardinal de la Valette dahin verordnet, einen starcken entsatz hineingebracht, nach abgeschlagenen unterschiedlichen stürmen unverrichteter dinge wieder verlassen. Mit verlust vieles volcks und verschiedener braver Officirer; deren ein gut theil in den gräben ertruncken: Sintemahl sie bis an den hals durchs wasser waten, und, so bald nur einer so weit geschossen gewesen, das er ihm selbst keine hülffe mehr thun können, elendiglich ersauffen müssen.

Retirirt sich, mit grossem verlust, wieder nacher Burgund.

Hierauff quitirte der Feind Mirabeau und alles was er inne gehabt, sein Haubt nach der Graffschafft Burgund, da er herkommen, wieder streckend. In deme aber, bey dieser späten jahrszeit, grosser regen und ungewitter eingefallen, auch Hertzog Bernhard und die Frantzosen den Feind von den höhen in den sumpffichten örtern mit seiner marche gehalten, gerieth er darüber in grosses elende und verlohr stetig viel volcks: Also das der Hertzog und die Frantzosen mit gefangenen überhäuffet worden. Sonderlich den letzten tag Wein- und ersten WinterMonats: in welchen zween tagen nach einander diese letzt-genandte so nahe an ihn kommen und ihn dergestalt in den eisen gelegen, das er eine grosse anzahl fusvolcks zurücke, so wol neun und viertzig wol-beladener Munitionwägen, nebenst drey Stücken und anderer bereitschafft, stehen und jennen zur beute überlassen müssen, auch in confusion nehrlich einen pas erlanget und sich dadurch gerettet. War selbst nicht in abrede, das er in dieser kurtzen Retraicte über fünfftausend Man eingebüsset: Wovon über zweytausend bey Hertzog Bernhard dienst genommen. Weil auch über dieser schweren marche und hungersnoth das volck gantz nahe bey der meutination, und, wo es hinkommen, übel hausiret, als wolten die Ober-Burgunder ihnen den pas durch Gray nicht gestatten, sondern nötigten sie dahin, bey Apermont eine brücke zu schlagen: Worüber sie durch länge der zeit und mangel von lebensmittel noch in grössere noth verfallen.

31 Oct. 1 Nov.

1636. Nov.

Logirt daselbst eine weile gegen Hertzog Bernhard und die Frantzosen.

Wie nun Graff Gallas in der Graffschafft Burgund wieder angelanget, verlegte Er seine abgemattete trouppen auf ein zeitlang daselbst umb Gray, jenseit der Saone, solche etwas zu refraichiren: hingegen Hertzog Bernhard und die Frantzosen zwischen Langres und Digion umb Cassey sich gesetzet. Nachdem aber von des Obristen Caspar Mercy Regiment zu ros sechs compagnien im Städtlein Jussey zu lang verzogen, und solchen platz den Croaten nicht abtreten wollen, ward Gen. Major Tupadel mit einer partey dahin commendiret: Welcher gemeldte sechs compagnien, nebenst ihrem Obr. Lieutenant, einem von Fleckenstein, und allen andern Officirern, aufgehoben, auch, über die gefangenen, stattliche beute und eine grosse anzahl pferde zurücke gebracht. Hierauff trat der Feind den obern theil der Saone Hertzog Bernhard ab, ohne das Städtlein Jonvelle, darin drey compagnien Lotthringischer reuter gelegen: Welchen ort derselbe, wiewol in einem starcken, fast unleidentlichen regenwetter, beschiessen lassen, und den zwantzigsten tag WinterMonats vom Feinde durch accord erhalten. Nam des orts sein Haubtquartier und war willens, so bald der Feind weiter von dieser Revier ab- und nachm Rheinstrom zugienge, massen die quartiere vor Ihn schon in Schwaben, in der Marggraffschafft, dem Sundgow und Stifft Basel gemachet waren, seine Armée in OberBurgund den winter über zu verlegen und auszutheilen. 20 Nov.

Gehet abermahl auf Franckreich an und treibt Hertzog Bernhard etwas zurücke.

Allein der Feind, entweder die gelegenheit und seinen vortheil, weil die Frantzosen sich von Hertzog Bernhard abgesondert und zu zeitig in die quartiere begeben, in acht nehmend, oder wegen Monsieurs und des Conte de Soisson absentierung vom Frantzösischen Hofe, und daher in Franckreich verhoffender newen unruh, enderte schleunig seine meinung und kam abermahl mit seiner gantzen Macht gegen Franckreich und auf Hertzog Bernhard unvermuthlich an: Welcher, in deme Er blos allein geblieben und demselben bey weitem nicht gewachsen war, Jonvelle und die Frontieren verlassen und nach der

1636. Nov.

Maas ins Hertzogthumb Barr vorweichen müssen. Bey welcher Retraicte der Obriste Mercy die obangezogene erlittene scharte am Rheingräfflichen Regiment auszuwetzen gesuchet, in dessen quartier gefallen vnd es in brand gebracht: das also etliche pferde vnd pagage vmbkommen, gleichwol an volcke, angesehen das Regiment eben auf einen anschlag ausgewesen, weinig schade geschehen. Nebenst deme auch dem Hertzog in die dreyhundert pferde vom Feinde, der Ihm starck nachgesetzet, ruiniret, sonst aber gegen Franckreich nichts denckwürdiges weiter verrichtet worden.

1636. Nov. Vrtheil vom Frantzösischen zuge vnd kriege.

Von diesem vnd dergleichen Frantzösischen zügen vnd kriegen vrtheilete ein vornehmer Keyserlicher Bedienter, der Gen. Commissarius Rudolff von Newenstein, nicht vngereimt: sie weren sehr schwer, vnd nicht leichtlich guter fortgang dabey zu hoffen. Dan die dörffer in Franckreich stünden allerdings lehr: Alles würde in die Städte gebracht, vnd dieselben gar starck besetzet. Mit hungerigem volcke nun eine belagerung anzufangen, were vergebens. Weinig volck dahin zu führen, were gleichfals vmbsonst; einer grossen Armée aber die notturfft nachzubringen, (zumahl nunmehr) die ware vnmügligkeit.

Bemerkenswerthere Abweichungen

der eigenhändigen Chemnitzschen Handschrift *.

S. 3, Sp. 2, Z. 12 bis S. 4, Sp. 2, Z. 20: "Hieselbst — — können." Fehlt.

» 11, Sp. 1, Z. 38: "welcher vmb eben die zeit, von der Weser her, über Nienburg anziehen solte" fehlt.

» 16, Sp. 1, Z. 28: "vnd dem Normannischen Regiment" fehlt.

» 21 » 2 » 10 v. unten: sondern auch, vermuthlich vmb des willen, der Hertzog von Lotthringen mit seinen trouppen nicht zum Cardinal Infant, angesehen selbiger ohne das den Frantzosen, seines orts, starck gnug, sondern gegen Burgund u. s. w.

» 22, Sp. 2, Z. 5—8: "Nicht weiniger — — verstehen." Fehlt.

» » » » » 11: "vnd Stifft Verden" fehlt.

» » » » » 21: "ausm ErtzStifft Bremen" fehlt.

» 23 » » » 15 bis S. 24, Sp. 1, Z. 5 fehlt.

» 24 » 1. Cap. XI lautet folgendermaßen:

Sonsten, angesehen das werck nach eroberung Magdeburg vmb ein gut theil schwerer wie vor geworden war, vnd die aus Schweden gesandte trouppen zu dessen redressierung fast nicht erklecken wollen, bewilligte die Königliche Vormunds-Regierung, über das vorige volck, noch zwey Regimenter zu fus nach Teutschland abzuschicken. Liessen sich auch die conjunction beyder FeldMarschalcke, Baners vnd Leslé, vnd dero vorhaben, den Feind zum schlage zu bringen oder vorbey zu gehen vnd eine ansehnliche diversion zu machen, gefallen: Erinnerten aber den FeldMarschalck Baner hierunter nur zweyerley: zuforderst, das Er insonderheit des Pommerischen Stats conservation, so Ihnen am negsten gelegen, nicht ausser acht lassen müste; dan ferner, das Er auf den Weser-Strom vnd Westphalen ein auge haben vnd solche nicht gantz blos stellen, sondern, so schleunig es ohne gefahr geschehen könte, die sachen dergestalt, das aufs weinigste ein klein fliegendes Corpo daselbst were, einrichten möchte. Dieweil Er auch vermeldet, das FeldMarschalck Leslé, seine dienste zu resigniren vnd Ihm die Armée zu überliefern, in willens, gaben Sie darauff zur antwort: **Sie sehen zwar lieber, das Er dabey bliebe vnd die Ihm anvertrawete charge behielte, als dessen affection vnd guten langen, dem Vaterlande geleisteten dienste Sie gnugsamb versichert: deshalben Er, denselben dabey zu behalten, sich bemühen; wofern solcher aber dahin nicht zu bereden, das Corpus, so wieder nach der Weser gienge, mit einem andern guten vnd bequemen Haubte, bis auf ihre weitere verordnung, versorgen solte.**

Nebenst diesem verspürten Sie aus vnterschiedlichen des FeldMarschalcks Relationen, das in Teutschland ein platz nach dem andern von den Commendanten ohne gebührliche gegenwehr übergeben würde, wie insonderheit mit Magdeburg geschehen. Woraus ihrem gantzen Teutschen Stat nicht allein grosser schade vnd abgang zugezogen ward, sondern auch ihre militz in fast schlechte estime gerieth, vnd vnter derselben allerhand nachtheilige consequentien aufkommen wolten, da solchen fauten nicht mit ernster vnd exemplarischer straffe in zeiten vorgebawet würde. Deshalben Sie dem FeldMarschalck befehl gegeben: dergleichen Commendanten vnd Officirer, als die von Magdeburg, Havelberg, Brandenburg vnd Werben, ohne verzug vnd ansehen der Nation, standes vnd personen, vor ein vnparteyisches KriegsRecht zu stellen, sie vnd ihr verhalten fleissig vnd scharff nach den Kriegsarticuln vnd kriegsgebrauch zu examiniren, vnd was vrtheil vnd Recht mit sich brechte, ohn weiter bedencken durch die execution an ihnen zu vollziehen.

Die Friedenshandlung, dafern, solche fortzusetzen, gelegenheit sich ereugete, beschlossen Sie, were bey itzigem beschwerlichen zustande keines wegs aus der acht zu lassen. Zu welchem ende Sie ihrem Legaten H. Sten Bielken anbefohlen: Wan der Hertzog zu Mechelburg vom Churfürsten zu Sachsen über den tractaten eine solche Resolution, so nur etlicher massen raisonnabel, erlangete, möchte Er, sambt dem HoffCantzler H. Salvio vnd HoffRath Steinberg, laut dem vom H. ReichsCantzler Ihnen gegebenen Instruction, suchen, das werck im gange zu behalten vnd stracks davon in Schweden avisiren, auf das man eine Resolution darin fassen könte. So Ihnen stracks solte communiciret, vnd weitere ordre ertheilet werden.

S. 33, Sp. 2, Z. 19: Er sambt FeldMarschalck Leslé u. s. w.

» 36, » 1, » 2 v. unten: — — würde: hielten Ihn doch andere hochwichtige bedencken davon ab. Dan es ereugte sich abermahl nicht ein geringer argwohn gegen die Pommerische LandStände, als ob einige vngleiche consilien vnter ihnen angesponnen würden: In deme sie nacher Eldenaw, einem sonst fast vngewöhnlichen ort, eine zusammenkunfft angestellet hatten. So waren die Leute in Stralsund auch nicht gleich gesinnet, vnd die meiste darin, insonderheit die Bürger, gegen die Cron Schweden zwar wol affectioniret, jedoch theils des Raths vnd der Bürgerschafft gut ChurSächsisch vnd Brandenburgisch: von denen man sich besorgen muste, das sie, den gemeinen Man wieder die Cron Schweden aufzuwiegeln, keinen fleis sparen würden. Zumahln ein zeitlang her ein ziemlich fundament darzu geleget worden, vnd es dahin kommen, das man fast vngeschewet von der Keysers Macht vnd Recht, der Cron vnvermögen vnd weinigen befugnus reden, den PragerFriede, als wodurch beydes die Cron vnd Stadt gnugsamb versichert, aufs beste recommendiren, vnd wol gar davon, wie so leichtlich das Römische Reich durch herbeytretung der Stadt Stralsund in vorigen, völligen ruhestand zu setzen, sprechen, dabey der Stadt gefahr vnd beschwerde, wo nicht gäntzliche verenderung ihres Stats vnd Freyheit, bey besorgter Hypothecirung, aufmutzen, dahin auch in offnen Schrifften zielen, vnd den Rath zu reiffer vorsehung anmahnen dürffen. Worauff billig ein wachsames auge zu schlagen war, vnd dem FeldMarschalck deshalben bedencklich fiel, sich so weit von den Pommerischen grentzen vnd der Stadt Stralsund abzubegeben. Ferner konte Er, in tieffern u. s. w.

* Siehe das Vorwort.

S. 37, Sp. 2, zwischen den Z. 15 u. 16 v. unten:

Von Perleberg wiederholte der Churfürst zu Sachsen schrifftlich an die Stadt Lübeck, was Er vor deme, wegen inventir- vnd anhaltung der Königl. Schwedischen Officirer bey einem oder ander Bürger der Stadt eingesetzten Güter, an vnterschiedliche Stände gelangen lassen. Wandte dabey vor, vmb sie darzu desto ehe zu bereden: **Ob Er sich wol nicht einbilden wolte, das, dieser sachen halber, welche nur etlichen** privatis **zustendig, die Schwedische ReichsStände das** Publicum **vnd die, in die Cron gehende,** commercien **durch** Repressalien **oder andere vnzuläßige mittel (weshalben sie sich vielleicht befürchten, vnd ihnen allerhand** difficulteten **beywohnen möchten) zu stecken, vorhabens sein solten; bliebe Er jedoch gemeinet, so bald Ihm solcher sachen eine gewisse verzeichnus von einem oder andern ort zukeme, den Schwedischen ReichsRäthen oder** Administratorn **hievon nachricht einzuschicken, vnd sich, da sie ihre völcker von des Reichs boden abfordern würden, zu abfolgung solcher angehaltenen Güter (die sie** ad Publicum **vnd etwa zu bezahlung des volcks verwenden könten) anerbötig zu machen.**

» 41, Sp. 1, Z. 28: Vnter denen gab der FeldMarschalck selbst dem General H. Leonhard Torstensson vnd FeldMarschalck Leslé das gezeugnus: das Sie, nebenst Ihm, die Armée aufrecht erhalten vnd durch ihre courage u. s. w.

» 41, Sp. 1, Z. 54-59: "von daraus — — in sicherheit kommen." Fehlt.

» 42, Sp. 1, Z. 9 v. unten: "etwa zwey hundert schritt von der Stadt" fehlt.

» 43, Sp. 1, Z. 7 v. oben: "zwey" statt "drey"

» » » 2 » 12: "drey" statt "zwo"

» 44 » 1 » 30: "ferner Cosfeld belagert, vnd" fehlt.

» » » » » 1 v. unten: nachdem Er, den vier vnd zwantzigsten tag AugstMonats zu nachts, im Hag u. s. w.

» 45, Sp. 1, Z. 2 v. oben: vnd hatte der Churfürst, wie sein Eydam, LandGraff Georg, demselben, nach dem Hanawischen entsatz, geklaget, das Ihm vnd seinen Landen durch LandGraff Wilhelms zuthat eusserste bedrangnus vnd vngemach anderwerts zugezogen, etliche seiner diener vnd vnterthanen gefänglich weggeschleppet, von Cassel nacher Minden durch die Schwedische abgeführet, vnd viel andere vnbilligkeiten angefüget weren, Ihm zur antwort u. s. w.

» 47, Sp. 2, Z. 9 v. unten: "etliche" statt "vier"

» 56 » 1 » 1 v. oben: "oder doch, das Sie selbige auf einen andern fus richten müsten, andeuten" fehlt.

» 56, Sp. 2. Cap. XXII lautet:

Beym KriegsStat waren die Consilia durch den glücklichen Streich bey Wittstock vmb ein gut theil leichter worden: welche herrliche, vom Allerhöchsten zu rechter zeit, da es sehr wol von nöthen gethan, verliehene Victori man billig so hoch gehalten, das man im gantzen Reiche Schweden vnd allen dessen angehörigen Provincien vnd Landen ein eigen danckfest angestellet vnd gegen den siebenzehenden ChristMonats ausgeschrieben. Vnd weil die thür in Feindes Land den Königl. Schwedischen hiedurch wieder geöffnet war, gab die vernunfft selbst an die hand, massen die Königl. VorMundsRegierung ihren FeldMarschalcken in Teutschland auch eingebunden, das man ein auge darauff haben, vnd darnach trachten solte: negst verfolgung des Feindes, in benachbarte feindliche Lande so weit immer müglich durchzudringen, des Ober- vnd NiederSächsischen Creisses, so wol Westpfalen vnd Schlesien sich zu bemächtigen, deren quartiere vnd contribution zu geniessen vnd zu der ihrigen vnterhalt vnd verstärckung zu gebrauchen; hingegen alles dergleichen dem Feinde abzuschneiden, vnd ihm dergestalt, das er mit einer starcken Armée so leichtlich nicht wieder auf die beine keme, zu verwehren.

Sonsten lies man sich zwar gefallen, das FeldM. Baner den FeldM. Leslé vnd die vor der Wittstocker Schlacht aus Pommern an sich gezogene Wrangelische trouppen noch eine weile bey sich behalten möchte, damit Er des erhaltenen siegs desto besser gebrauchen, den Feind verfolgen, dessen Macht brechen vnd dempffen, folgends in Meissen vnd Thüringen einen festen fus setzen vnd die Armée verlegen könte. Allein blieb man gleichwol haubtsächlich bey der vom H. ReichsCantzler bey seinem abreisen gemachten disposition: das FeldM. Baner mit der HaubtArmée in der mitten negst an der Elbe sich halten, FeldM. Leslé die Weser, wo müglich, wiederumb fassen, vnd FeldM. Wrangel die Oder, so hoch hinauff, als Er immer könte, behaubten solte. Erinnerte derowegen den FeldM. Baner, so bald Er des Feindes verfolgung zu ende gebracht vnd einen sichern stand in Meissen vnd Thüringen gefasset, möchte Er sich lassen angelegen sein, das FeldM. Leslé seine vorige post am WeserStrom wieder ergriffe: von dannen aus derselbe, eines theils, das Brunschwieger vnd Lünenburger Land zu seinem willen hette, vnd Hertzog Georg zu Lünenburg von aller verstärckung abhalten, hingegen alle mittel zu recruitirung seiner trouppen anwenden; andern theils, des Feinds progres in Westpfalen hemmen, vnd dieser quartiere sich gleichfals, seiner vnterhabenden Armée zu nutz, bedienen, hiernebenst mit dem LandGraffen gute correspondentz vnterhalten, Ihm, so weit es thunlich, mit hülffe beyspringen, ja, da es von nöthen vnd die vmbstände erleiden wolten, wol gantz vnd gar zu Ihm stossen, das Hessenland nach mügligkeit conserviren, vnd, ob dadurch nicht mehr von Teutschen Fürsten vnd Ständen auf diese seite zu ziehen, versuchen solte. Dieweil auch gemeldtem FeldM. Baner gnugsamb bekandt, wie hoch dem Vaterlande daran gelegen, das der Pommerische Stat wol versichert were, vnd Er selbst leicht vrtheilen konte, wie gros vortheil der gantzen sache vnd erleichterung vor Ihn selbst ohnzweiffentlich daraus entstehen würde, wan FeldM. Wrangel so starck zu machen, das Er, vermittelst einer guten diversion in Schlesien vnd des Keysers ErbLänder, des Feindes Macht zu distrahiren vermöchte: Als stelleten Sie dessen discretion anheim, das, so bald Er etwas weiter gegen den Feind avanciret vnd sich befestiget, Er, FeldM. Wrangel, mit dem volcke, so Er von demselben bekommen, oder noch einem mehrern, zu obigem hochnützlichen dessein hinwiederumb zu verstärcken, sich anbefohlen sein lassen wolte. Jedoch hetten die FeldMarschalcke hiebey allerseit in acht zu nehmen: das obige expeditionen an der Oder vnd Weser dergestalt anzustellen vnd einzurichten, damit, wan des Feindes Macht gegen FeldM. Baner, als der in der mitte an den meist importantesten Strömen vnd örtern, auch die HaubtArmée vnter sich hatte, sich gar zu starck versamlete, die andere beyde, im fall der noth, auf dessen begehren vnd erfordern, entweder selbst kommen vnd sich mit Ihm conjungiren, oder, nach gelegenheit, Ihm einen starcken secours zu schicken; da auch der Feind sonst wohin sein dessein setzete, ihre kräffte, so viel von nöthen, jederzeit gegen ihn zusammenstossen vnd sich ihm proportioniren könten.

Dieweil auch offterwehnter FeldM. Baner dem General H. Leonhard Torstensson, welcher Ihm bishero über die massen gute, getrewe vnd tapffere assistentz, zumahl bey der letzten Wittstocker Schlacht, geleistet, mit dem Ambt Calbe zu begnadigen recommendiret, gab die Königl. VormundsRegierung dem FeldM. darauff macht vnd gewalt, nicht nur gedachtem General das Ambt Calbe, sondern auch andern Officirern dergleichen, auf ihre Ratification, einzuräumen, vnd sie dadurch zu befriedigen; doch da die Güter in Feindes Lande, vnd andern noch nicht gegeben, welche, so lang sie in der Cron diensten bestendig verblieben, deren billig zu geniessen hetten. Dabey Er ferner in acht nehmen müste: wan etwa einiger Evangelischer Stand von der Cron abgefallen, vnd dennoch hoffnung, ihn wieder herbeyzubringen, übrig were, das dessen Güter in consideration zu ziehen; damit nicht jemandt durch dergleichen weggeben allerdings abalieniret vnd zur desperation gebracht würde.

Nebenst dem gaben Sie, wegen der Exemtion von quartier, contribution vnd dergleichen kriegsbeschwerden, so in der Cron von etlichen gesuchet worden, dem FeldM. ihre meinung dahin zu verstehen: Weil Ihnen, solche schlechterdings abzuschlagen, bedencklich gefallen, hetten Sie selbige doch der-

gestalt abgefasset, das dadurch des FeldM. disposition der Armée zum besten, zumahl in casu necessitatis vnd ehe die Armée darüber noth leiden solte, nichts benommen worden, sondern alles in dessen discretion gestellet verbliebe. Vnd solte Er der Armée conservation sein vornemstes absehen sein lassen; im übrigen die jennigen, denen Sie aus sonderbaren vrsachen mit einiger exemtion gewillfahret, so weit als müglich übersehen vnd verschonen: damit ihre Indulta gleichwol nicht gar vergeblich weren.

S. 58, Sp. 2, Z. 47—53: Hierauff ward vom Königl. Schwedischen HoffCantzler geantwortet: das der Friede zwar dieses Kriegs eigentlicher, eintziger zweck, vnd je ehe man einen dergleichen, so ehrlich vnd sicher, erlangete, je besser es were; allein, gleichwie die Königin zu Schweden vnd der Keyser die vornemste Principalen in diesem Kriege gewesen, so müste auch der Friede vornemlich zwischen Ihnen beyderseits abgehandelt vnd geschlossen werden; worzu, nebenst andern Præparatorien, rechtmässige GleidsBrieffe von nöthen. Hielte mitlerzeit davor, das Prag oder Wien der Cron Schweden zu weit entlegen; also das, wan die Schwedische Commissarien etwas (wie es dan in dergleichen tractaten anders nicht zugienge) an ihre hohe Principalen zu bringen hetten, sie innerhalb zehen oder zwelff wochen keine antwort aus Schweden wieder bekommen könten: welches die gute intention viel verhindern würde. Derhalben deuchte Ihn, da der Keyser einen andern ort, in NiederSachsen, als Lübeck oder Hamburg, zumahl den letzten, sich gefallen liesse, würde es weit bequemer vnd zur sache dienlicher sein: angesehen diese ort fast mitten zwischen Stockholm vnd Wien, das man dergestalt zu gleicher zeit von beyden seiten antwort haben kan, gelegen; auch Hamburg gleichsamb ein Centrum ist, da die correspondentz von allen orten her, ohne das, wochentlich zusammenfliesset.

Diesen discurs hatte gemeldter Stadtischer Abgesandter entweder nicht recht u. s. w.

» 59, Sp. 1, Z. 13—31: "Gleichwol war — — — zugelassen werden solten" fehlt.

» 59, Sp. 2, Z. 41—45: — — Ginetti, durch Regensburg nacher Cölln, schon im HerbstMonat, bey dessen ausgang, sich erheben.

» 59, Sp. 2, Z. 56 bis S. 60, Sp. 1. Z. 8: "Daher Sie — — Votis angeführet." Fehlt.

» 60, Sp. 1, Z. 21—30: "Dan wie der Keyser — — zu verschonen." Fehlt.

» 60, Sp. 2, Z. 11—16: "gestalt die Patente — — — ausgefertiget gewesen:" fehlt.

» 63, Sp. 2, Z. 1: — — erreichet. Man will geschweigen, das der Spannische Ambassadeur, dem ruff nach vnd wie Er sich fast selbst verlauten lassen, jedwederm Churfürsten dreyssig tausend Ducaten deboursiret vnd ausgezahlet haben soll: dan solches were wieder den gewöhnlichen Churfürsten-Eyd, welchen Sie auch bey dieser Wahl sambt vnd sonders abgeleget. Gleichwol ist nicht ohne, das der Churfürst zu Mäyntz u. s. w.

S. 63, Sp. 2, Z. 8: "achtzig tausend Reichsthaler" statt "eine grosse post geldes"

» 65, Sp. 1, Z. 2: Solchen ort hette Hertzog Adolff Friederich von Mechelburg folgends gern zu seiner disposition gehabt, vermochte es aber vom FeldMarschalck nicht zu erlangen: dan selbiger, wan Gott die Retraicte an die Elbe vnd ins Land zu Mechelburg über die Königl. Schwedische abermahl verhengen solte, denenselben sehr nützlich, auch den Fürsten vnd das Land in der Königin vnd Cron devotion zu erhalten dienlich sein konte. Von welchem Fürsten vnd Lande der FeldM. judiciret, das man nur einen scheinfreund vnd suspecten Nachbarn an ihnen hette, vnd sich beklaget: das kein Fürst oder Stand in Teutschland sich gegen die vnumbgängliche assignationes vnd vorschub zu der Armée widerspänstiger gestellet, als eben das Land zu Mechelburg, gleichwol auf anordnung des Hertzogs sich jederzeit beruffend.

» 65, Sp. 2, Z. 32: Damit sie nun wiederumb etwas mutig würden, ward ihnen geld, so aus Spannien (wie man schrieb) kommen, gegeben: da dan jedweder knecht fünffzehen Groschen, vier pfenning, vnd also drey einen Ducaten, ein reuter aber dreyssig Groschen empfangen.

» 71, Sp. 2, Z. 24—36: — — gehabt, etliche gebäwde angezündet, vnd die Inwohner zu reassumtion der gütlichen tractaten gebracht: vermittelst u. s. w.

» 73, Sp. 2, Z. 11 v. unten: "andern orten" statt "an Thüringen"

» 76 » 1 » 9 v. oben: "wie ChurSachsen" statt "wie andere"

» » » 2 » 4 » » den sechs vnd zwantzigsten

» » » » » 30: "zwelff ChurSächsische" statt "eine gute anzahl ChurSächsischer"

» 77 » 1 » 21—28: "vngeachtet — — sein konte", fehlt.

» » » » » 40—43: "ob Er wol — — geben können" fehlt.

» » » 2 » 29: Grieffswald vnd Anklam

» 81 » 2 » 3—48 fehlt.

» 82 » 1 » 50 bis Sp. 2, Z. 4 fehlt. — Sp. 2, Z. 5—7 lauten: Allein der FeldMarschalck war über fünff tage von der Armée nicht gewesen, also das Sie nehrlich die quartiere bezogen gehabt, da kam u. s. w.

» 82, Sp. 2, Z. 29—34: "wohin — — begeben," fehlt.

» 84 » » » 38: "auf Dresden" statt "gegen Meissen"

» » » » » 51: "etliche tausend" statt "zehentausend"

» 87 » 1 » 27: "zween stürmen" statt "vnterschiedlichen stürmen"